

A. Lat. a.

1940

2

A. lat. a.

Terentius

1976/2

*A. Latina. 1069⁺
1976*

AUSGEWÄHLTE KOMÖDIEN
DES
P. TERENTIUS AFER

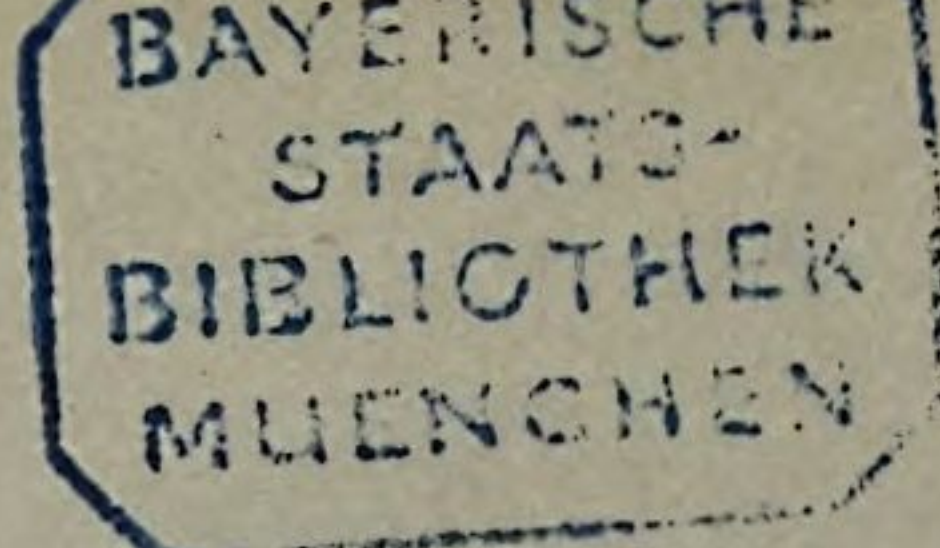
ZUR EINFÜHRUNG IN DIE LEKTÜRE
DER ATTLATEINISCHEN LUSTSPIELE

ERKLÄRT
VON
CARL DZIATZKO.

ZWEITES BÄNDCHEN:
ADELPHOE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1881.



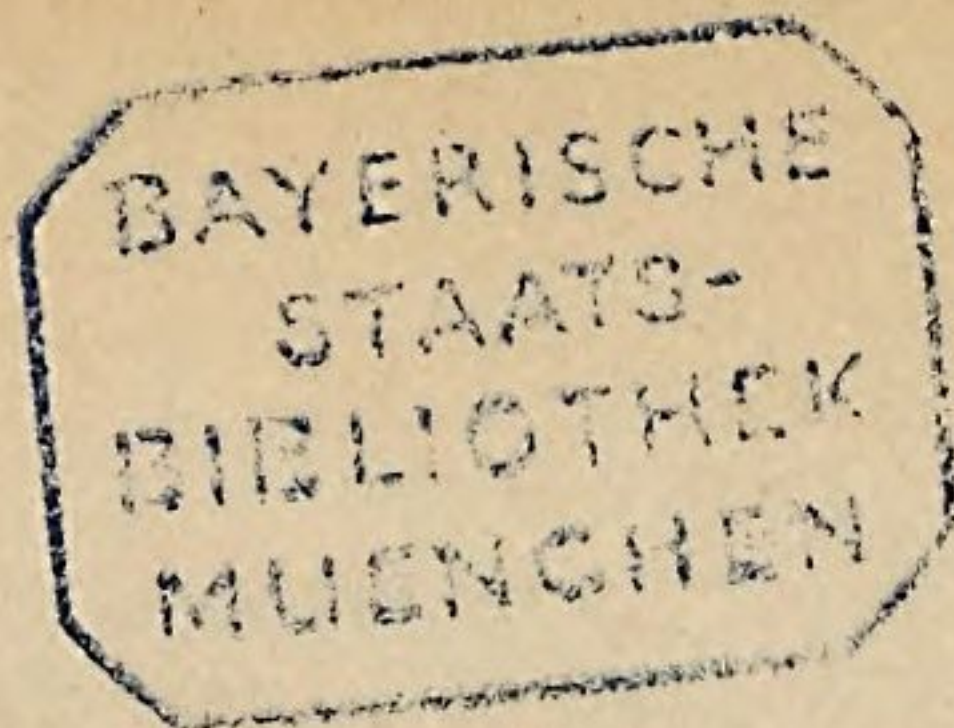
B. G. Teubners

Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker mit deutschen erklärenden Anmerkungen.

A. Griechische Schriftsteller.

- Aeschylos' Agamemnon.** Von Rob. Enger. 2. Aufl. von W. Gilbert. *M.* 2. 25
— **Perser.** Von W. S. Teuffel. 2. Aufl. 1. 20
— **Prometheus.** Von N. Wecklein. 2. Aufl. 1. 80
— — Von L. Schmidt. 1. 20
Anthologie aus den griechischen Lyrikern. Von E. Buchholz. I. Bd. Elegiker
und Iambographen. 3. Aufl. 1. 20
— — II. Band. Die Melischen und Chorischen Dichter u. die Bukoliker enth. 2. Aufl. 1. 80
Aristophanes' Wolken. Von W. S. Teuffel. 1. 50
Arrian's Anabasis. Von K. Abicht. I. Heft. Mit 1 Karte *M.* 1. 80. II. Heft 2. 25
Demosthenes' ausgewählte Reden. Von C. Rehdantz. I. Band.
I. Heft: I—III. Olynthische Reden. IV. Erste Rede gegen Philippos. 5. Auflage 1. 20
II. Heft: V. Rede über den Frieden. VI. Zweite Rede gegen Philippos.
VII. Hegesippos Rede über Halonnes. VIII. Rede über die Angelegenheiten
im Cherrones. IX. Dritte Rede gegen Philippos. Indices. 4. Aufl. 3. 30
Auch in zwei Abtheilungen:
II. Heft I. Abth. Text und Commentar *M.* 1. 50. II. Heft II. Abth. Indices 1. 80
Euripides' Phoenissen. Von G. Kinkel —. 75
— **Ausgewählte Tragödien.** Von N. Wecklein. I. Medea. 2. Aufl. 1. 80
— — II. Iphigenie im Taurierland. 1. 50
— — III. Bacchen 1. 50
Herodotos. Von Dr. K. Abicht. I. Bd. I. Heft. Buch I. nebst Einleitung
und Uebersicht über den Dialect. 3. Aufl. *M.* 1. 80. II. Heft. Buch II. 3. Aufl. . 1. 50
— II. Band. Buch III. u. IV. 2. Aufl. 2. 40
— III. Band. Buch V. u. VI. 2. Aufl. 1. 80
— IV. Band. Buch VII. Mit 2 Karten. 2. Aufl. 1. 80
— V. Band. Buch VIII. u. IX. Mit 2 Karten. 2. Aufl. 1. 80
Homer's Odyssee. Von K. Fr. Ameis u. C. Hentze. I. Band. I. Heft, Ge-
sang I—VI. 7. Aufl. 1. 35
— — I. Band. II. Heft, Gesang VII—XII. 6. Aufl. 1. 35
— — II. Band. I. Heft, Gesang XIII—XVIII. 6. Aufl. 1. 35
— — II. Band. II. Heft, Gesang XIX—XXIV. 6. Aufl. 1. 35
— — Anhang. 1. Heft. *M.* 1. 50. 2., 3. u. 4. Heft à 1. 20
— **Ilias.** Von K. Fr. Ameis u. C. Hentze. I. Heft, Gesang I—III. 3. Auflage —. 90
— — II. Heft, Gesang IV—VI. 2. Aufl. —. 90
— — III. Heft, Gesang VII—IX. 2. Aufl. 1. 20
— — IV. Heft, Gesang X—XII. 1. 20
— — II. Band. I. u. II. Heft, Gesang XIII—XV, XVI—XVIII à 1. 20
— — Anhang. I. Heft. 2. Aufl. *M.* 1. 50. II. Heft *M.* —. 75. III.—V. Heft à 1. 20
— **Ilias.** Von J. La Roche.
I. Heft, Gesang 1—4. 2. Aufl. 1. 50
II. „ „ 5—8. 2. Aufl. 1. 50
III. „ „ 9—12. 2. Aufl. 1. 50
IV. „ „ 13—16. 2. Aufl. 1. 50
V. „ „ 17—20. 2. Aufl. 1. 50
VI. „ „ 21—24. 2. Aufl. 1. 50
Isokrates' ausgewählte Reden. Von O. Schneider. I. Bändchen: Demonicus.
Euagoras. Areopagiticus. 2. Aufl. 1. 20
— II. Bändchen: Panegyricus und Philippus. 2. Aufl. 1. 50
Lucian's ausgewählte Dialoge. Von C. Jacobitz. I. Bdchn.: Traum. Timon.
Prometheus. Charon. 2. Aufl. 1. 20
— — II. Bdchn.: Die Todtengespräche. Ausgewählte Göttergespräche. Der Hahn. 1. 20
— — III. Bdchn.: Demonax. Der Fischer. Anacharsis 1. 20
Lykurgos' Rede gegen Leokrates. Von C. Rehdantz 2. 25
Lysias' ausgewählte Reden. Von H. Frohberger. I. Band. Reden gegen Erato-
sthenes, Agoratos. Vertheidigung geg. die Anklage wegen Umsturzes der Verfassung
— — II. Band. Reden gegen Alkibiades, Theomnestos, Diogiton über die
Tödtung des Eratosthenes 1. 50
— — III. Band. Rede für Mantitheos. — Reden gegen Nikomachos, Philon.
Ueber d. Vermögen d. Aristophanes. Ueber die Gebrechlichen 1. 50
— ausgewählte Reden. Von H. Frohberger. Klein. Ausgabe. [2 Hefte à *M.* 1. 50.] 3. —
Platon's ausgewählte Schriften. I. Bändchen: Die Vertheidigungsrede des So-
krates. Kriton. Von Chr. Cron. 7. Auflage 1. —
— — II. Bändchen: Gorgias. Von J. Deuschle u. Cron. 3. Aufl. 1. 80
— — Anhang: Dispositionen der Apologie und des Gorgias und logische
Analyse des Gorgias. Von J. Deuschle —. 90
— — III. Bändchen: Laches. Von Chr. Cron. 3. Aufl. —. 75
— — III. Bändchen, 2. Heft: Euthyphron. Von Wohlrab. 2. Aufl. —. 45
— — IV. Bdchn.: Protagoras. Von J. Deuschle u. Cron. 3. Aufl. 1. 50
— — V. Bdchn.: Symposion. Von A. Hug 3. —
— — VI. Bdchn.: Phaedon. Von M. Wohlrab. 1. 50

16. 1. 30 0



AUSGEWÄHLTE KOMÖDIEN

DES

P. T E R E N T I U S A F E R

ZUR EINFÜHRUNG IN DIE LEKTÜRE

DER ATTLATEINISCHEN LUSTSPIELE

ERKLÄRT

VON

CARL DZIATZKO.

ZWEITES BÄNDCHEN:

ADELPHOE.

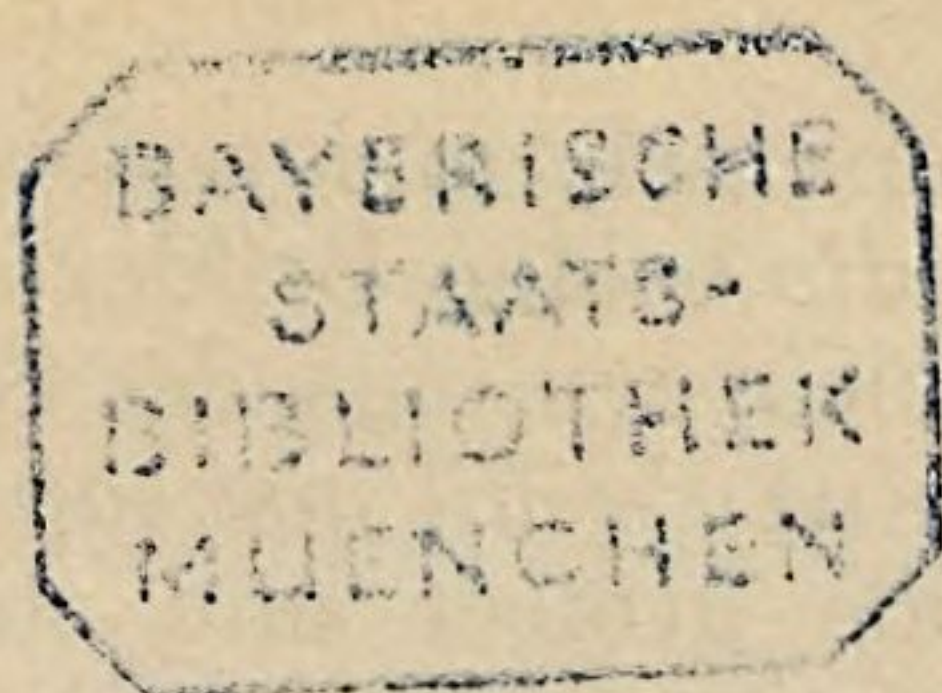


LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1881.





Einleitung.

Die Adelphoe des Terenz, welche im J. 160 v. Chr. (594 d. St.) an den für L. Ämilius Paulus von dessen Söhnen Q. Fabius Maximus und P. Cornelius Africanus veranstalteten Leichenspielen durch den Schauspieldirektor L. Ambivius Turpio zum ersten Male aufgeführt wurden¹⁾, nehmen unter den Lustspielen dieses Dichters dadurch ein besonderes Interesse in Anspruch, daß sie allein aus dem sonst von Terenz gepflegten Genre der Intriguenstücke zum Teil heraustreten und ihrem wesentlichen Inhalte nach den Charakterkomödien zuzurechnen sind. Nur in diesem Lustspiel unter den Terenzischen tritt im Verlauf der Handlung und durch dieselbe eine Entwicklung in der Denk- und Sinnesweise der Hauptperson — diese ist Demea — ein; wie die Schürzung des Knotens, so ist die Lösung desselben mit seinem Charakter in die engste Verbindung gebracht.

Die völlige Verschiedenheit zweier bereits in ein höheres Alter gerückten Brüder, des genannten Demea und des jüngeren Micio²⁾, bildet den Angelpunkt der Handlung.³⁾ Letzterer, ein Freund des Stadtlebens und daher in Athen selbst lebend, ist milden, nachgiebigen, ja fast schwachen Charakters (*'per totam fabulam mitis Micio'* nach Donat *Arg. in Ad.*). Er versteht es, sich in die Menschen und die Verhältnisse zu schicken; Leben und Lebenlassen ist die Maxime des heiteren, lebenswürdigen Lebemanns. In allem das Gegenstück ist Demea (*Ἀημέας* von *δῆμος*, der Gau, Landbezirk): er lebt auf seinem Landgut in der Nähe der Stadt, in unausgesetzter Arbeit darabend und sparend, rauh in Wesen

¹⁾ S. Seite 16 und meine Einleitung zum I. Bändchen dieser Ausgabe (Phormio) S. 11.

²⁾ Nach V. 938 steht Micio im 65. Lebensjahre (*haec aetas est, ut Varro ait, comicorum senum* nach Donat zu d. St.). Demea ist der Ältere als Repräsentant einer strengeren, demnach älteren Lebensanschauung, und hierzu stimmt V. 881, wo Demea sich ausdrücklich *natu maxumus* in Bezug auf die ganze Familie nennt.

³⁾ Nach Donat *Praef. in Ad.* handelt es sich um den Unterschied *'inter rusticam vitam et urbanam, mitem et asperam, caelibis et mariti, veri patris et per adoptionem facti'*.

und Sitten, streng gegen sich und andere. Selbst in ihrem Äußern haben wir uns die beiden Brüder als grundverschieden zu denken: während Demea, wie aus des Syrus Anrede an ihn (V. 394) *Tu quantus quantu's nil nisi sapientia es* mit Sicherheit zu schliessen ist, als grösser und starker Mann auf die Bühne gebracht wurde, ein würdiger Repräsentant der *vita rustica*, erschien Micio, nach seinem Namen zu urteilen¹⁾, als schwächliche Person. Während nun Micio die Ungebundenheit des ehelosen Lebens vorzog, hat sein Bruder geheiratet und besitzt aus der Ehe zwei bereits zu Jünglingen herangewachsene Söhne. Den älteren derselben, Äschinus, hat Micio an Sohnesstatt angenommen und nach seinen Grundsätzen erzogen; den jüngeren, Ctesipho, hat Demea selbst behalten und ist bemüht ihn ganz zum Ebenbild seiner heranzuziehen, dabei auch überzeugt, daß ihm dies aufs beste gelinge. Trotz der verschiedenen Erziehung sind beide Söhne von Herzen gut geblieben und wohl geartet, wenschon der Einfluß jener nicht ohne Folgen war: der in schrankenloser Freiheit sich überlassene Äschinus hat alle Freuden des Stadtlebens in reichem Masse genossen, ist gegen dieselben bereits kühl, zugleich selbstbewußt und sicher im Auftreten geworden; Ctesipho ist schüchtern und ängstlich, unbekannt mit den Genüssen der *jeunesse dorée* von Athen, dabei aber seiner Jugend entsprechend um so geneigter, die erste Gelegenheit zu solchen mit ganzer Seele zu ergreifen. Bei gelegentlichen Besuchen in der Stadt hat er eine Zitherspielerin, die im Besitz eines Kupplers ist, kennen gelernt und sich sterblich in sie verliebt. Für ihn entführt Äschinus die Geliebte mit Gewalt aus dem Hause des Kupplers, welcher eben im Begriff war sie nach auswärts zu verkaufen. Andererseits hatte Äschinus vor Monaten die Tochter einer armen, aber freigeborenen und ehrbaren athenischen Witwe verführt und sieht jene, welche der Jüngling aufrichtig liebte und der er die Ehe versprochen, stündlich ihrer Entbindung entgegen. Auf diesem Punkte der Ereignisse beginnt die Handlung des Stückes. Sie dreht sich um die schrittweise, durch mancherlei Irrtümer und Intriguen aufgehaltene Entdeckung der Vergehen unserer Jünglinge durch die beiden Alten, die verschiedene Wirkung, welche

¹⁾ *Micio* (von *μικρός*) ist der Name des Alten, wobei ins Gewicht fällt, daß nach Donat zu Ad. 26 '*nomina personarum . . . habere debent rationem et etymologiam*'. Auch das in dem oben erwähnten Zusammenhange (V. 395) auf ihn angewandte Prädikat *somnium* (etwa 'Schattenbild') bildet, wie es scheint, nicht nur zu der dem Demea a. O. beigemessenen geistigen Fülle, sondern auch zu seiner leiblichen den Gegensatz. Die aus dem Cod. Vaticanus (C bei Umpf.) reproduzierten bildlichen Darstellungen der einzelnen Scenen — mir liegen sie in der Terenzausgabe vor, welche 1736 zu Urbino erschien — geben die bezeichnete Verschiedenheit der beiden Brüder nur etwa zu IV Sc. 7 und V Sc. 3 wieder.

die Entdeckung auf diese ausübt¹⁾, sowie um den lebhaften Streit, in welchen sie wegen ihrer Beurteilung der Vorgänge geraten. Demea, welcher seine strengen Grundsätze selbst an dem mit größter Sorgfalt gehüteten und für unverdorben gehaltenen Ctesipho zu Schanden werden, sich selbst dabei vom Bruder bekämpft, vom Sklaven Syrus, dem schlaunen Helfershelfer der Jünglinge, verspottet, von den Söhnen gefürchtet sieht, während Micio ihr Vertrauen und ihre Liebe besitzt, kommt endlich (V Sc. 4) zu dem Entschluß, seine bisherige strenge Art aufzugeben und seinen Bruder an Güte noch zu überbieten. In diesem Sinne bestimmt er rasch hinter einander den nachgiebigen und schwachen Micio mit Hilfe des Äschinus, dem Micio ja auch bisher in allem willfährig gewesen war, zu einer Reihe von Mafsregeln, welche zwar dem Äschinus und der einen oder andern diesem nahe stehenden Person erwünscht, zugleich aber recht unnötig und kostspielig, ja zum Teil sogar lächerlich und unvernünftig sind. Natürlich gewinnt er so schnell die Zuneigung derer, welche ihn früher gemieden hatten, führt aber damit schließlic dem Bruder und dem anwesenden Äschinus²⁾ (und somit auch den Zuschauern) den faktischen Beweis, daß Micios Güte zum Teil auf Schwäche beruhe (V. 987 f.) und einer Ergänzung durch rechten Rat bedürfe. Ihn auf Wunsch zu erteilen, erbietet er sich (V. 992 ff.), giebt aber infolge der gemachten Erfahrungen seine frühere pedantische Strenge insoweit auf³⁾, als er seine Grundsätze den andern nun nicht mehr aufdrängen und diese dadurch von sich abstoßen, sondern nur noch im Einverständnis mit ihnen und ihres guten Willens gewiß ratend und bessernd eingreifen will.

Man hat an diesem Ausgang des Lustspiels getadelt, daß Micio sich völlig unerwartet im 65. Lebensjahre, wenn auch mit Widerstreben, zu einer Heirat mit Sostrata, der Mutter seiner Schwiegertochter, von Demea und Äschinus bereden läßt. Und in der That ist die immerhin leichte Art, mit welcher über einen so wichtigen Schritt entschieden wird, der gänzliche Mangel eines inneren Zuges, welcher etwa zu dieser Verbindung führt, unserem Gefühle anstößig. Rasch und nach äußeren Gesichtspunkten, falls nicht durch Zufall mehr denn aus Prinzip eine Herzensneigung hinzutritt, wird aber überhaupt in den Lustspielen und wurde wohl auch im Leben der Alten — entsprechend der wesentlich andern Stellung, welche bei

¹⁾ Donat zu V. 380: *In tota comoedia opera danda est, ut stomachetur Demea, excepto quod se ipse in fine commutat.* Vergl. Donat zu V. 540.

²⁾ Der jüngere Ctesipho wird vom Dichter mit weiser Absicht im ganzen Stücke nicht mit dem getäuschten Vater auf der Bühne zusammengebracht.

³⁾ Vergl. Donat zu V. 881: *Vide remanere in Demea non penitus eiectam severitatem;* auch zu V. 992.

ihnen Ehe und Familienleben einnahmen — über Heiraten Beschlufs gefaßt; ich erinnere nur an die kurzangebundene Art, wie in der Andria Simo seinen Sohn Pamphilus zur Ehe mit der Tochter des Chremes zwingen will, oder wie Clitipho im Heautontimorumenos auf das Verlangen des Vater zu einer Heirat sich versteht (V. 1056—1066), von der vorher noch gar keine Rede war. Vor allem kommt aber zur richtigen Beurteilung obigen Anstosses in Betracht, daß Micio, welcher vorher dem Äschinus und Ctesipho gegenüber in den wichtigsten Fragen ein unbedingtes Gewährenlassen bekundet hatte, schließlic auch an sich in einer Frage von Wichtigkeit ein Exempel statuieren lassen mußte; die bloßen materiellen Verluste, welche für ihn mit der Freigebung und Ausstattung von Sklaven u. dergl. verbunden waren, hätten der poetischen Gerechtigkeit nicht Genüge gethan. Terenz läßt wenigstens den Micio sich lebhaft gegen den lächerlichen Plan wehren, während bei Menander der Alte sich wenig oder gar nicht dagegen sträubt (Donat zu V. 938: *Apud Menandrum senex de nuptiis non gravatur*).¹⁾ Sowohl diese Änderung, welche unser Dichter an dem griechischen Original vornahm, müssen wir sehr berechtigt finden, als er auch in einem andern Punkte zu seinem Vorteil von Menander abgewichen zu sein scheint. Bei Terenz ergreift Demea ganz folgerichtig die Initiative zu dem Heiratsprojekt für Micio (V. 929 ff.) und wird hierbei von Äschinus nur unterstützt (V. 935 ff.). Bei Menander muß letzterer eine thätigere Rolle in dieser Sache gespielt haben²⁾, wie ich aus V. 940 schließen möchte. *AE. Fac: promisi ego illis. MI. Promisti autem? de te largitor, puer.*³⁾ In dem Terenzischen Stücke ist für ein solches Versprechen, welches Äschinus der Sostrata und deren Tochter gegeben haben will, daß nämlich Micio erstere heiraten solle, durchaus kein Platz. In Akt IV Sc. 5 wird der Jüngling überhaupt zuerst und mit Mühe von Micio zu dem Geständnis seines Verhältnisses mit Pamphila gedrängt und erhält die Einwilligung des Adoptivvaters sie zu heiraten.⁴⁾ Von da an betritt er aber bis zum Schlusse nicht mehr die Wohnung der Sostrata.⁵⁾ Entweder ist also V. 940

¹⁾ Vergl. Ihne, *Quaest. Terent.* (Diss. inaug. Bonnæ 1843) S. 31.

²⁾ Den Ausschlag giebt für Micio auch bei Terenz meist der Wunsch des Sohnes; vergl. V. 927 f. 941. 943. 955 f. 969 f. 982.

³⁾ Auch im Anfang des folgenden Verses (*DE. Age, quid siquid te maius oret?*) erscheint Äschinus als der eigentliche Urheber des Projektes, während doch Demea V. 929 ff. die Sache zuerst vorgeschlagen hat.

⁴⁾ Nur unbestimmt hatte er vorher Micio seinen Entschluß, heiraten zu wollen, angekündigt; vergl. V. 150 f. *postremo nuper (credo iam omnium Taedebat) dixit uelle uxorem ducere.*

⁵⁾ Vergl. V. 699, wo Micio zu Äschinus sagt: *Abi domum ac deos conprecare ut uxorem accersas: abi* — und nach der Einrede in V. 704

interpoliert, eine Annahme, welche durch die Beschaffenheit des Verses nicht empfohlen wird¹⁾, oder er ist — nicht ohne von einer gewissen Flüchtigkeit unseres Dichters Zeugnis abzulegen²⁾ — aus dem griechischen Original herübergenommen, beweist dann aber eine anderweitige Abweichung der lateinischen Übertragung von ihrer Vorlage.

Was das griechische Original der Adelphoe betrifft, so ist dieses nach dem übereinstimmenden Zeugnis der Didaskalieen, des Donat, Varro und Sueton das gleichnamige Stück Menanders, und zwar, wie Fritz Schoell erst neuerdings (N.

die weitere Aufforderung (V. 706): *tu fac ut dixi, si sapis*. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß im griechischen Stücke an dieser Stelle Äschinus seine Geliebte aufsuchte, Act. V Sc. 7 (V. 899) also nicht aus dem Hause des Micio, wie jetzt bei Terenz, sondern aus dem der Sostrata trat, wo er, vom Gefühl seines Glückes getragen, weitere Pläne geschmiedet hatte. Ja auch für das lateinische Stück hat dieses Arrangement eine wichtige Stütze darin, daß der entscheidende Vers 706 nach Donat z. d. St. *in quibusdam* sich nicht fand, so daß wir nach seiner Beseitigung Äschinus V. 712 in das Haus seiner Geliebten abtreten lassen könnten. Damit würde sich auch ein Bedenken erledigen, über welches man bei der Terenzischen Version, wie sie jetzt vorliegt, nicht hinwegkommt. Wie kommt es nämlich, daß Demea, welcher zwischen dem IV. und V. Akte (der Fleckeisenschen Zählung) zufolge der Aufforderung des Micio (V. 854) in dessen Hause ist, den Äschinus, um dessen Hochzeit sich zur Zeit alles dreht, gar nicht gesehen hat (V. 901 ff.), da dieser doch seit V. 712 sich ebenda befindet? Ich kann freilich nicht verhehlen, daß Menander sehr wahrscheinlich den Demea nach V Sc. 3 (der Vulgata) gar nicht die Bühne verlassen liefs. Den Syrus hat er nämlich im Hause auch nicht gesehen (s. V. 883), und zu welchem Zwecke er V Sc. 4 (Sc. 1 Fleck.) wieder aus dem Hause des Bruders austritt, ist mit keinem Worte angegeben und um so auffälliger, als er V. 882 wieder zurückgerufen wird. Ein natürlicher Aktschluß fände nach IV Sc. 5 statt, und dort wird vermutlich Menander die dem Aktende entsprechende Pause angesetzt haben. Demea hat am Ende von IV Sc. 2 (V. 586) die Bühne zu einem sehr weiten Wege verlassen und soll erst nach langem Umherirren *defessus ambulando* (V. 713) wieder anlangen. Was war natürlicher als diese beiden Zeitpunkte noch durch einen Aktschluß zu trennen, welcher regelmässig ja die Vorstellung eines längeren inzwischen verlaufenden Zeitabschnittes zu erwecken hat? Von IV Sc. 6 an bis zum Ende des Stückes kann allerdings nur noch die besprochene Stelle (V Sc. 3) für den Aktschluß in Frage kommen. Wegen V. 854 (Micio sagt zu Demea: *I ergo intro, et quoui rei est, ei rei hunc sumamus diem*) wage ich nicht bei Terenz ein Verbleiben des Demea auf der Bühne und somit eine andere als die jetzt übliche Akteinteilung anzunehmen, muß aber doch hervorheben, daß der lateinische Dichter dadurch die soeben hervorgehobenen Unzuträglichkeiten verschuldet hat. Auch V. 706 wage ich nicht mit dem *quibusdam* des Altertums zu beseitigen, da trotz der hervorgehobenen Anstöße anderes (z. B. V. 904 f.) dafür spricht, daß Äschinus nach V. 712 zunächst im Hause des Micio die Herbeiführung seiner Braut erwartet.

¹⁾ Weder durch Umstellung des Verses noch durch eine annehmbare Wortkonjekture läßt sich, so viel ich sehe, der Anstoß beseitigen, welchen die Worte *promisi ego illis* bieten.

²⁾ Über ein anderes ähnliches Beispiel s. S. 9.

Jahrb. f. Phil. B. 119 S. 44 ff.) nachgewiesen hat, das zweite von zwei gleichnamigen, dem Inhalte nach aber ganz verschiedenen Stücken dieses Dichters.¹⁾ Einige Abweichungen vom griechischen Original, welche der römische Bearbeiter sich gestattete, wurden bereits erwähnt. Sonst wissen wir noch aus Donat zu Ad. 351 (*Apud Menandrum Sostratae frater inducitur*), daß die Rolle eines Beschützers der Sostrata im griechischen Stücke deren Bruder, bei Terenz einem Verwandten (*cognatus proximus* V. 947) des verstorbenen Mannes zufiel. Daß diese Änderung eine wohlbegründete ist, leuchtet ein: von einem Bruder wäre es eine schwer zu motivierende Nachlässigkeit gewesen, wenn er von den Vorgängen in der Familie der Schwester nicht schon früher Kenntnis genommen und von sich aus mit Micio oder Demea deshalb in Verhandlung getreten wäre.²⁾ Daß außerdem der Anfang der latei-

¹⁾ Die *Ἀδελφοὶ α'* des Menander sind das Original des Plautinischen Stichus, als solches in der Didaskalie des Lustspiels genannt, aber früher stets angezweifelt wegen der Terenzischen Adelphoe. Der Beweis für die Unterscheidung stützt sich auf die beiderseitigen Didaskalien, auf *Schol. Plat. Bekk.* S. 319 (*in Phaedr.* p. 279 C), wo *Μένανδρος Ἀδελφοῖς β'* mit Bezug auf Ad. 804 citirt wird, und auf den Umstand, daß einige Fragmente in das Terenzische Stück gar nicht, aber mehr oder weniger gut in den Stichus passen (s. Schoell a. O.). Von den Fragm. IV und VIII der Meinekeschen Sammlung (*Fragm. com. gr.* ed. mai.) kann ich das allerdings Schoell nicht zugeben. Frg. VIII paßt ganz gut für eine Beratung, wie sie *Adel.* III 2 von V. 37 an stattfindet, und Frg. IV entweder in die gleiche Scene oder noch besser in den der IV. Scene des III. Aktes entsprechenden Auftritt (vergl. Ihne a. O. S. 29). Dagegen kann Frg. XIV *θεός ἐστὶ τοῖς χρηστοῖς αἰεὶ | ὁ νοῦς γάρ, ὡς εἰκεν, ὁ σοφώτατος*, welches Bruchstück Schoell nicht für seine Ansicht benutzt hat, sehr gut in einen Monolog des Parasiten aus dem Stichus gehören, in welchem er etwa sein natürlich auf den Magen basiertes Glaubensbekenntnis darlegt und um des Gegensatzes willen vorher die Hauptgottheit anderer Menschenklassen charakterisiert. Schließlich sei erwähnt, daß das *Χαῖρ' ὦ φίλη γῆ* beginnende Fragment (bei Meineke u. *Ἀλιεῖς* VIII) wegen des letzten Verses (*τὸ γὰρ τρέφον με τοῦτ' ἐγὼ κρίνω θεόν*) nicht mit Stich. 523 f. verglichen, überhaupt nicht einem der beiden Brüder zugeteilt werden kann, sondern wohl einem der beiden gleichfalls heimkehrenden Sklaven in den Mund zu legen ist; höchst wahrscheinlich dem Sagarinus, welcher bei Plautus V. 649 f. bei seiner Rückkehr ausruft: *Salute, Athenae, quae nutrices Graeciae! Eriis patria, salve: ut te video lubens!* — Ob Bemerkungen Donats wie zu V. 491. 840 auf das griechische Original Bezug nehmen (sie fehlen bei Meineke), ist zweifelhaft.

²⁾ Unwesentlich sind folgende Änderungen: Donat zu V. 81: *Melius quam Menander, quod hic [näml. Terentius] illum ad iurgium promptiorem non resalutantem facit*; ferner zu V. 275: *Menander mori illum voluisse fingit, Terentius profugere* (s. Meineke a. O.). Wenn man dagegen früher auf Frg. IX gestützt annahm, Terenz habe den Namen des einen Alten aus Lamprias in Micio geändert, so ist dieser Annahme der Boden entzogen, seit Cobet *Nov. lect.* 72 f. das aus 4 Versen bestehende Fragment, welches von Stobaeus *Flor.* 96, 11 (III 204 M.) aus Menander, aber ohne Angabe des Stückes citirt wird, mit hoher Wahrscheinlichkeit in zwei verschiedene Citate zerlegte, von denen nur das erstere mit Ad.

nischen Adelphoe von Varro dem des griechischen Lustspiels vorgezogen wurde, berichtet Sueton (S. 30 R.), ohne daß wir über die Art der Verschiedenheit näher unterrichtet sind.

Die hervorragendste Änderung, welche Terenz mit Menanders *Ἀδελφοὶ β'* vornahm, war jedenfalls die, daß er in dieses Lustspiel eine Scene aus einem andern griechischen Stücke hineinarbeitete, daß er seine Hauptvorlage mit einem Teile einer andern kontaminierte.¹⁾ Es wurde dieses Verfahren einerseits vom Dichter auch sonst wiederholt angewandt, andererseits ihm von rivalisierenden Fachgenossen lebhaft zum Vorwurf gemacht; kurz es spielt in den Dichtungen und dem literarischen Leben des Terenz eine so wesentliche Rolle, daß es wohl gerechtfertigt erscheint, im Folgenden näher darauf einzugehn.

Als seit dem Jahre 514 d. St. zunächst durch Livius Andronicus sich auf der römischen Bühne das griechische Lustspiel in lateinischer Übertragung, die *fabula palliata*, einbürgerte, war der Natur der Sache nach das Interesse der Römer an jenen Produkten einer überfeinen Kultur, welche dem römischen Geiste nur durch starke Vergröberung näher gebracht werden konnte, ein im wesentlichen stoffliches. Diesem sachlichen Interesse, welches in spannender Ökonomie, wirkungsvoll ersonnenen Situationen und möglichst reicher Komik des Einzelnen seine Befriedigung findet, entspricht es vollkommen, wenn beim römischen Theaterpublikum des 6. Jahrhunderts vor allem die *novae fabulae* in Ansehen standen und auf günstige Aufnahme rechnen konnten. Unter dem gleichen Gesichtspunkt wird es in der älteren Periode der Palliatendichtung den Zuschauern höchst gleichgiltig gewesen sein, ob ihre Dichter bei den Übertragungen griechischer Stoffe ein oder mehrere Stücke benutzt hatten, vorausgesetzt, daß ihnen jene im neuen Stücke auch wesentlich Neues boten.²⁾ So finden

605 f. zu vergleichen ist, während gerade das zweite den Namen *Ααυ-
πρίας* enthält.

¹⁾ *Contaminare* vom Stamme *tag* heißt: durch Berührung mit etwas Ungehörigem verunreinigen. So Donat zu Andr. Prol. 16: *Proprie contaminare est manibus luto plenis aliquid attingere*; vergl. Ter. Eun. 552: *Ne hoc gaudium contaminet uita aegritudine aliqua*; der Gegensatz von *contaminatus* ist daher das vom gleichen Stamme gebildete *integer*: s. Cic. Top. 18 § 69 *ut anteponantur . . . integra contaminatis*. Übertragen auf litterarische Produkte, insbesondere Dramen, bedeutet *cont.*: verschiedene derselben in Eins zusammenarbeiten und dadurch alle verderben; s. Heaut. Prol. 17 f. *Multas contaminasse graecas, dum facit Paucas latinas*; Andr. Prol. 16 *Contaminari non decere fabulas*. Auch hierbei wird die *integra comoedia* der *contaminata* entgegengesetzt (Heaut. Prol. 4 ff.); vergl. auch Ad. Prol. 10.

²⁾ Fälle wie die zweifache Bearbeitung des Menandreischen Colax durch Nävius und Plautus (s. Ter. Eun. Prol. 25 f. 30—34) bildeten trotz Eun. Prol. 43 sicher nur Ausnahmen (vergl. Ritschl, Parerga, S. 99—106), welche entweder einfach auf Versehen beruhten oder dann gerade am

wir in der That, daß Terenz sich gegen den Vorwurf der *contaminatio* mehrmals auf das Beispiel seiner Vorgänger beruft (Andr. Prol. 18 ff.; Heaut. Prol. 20 f.). Auch steht von einigen der erhaltenen Plautinischen Lustspiele eine Kontamination mehr oder weniger fest.

Bei dieser Einverleibung fremdartiger, wenn auch komisch wirksamer Parteen in ein anderes Stück, von welchem infolge der Verschmelzung häufig ganze Scenen wegfallen, Situationen und Motive geändert, kurz vieles umgestaltet werden mußte, konnte füglich kaum bei der größten Achtsamkeit die Naht ganz versteckt und dem neu gewonnenen Lustspiel ein einheitliches Ansehen gegeben werden. Daß eine solche Sorgfalt von den älteren Komikern in hohem Grade angewendet worden sei, haben wir durchaus keinen Grund anzunehmen. Nach und nach bildete sich aber, und zwar noch vor der Zeit des Terenz, zunächst bei den Dichtern und einem kleinen Teile des Publikums, ein schärferes Urteil, das Verlangen nach vollkommener Einheit der Handlung und Zusammenwirken der Motive aus; und so ist man wohl auch so weit gegangen, als Norm für die Übertragung griechischer Stücke den Satz aufzustellen: *contaminari non decere fabulas* (Andr. Prol. 16). Als nun Terenz mit seiner Andria auftrat, in welche Scenen der Perinthia aufgenommen worden waren¹⁾, warfen ihm seine Gegner, jene Kunstkritiker²⁾, die Contamination natürlich nachdrücklich vor, ließen es aber gewiß zugleich an einer näheren Begründung ihrer Vorwürfe nicht fehlen. Auf solche Einzelheiten ging unser Dichter im Andriaprolog nicht ein; indes geben die beiden Verse 20 f. '*Quorum* (nämlich des Nävius, Plautus und Ennius) *aemulari exoptat necligentiam Potius quam istorum obscuram diligentiam*' deutlich zu erkennen, daß seine Nebenbuhler nicht nur im allgemeinen die Kontamination, sondern einzelne Mängel und Nachlässigkeiten getadelt hatten. Beim Eunuch, welcher am geschicktesten kontaminiert ist, scheinen auch die Gegner des Terenz wenig Stoff zu Vorwürfen wegen der Kontamination gefunden zu haben. Sie richteten daher ihre Angriffe auf den vermeintlichen litterarischen Diebstahl, welchen der Dichter begangen habe (s. Eun. Prol. 23 ff.). Nicht anders im Prolog zu den Adelphoe: auch hier verteidigt Terenz sein Stück nur gegen den Vorwurf des '*furtum*', welcher ohne Kenntniss des Sachverhaltes gegen ihn erhoben werden

Platze sein mochten, wenn einem 'späteren Dichter die Komik eines griechischen Stückes durch eine frühere lateinische Bearbeitung noch nicht genügend zur Geltung gekommen zu sein schien.

¹⁾ Ausführlich habe ich über das Verhältniss der beiden griechischen Stücke und ihre Benutzung durch Terenz im Rh. Mus. N. F. XXXI 234 ff. gehandelt.

²⁾ Vergl. Einl. z. Phor. S. 9.

könnte (V. 13 f.), sowie gegen den weitgehender Veränderungen (V. 11); von der *'contaminatio'* als Fehler ist gar nicht die Rede. Die Gegner hatten offenbar eingesehen, daß bei den Zuschauern diese Anklage nicht mehr verfiel. Und doch war es Terenz nicht ganz gelungen, die Spuren der Einarbeitung einer fremdartigen Partie zu verwischen; wir würden dieselbe erkennen, auch wenn Terenz nicht selbst uns im Prolog des Stückes mit folgenden Worten darüber unterrichtete (V. 6—11):

*Synapothnescontes Diphili comoediast;
Eam Commorientis Plautus fecit fabulam.
In Graeca adulescens est, qui lenoni eripit
Meretricem in prima fabula; eum Plautus locum
Reliquit integrum. eum hic locum sumpsit sibi
In Adelphos, uerbum de uerbo expressum extulit.*

Gemeint ist die I. Scene des II. Aktes, in welcher der Raub einer Zitherspielerin trotz des lebhaften Widerstrebens ihres Herrn, des Kupplers Sannio, nicht ohne körperliche Mißhandlungen desselben durch Äschinus und dessen Sklaven Parmeno ausgeführt wird. Innerhalb derselben verraten V. 193 ff.

AE. Neque uendundam censeo,

Quae liberast; nam ego liberali illam adsero causa manu q. s. noch heute den fremden Ursprung, da es sich in den Adelphoe um eine gewöhnliche *meretrix*, in den vorstehenden Versen aber um ein freigebores, in ihrer Jugend etwa dem Elternhause entfremdete Athenenerin handelt.¹⁾

Wie weit erstreckte sich nun aber die aus Diphilus entlehnte Partie, da wir ja Akt II Sc. 2 ff. eng mit II Sc. 1 zusammenhängen sehen? Und wie vollzog sich bei Menander dasjenige, was jetzt in II Sc. 1 handelnd vorgeführt wird, nämlich die Einbringung der schönen Sklavin und damit die Heimkehr des Äschinus? Erstere ist ja im ganzen folgenden Stücke in dem Hause des Micio und kann nur von Äschinus dahin gebracht worden sein, der seinerseits erst V. 277 sich wieder von Hause weg nach dem Forum begiebt. Diese Erwägung, zusammengehalten mit der Nachricht, daß Varro den Anfang unserer Adelphoe dem bei Menander vorgezogen hat, was doch auf eine Abweichung in der Expositionsscene schließen läßt, hat C. F. Hermann (Ind. lect. aest. Marburg. 1838) zu der Annahme veranlaßt, daß in der ersten Scene des Dramas, während Äschinus mit dem *leno* nach dem Forum sich begiebt, Syrus nebst der Zitherspielerin und Ctesipho ins Haus des Micio geht und dabei dem nachsichtigen Alten vor den Zuschauern den Vorfall erzählt. Dagegen hat Ihne in seinen vortrefflichen *Quaestiones Terentianae* (s. oben) S. 26 f. alles, womit Hermann seine Hypothese empfehlen wollte, als unbe-

¹⁾ Näher habe ich dies ausgeführt im Rh. Mus. N. F. XXXI 374 ff.

gründet zurückgewiesen, sie als unwahrscheinlich oder gar unmöglich nachzuweisen, hat er nicht unternommen. Jedenfalls ist zu beachten, daß I Sc. 1 bei Terenz wegen der laxen Erziehungsgrundsätze ganz den Stempel griechischen Ursprungs trägt, es aber von abschwächender Wirkung wäre, wenn Micio allein oder mit Syrus (dies vermutet Hermann) seine pädagogischen Prinzipien ausführlich theoretisch entwickelte, die er ja schon vorher bei Heimführung der Geliebten praktisch bethätigt hätte. Auch I Sc. 2 müßte am Anfang und Ende, wo es scheint, als benachrichtige Demea seinen Bruder von dem Vorgefallenen, von Terenz neu nach seinen Zwecken umgearbeitet worden sein, was gegen seine sonstige Art verstößt.¹⁾ Aus diesen Gründen kann ich ebensowenig wie Ihne der Ansicht Hermanns beipflichten; ich glaube vielmehr mit jenem, daß Varro bei seinem angeführten Urteil über den Anfang der *Adelphoe* an keine größere Verschiedenheit der **Ökonomie** gedacht hat. Unbefriedigend ist aber auch Ihnes eigene Annahme, daß ohne sonstige Veränderung des Menandreischen Lustspiels Terenz nur die Entführungsscene eingelegt, Demea aber bei Menander in I Sc. 2 die Sache ausführlicher an Micio berichtet habe. Völlig im Recht ist Ihne zwar, wenn er die eingelegte Scene auf V. 155—196 beschränkt, den Monolog des Sannio aber (V. 196—208), also das Ende von I Sc. 2, den *Adelphoe* des Menander zuweist. Aus Menander nämlich, nicht aus Diphilus wird, wie Ihne richtig hervorhebt, im Kommentar des Donat zu V. 199 das noch unentzifferte griechische Fragment *ΑΙΓΟCTH. ΠΟΙΩΝΤΟΙΓΟΕΠΠΑΤΟΤΟΝΓΡΩΝΟΝ ΟΙΚΕΤΗΝ λαβών* citiert.²⁾ Übrigens aber entging es Ihne, daß Äschinus mit seinen Dienern und der Sklavin während des I. Aktes nicht zu Hause ist (s. V. 26 f. 35 f. 154), im Anfang des nächsten Aktes aber, welcher bei Menander nach Ihnes Meinung mit dem Auftreten des Kupplers (V. 196) begann, die Genannten bereits im Innern der Wohnung sich befinden müssen (s. V. 209 f. 260 u. s.). Für mich ist es daher am wahrscheinlichsten, daß in den griechischen *Adelphoe* bei Beginn des II. Aktes, wenn man von Akteinteilung griechischer Dramen sprechen darf, nachdem Demea und Micio wie bei Terenz die Bühne verlassen haben, Äschinus mit seinem

¹⁾ Übereinstimmung im Einzelnen zeigt sich jedenfalls bei Vergleichung der zu I Sc. 1 (bez. Sc. 2) gehörigen griech. Fragmente; s. Anm. zu V. 43 f. 57. 73. Wie käme man auch dazu, für die Übertragung des Hauptoriginals Terenz eine so große Freiheit zuzusprechen, während er aus der bei Diphilus genommenen Partie nach Prol. 11 *‘verbum de verbo expressum extulit’*?

²⁾ Ein Herstellungsversuch findet sich bei Hermann a. O. Anm. 11. Übrigens wird auch V. 197 *‘Minime miror qui insanire occipiunt ex iniuria’* von Ihne S. 27 mit einem Verse Menanders (Gnom. Mon. 696 οἱμοι· τὸ γὰρ ἄφνω δυστυχεῖν μανίαν ποιεῖ) verglichen.

Dienertrofs¹⁾ und dem eben geraubten Mädchen auftritt, wobei sehr passend das Wenige mitgeteilt werden konnte, was nach Demeas Erzählung den Zuschauern etwa noch unbekannt war.

So wäre durch Weglassung einer kleinen Scene und Einführung einer anderen (Prol. 9 f.) ohne eine weiter greifende Änderung des Hauptoriginals die Kontamination vor sich gegangen. An das Folgende schließt sich die Entführungsscene (V. 155—196) recht gut an; der verschiedene Ursprung der Teile ist kaum bemerklich.²⁾ Klaffend ist hingegen der Übergang vom Vorausgehenden zu der eingelegten Partie. Dies zeigt sich am deutlichsten, wenn man den Inhalt derselben, wie ihn Terenz selbst Prol. 8 f. angiebt '*lenoni eripit Meretricem*', mit Demeas Worten aus I Sc. 2 (V. 90 f.) '*eripuit mulierem*' vergleicht. Nachdem der Alte die Geschichte bereits von verschiedenen Seiten in der Stadt gehört und Micio die Hauptsache mitgeteilt hatte (V. 88 ff.), erscheint es schon im Hinblick auf die Zeit bedenklich, bei Beginn eines neuen Aktes die gewaltsame Entführung noch faktisch vor den Augen der Zuschauer sich abspielen zu lassen. Nur ganz kurz wird bei dieser Gelegenheit das etwa Vorausgegangene angedeutet (V. 159 . . . *non committet hodie umquam iterum ut uapulet*; vergl. Donat z. d. St.); in einem Stück aus einem Gusse würde eine solche Wiederholung vermieden worden sein.³⁾ Dafs dies nicht geschehen, ist eben eine Folge der Kontamination.

Auf die Frage nach der Kontamination der andern Terenzischen Stücke, von welchen der *Heautontimorumenos* nach Prol. 4 f. sicher ganz frei davon war, während in der *Hecyra* die Rollen

¹⁾ Gemeint sind Storax und die *adversitores* (V. 26 f.). Syrus war nach V. 210 f. bei der Entführung nicht zugegen. Natürlich würde Äschinus den gewandten und zuverlässigen Sklaven bei dem kecken Streiche nicht haben entbehren können, wenn dieser überhaupt als ein vorher geplanter und nicht vielmehr als das Ergebnis eines raschen Entschlusses, als die unmittelbare Folge der ersten verzweifelten Klagen des Ctesipho erschiene (vergl. V. 272 ff.). Dieser war, von Liebessorgen getrieben, schon in aller Frühe vom Landgute des Vaters nach der Stadt gekommen und da mit seinem Bruder zusammengetroffen.

²⁾ Nur das muß auffallen, dafs Parmeno, der bei Entführung der Zitherspielerin so wesentlich beteiligte Sklave, im weiteren Verlauf des Dramas mit keiner Silbe mehr erwähnt wird. Um die Vermittelung zwischen Äschinus und Sannio zu übernehmen, war freilich ein anderer als der kompromittierte Parmeno nötig. Dagegen widerspricht es der Praxis unserer Lustspielgattung, einem jungen Herren zwei Sklaven so gleichen Gepräges, wie Parmeno und Syrus sind, beizugeben.

³⁾ Etwas anderes war es natürlich, wenn Menander, wie wir annehmen, den Äschinus mit seiner Beute gleichfalls nach der Erzählung des Demea heimkehren liefs. Da war es eben bezeichnend für die ruhige Sicherheit des in dergleichen Streichen wohlerfahrenen Jünglings, dafs die Kunde von seiner That seinem gemächlichen Schritte vorseilen konnte.

der Philotis und Syra einem zweiten Stücke entlehnt zu sein scheinen¹⁾, kann ich hier ebensowenig eingehen, wie vorher auf die Kontamination des Eunuchus; sicher würde sich dadurch das Bild nicht verändern, welches wir von der Art gewonnen haben, wie Terenz bei der Verschmelzung verschiedener Lustspiele verfuhr.

Der Ort der Handlung ist in den Adelphoe Athen. Diese Stadt wird allerdings nirgends im Stücke ausdrücklich genannt, ist aber wie in den andern Lustspielen des Terenz (s. R. Mus. N. F. XXIV 571 ff.) sicher als Schauplatz vorauszusetzen, wie das auch in der Periocha des Sulpicius Apollinaris V. 8, sowie im Donatkommentar ausdrücklich geschehen ist. Jedenfalls läßt V. 225 auf die Nähe des Meeres schließen, sowie V. 652 ff. auf enge Beziehungen zu Milet, wie sie zwischen dieser Stadt und Athen faktisch bestanden (vergl. Rambach, De Mileto. Halis Sax. 1790. S. 13 f.). Die Bühne stellt wie regelmäfsig die offene Strafsse vor, die Hinterwand die Häuser des Micio und der Sostrata. Letzteres lag vermutlich nach der Hafen-seite zu (links vom Zuschauer). V. 299 tritt nämlich Geta, der treue Sklave der Sostrata, mit der aufregenden Kunde von der Entführung einer Dirne durch Äschinus auf. Seine Herrin und deren Dienerin Canthara, welche vor V. 288 aus ihrem Hause getreten und vor demselben geblieben waren, können den Geta selbst noch nach 9 Versen seiner Klagerede und ob-schon er eilig war (V. 305 *video ... properantem Getam*), nicht deutlich verstehn und treten ihm näher (V. 308 f. So. *Non intellego Satis quae loquitur. Ca. Propius obsecro accedamus, Sostrata*). V. 320 eilt Geta weiter nach dem Hause seiner Herrin, um dieser die Nachricht zu bringen. Offenbar geht er dabei an jenen vorüber und mufs von ihnen zurückgerufen werden, als sie ihn sprechen wollen (*Sed cesso eram hoc malo inpertiri propere?* So. *Reuocemus. Geta*). Unzweifelhaft lag also die Wohnung der Sostrata entgegengesetzt derjenigen Seite, von welcher Geta gekommen war. Da dieser aber nach V. 329 die Entführung selbst mit angesehen hatte, so handelt es sich noch um Feststellung des Schauplatzes der Entführung, bez. der Wohnung des Sannio, ob dieselbe nach der Hafen- oder der Marktseite hin (links oder rechts) liegend zu denken

¹⁾ Vergl. meine Darlegung im Rh. Mus. N. F. XXI 79 ff. Nur glaube ich jetzt mit gröfserer Zuversichtlichkeit als damals eine Kontamination der Hecyra annehmen und Heaut. Prol. 16 ff. auf die Andria und Hecyra (nicht die Adelphoe) beziehen zu müssen. Gerade unter dem Gesichtspunkte, dafs die Aufführung des Heautontimorumenos unmittelbar auf die verunglückte der Hecyra folgte, ohne dafs etwa die gelungene der Adelphoe dazwischen lag, gewinnen die beiden That-sachen besonderes Gewicht, dafs einerseits der Schauspieldirektor Ambivius Turpio selbst als Prologsprecher auftritt, andererseits Heaut. Prol. 4 f. 16 ff. das Kapitel der Kontamination so angelegentlich verhandelt wird.

ist. Mir scheint nun letzteres der Fall zu sein. Demea kam I Sc. 2 sicher vom Lande; das Gegenteil ist nirgends angedeutet, und er mußte ja als *homo rusticus* eingeführt werden.¹⁾ Er hatte bereits von der Entführung vielfach gehört, ehe noch Äschinus selbst heimkam. Was liegt näher, als daß zur Motivierung einer so raschen Verbreitung dieser Kunde wenigstens der Schauplatz der That nach derselben Seite verlegt wurde, von welcher Demea kommen mußte? Daß aber der Weg aufs Land ebenso wie der nach dem Markte (nur nicht gerade aus, sondern durch ein *angiportum* nach hinten führend) rechts vom Zuschauer lag, läßt sich sonst wahrscheinlich machen.²⁾ Ich nehme daher an, daß das Haus der Sostrata näher dem Hafen (links vom Zuschauer) lag. Nichts im übrigen Stücke steht im Widerspruch damit. — Ein drittes Haus an der Bühnenwand anzunehmen ist in den *Adelphoe* nicht wie in den meisten andern Stücken erforderlich. Gleichwohl halte ich es eben nach der Analogie der übrigen Komödien nicht für wahrscheinlich, daß nur zwei Thüren, je eine in jedem Hause, sichtbar gewesen seien; vielmehr wird das Haus des begüterten Micio aus zwei Flügeln bestanden haben, mit der Hauptthür in der Mitte der Bühne und einer Nebenthür auf der dem Hause der Sostrata entgegengesetzten Seite. In dieses Nebengebäude (*posticulum*) zog sich — so glaube ich — der angeheiterte Syrus, als er den jungen Ctesipho an Demea verraten sah und dieser (durch die Hauptthür) ins Haus stürzt um seinen Sohn zu suchen (V. 776—782), zurück, um seinen Rausch auszuschlafen und den Sturm austoben zu lassen.³⁾ Aus dem Innern des Hauses kommt er jedenfalls V. 882, und doch ist es nicht wahrscheinlich, daß er V. 786 dem ergrimten Demea auf dem Fusse nachgegangen sei. — Daß die beiden erwähnten Häuser unmittelbar an einander stoßen und die hinteren Partien der beiden Grundstücke nur durch eine Mauer getrennt zu denken sind, beweisen V. 908 f., 912 u. a. — Von den nach dem Forum (rechts), auf das Land (rechts durch ein *angiportum*) und nach dem Hafen (links) führenden Wegen war bereits die Rede.

Über den Erfolg, welchen unser Stück zu Lebzeiten des Dichters und nach seinem Tode im Altertum errang, sind nur wenig Andeutungen vorhanden. Daß es bei der ersten Aufführung gefiel, berichtet Sueton in der *Vita Terenti* (p. 29 R.); Spuren wiederholter Aufführungen nach des Terenz Tode finde

¹⁾ Vergl. V. 92 f. *hoc aduenienti quod mihi, Micio, Dixere!*

²⁾ Anders urteilte ich in dieser schwierigen Frage Einl. z. Phor. S. 20.

³⁾ Vergl. V. 784 ff. . . . *quid ego nunc agam? Nisi, dum hae silescent turbae, interea in angulum Aliquo abeam atque edormiscam hoc uilli. sic agam.* — Dieselbe Nebenthüre kann natürlich auch zu anderen Malen im Stücke benutzt worden sein.

ich in der Didaskalie (s. S. 1 Anm. 1). Daß das Stück auch zu Ciceros Zeit auf die Bühne gebracht wurde, bekunden wohl die dem Cato in den Mund gelegten Worte (Cic. Cat. § 65): *Quae tamen omnia dulciora fiunt et moribus bonis et artibus, idque cum in vita, tum in scena intellegi potest ex iis fratribus, qui in Adelphis sunt. Quanta in altero diritas, in altero comitas!* Wie bekannt damals das Stück gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß V. 120 f. in der Rede *pro M. Caelio* (§ 38) citiert wird ohne Nennung nicht nur des Dichters, sondern auch der Person, welche bei Terenz spricht: *leni uero et clementi patri, cuiusmodi ille est: foris effregit: restituentur; discidit Vestem: resarciatur*, *filii causa est expeditissima*. Auch späte Schriftsteller bekunden noch die Popularität unseres Stückes; so Ammianus Marcellinus, wenn er (XXVIII 4 § 27) von *'soccati Miciones'* spricht.¹⁾

¹⁾ Vergl. Rh. Mus. N. F. XXXI 379.

P. TERENTI AFRI
A D E L P H O E.

INCIPIT TERENTI ADELPHOE
 GRAECA MENANDRV
 ACTA LVDIS FVNERALIB.
 L. AEMELIO PAVLO [QVOS] FECERE
 Q. FABIVS MAXVMVS P. CORNELIVS AFRICANVS
 EGIT L. AMBIVIVS TVRPIO [L. HATILIVS PRAENESTINVS]
 MODOS FECIT FLACCVS CLAVDI
 TIBIS SARRANIS TOTA
 FACTA VI
 M. CORNELIO CETHEGO L. ANICIO GALLO COS.

Über die Didaskalieen im allgemeinen vergl. meinen Aufsatz über die Terentian. Didaskalieen im Rh. Mus. N. F. XX 570 ff. XXI 64 ff. sowie Bd. I dieser Ausgabe Anm. z. Did. Von den Adelphoe besonders ist a. O. XX 577f. XXI 78ff. gehandelt. — *Adelphoe*: die griech. Deklination sendung ist beibehalten mit dem für den Anfang und die Mitte der Wörter üblichen Ersatz von *oe* für *oi*, wie Plaut. Cas. Prol. 31 *Clerumenoe*; weitere Beispiele s. bei Neue, Formenl. d. Lat. Spr. I² 131. Wenn dagegen Phor. 493 wie auch Plaut. Stich. 390 *logi* steht, so zeigt die Latinisierung, daß dieses Wort gewissermaßen in den Wortschatz der lat. Sprache aufgenommen ist. — Der Dichter des griech. Originals (sein Titel ergibt sich aus dem lateinischen) ist hier wie zum Heaut. (und zum Stichus des Plautus) in der besten Handschrift an zweiter Stelle genannt. Daneben gab es eine andere alte Redaktion der Didaskalieen, nach welcher Dichter und Titel des griechischen Stückes an 7. Stelle vor der Nummer des Lustspiels stehen. Näheres s. Rh. Mus. XX 579. 581 ff. — Die griech. Endung von *Menandru* (so, bez. *Apollodoru*, steht stets in den Didaskalieen) erklärt sich durch den gelehrten Charakter der Didaskalieen. Im Prolog der Ad. 6 heißt es z. B. *Diphili*. — *funerales*, eine sonst aus guter Zeit nicht bekannte Nebenform zu *funebres*. Stellen aus späterer Zeit s. bei Ducange-Hentschel, Gloss. u. d. W., wo auch das französische *funérailles* verglichen wird; s. Rh. Mus. XXI 78 Anm. 21. — *Aemel*. mit altertümlichem *e* für *i* haben die besten

Handschriften (A und D nach Umpf.) zu den Ad. und der Vatic. (C) zur Hec. bewahrt. Analoge Beispiele aus Inschriften der republikanischen Zeit sind im *Corp. Inscr. Lat.* I S. 605 (e *pro i*) zusammengestellt; vergl. auch Schuchardt, Vocal. II 69 ff. — Über [qvos] s. Anh. — Q. Fabius Maximus und P. Cornelius Africanus waren Söhne des L. Aemilius Paulus, jedoch durch Adoption in andere Familien übergegangen. Mit dem zweiten der genannten Festgeber war Terenz eng befreundet (s. Phor. Einl. S. 8f.); daher ist es sicher nicht zufällig, daß die erste Aufführung der Adelphoe und die zweite der Hecyra gerade bei dieser Gelegenheit stattfand (s. Mommsen R. G. II⁶ 435 Anm.). Sie fiel in das J. 160 v. Chr., und zwar vor die *ludi Romani* (im September), da höchstwahrscheinlich an diesen Spielen die Hecyra zum 3. Male aufgeführt wurde (s. Rh. Mus. XXI 73). — Zu *egit* ... L. *Hatilius Praen.* s. Anh. — *tibis*, wie Cod. A allemal hat, weist mit der (sonst nur vereinzelt vorkommenden) zusammengezogenen Endung auf eine nachterenzische, wohl archaisierende Redaktion hin (vgl. Rh. Mus. XX 593 Anm. 23 und Brambach, Neugest. d. Lat. Orth. 196 ff.). Ter. gebraucht z. B. Ad. 126 *consiliis* sicher viersilbig. — Neben *Sarranis* später auch *Serranis* (s. Rh. Mus. XX 578 Anm. 7). Die *tibiae Sarr.*, von Sarra, dem altlateinischen Namen für Tyrus benannt, waren, wie es nach Serv. in *Verg. Aen.* IX 618 (... *nam tibiae aut serranae dicuntur, quae sunt pares et aequales habent cavernas* q. s.) scheint, eine besondere Art

G. SVLPICI APOLLINARIS PERIOCHA

Duós (cum haberet Démea adulescéntulos,
 Dat Mícioni frátri adoptandum Aéschinum,
 Sed Ctésiphonem rétinet. hunc citharístriae
 Lepóre captum súb duro ac tristí patre
 Fratér celabat Aéschinus; famám rei, 5
 Amórem in sese transférerebat; dénique
 Fidícinam lenoni éripit. uitiáuérat
 Eidem Aéschinus ciuem Átticam paupérculam
 Fidémque dederat hánc sibi uxorém fore.
 Deméa iurgare, gráuitér ferre; móx tamen, 10
 Vt uéritas patefácta est, ducit Aéschinus
 Vitiátam, potitur Ctésipho citharístriam.

der *t. pares* (vergl. Phor. Einl. S. 23). — *tota*: zu ergänzen *acta est* (s. Rh. Mus. XX 592 ff.). — *Facta* VI: über die Zählung der Ter. Stücke s. Rh. Mus. XXI 84 ff. Phor. Einl. S. 11. Die Ad. waren das sechste Stück nach ihrer chronologischen Reihenfolge. S. Anhang.

Spuren wiederholter Aufführungen finden sich, insofern die Handschriften außer obigem *dominus gregis* noch den *Hatilius Praenestinus* und zum Teil den *Minucius Prothymus* nennen (vergl. Rh. Mus. XX 587 ff. XXI 81 f.). S. den Anhang zu Z. 6.

Über C. Sulpicius Apollinaris und seine metrischen Argumente s. Phor. Anm. z. *Per.* War ursprünglich auch eine Nachahmung der Terentianischen Metrik beabsichtigt, so wirkte doch unwillkürlich in Bezug auf die Bildung des Trimeters die verschiedene Übung der klassischen Latinität insofern ein, als die Zahl der *sedibus paribus* rein geformten Trimeter ungleich größer ist als bei den alten Komikern; z. B. in unserer *Per.* sind es V. 1. 2. 3. 8. 9.

V. 3. *Ctesiphonem*: die griech. Eigennamen auf *φῶν*, *-φῶντος* werden von den lat. Komikern nach Analogie der Appellativa auf *o*, *onis* dekliniert. So bei Terenz *Antipho*, *Clitipho*, *Ctesipho*, *Demi-pho*. Sulpicius ahmte dies nach,

Terentius, Adelphoe.

obschon z. B. bei Cicero der Name des Redners *Ctesipho* auf *-ontis* abgewandelt ist.

V. 4. *sub d. a. tr. patre* ist attributive Bestimmung zu *hunc ... captum*; im Griechischen stünde etwa *ὄντα* dabei.

V. 5. 6. S. Anhang. — *famam rei* wie Plaut. Pers. 964 *Quid reist*; Mil. Arg. I 11 *quando ei* am Ende des Trimeters. — *amorem* im Sinne von *ipsum am.* (den Liebeshandel selbst) soll den vorausgehenden Begriff steigern. Die Wendung ist ungeschickt und dunkel, doch nicht so, daß man sie dem Sulp. durchaus absprechen müßte.

V. 8. *Eidem* (mit I *pingue*) für *Idem* nach Cod. A; diese Schreibung ist wohl als altertümlich mit Absicht gewählt worden; vergl. Phor. zu *Per.* V. 12.

V. 12. *Vitiatam* ist ähnlich wie *nuptam* (Hec. *Per.* 5) von Sulp. fast substantivisch gebraucht; vergl. Eun. *Per.* 12. Hec. *Per.* 11. — *potitur* nach der 3. Konjug. ist nicht nur bei den Komikern, sondern auch in der klassischen und späteren Latinität häufig; s. Neue a. O. II² 418 f. Der Accusativ bei *potitur* ist archaisierend; vergl. z. B. V. 871. 876. In dem Sulp. zugeschriebenen II. Argument zum Pseudolus, welches nur im Ambros. Palimpsest erhalten ist, steht V. 15: *Scorto Calidorus potitur*; vielleicht ist nach Analogie unserer Stelle *Scortum* herzustellen.

P E R S O N A E

PROLOGVS

MICIO SENEX

DEMEA SENEX

SANNIO LENO

AESCHINVS ADVLESCENS

(BACCHIS MERETRIX)

(PARMENO SERVOS)

SYRVS SERVOS

CTESIPHO ADVLESCENS

SOSTRATA MVLIER

CANTHARA ANVS

GETA SERVOS

HEGIO SENEX

[PAMPHILA VIRGO]

DROMO PVER

CANTOR

Das Verzeichnis der Personen steht nicht in den Handschriften (s. Phor. zu S. 32). Die Namen sind den Szenenüberschriften des Stückes in der Reihenfolge entnommen, wie sie nach einander zuerst auftreten. Parmeno und Bacchis (Akt II Sc. 1) sind stumme Personen, Pamphila hat zwar V. 486 f. zu sprechen, jedoch nur hinter der Bühne. — Im Text der meisten Handschriften sind die Personen durch die Anfangsbuchstaben ihrer Namen, im Bembinus aber und z. T. im Victorianus durch griech. Buchstaben unterschieden, welche auch in den Szenenüberschriften den Namen vorgesetzt sind. S. Anhang. — Die Personennamen sind durchweg dem Griechischen entlehnt und so gewählt, daß je die Grundbedeutung des Wortes eine äußere oder innere Beziehung zur Rolle hat.¹⁾ Bei Übernahme der Namen zeigt sich im älteren Latein das Streben, an Stelle ungewohnter Flexionsendungen heimische treten zu lassen und deshalb solche Deklinationsformen,

für welche das Latein keine Analogie bot, durch echt lateinische zu ersetzen (vergl. Anm. zu Arg. V. 3). Dies traf, um bei Terenz zu bleiben, einmal Wörter wie *Σωστράτη* (*Sostrata*), *Παμφίλη* (*Pamphila*), *Δημέας* (*Demea*), *Γέτης* (*Geta*; vergl. *poeta* = *ποιητής*); sodann namentlich Wörter der sogen. kontrahierten 3. griech. Deklination. Manche von diesen, z. B. *Αἰσχίνης* (*Aeschinus*) gehn ebenso wie *Πειραιεύς* (*Piraeus*; vergl. Cic. ad. Att. VII 3, 10) in die 2. lat. Dekl. über, die auf *-κράτης*, welche im Griechischen bereits Nebenformen nach der 1. Deklin. haben, werden im Lateinischen zu Substantiven auf *-ta* (der Genetiv *Phanocratae* steht Heaut. 1061). Die Patronymika auf *ίδης* haben eine eigentümliche, aus der 3. und 2. gemischte Deklination: es im Nomin. (*Callidemides* Hec. 804), *i* im Gen. (*Archonidi* Heaut. 1065; ähnlich *Chremi* And. 368), *em* im Accus. (*Archidemidem* Eun. 327; *Callidemidem* Hec. 432. 801).

¹⁾ Die vollständigste Behandlung dieses Gegenstandes findet sich in Ritschls leider unvollendeten *Quaestiones onomatologicae comicae* (Opusc. III 301 ff.); vgl. auch Einl. S. 2 Anm. 1.

PROLOGVS

Postquám poëta sénsit scripturám suam
Ab iníquis obseruári et aduorsários
Rapere ín peiorem pártém quam ácturí sumus

* * * * *

In diesem wie in den meisten andern Prologen verteidigt Terenz (stets nur als *poëta* bezeichnet) das aufzuführende Stück gegen die Angriffe der Gegner, und zwar V. 1—14 in Bezug auf die Kontamination, V. 15—21 in Bezug auf das Gerede, er werde bei seiner Schriftstellerei von hochgestellten Leuten unterstützt. Letzteres stellt er keineswegs in Abrede, rechnet es sich vielmehr zum größten Lobe an (s. Phor. Einl. S. 9). V. 22—24 (*ost.*) wird wegen des Argumentes auf die zunächst auftretenden beiden Alten verwiesen; zum Schluss folgt wie gewöhnlich eine kurze Bitte um wohlwollende Aufnahme des Stückes. — Über die Rolle des Prologs s. zu Phor. Prol.

V. 1. *scriptura*, das Schreiben, Schriftstellern; sodann a) die Art des Schr., der Stil (Phor. 5 *fabulas tenui esse oratione et scriptura leui*); b) der Inhalt des Schr., das Schriftwerk (Hec. 13 *Ne cum poëta scriptura euanesceret*). Ebenso ist es Hec. 24 (*Quod si scripturam spreuissim*) und an o. St. zu fassen. Technische Bedeutung ('Verschreibung') hat das Wort z. B. Plaut. Truc. I 2, 42. 44. — Gleich der 1. Vers des Prologs bietet ein doppeltes Beispiel für den Gebrauch der Allitteration (*p. p. s. s. s.*). Dieses rhetorische, unter Umständen rhythmische Kunstmittel, welches übrigens vom sogen. Stabreim wesentlich verschieden ist, findet in der älteren röm. Kunstpoesie eine reiche Verwendung, vermutlich weil das Ohr

der Römer durch die nationale Dichtung im Saturnischen Versmaße bereits daran gewöhnt war. Plautus wendet sie häufiger an als Terenz (nach Jordan, Krit. Beitr. z. Gesch. d. Lat. Spr., S. 72 kommt bei Plaut. auf $8\frac{5}{6}$, bei Ter. auf 20 Verse je eine Allitteration). Auch läßt sich beobachten, daß bei Ter. in den Prologen infolge ihres rhetorischen Charakters ungleich zahlreichere Allitterationen vorkommen als in den Senaren des Dialogs; in letzteren ist die Anwendung derselben eine durchaus maßvolle.

V. 2. *ab iniquis*: die Substantivierung von Adjektiven, namentlich *generis masc.*, auch in solchen Kasus, wo das Geschlecht nicht zu erkennen ist, findet sich bei den Komikern nicht selten; vergl. V. 155f. 182. 271. 724. 751 und wiederholte Verbindungen von Adjektiven mit *ille* u. a.; s. Draeger, Hist. Synt. d. lat. Spr. I² 46 f.

V. 3. *quam acturi sumus*, näml. *fabulam*. Dieses Substantiv bleibt in den Ter. Prologen sehr oft weg, wo ein bezeichnendes Attribut desselben vorkommt (*graecae, latinae, noua, nouae, stataria*; hier ein Relativsatz) und der Zusammenhang die Beziehung dieses unzweifelhaft macht, sowohl im Plural als im Singular; s. Umpfenbach, *Anal. Ter.* (Mainz 1874) S. 4, der indes mit Unrecht an obiger Stelle *fabulam* vermisst.

Daß hinter V. 3 eine Lücke anzunehmen sei, hat Umpf. a. O. S.

5 De se ípse indicio erít, uos eritis iúdice,
 Laudín an uitio dúci id factum opórteat. 5
 Synápothnescontes Díphili comoédiast;
 Eam Cómmorientis Plaútus fecit fábulam.
 In Graeca adulescens ést, qui lenoni éripit
 Meretrícem in prima fábula; eum Plautús locum
 10 Relíquit integrum; eum híc locum sumpsít sibi 10
 In Adélphos, uerbum dé uerbo expressum éxtulit.
 Eam nós acturi súmus nouam: pernóscite
 Furtúmne factum exístumetis án locum

3 ff. dargethan; *id factum* (V. 5) kann sich weder auf die Thatsache beziehen, daß die Gegner des Ter. dessen Stück heruntermachen (V. 1—3), noch auf seinen V. 4 ausgesprochenen Entschluß, sondern nur auf den Vorwurf litterarischen Diebstahls (vergl. V. 13). Ausgefallen ist etwa der Vers: *Clamantes suppilasse eum ueterem fabulam*. S. Anhang.

V. 4. *indicio erit*, im Gegensatz zu *u. er. iudices*; Plaut. Merc. 4 R. *Pro mea persona ut sim ad uos index ilico*. S. Anhang.

V. 6. Über Diphilus von Sinope s. Meineke, *Hist. crit. com. gr.* 446 ff. Uns sind von den 100 Lustspielen, welche im Altertum ihm zugeschrieben wurden, außer Fragmenten und der Terenzischen Übertragung einer Scene der *Συναποθνήσκοντες* zwei Stücke des Plautus erhalten, welche sicher Bearbeitungen von Komödien des Diphilus sind, Casina (griech. *Κληρούμενοι*; s. Cas. Prol. 31 ff.) und Rudens (s. Rud. Prol. 32). Über den Inhalt der *Συναπ.* und die Art der Kontamination durch Terenz s. Einl. S. 9 ff.

V. 7. *Eam*: über die Synizese in *eam* u. a. s. Phor. Einl. S. 27.

V. 10. *integrum; eum hic locum*: die zweisilbigen Formen des Pron. *is* können nicht nur selbst durch Synizese einsilbig werden, sondern überdies auch, wenn sie auf einen Vokal oder *m* ausgehen, mit einer folgenden vokalisch anlautenden Silbe verschmelzen. — S. Anhang.

V. 11. *uerbum de uerbo e. e.*: Die damalige Kunstkritik verlangte von der Palliatendichtung treuesten

Anschlufs an das griech. Original; s. Phor. Einl. S. 11 f.

V. 12. *sumus n.*: Schlufs-*s* nach kurzem Vokal kann vor folgendem Konsonanten in der Thesis oder im 2. Teile einer aufgelösten Arsis unhörbar werden und so aufhören Position zu machen (s. Phor. Einl. S. 25). Nicht gestattet ist dies in Fällen, wonach einer langen Iktussilbe diese Kürzung im ersten Thesisteile eintreten sollte.

V. 13 f. Über die häufige Weglassung der Kopula *esse* im älteren Latein s. Phor. zu V. 21; vergl. auch L. Müller, *Lucil. sat.* S. 237. Regelmäßig fehlt *esse* beim Part. Fut. Akt. (s. V. 236. 332. 333. 473. 693. 705. 750. 812), in formelhaften Wendungen mit *uelle, uolle* (s. V. 165. 372. 695. 775. 919), *oportet* (s. Anm. zu V. 214); aber auch sonst beim Part. Perf. Pass. und beim Gerundiv (s. V. 193. 225. 250. 337. 359). — Daß in Wirklichkeit die Plünderung eines Plautinischen Stückes nicht eingetreten war, konnte den Gegnern, litterarischen Fachgenossen des Terenz, nicht entgehen, sobald sie überhaupt von dem Stücke vollständige Kenntnis erlangten. Wir müssen daher annehmen, daß sie die Adelphoe vor ihrer ersten Aufführung nicht genau kennen lernten, sondern nur im allgemeinen von der Benutzung eines zweiten griech. Lustspiels, der *Συναποθνήσκοντες* des Diphilus, erfuhren und deshalb, weil sie dieses als Original der Plautinischen *Commorientes* kannten, die Verwertung eines schon früher übertragenen Stoffes von seiten des Terenz vermuteten (s. C. M. Francken in Mnemos. N. S. IV 150).

- Reprénsum, qui praetéritus neclegéntiast.
 15 Nam quód isti dicunt máliuoli, homines nóbilis 15
Hunc ádiutare adsídueque una scríbere:
 Quod illí maledictum uéhemens esse exístumant,
 Eam laúdem hic ducit máxumam, quom illís placet,
 Qui uóbis uniuórsis et populó placent,
 20 Quorum ópera in bello, in ótio, in negótio 20
 Suo quísque tempore úsust sine supérbia.
 Dehinc ne éxspectetis árgumentum fábulae:
 Senés qui primi uénient, ei partem áperient,
 In agéndo partem osténdent. facite aequánimitas
 * * * * *
 25 Poëtae ad scribendum aúgeat indústriam. 25

V. 14. *neclegentiast*: über die Schreibung mit *c* s. Phor. S. 100.

V. 15. *Nam* der *occupatio* als Übergangspartikel bei Beginn eines neuen Abschnittes (s. Mor. Seyfert, Schol. Lat.³ S. 32 ff. 147 f. u. s.) findet sich auch Heaut. Prol. 16. — *quód isti*: s. zu Vers 40. — Bei *homines nobilis* haben wir nicht mit Donat an so jugendliche Männer wie Scipio und Lælius, sondern nach Santra, dem Grammatiker, an Männer zu denken, wie die Würdenträger und Dichter Q. Fabius Labeo und M. Popillius waren und der gelehrte C. Sulpicius Gallus (Consul im J. 166 v. Chr.); vergl. Sueton *Vit. Ter.* 31 f. R. sowie Mommsen R. G. II⁶ 435 Anm. und Phor. Einl. 8 Anm. 2.

V. 16. *Hunc*: den Dichter, der in den Prologen regelmäsig mit *poeta* oder *hic* bezeichnet wird; vergl. V. 10. 18. S. Anhang.

V. 17. *illi*: s. zu V. 40.

V. 18. *ducere* mit dem doppelten Accusativ wie z. B. Plaut. Capt. 151: *Laudo, malum quom amici tuom ducis malum*. Anders oben V. 5.

V. 19. *et populo*: '*qui etiam praeter theatrum (sunt)*' erklärt Donat; *et* fügt also zum speziellen Begriff den allgemeinen.

V. 20. Dem Begriffe *bellum* stehen *otium* und *negotium* gegenüber, beide setzen friedliche Zustände voraus, und zwar *negotium* in Bezug auf die öffentliche (z. B. richterliche oder verwaltende), *otium* auf die private Thätigkeit und Hilfeleistung der gedachten Männer.

Etwas anders ist die Bedeutung Hec. 26: *ut in otio esset (poëta) potius quam in negotio*.

V. 22. Die Erzählung des Arguments war sonst (nicht bei Terenz) Hauptaufgabe der Prologe; vergl. Andr. 5 f.: *Nam in prologis scribundis operam abutitur, Non qui argumentum narret* q. s. und meine Abhandlung ü. d. Plaut. Prol. (Luzern 1867) S. 13 ff.

V. 22 f. enthält eine Reminiscenz aus Plaut. Trin. Prol. V. 16 f.: *Sed de argumento ne exspectetis fabulae: Senes qui huc uenient, i rem uobis aperient*.

V. 23. *partem aperient*, näml. *narrando*.

V. 24. *ostendent*, näml. *actores* (nicht *senes*). Der Gleichmässigkeit wegen ist die aktive statt der passiven Konstruktion (... *pars ostendetur*) gewählt. Die Worte beziehen sich auf eine Reihe von Szenen (z. B. II 3; III 1), in welchen z. T. die beiden Alten gar nicht auftreten.

V. 24. In der von Bentley z. d. St. nachgewiesenen Lücke hat nach ihm etwa folgender Vers gestanden: *Bonitasque uostra* (dieses Wort wird gerade vermisst) *adiutrix nostrae industriae*.

V. 25. *augeat* hat die ursprüngliche Länge des *a* (vergl. *augeamus* etc.) bewahrt, ähnlich wie es mit der Endung *it* im Indik. Perf. Akt. geschehen ist. Über *at* des Konjunktivs bei Plautus handeln Ritschl *Prol. in Trin.* S. CLXXX ff. und C. F. W. Müller, Plaut. Pros. S. 60 f. S. Anhang.

ACTVS I

MICIO

SENEX

- I 1 Storax! — Non rediit hác nocte a cena Aéschinus
 Neque séruolorum quísquam, qui aduorsum íerant.
 Profécto hoc uere dícut: si absis úspiam
 Aut ibi si cesses, éuenire ea sátius est,
 5 Quae in te úxor dicit ét quae in animo cógitat 30
 Iráta, quam illa quae parentes própítii.
 Vxór, si cesses, aút te amare cógitat
 † Aut téte amari aut pótare atque animo óbsequi.

I. 1. Micio tritt aus der Hauptthür seines Hauses (s. Einl. S. 13), dreht sich dabei nach innen und ruft nach dem Sklaven Storax, einem der *aduersitores* (V. 27) seines Pflegesohnes Äschinus. Da Storax nicht erscheint, schließt er auf die Abwesenheit des Äschinus und beginnt, inzwischen auf den Platz vor seinem Hause getreten, mit *Non rediit* sein Selbstgespräch. Vergl. Anhang.

V. 26. *Storax*, griech. Στύραξ, Name eines Baumes, welcher ein wohlriechendes Harz liefert, sowie dieses Harzes. Diese Bedeutung, nicht die andere 'Lanzenschaft', welche das griech. Wort auch haben kann, liegt dem Sklavennamen zu Grunde. Jugendliche Sklaven (*seruoli* V. 27) von angenehmem Äußern und wohlgepflegt mit duftenden Salben ('*puer ab odore Storax*' Donat z. d. St.) besorgten die persönliche Bedienung der reichen jungen Athener. Ihre Aufgabe war es auch, den Herrn zur Nachtzeit, wenn nötig mit Fackeln, aus der Gesellschaft, in welcher er sich etwa befand, abzuholen (vergl. Andr. 83ff.; Plaut. Most. IV Sc. 2).

V. 27. *ierant* mit langer Antepaenultima, wie *audíeras* Phor. 573 und *audíerit* Hec. 813 im Verschluss (s. Conradt im Herm. X 105), bildet den Übergang von den vollen Formen *īui* u. s. w. zu denen mit ausgestoßenem *u* und verkürztem Stammvokal (Eun. 892 u. Phor. 706 *īit*; ähnlich Ad. 104 *sīt*,

falls da nicht kontrahiertes *īt* und *sīt* zu schreiben ist; vergl. zu V. 365). Ebenso findet sich *fūi* neben *fui* u. s. w. bei Plautus.

V. 28 ff. Während V. 26 f. Micio nicht ganz ohne Verstimmung gesprochen hat, drängt sich von V. 28 an die reine Besorgnis hervor, es könnte seinem Neffen etwas zugestoßen sein. — Der Gedanke *Aut ibi si cesses* ist inhaltlich nicht völlig identisch mit dem vorausgehenden *si absis uspiam*, insofern einer lange vom Hause weg sein kann, ohne sich gerade an dem fremden Orte zu verzögern. Auch V. 30 ist mit behaglicher Breite, aber ohne Wiederholung des gleichen Gedankens gesagt. Vergl. Anhang.

V. 31. *propitii* huldvoll, vom Verhältnis eines Übergeordneten demjenigen gegenüber, welcher in irgend einem, wenn auch zeitweiligen Abhängigkeitsverhältnis steht; daher vor allem von den Göttern, aber auch von den Eltern, der Geliebten, der gebieterischen Ehefrau u. a.; z. B. Plaut. Merc. 953 ff. *Pacem componi uolo Meo patri cum matre; nam nunc iratast ei* || *Tam propitiam reddam, quam quom propitiast Iuno Ioui.*

V. 32 ff. Die dem ehelichen Leben ungünstige Stimmung des hagestolzen Micio spricht sich bereits hier aus.

V. 33. Das passive *Aut tete amari* neben dem aktiven *aut te amare* ist nichtssagend und durchaus un-

- [Et tibi bene esse, sóli sibi quom sít male.]
 10 Ego quía non rediit fílius quae cógite 35
 Quibus núnc sollicitor rébus! ne auto! illálserit
 Aut céciderit *per tenebras ac* prae-frégerit
 Aliquíd. uah, quémquamne hominem in ánimo instituere
 Paráre quod sit cárius quam ipse ést sibi!
 15 Atque éx me hic natus nó n est, sed ex fratre ést meo. 40
 Dissímili is studiosi iam ín de ab adulescéntia:

gebräuchlich. Was hier die Frau im Sinne haben kann, wird durch das einfache Activum völlig ausreichend ausgedrückt; vergl. z. B. V. 61. 118. 149. Ich glaube daher, daß wie in andern Fällen (z. B. V. 56. 957, vielleicht Arg. V. 6) der Anfang des Verses in alter Zeit lückenhaft wurde und eine fade Ergänzung durch obige Interpolation fand. Ursprünglich kann der Vers etwa so gelautet haben: *Aut cum conuiuis potare atque animo obsequi.*

V. 34 fehlt in A und bei Donat. Da er zudem nach dem abschließenden *atque animo obsequi* schleppend ist, hat ihn Fleckeisen mit Recht als unecht eingeklammert. Wenn *solí* auch zum ersteren Satze gezogen wird, ändert das nichts an der Hauptsache. S. Anhang.

V. 35. Ein Proceleusmaticus — mit dem erforderlichen Wortende vor der Iktussilbe — ist sehr häufig im 1. Fulse des Senars (s. V. 118. 454. 459. 476. 744. 786. 823. 827. 845. 900. 914. 918. 931 [oder Synizese von *scio*]), im 1. F. des iamb. Oktonars (V. 335. 349. 537. 595. 936. 938), im 1. F. des iamb. Septenars (V. 710), im 5. F. des iamb. Okt. (V. 180. 192. 268), aber auch im 2. F. des iamb. Okt. (V. 522. 958), im 3. F. des i. Okt. (V. 196. 214), des Sen. (V. 390?) im 4. F. des i. Okt. (V. 264, wenn hier nicht ein *mane* zu streichen ist), im 5. F. des Sen. (V. 29 oder Synizese von *ea*); V. 72 u. 254 ist Synkope des 2. *e* in *Beneficium* anzunehmen. Vergl. auch Einl. zu Phor. S. 20. — Mit V. 35 ff. vergl. bei Plautus Mil. 718—722 die Schilderung der mit dem Besitz von Kindern verbundenen Gemütsaufregungen.

V. 36. *ne . . alserit*, er möchte gefroren haben, näml. in der Nacht.

V. 37. S. Anhang.

V. 38. *uah* eine bei Terenz beliebte Interjektion, welche Staunen bezeichnet (V. 439. Eun. 730. Heaut. 253; ironisch Ad. 187. Andr. 589), meist mit dem Ausdruck des Ärgers (s. oben u. V. 315. 532. 578. Heaut. 587. 600. 978), der Geringschätzung (Heaut. 765. 901), oder der Resignation (V. 614. Andr. 688). — *quemquamne hom. i. a. inst.* Der *accus. c. inf.* mit dem fragenden *ne* steht (gleich *uah*) in einem Ausruf des Unwillens und der Verwunderung; der Redende richtet gleichsam an sich selbst die Frage: läßt sich denken —? vergl. z. B. V. 237. S. Kraz, D. sogen. unwillige Frage im Stuttgarter Progr. von 1862 S. 35 ff.; Gust. Müller im Görlitzer Gymn.-Progr. von 1875 S. 19 ff.; Donat z. d. St.: *sic dicimus de ea re, quam miramur fere ab omnibus fieri.* — *in animo inst.* Der von den besten Codd. überlieferte Ablativ ist wie bei den Verbis *locare* u. s. w. gebraucht; vergl. V. 316.

V. 39. *Parare* hängt von *in an. inst.* ab; s. Anhang.

V. 40. *Atque*, und dabei, berührt sich hier in der Bedeutung mit *atqui*; vergl. V. 362. — *séd éx*: 'Positions-lange einsilbige Wörter oder Anfangssilben können mit vorhergehenden kurzen einsilbigen oder durch Ausfall des Endvokals einsilbig werdenden Wörtern zusammen eine Arsis oder eine Thesis ausfüllen' (C. F. W. Müller, Plaut. Pros. 281). Bilden sie eine Arsis, so geht (wie oben) die Iktussilbe der verkürzten Silbe voraus, im andern Falle folgt sie nach. Vergl. V. 15. 142. 174. 186. 202. 236. 238. 261. 275 u. s. w.

- Ego hanc clementem uitam urbanam atque otium
 Secutus sum et, quod fortunatum isti putant,
 Vxorem numquam habui. ille contra haec omnia:
 20 Ruri agere uitam; semper parce ac duriter 45
 Se habere; uxorem duxit; nati filii
 Duo; inde ego hunc maiorem adoptauí mihi:
 Edúxi a paruolo, habui, amauí pró meo;
 In eo me oblecto, solum id est carum mihi.
 25 Ille ut item contra me habeat facio sedulo: 50
 Do, praetermitto, non necesse habeo omnia
 Pro meo iure agere; postremo, alii clanculum
 Patres quae faciunt, quae fert adulescentia,
 Ea ne me celet consuefeci filium.
 30 Nam qui mentiri aut fallere insuerit patrem, . 55

V. 42. *clementem uit*: milde, gemächlich heißt das Leben, welches nichts Hartes, Rauhes fühlen läßt (wie Andr. 36 *clemens seruitus*).

V. 43 f. *et quod fort.* u. s. w. Den von Donat überlieferten entsprechenden Vers des Originals habe ich Rh. Mus. N. F. XXXI 373 f. so herzustellen gesucht: τὸ μακάριον δ' αὐτῶν, γυναικ' οὐ λαμβάνω. — *isti*, weil er die Verteidiger der andern Ansicht sich gegenüber denkt.

V. 44. *ille c. h. o.*; näml. *agit*: jener (thut) umgekehrt alles Folgende. *contra* ist bei Terenz stets Adverbium (s. Wagner z. d. St.). Vergl. Anhang.

V. 45 f. Diesogen. histor. Infinitive geben einer Schilderung den Eindruck der Nonchalance und daher der Natürlichkeit; die Kürze und lose Aneinanderreihung der Satzglieder, welche bei Terenz besonders häufig sich findet, soll der Rede Lebhaftigkeit verleihen.

V. 46 f. *nati f. d.*: die Kopula fehlt teils in formelhaften Wendungen (s. zu V. 329. 561), teils in lebhafter Rede, besonders bei einer Häufung kurzer Sätze um Wiederholungen zu vermeiden. So fehlt *est* V. 96. 98 [?]. 121. 264. 275. 395. 544. 662; *sunt* oben u. V. 229. 792. 867; *es* V. 528; *est* oder *erit* V. 204; über *esse* s. zu V. 13. Vergl. auch Phor. zu V. 46.

V. 47. *inde* = *ex eis*. — *hunc* wie V. 40 *hic*, weil Äschinus, obwohl zur Zeit abwesend, im Hause des Micio lebt. V. 36. 50 *ille*, in-

sofern an seine Abwesenheit gedacht wird.

V. 48. *Eduxi*: *educ.* im älteren Latein häufiger als *educare* im Sinne von 'auferziehn'; s. V. 495. 875. — *pro meo* gehört auch zu *habui*.

V. 49. *In eo* ist gleich *solum id* Neutrum, die vorhergenannten Thätigkeiten zusammenfassend (vergl. Donat).

V. 50. *contra* auch hier Adverbium (s. zu V. 44): daß jener ebenso dagegen mich halte (behandle) u. s. w.; *me habeat* wie V. 48 (*hunc*) *habui pro meo*.

V. 51. *Do, praetermitto*: 'Do sumptum, praetermitto delicta'. Donat.

V. 52. Micio hat als Adoptivvater das Recht, mit Strenge dem jugendlichen Leichtsinne des Äschinus entgegenzutreten.

V. 53. *Patres* ist Accusativ, abhängig von *clanculum*; dieses ist sonst Adverbium, hier aber nach Analogie von *clam* konstruiert, welches Adverbium und Präposition (mit dem Accusativ) bei Plautus und Terenz ist. — *quae f. ad.* nähere wohlwollende Bezeichnung dessen *quae alii cl. p. fac.*

V. 54. *Ea*, näml. *alii . . . quae . . . faciunt*; der 2. Relativsatz ist diesem untergeordnet. Der das Beziehungswort enthaltende Satz *ea ne me c.* ist selbst ein untergeordneter, steht aber dem Relativsatz nach; vergl. V. 217 ff. 296. 823. 858. Phor. zu V. 153 f.

V. 55. *insuerit*: mitten im Verse stehen nur die kontrahierten, bez.

- Audacter* tanto mágis audebit céteros.
 Pudóre et liberálitáte líberos
 Retinére satius ésse credo quám metu.
 Haec frátri mecum nón conueniunt néque placent.
 35 Venit ád me saepe clámans 'quid agis, Mício? 60
 Quor pérdis adulescéntem nobis? quór amat?
 Quor pótat? quor tu his rébus sumptum súggeris,
 Vestítu nimio indúlges? nimium inéptus es'.
 40 Nimium ípse est durus praéter aequomque ét bonum, 65
 Et érrat longe meá quidem senténtia,
 Qui impérium credat gráuius esse aut stábilius,
 Vi quód fit, quam illud quód amicitia adiúngitur.
 Mea síc est ratio et síc animum inducó meum:
 Maló coactus quí suom officiúm facit,
 45 Dum id réscitum iri crédit, tantispér pauet; 70
 Si spérat fore clam, rúrsum ad ingeniúm redit.
 Ille quém beneficio adiúngas, ex animó facit,
 Studet pár referre, praésens absensque ídem erit.

verkürzten Formen, am Ende die vollen oder kontrahierten; s. Conradt im Herm. X 104 ff.

V. 56. S. Anhang.

V. 57. *liberalitas* ist die den für spätere Selbstbestimmung erzogenen Kindern freier Eltern zukommende Gesinnung, etwa 'Ehrgefühl'. In diesem Sinne steht *liberalis* z. B. V. 464. 684; Phor. 282; Hec. 164 f. (synonym mit *pudens*, *modestus*). — *liberal. liberos*: etymologisch nahestehende Wörter werden von den latein. Komikern gern neben einander gestellt des Gleichklangs wegen (Annominatio); vergl. z. B. V. 11. 20. 218. 259. 283. 284. 299. 322. 384. 668. 990. — Griechisch lautete die Sentenz von V. 57 f. (Mein. ed. mai. Frg. II): . . . οὐ-
 λυποῦντα δεῖ | παιδάριον ὀρθοῦν,
 ἀλλὰ καὶ πείθοντά τι.

V. 59. *Haec fratri mecum n. c.* Es hätte auch heißen können: *Haec inter me et fratrem n. c.* wie Hec. 659: *Nec conuenturum inter nos posthac arbitrer.* Cic. *pro Rosc. Am.* § 79: *conveniat mihi tecum necesse est.*

V. 60. S. Anhang.

V. 61 f. *quor*: s. Phor. Einl. S. 28.

V. 63. *Vestitu* Dativ; s. Neue a. O. I² 356 ff.; Bücheler-Windekilde, Grundr. d. lat. Dekl. S. 110. Heaut. 357: *neclectust* (*neclectuals* Dativ) und

vielleicht auch Heaut. 639 *anu illi* (so Cod. A.; die anderen Handschr. und die Herausgeber *anui illi*).

V. 64. *praeter aeq. et bon.*: gerecht mag es sein (V. 52), aber es ist weder billig noch nützlich; vergl. V. 987; Heaut. 642 (*qui neque ius neque bonum atque aequom sciunt*); 788; Phor. 637. — Die Verbindung mit *que* — *et* gehört der Umgangssprache an; vergl. Phor. 1051 *Faciamque et dicam*; Plaut. Mil. 1348 *Metuoque et timeo* u. Brix z. d. St.

V. 66. '*gravius ad vim, stabilius ad tempus refertur.*' Donat.

V. 70. *id*: '*quod facit scilicet*'. Donat.

V. 72. *Ille* mit kurzer 1. Silbe wie häufig in der zweisilbigen Thesis eines Fusses, namentlich am Versanfang (V. 395. 476, mitten im Verse V. 213); indes auch mit dem Versiktus auf der verkürzten 1. Silbe (vergl. Spengel Einl. z. Andr. S. 24, Sam. Brandt, *De varia... genet. sing. pron. forma* (Lipsiae 1877), S. 9 f.; Lucil. XXVII 35 M.; anders neuerdings Conradt, D. metr. Komp. S. 148). — *beneficio* viersilbig mit Synkope des zweiten *e*; s. V. 254 und Einl. zu Phor. S. 26.

V. 73. *Studet p.* wie V. 60 *Venit* und sonst sehr oft iambische Wörter, mit Kürzung der 2. natur- oder positionslangen Silbe, wenn die 2.

- Hoc pátriumst, potius cónsuefacere fílium
 50 Sua spónte recte fácere quam alienó metu; 75
 Hoc páter ac dominus ínterest. hoc quí nequit,
 Fateátur nescire ímperare líberis.
 Sed éstne hic ipusus, dé quo agebam? et cérte is est.
 Nescío quid tristem uídeo: credo, iam út solet
 55 Iurgábit. saluom te áduenire, Démea, 80
 Gaudémus.

DEMEA MICIO

SENES II

- I 2 DE. Ehem opportúne; te ipsum quaérito.
 MI. Quid trístis es? DE. Rogás me? ubi nobis Aéschinust?

Silbe vor oder nach der Iktussilbe steht (s. C. F. W. Müller, Plaut. Pros. 86 ff.). — *erit*: das Futurum deutet an, daß das Resultat ein dauern- des sein wird. — Zum Inhalt von V. 72 f. vergl. Anm. zu V. 109.

V. 74. *patrius* dem Vater gehörig, ihm zukommend; *paternus* vom Vater herstammend; vergl. V. 450 *Pol haud paternum istuc dedisti*.

V. 75. *alieno* als adjektiv. Attribut anstatt eines objektiven Genetivs zu *metu*.

V. 76. *Hoc* Ablativ; *interest* persönlich konstruiert wie Eun. 232 f. *stulto intellegens Quid interest?*

V. 77. *Fateatur nescire i. l.* Der einfache Infin. statt des *accus c. inf.* ist bei den Komikern häufig; so fehlt *me* V. 270; *te* V. 162. 750; *se* oben u. V. 151; *eum* V. 359. 401. 402. 415 f.; *eam* V. 193; *eos* V. 429. 826.

V. 78. *ipsus* (in Cod. A freilich *ipse*) hat neben *ipse* die volle Nominativendung und wird von Ter. zur Vermeidung des Hiatus (z. B. Phor. 178: *Is est ipsus: ei*) oder des Wohlklangs wegen gebraucht. — Micio sieht Demea von der Landseite her herbeikommen (s. Einl. S. 13).

V. 79. *Nescio quis, quid* u. s. w., eine sehr gewöhnliche Wendung zum Ausdruck der Unbestimmtheit, die auch durch ein einzelnes indefinites Pron. oder Adverb. wiedergegeben werden könnte. Der Modus des Hauptverbums ist daher der eines unabhängigen Satzes; vergl. V. 211; Andr. 340 *Laetus est nescio quid*; Heaut. 620 *Nescio quid tristis est*. — *nescio* mit selbständiger

verbaler Bedeutung hat stets kritische Messung (V. 571. 697); wo es aber mit *quis, quid* u. s. w. die eben erwähnte Bedeutung eines Pron. indef. angenommen hat, verbindet es sich mit jenen einsilbigen Wörtchen auch prosodisch zu einem viersilbigen Worte mit choriambischer Messung (⏏ ⏏ ⏏ ⏏ V. 605. 635 oder — ⏏ ⏏ — V. 79. 211. 658). Vergl. Aug. Luchs im Herm. VI 264 ff. Die Kürzung des *o* weist übrigens auf eine Zeit hin, in welcher *scio* innerhalb jener Verbindung noch als einzelnes iambisches Wort empfunden wurde (s. zu V. 73). — *tristis*: ernst, finster. — Das Objekt zu *uideo* (*eum*) ist leicht zu ergänzen; vergl. Anhang z. u. St. und Anh. zu Phor. 115.

V. 80 f. *saluom te adu. q. s.*: eine der umständlicheren Formeln, mit welchen die von auswärts Kommenden begrüßt werden. Es ist bezeichnend für die Liebenswürdigkeit Micios und die hastige Aufregung Demeas, daß jener zuerst grüßt, dieser aber den gebotenen Gruß nicht einmal erwidert. Ähnlich ist sein Verhalten gegen Micio V. 720 und gegen Syrus beim Weggehen V. 432 ff. (vergl. Donat z. d. St.). — *Gaudemus*: Micio und sein ganzes Haus (Spengel z. d. St.).

V. 81. *ehem*, Ausruf angenehmer oder unangenehmer Überraschung (V. 373. 901). — *opportune*, näml. *ades*; ebenso V. 266 *Ehem opportune; te ipsum quaero*.

V. 82. *Rogas me? ubi* u. s. w. Da Micio sich mit dem Grunde der

- Scies, quid tristis égo sim. MI. Dixin hóc fore?
 Quid fécit? DE. Quid ille fécerit? quem néque pudet
 5 Quicquám nec metuit quémquam neque legém putat 85
 Tenére se ullam. nam ílla quae antehac fácta sunt
 Omítto; modo quid désignauit? MI. Quíd nam id est?
 DE. Forís ecfregit átque in aedis ínruit
 Aliénas; ipsum dóminum atque omnem fámiliam
 10 Mulcáuit usque ad mórtem; eripuit múlIERem 90
 Quam amábat; clamant ómnes indigníssume
 Factum ésse. hoc adueniénti quod mihi, Mício,
 Dixére! in orest ómni populo. dénique,
 Si cónferendum exémplumst, non fratrém uidet
 15 Rei dáre operam, ruri ésse parcum ac sóbrium? 95
 Nullum húius simile fáctum. haec quom illi, Mício,

Aufregung Demeas unbekannt zeigt, wirft dieser ihm die Frage entgegen: *ubi nobis Aeschinust?* Da Micio noch immer gelassen bleibt und nur etwa mit einem ruhigen Achselzucken antwortet, fährt Demea fort: Du wirst (sollst) es erfahren, weshalb u. s. w. S. Anhang. — *Dixin h. f.* spricht Micio zur Seite mit Bezug auf V. 79 f.

V. 84. *Quid ille fecerit?* mit zu ergänzendem *rogasne?* eine Form der unwilligen Frage. — *quem neque* u. s. w.: Äschinus fühlt weder Scham noch Furcht als subjektive Schranken seines Verhaltens, und glaubt auch nicht objektiv durch ein Gesetz gebunden zu sein. — Wenn mehrere Relativa in verschiedenen Casus koordiniert sein sollten, wird es in der Regel nur im ersten Satze gesetzt und fehlt in den folgenden ganz oder wird, wie auch in der klassischen Latinität, durch das *pron. demonstr.* ersetzt; s. z. B. Plaut. Rud. 291 *quibus nec quaestus est nec artem didicere ullam* und Holtze, *Synt. pr. scr. lat.* I 389; Draeger, H. *Synt.* II 482 f.

V. 86. *antehac* wie *deinde*, *comisse* V. 225 (vergl. Spengel z. d. St.) u. s. w. elidieren den Endvokal des ersten Bestandteils, wie wenn dieser ein besonderes Wort bildete.

V. 87. *designare* (alle Codd. außer A und E, ebenso Non. S. 96 haben *diss.*), etwa 'angeben, anstellen'. Da Plaut. Most. 413 nach

den Handschr. *Quae dissignata sint et facta nequiter* zu lesen und auch Hor. ep. I 5, 16 besser überliefert ist *Quid non ebrietas dissignat?*, so haben wir vielleicht auch oben von der Autorität des Bemb. abzugehen (vergl. Keller, Epil. zu Hor. ep. I 5, 16 und I 7, 6).

V. 88. *ecfregit* (Codd. hier und V. 103. 120 *effr.*) ohne Assimilation nach Analogie von *ecferre*, wovon sich in den Handschr. des Ter. sichere Reste erhalten haben.

V. 89. *Alienas*, 'quia si lenonis diceret, paruares videretur'. Donat.

V. 91. *indignissime*: so hier auch A von 1. H.

V. 92. *hoc*, Accusativ. — *quod* wie *aliquod*, im Bemb. regelmäfsig für *quot* und *aliquot*; s. Phor. zu V. 159. — Auf V. 92 f. bezieht Ladewig, Beiträge z. Krit. d. Ter. (Neu-Strehlitz) S. 4 Menander *Fr. fab. inc.* 506 *Ἡ πόλις | ὅλη γὰρ ἄδει τὸ κακόν.*

V. 93. *in orest*: Subjekt ist *hoc* (*indigne factum*) oder Äschinus. — Mit *denique* kommt Demea schliesslich — etwas unmotiviert — auf sein Lieblingsthema, den zweiten Sohn Ctesipho, das gelungene Resultat seiner Erziehungsmethode.

V. 95. *Rei* = *rei familiari*.

V. 96. *huius* ist Neutrum und geht auf den Streich des Äschinus; *similis* im älteren Latein nur mit dem Genetiv. — Über das Fehlen von *est*, das hier nicht blofse Kopula wäre, s. zu V. 46 f.

- Dicó, tibi dico; tú illum corrumpí sinis.
- MI. Homine ímperito núnquam quicquam iniústiust,
Qui nísi quod ipse fécit nil rectúm putat.
- 20 DE. Quorsum ístuc? MI. Quia tu, Démea, haec male iúdicas. 100
Non ést flagitium, míhi crede, adulescéntulum
Scortári, neque potáre; non est; néque foris
Ecfríngere. haec si néque ego neque tu fécimus,
Non síit egestas fácere nos; tu nunc tibi
25 Id laúdi ducis, quód tum fecisti ínopia? 105
Iniúriumst; nam si éstet unde id fíeret,
Facerémus, et tu illúm tuom, si essés homo,
Sinerés nunc facere, dúm per aetatém licet,
Potiús quam, ubi te expectátum eiecissét foras,
30 Aliénioire aetáte post facerét tamen. 110
- DE. Pro Iúppiter, tu homo ádigis me ad insániam.

V. 97. Ähnlich Andr. 396 *quam te corrumpi sinat*. — *tú illum*: Hiatus kann unter dem Einfluß des Versaccentes eintreten mit Kürzung des langen Endvokals bei einsilbigen Wörtern, die auf einen langen Vokal oder auf *m* ausgehen. S. Ritschl, *Prol. in Trin.* S. CC ff.; dazu Phor. Einl. S. 26 f.; vergl. V. 111. 118. 168. 202. 211. [313.] 336. 341. 397 u. s. w.

V. 98. *est* fehlt in A und könnte auch um so leichter fehlen, weil sententiöse Gedanken nach möglichster Knappheit des Ausdrucks streben.

V. 100. *Quorsum istuc?* näml. *pertinet* oder *dicis* nach Donat. Die Zahl der Ellipsen, welchen ein Verbum allgemeiner Bedeutung oder ein aus dem Zusammenhang zu entnehmendes besonderes Verbum fehlt, ist bei Ter. sehr groß; vergl. V. 44. 81. 127. 133. 153. 156. 158. 204. 227. 266. 275. 326. 518. 539. 566 f. 677 f. 752. 781. 805. 860. 916.

V. 104. *síit*: s. zu V. 27 u. 73.

V. 106 f. *esset . . . fieret . . . faceremus*: das Imperf. Konj. wie häufig als Potentialis der Vergangenheit; vergl. V. 214. 676. 691 und Phor. zu V. 297. — *fíeret* u. dergl. mit langer erster Silbe bei Ter. nur am Ende iambisch auslautender Verse oder Halbverse (s. Jen. Lit.zeit. 1876, S. 600); an die gleiche Stelle ist gebunden der Gebrauch der vollen Perfektformen

auf *auer-*, *euer-*, *ouer-*, *iuer-* (s. zu V. 55), der passiven Infinitive auf *rier*, der Konjunktive *siem*, *possiem* u. s. w. (s. Conradt im Herm. X 104), des altertümlichen Optativs *duint*, *perduint* u. s. w., des Imperativs *face* (s. O. Schubert, *Symb. ad Ter. emend.* 1878, S. 15 f.), der nicht synkopierten Formen von *dextera* u. s. w. (s. O. Brugman in N. Jahrb. f. Phil. 1876, S. 421) und einzelner altertümlicher Formen wie *coeperet* Ad. 397, *creduas* Phor. 993, *attigas* Andr. 789 (s. Schubert a. O. S. 17). Für Plautus kommen Formen wie *extempulo* (s. Brix zu Mil. 461), *sinisteram* Merc. 880 dazu.

V. 107. *illum tuom*: den Ctesipho. — *si esses homo*: vergl. V. 579 u. Anm.

V. 109. *expectatum* prädikativ; *eicere foras*, hinausschaffen. — Mit dem Inhalt von V. 107—110 läßt sich Menand. Frg. III (aus Stob. Flor. 83, 5 = III, 119 M.) *‘Τίῳ προθύμως τὰξιούμενον ποιῶν | κηδεμόν’ ἀληθῶς, οὐκ ἐφεδρον ἔξεις βίον’* passender vergleichen als mit V. 72 ff., auf welche Meineke verweist (vergl. Ihne a. O. S. 28 f.).

V. 111. *tu homo*, nicht eine Form vertraulicher Anrede (*‘Tu homo dicens negat illi familiaritatem’* Donat), welche vielmehr *mi homo* *‘mein Lieber’* lautet (vergl. V. 336; Andr. 721; Eun. 756; Phor. 1005). *tu homo* ist emphatisch wie Andr. 778 *Tu pol homo non es sobrius*;

- Non ést flagitium fácere haec adulescéntulum? MI. Ah, Auscúta, ne me optúndas de hac re saépius: Tuom fílium dedísti adoptándum mihi;
 35 Is méus est factus: síquid peccat, Démea, 115
 Mihi péccat; ego illi máxumam partém fero.
 Obsónat, potat, ólet unguenta: dé meo;
 Amat: dábitur a me argéntum, dum erit cómmodum;
 Vbi nón erit, fortásse excludetúr foras.
 40 Forís ecfregit: réstituentur; díscidit 120
 Vestém: resarciétur; et — dis grátia —
 Est únde haec fiant, ét adhuc non molésta sunt.
 Postrémo aut desine aút cedo quemuis árbitrum:
 Te plúra in hac re péccare ostendam. DE. Eí mihi,
 45 Pater ésse disce ab illis, qui ueré sciunt. 125
 MI. Natúra tu illi páter es, consiliís ego.
 DE. Tun cónsiliis quicquam? MI. Áh, si pergis, ábiero.
 DE. Sicíne agis? MI. An ego tótiens de eadem re aúdiam?
 DE. Curaést mihi. MI. Et mihi cúraest. uerum, Démea,
 50 Curémus aequam utérque partem: tu álterum, 130
 Ego item álterum. nam ambós curare própemodum
 Repóscere illum est quém dedisti. DE. Ah, Mício.
 MI. Mihi síc uidetur. DE. Quíd istic? tibi si istúc placet,

Heaut. 1003 *Profecto nisi caues tu homo* q. s.; es leitet an allen diesen Stellen einen Vorwurf ein.

V. 112. *Ah* unterbricht in ärgerlichem oder schmerzlichem Tone die vorausgehende Rede (meist eines andern), mit welcher das eigene Gefühl sich im Widerspruch befindet; s. V. 127. 132. 269. 274. 309. 329. 342. 597. 853.

V. 113. *ne me opt.* ist Absichtssatz.

V. 116. *illi*: *ibi, ubi ille peccat* Donat; *illi* ist also Adverb wie V. 525. 716. 844. Micio stellt die Sache so dar, als sei der materielle Schaden, den er ja zu tragen habe, die Hauptsache.

V. 118. *Amāt: dab.* s. zu V. 73.

V. 119. *Vbi non erit*, näml. *commodum*, infolge dessen Micio dem Sohne nicht mehr die erforderlichen Geldmittel geben würde. — *excludetur*, näml. *a lenone*, bez. *a meretrice*.

V. 122. *haec*: diese Ausgaben.

V. 123. Das Streiten zwischen den beiden allein führt zu keinem Ergebnis.

V. 124. *Ei*, Ausruf der Klage und des Schmerzes.

V. 126. *consiliis*, durch Einsicht in den verschiedenen Fällen. Das Wort ist viersilbig, während *dis* V. 121 und sonst allemal bei Ter. kontrahiert ist.

V. 127. *Tun cons. qu.?* näml. *agis*. — *abiero*: das Fut. exact. steht bei den Komikern sehr oft so in Hauptsätzen, um das Abgeschlossene, rasch und sicher Eintretende der zukünftigen Handlung auszudrücken; vergl. P. Thomas, *La synt. du fut. pass. d. Tér.* 1876 (aus *Rev. de l'instr. publ. en Belg.* XIX ff.).

V. 129. *Curaest mihi*, näml. *ea res* aus V. 128.

V. 131. *ambos curare: te* ist weggeblieben, um dem Vorwurf zunächst eine allgemeine Fassung zu geben.

V. 132. *Ah, Micio*: s. zu V. 112.

V. 133. *Quid istic* (näml. *agendum* oder *dicendum est*)? ist der Ausdruck des Zweifels, mit welchem einer einen von ihm bisher vertretenen Standpunkt aufgibt (s. Donat z. u. St. *Deest loquor aut resisto; nam proprie significatio est de sententia sua decedentis*; vergl. auch V. 350 u. dazu Donat sowie V. 956, wo die Handschr. freilich *istuc* bieten).

- Profúndat perdat péreat, nil ad me áttinet.
 55 Iam sí uerbum unum pósthac! MI. Rursum, Démea, 135
 Iráscere? DE. An non crédis? repeton quém dedi?
 Aegrést; alienus nón sum; si obsto . . em, désino.
 Vnúm uis curem: curo. et est dis grátia,
 Quom ita út uolo est; isté tuos ipse séntiet
 60 Postérius . nolo in illum grauius dícere. 140
 MI. Nec níl neque omnia haéc sunt quae dicít tamen:
 Non níl molesta haec súnť mihi, sed osténdere
 Me aegré pati illi nólui; nam itást homo:
 Quom pláco, aduorsor sédulo et detérreo,
 65 Tamen uíx humane pátitur; uerum si aúgeam 145
 Aut étiam adiutor sim éius iracúndiae,
 Insániam profécto cum illo. etsi Aéschinus
 Non núllam in hac re nóbis facit iniúriam:
 Quam hic nón amauit méretricem? aut quoi nón dedit
 70 Aliquíd? postremo núper (credo iam ómnium 150
 Taedébat) dixit uélle uxorem dúcere.

V. 135. *Iam si q. s.* Das Fehlende ist leicht zu ergänzen. Solche angefangene Bedingungssätze, welche mit der Verwünschung seiner selbst odereines andern enden müssen, läßt man gern unbeendet; s. Andr. 164. 790. 860; Eun. 990. 1019; Phor. 937.

V. 137. *em, desino*: Demea unterbricht sich, weil die Darlegung der Gründe ihn wieder auf das alte Thema und in den alten Zorn gebracht hätte.

V. 138. *et est dis gratia*: ohne die Weglassung von *est*, welche V. 121 sich findet; hier ist *est d. gr.* Haupt-, nicht Zwischensatz.

V. 139. *Quom . . . est*: explikatives *quom* mit dem Indikativ nach Ausdrücken der Freude und des Schmerzes findet sich bei Ter. noch in 5 Beispielen, ist aber bei Plautus viel häufiger. S. Lübbert, Gramm. Stud. II 107. — Nach V. 140 verläßt Demea seinen Bruder und geht vermutlich nach der Marktseite hin ab, um etwaige Geschäfte abzuwickeln.

V. 141. 'Weder ohne Bedeutung ist was er sagt, noch andererseits alles', so daß sich nichts Weiteres — in anderm Sinne — zufügen ließe. S. Anhang.

V. 142. *haec*: das Thun und Treiben des Äschinus, von welchem Demea erzählt hat. — *mihi* hier mit langer Endsilbe (s. V. 604);

ostendere verkürzt hier die erste Silbe, was bei vorausgehendem kurzen einsilbigen Worte gestattet ist nach Analogie iambischer Wörter; s. zu V. 40.

V. 143. *aegre pati* mit leicht aus V. 142 zu ergänzendem Objekt; absolut steht *aegre ferens* Andr. 137. — *homo*, näml. Demea; *itast* mit Bezug darauf, daß Micio ihm seinen Ärger nicht zeigen wollte. Ausführlicher zeichnet das Folgende Demeas Temperament.

V. 144. *Quom . . . deterreo*: konzessiv. Der Indikativ ist in solchen Sätzen bei Ter. noch das Regelmäßige, wenn es sich hier um Thatsächliches handelt; vergl. Lübbert, Gramm. Stud. II § 7 (S. 109—123). — *deterreo* hängt enger mit *aduorsor* zusammen als mit *placor*; daher steht *et* vor dem 3. koordinierten Verbum; vergl. Anm. zu V. 988. — *Deterrens* zeigte sich Micio gegen Demea z. B. V. 98 f. 131 f. — S. Anhang.

V. 145. *Tamēn uix*: s. z. V. 73 und Einl. zu Phor. S. 25. — *patitur* (πάσχει) nähert sich der absoluten Bedeutung: er ist in Leidenschaft. — *augeam . . . sim, insaniam* im Konjunktiv, weil es nur angenommene Fälle sind; *augeam*, näml. *iracundiam*.

V. 151. *dixit uelle*: s. zu V. 77.

Sperábam iam deféruisse adulescéntiam:

Gaudébam. ecce autem de íntegro; nisi quídquid est

Volo scíre atque hominem cónuenire, si ápod forumst.

ACTVS II

SANNIO AESCHINVS PARMENO BACCHIS

LENO ADVLESCENS SERVOS MERETRIX

II1SA. Óbsecro populáres, ferte misero atque innocentí auxilium: 155
Súbuenite inopi. AE. Ótiose; núnciam ilico híc consiste.
Quíd respectas? níl periclist: númquam, dum ego adero,
híc te tanget.

SA. Égo istam inuitis ómnibus.

5 AE. Quamquam ést scelestus, nón committet hódie umquam
iterum ut uápulet.

SA. Aéschine, audi, néte ignarum fuísse dicas meórum morum: 160

V. 153. *ecce a. d. int.* mit Ellipse von *amat*, *peccat* od. dergl., was aus dem Vorhergehenden leicht zu entnehmen ist. — *nisi*, welches anscheinend in adversativem Sinne zwei Hauptsätze verbindet, steht so nur, wenn einem ausdrücklichen oder leicht zu ergänzenden negativen Gedanken mit *nisi* der positive, und zwar abgekürzt etwa für '*nisi id est quod*', entgegengesetzt wird; vergl. V. 545; Eun. 547 f. ... *nequeo satis mirari neque conicere*; *Nisi, quidquid est, procul hinc lubet prius qui sit sciscitari*; 997 f. *Non dubiumst quin mihi magnum ex hac re sit malum*; *Nisi quia necessus fuit hoc facere, id gaudeo q. s.*; Phor. 952 f. *Nescio, Nisi me dixisse nemini certo scio*. So ist oben aus '*Gaudébam, ecce autem de integro*' die Ratlosigkeit und Unschlüssigkeit des Alten zu entnehmen, welcher er als einzig Sicheres den Entschluß entgegenstellt: *Volo scire q. s.*

V. 154. *hominem*, den Äschinus. — *apud forum* im Sinne von *in foro*, gleichwie *apud uillam*, *apud portum* u. ä., gehörte der Umgangssprache an; vergl. Brix zu Plaut. Mil. 930. — Nach V. 154 verläßt auch Micio die Bühne um nach dem Forum zu gehen.

Über die 1. Scene des II. Aktes

(bis V. 196), ihre Quelle und Stellung zum ganzen Stücke s. Einl. S. 9 ff. — Wir haben anzunehmen, daß die streitenden Personen von der Marktseite her auf die Bühne kommen (s. Einl. S. 12 f.).

V. 155 f. *misero .. innocentí .. inopi*: s. zu V. 2.

V. 156. Da das entführte Mädchen ängstlich vorwärts drängt, beruhigt sie Aeschinus mit dem Zuspruch *Otiose* (näml. *i*) und fordert sie gleich darauf, da sie vor dem Hause des Micio angelangt sind, auf, daselbst stehen zu bleiben. — *nunciam* bei den Komikern stets dreisilbig (s. V. [168?] 184. 877. 914), ein dem älteren Latein eigentümliches, da aber sehr häufiges Zeitadverb. — *ilico* hier vom Orte gebraucht, wie z. B. Plaut. Bacch. 1140 *Ilico ambae manete*; Caec. V. 118 R.²: *manete ilico* (aus Non. 325, 11 *ilico, in eo loco q. s.*). Bei Ter. steht *ilico* sonst von der Zeit; Phor. 195 (*Stailico*) kann es in dem einen oder anderen Sinne gemeint sein.

V. 158. *Ego istam q. s.*, näml. *tangam*.

V. 159. *iterum ut uap.* weist auf die hinter der Bühne vorausgegangene Prügelscene hin, von welcher Demea bereits erfahren und V. 88 ff. den Micio benachrichtigt hat.

V. 160. *ne te ign.* q. s., näml.

- Léno ego sum. AE. Scio. SA. Át ita, ut usquam fuít fide
quisquam óptuma.
Tú quod te postérius purges, hánc iniuriám mihi nolle
Fáctam esse, huius non fáciam. crede hoc, égo meum ius
pérsequar,
10 Néque tu uerbis sólues umquam, quód mihi re male féceris.
Nóui ego uostra haec 'nóllem factum; dábitur ius iurándum
indignum 165
Te ésse iniuria hác', indignis quom égomet sim acceptús
modis.
AE. Ábi prae strenue ác foris aperi. SA. Céterum hoc nilí facis?
AE. Íntro iam nunc tú. SA. Enim non sinam. AE. Áccede illuc,
Pármeno.
15 Nímium istuc abísti; hic propter húncc adsiste. em, sic uolo.
Caue núnciam oculos á meis oculis quóquam demòueás
tuos, 170
Ne móra sit, si innuerím, quin pugnus cóntinuo in mala
haéreat.
SA. Istúc uolo ergo ipsum éxperiri. AE. Em, sérua: omitte
múlIERem.

wenn die Sache vor Gericht zur Verhandlung kommt, wobei auch im allgemeinen Sannios Unbescholtenheit zu prüfen war. — *meorum morum*: vergl. das über die Alliteration zu V. 1 Gesagte.

V. 162 f. *purges*: potentialer Konjunktiv; *fáciam* wird besser als Futur genommen. — *quod* an der Spitze eines Vordersatzes, dessen logischer Nachsatz ('so wisse', 'so sage ich dir') zu ergänzen ist, wie Andr. 395; Eun. 785. 1064; Heaut. 671. Vergl. Brix zu Plaut. Mil. 162; Zimmermann, Beitr. aus Ter. z. lat. Gr. (Posen 1880) S. 1 f. — *nolle*, náml. *te*; s. zu V. 77.

V. 163. *huius* deiktisch, wie häufig *tam* und Formen von *tantus*, *tantillus*; z. B. Plaut. Trin. 64 *Faxo haud tantillum dederis uerborum mihi*.

V. 165. *nollem factum* formelhaft; vergl. Phor. 796 *Nollem datum*. Über das Fehlen der Kopula *esse* s. zu V. 13. — *dabitur ius iur.* q. s. als Ehrenerklärung für Sannio, womit Äschinus etwa glauben würde loszukommen. S. Anhang.

V. 167. Äschinus würdigt den Sannio keiner Antwort, sondern richtet an einen der begleitenden

Sklaven (nicht an Parmeno) den Befehl, die Thüre des Hauses zu öffnen. — *prae* adverbial und postpositiv wie hier nur in Verbindung mit Verben des Gehens; vergl. Andr. 171. Eun. 499. 908. Phor. 777. — *hoc* geht auf die von Sannio erhobene Einsprache.

V. 168. *I intro n.* Aufforderung an das Mädchen. *Enim* versicherndes Adverb, wie Phor. 983 *Enim nequeo solus*. S. Anhang. — *illuc*: in die Nähe des Kupplers.

V. 169. *istuc*: nach der Seite des Angeredeten hin. Mehrere Hdschr. bieten hier die Nebenform *istoc*. — *em*, in den Handschriften vielfach *hem* geschrieben, ist die gebräuchlichste Interjektion bei Terenz (etwa: schau! da!); vergl. O. Ribbeck, Beitr. z. L. v. d. lat. Part. S. 29 ff.

V. 171. *haereat* im Gegensatz zu einer flüchtigen Berührung.

V. 172. *Istuc (ipsum)*: was du vorhast. — *Em, serua*: Aufforderung an Parmeno, achtzugeben; *omitte mul.* sagt Äsch. zum leno. *Omittere* bedeutet loslassen, was man angefaßt hat (wirklich oder bildlich), mit einer gewissen Selbstüberwindung übergehen; ohne diese Neben-

SA. O indignum facinus! AE. Nisi caues, geminabit. SA. Ei miseró mihi!

20 AE. Non innueram; uerum in istam partem potius peccató tamen.

I nunciam. SA. Quid hoc reist? regnumne, Aeschine, hic tu possides? 175

AE. Si possiderem, ornatus esses ex tuis uirtutibus.

SA. Quid tibi rei mecumst? AE. Nil. SA. Quid? nostin qui sim? AE. Non desidero.

SA. Tetigin tui quicquam? AE. Si attigisses, ferres infortúnium.

25 SA. Qui tibi magis licet meam habere, pro qua ego argentum dedi?

Respónde. AE. Ante aedis non fecisse erit melius hic conuicium; 180

Nam si molestus pergis esse, iam intro abripiere atque ibi Vsque ad necem operiere loris. SA. Loris liber? AE. Sic erit.

SA. O hominem impurum! hicine libertatem aiunt esse aequam omnibus?

bedeutung sagt man dafür *mittere*, während *amittere* 'von sich lassen (synon. *dimittere*), verlieren' heißt (s. Brix zu Plaut. Mil. 1096). Der Gegensatz von *om.* ist 'festhalten', von *am.* 'behalten'. Sannio hatte bei den Worten *Istuc uolo* q. s. das Mädchen angefaßt, und da er sie auf den Befehl des Äschinus nicht sogleich losläßt, führt Parmeno den V. 171 gegebenen Befehl aus.

V. 173. Ohne Befehl des Äschinus, auf dessen bloße Drohung hin (*geminabit*), schlägt der Sklave zum zweiten Male auf Sannio los, worauf dieser das Mädchen frei läßt. — *geminabit*, näml. *plagam*. 'Non singularem pugnum et unum dabit, sed geminabit, quasi dicat: *geminato duplicatoque numero inferet*' (Donat). Richtiger scheint mir aber die Erklärung: dem einen (gegebenen) Schläge einen zweiten Schlag zufügen. S. Anhang.

V. 174. *in istam partem*, nach welcher Parmeno bereits gefehlt hat: 'ut verberes non iussus' (Donat).

V. 175. *I nunciam*, Anrede an das Mädchen, welches jetzt auch, von Parmeno geleitet, ins Haus geht. Äschinus bleibt bei Sannio zurück. — *reist* zu einer Silbe verschmolzen; s. V. 177. — *regnumne*,

Aeschine, h. t. p.? ebenso gehässig wie Phor. 405 *Quandoquidem solus regnas et soli licet* q. s.; Donat zu u. St.: *bene hic, id est Athenis, ubi gravius crimen est dominari velle*.

V. 177. *nostin qui sim?* geht nicht sowohl auf die Person, als die Qualität des Fragenden; vergl. z. B. Andr. 586 *Tandem cognosti qui siem*. Anders Eun. 374 . . . *neque te quisquam nouit neque scit qui sies*.

V. 179. *meam*, näml. *ancillam*, eine der gewöhnlichsten Substantivellipsen.

V. 180. *conuicium*, ein kollektiver Begriff und deshalb im Singular; über die Orthographie des Wortes s. Brambach Rh. Mus. N. F. XXIV 537 ff.

V. 181. *si . . . pergis, . . . abripiere* q. s.; vergl. V. 127 *Ah, si pergis, abiero*: im Begriff von *pergis* liegt bereits eine Beziehung auf die Zukunft. — *abripiere*: die Endung der Umgangssprache *re* statt *ris* ist bei Ter., wenn nicht metrische Gründe wie Hec. 317 die vollere Form empfehlen, die regelmässige.

V. 183. *O hominem i.* mit Hiatus nach der einsilbigen Interjektion; s. V. 304. 336, sowie Spengel Andr. Einl. 31 f. u. zu V. 769. — *impurus*, schmutzig, ein sehr starkes Schimpf-

- 30 AE. Si sátiſ iam debacchátus es, leno, aúdi ſi uiſ núnciam.
 SA. Egon débacchatus ſum aútem an tu in me? AE. Mítte iſta
 atque ad rém redi. 185
 SA. Quam rém? quo redeam? AE. Iámne me uiſ dícere id
 quod ad te áttinet?
 SA. Cupio, aéqui modo aliquíd. AE. Vah, leno iníqua me non
 uólt loqui.
 SA. Lenó ſum, perniciés communis, fáteor, aduleſcéntium,
 35 Periúrus, peſtis; támen tibi a me núlla *(ortast)* iniúria.
 AE. Nam hercle étiam hoc reſtat. SA. Illuc quaeso rédi, quo
 coepiſti, Aéſchine. 190
 AE. Minís uiginti tú illam emiſti — quaé reſ tibi uortát male! — ;
 Argénti tantum dábitur. SA. Quid? ſi ego tíbi illam nolo
 uéndere,
 Cogés me? AE. Minume. SA. Námque id metui. AE. Néque
 uendundam cénſeo,
 40 Quae líberaſt; nam ego líberali illam ádſero cauſá manu.

wort, welches ſonſt bei den Komi-
 kern in der Regel nur gegen *lenones*
 und Leute gleichen Schlages ge-
 braucht wird. V. 360 gebraucht
 es Demea gegen ſeinen von ihm
 für völlig verdorben gehaltenen
 Sohn Äſchinus. Daſs es hier ein-
 mal einem *leno* gegen einen frei-
 geborenen, reichen Athener in den
 Mund gelegt iſt und jener nicht
 etwa leiſe zur Seite ſpricht, be-
 weiſt V. 184. — *hicine*: über die
 Wahl zwiſchen der vollen Form
 des Fragewörtchens *ne* und der ab-
 gekürzten (*n*) ſ. Phor. Anh. zu V.
 210. — Gern rühmten ſich die
 Athener der groſſen perſönlichen
 Freiheit ihrer Bürger und der Gleich-
 heit derſelben vor dem Geſetz; Be-
 legſtellen ſ. bei Hermann, Griech.
 Staatsalt. 5. Aufl. S. 470 f.

V. 184. *debacchari* = ἐμβαλχεύ-
 εσθαι, völlig toben, ſeine Wut
 auslaſſen.

V. 185. *Egon deb. s. autem* q. s.:
autem ſteht ſo in Fragen, wo man
 der ungewöhnlichen Behauptung
 eines andern mit Staunen oder Zorn
 und Unwillen entgegentritt, und
 zwar ſteht *autem* dann allemal
 hinter dem beanſtandeten Worte;
 ſ. Hand, Turs. I 575 und Lorenz zu
 Plaut. Pseud. 293.

V. 186. Über die Kürzung von *ad*
te ſ. zu V. 40.

V. 188. S. Anhang.

V. 191. *Minis uiginti*: die für
 Sklavinnen nach den lateiniſchen
 (bez. griechiſchen) Luſtſpielen ge-
 zahlten Preiſe variirten ſtark. Der
 gewöhnliche Preiſ war 20 oder 30
 Silberminen; er ſtieg aber unter
 Umſtänden biſ 60 Minen und darü-
 ber (ſ. Ritschl *Opusc.* II 308 Anm.).
 S. Anhang.

V. 193. *Neque uend. c.* wieder mit
 Weglaſſung des pronominalen Sub-
 jektsaccusativs und der Kopula *esse*;
 ſ. zu V. 13 und 77.

V. 194. *Quae liberaſt* q. s.: ſ. Einl.
 S. 9. Da das Mädchen, um welches
 es ſich in den *Συναποθνήσκοντες*
 des Diphilus handelte, von Haus aus
 freigeboren war und der Kuppler
 auf dem Wege des Prozesses es
 hätte freigeben müſſen ohne Ent-
 ſchädigung, ſo war das Anerbieten
 des Äſchinus dem *leno* die Kauf-
 ſumme zurückzuzahlen noch ein
 ſehr günſtiges. — *liberali i. a. c. m.*:
 konstruiere: *liberali causa illam*
adsero manu. ‘*Et sunt iuris verba;*
a quibus etiam assertores dicuntur
vindices alienae libertatis, ut et
causa ipsa liberalis dicitur, et actio-
nem in se continet libertatis’ (Donat).
 Die *assertio* fand als *vindicatio in*
libertatem ſymboliſch ſtatt durch
 Anlegung der Hand an einen Skla-
 ven, indem ſo ein Beſchützer (*pa-*
tronus) denjenigen, der ſich in der
 Dienſtbarkeit eines andern befand,

Nunc uide utrum uis, argéntum accipere an caúsam meditari tuam. 195

Delíbera hoc, dum ego rédeo, leno. SA. Pró supreme Iúppiter, Mínime miror qui ínsanire occípiunt ex iniúria.

45 Dómo me eripuit, uérberauit; me ínuito abduxít meam; Hómini misero plús quingentos cólaphos infregít mihi. Ob malefacta haec tántidem emptam póstulat sibi trádier. 200 Vérum enim quando béne promeruit, fíat; suom ius póstulat. Áge iam cupio, sí modo argentum réddat. sed ego hoc háriolor:

50 Vbi me dixeró dare tanti, téstis faciet ílico, Véndidisse mé, de argento sómnum: 'mox; crás redi'. Íd quoque possum férre, modo si réddat, quamquam iniúriumst. 205

gleichsam gewaltsam aus diesem Verhältnis heraus an sich zog. Dadurch wurde die *causa controuersiae* festgestellt, welche eventuell vor Gericht zum Austrag kam. Vergl. Pers. 163; Poen. V 6, 11; Rud. 973; Poen. IV 2, 83f. *manu eas adserat, Suas populares, liberali causa; V 2, 4 eas liberali iam adseres causa manu; Curc. 668 Si quisquam hanc liberali adseruisset manu* q. s. — Cod. A hat übrigens an ob. St. *causam et manu*, ohne daß wir daraus etwa die Lesart *causa et manu* entnehmen dürfen.

V. 195. *uide utrum uis*: in Fragesätzen, welche einem *verbum dicendi vel sentiendi* in der Weise zugefügt sind, daß beide Teile auch als selbständig nebeneinander stehend gedacht werden können, steht in der Sprache der Komiker regelmäßig der Indikativ (s. Ed. Becker in Studemunds *Stud. in pr. scr. lat.* I 121 ff.).

V. 196. *dum ego redeo*: auch in der Bedeutung 'bis' steht bei den Komikern häufig der Indikativ, welcher alsdann das Sichere der Handlung bezeichnet; vergl. V. 785 und Holtze, *Synt.* II 129 f. — Äschinus geht in das Haus seines Pflegevaters ab, um wegen Unterbringung des Mädchens das Nötige anzuordnen und dem Micio, welchen er dort zu finden hofft, das Geschehene mitzuteilen. — *Pro*, beim Ausruf des Schmerzes oder der Freude, steht teils mit dem Vokativ, teils mit dem (auch elliptisch weggelassenen)

Accusativ *fidem*, woran sich ein Genetiv anschließt, später auch allein: vergl. Phor. zu V. 351.

V. 197. *miror*, näml. *eos*; ähnlich Heaut. 897 *Equidem miror (te), qui alia tam plane scias*. Man darf *qui* nicht als Adverbium auffassen. — *occipiunt*: das Wort gehört der Umgangssprache an.

V. 199. *colaphos infregit* wie Plin. *Nat. h.* 8, 36 (54) *colapho infracto; 'infregit autem illisit, inflixit'* (Donat). — Zu V. 199 s. auch Einl. S. 10.

V. 200. *tantidem emptam*, näml. *mulierem*. — *sibi tradier*: für die früher angegebene Summe, welche der Kaufsumme gleich ist. — *tradier*: s. zu V. 106.

V. 201. s. *ius p.*: weil er sich früher so wohlverdient gemacht hat. — '*promeruit, adiuuit, profuit; cui contrarium est commeruit* (nur im üblen Sinne). *nam mereri et promereri est praestare beneficium*' (Donat).

V. 202. *modo ärg.*: s. zu V. 40. — *hoc hariolor*: daß nämlich an Wiedergabe des Geldes zu denken sei.

V. 203 f. *Vbi me dixero* q. s. '*Recte dixit. ubi enim pactio intercesserit pretii, iam ereptionis actio sublata erit et pretium debetur*' (Donat). — *de arg. somnium*, näml. *est* oder *erit*; s. z. V. 46 f. — *mox*, näml. *dabo*.

V. 205. *Id qu.*: die Verzögerung der Zahlung. S. Anhang.

Vérum cogito íd quod res est: quándo eum quaestum occéperis,
 Áccipiunda et mússitanda iniúria adulescéntiumst.
 Séd nemo dabít; frustra egomet mécum has rationés puto.

SYRVS SANNIO
 SERVOS LENO

II²SY. Tace égomet, conueniam ípsum; cupide accípiat faxo atque
 étiam
 Bene dícat secum esse áctum. quid istuc Sánniost, quod
 te aúdio 210
 Nescío quid concertásse cum ero? SA. Númquam uidi
 iníquiis
 Certátionem cómparatam, quam haéc hodie inter nós fuit:

V. 206. *quaestum occeperis*: vergl. Andr. 79 *Accepit condicionem, dein quaestum occipit*. S. Anhang.

V. 207. *mussitanda*: Frequentativum zu *mussare*, der lat. Umbildung von *μύζειν*. Dieses Wort kommt von *μῦ*, dem Naturlaut unterdrückten Schmerzes, wie er durch die zusammengepressten Lippen hervordringt. Daher: 'mit unterdrücktem Schmerz ertragen, herunterwürgen'; vergl. Plat Gorg. 480 C . . . *μὴ ἀποδειλιάν, ἀλλὰ παρέχειν (ἑαυτὸν) μύσαντα καὶ ἀνδρείως κτλ.* Passivisch findet sich das lat. Wort auch bei Plaut. Aul. II 1, 12 *neque occultum id haberi neque per metum mussari*.

V. 208. *rationes puto*: vergl. Eun. 632 *dum haec puto* q. s. — Nach V. 208 tritt Syrus, ein Sklave des Äschinus, aus dessen Hause, um zunächst den in der vorigen Scene vorgeführten Streit seines Herrn mit Sannio auszugleichen. Er ist dazu geeigneter als Parmeno, welcher bei der gewaltsamen Entführung selbst beteiligt gewesen war; vergl. Einl. S. 11 Anm. 2.

V. 209 f. (bis *actum*) spricht Syrus rückwärts gewendet ins Haus zu Äschinus. — Der Übergang zu der neuen Scene mit neuem Metrum wird, wie häufig, durch einen einzelnen Vers abweichenden Mafses, hier einen iamb. Septenar, vermittelt. — *faxo*, eine archaische Form des Fut. exact. auf *so*, neben dem sich das Perfekt Konj. auf *sīm* findet (Plusquamperfekte auf *sem*

sind zweifelhaft). Diese Endungen treten an den reinen Verbalstamm, indes wird bei Verben der 1. und 2. Konj. das *s* verdoppelt; von Verben der 4. Konj. fehlen entsprechende Bildungen. Auf die späteren Schriftsteller sind nur *faxo*, *faxim* u. *ausim* übergegangen (s. Neue a. O. II² 539 ff.). Besonders häufig ist bei den Komikern *faxo* im Sinne von 'ich werde dafür sorgen', teils als Hauptverbum eines Satzes mit dem Accusativ eines Nomens und dem Part. Perf. Pass. (z. B. Heaut. 341 *Ademptum tibi iam faxo omnem metum*), teils in einen Satz in der Weise eingeschoben, daß das Prädikat dieses Satzes von *faxo* wie oben u. V. 847 abhängig oder auch demselben koordiniert ist (z. B. Eun. 663 *Iam faxo scies*).

V. 210. *Sannio*: Richtig macht Donat z. d. St. darauf aufmerksam, daß, während vorher Äschinus sehr von oben herab den Kuppler nur mit *leno* angeredet hat (V. 184. 196), hier Syrus seiner versöhnlichen Absicht gemäß ihn ehrenvoller mit seinem Namen bezeichnet: '*fere qui in sordidis professionibus agunt, honorifice nomine proprio appellari, at splendidis artibus constitutigaudent artis nomine nuncupari, ut imperator, orator, philosophus*'; treffend zieht er Eun. 454. 455. 806 zur Vergleichung heran. — *quod* ist Konjunktion.

V. 211. *Nescio quid* verallgemeinernd und daher hier verringernd.

5 Ego uápulando, ille uérberando, usque ámbó defessí sumus.
 Sy. Tua cúlpa. SA. Quid facerem? Sy. Ádulescenti mórem
 gestum opórtuit.

SA. Qui pótui melius, quí hodie usque os praébui? Sy. Age,
 scis quíd loquar? 215

Pecúniam in locó neclegere máximum interdúm st lucrum. hui,
 Metuísti, si nunc dé tuo iure cóncessisses paúlulum

10 Atque ádulescenti mórigerasses, hóminum homo stultíssime,
 Ne nón tibi istuc faéneraret. SA. Égo spem pretio nón emo.

Sy. Numquám rem facies: ábi, inescare néscis homines, Sánnio. 220

SA. Credo ístuc melius ésse; uerum ego núnquam adeo astutús fui,
 Quin quídquid possem mállem auferre pótius in praeséntia.

15 Sy. Age nóui tuom animúm: quasi iam usquam tíbi sint uigintí
 minae,

Dum huic † óbsequare. praétereá autem te áiunt pro-
 ficiscí Cyprum, SA. Em.

V. 213. *ille*: s. zu V. 72. — *usque* ... *defessi* s.: die Bestimmung des Zielpunktes, welche gern zu *usque* tritt, liegt hier in *defessi sumus*.

V. 214. *facerem*: s. zu V. 106 f. — *morem gestum op.*: der *accus. c. inf.* ist bei *oportet* in der Sprache der Komiker die einzig zulässige Konstruktion, und zwar fehlt beim Inf. Perf. Pass. allemal *esse*; vergl. z. B. Andr. 239 *Nonne prius communicatum oportuit?* Heaut. 200 *mansum tamen oportuit*; 247 *Non oportuit relictas*; 536 *Haec facta ab illo oportebat*; 635 *interemptam oportuit*. Ferner ist zu bemerken, daß von einer für die Vergangenheit erwarteten, aber nicht eingetretenen Handlung beim Präteritum von *oportet* stets noch der Infin. Perfecti steht, der Infin. Praes. hingegen bei Handlungen, welche, wenn eingetreten, zur Zeit des Sprechenden noch fortdauern würden; vergl. außer obigen Stellen noch Andr. 238 f. *Nonne oportuit Praescisse me ante?* Eun. 981 f. *oportuit Rem praenarrasse me*; andererseits Eun. 1012 *ilicone credere ea quae dixi oportuit te?* Phor. 70 *O, regem me esse oportuit*. Ad. 672 f. *An sedere oportuit Domi uirginem* q. s.

V. 215. Das erste *Qui* ist Frageadverb, das zweite Relativpronomen *gen. masc.* — *os praebui*, näml. *uerberando*; vergl. Liv. IV c. 35

§ 10: *desisse postremo praebere ad contumeliam os*. Daneben hat sowohl obige Wendung als *morem gerere* (V. 214) eine obscöne Nebenbedeutung (vergl. Donat). — *quid loquar*: ein wirklich untergeordneter Fragesatz und deshalb mit dem Konjunktiv (s. zu V. 195).

V. 216. *neclegere*: s. zu V. 14. — *hui*, Ausdruck einer staunenden, häufig ironisch übertreibenden Zustimmung, hier etwa durch eine abwehrende Bewegung Sannios veranlaßt; s. V. 411. 567 und zu Phor. 302.

V. 218. S. Anhang.

V. 219. *faeneraret*: Zinsen machen, bringen; dann transitiv: auf Zins anlegen; Phor. 493 *Faeneratum istuc beneficium pulchre tibi dices*.

V. 222. *mallem ... potius*: doppelte Bezeichnung des Komparativs, wie Andr. 427 *Omnis sibi malle melius esse quam alteri*. Weiteres s. bei Wölfflin, Lat. u. rom. Kompar. S. 46.

V. 223 f. *Age ... obsequare*: der Sinn dieser Worte, wie sie handschriftlich überliefert sind, ist dunkel und bisher nicht erklärt. Setzen wir aber für *obsequare* ein Wort wie *obnitare* (*obloquare*, auch *obulectare*, *aduorsare*, da der Indikativ ganz gut stehen kann, das Tatsächliche bezeichnend) in den Text, so erhalten wir folgenden durchaus angemessenen Gedankengang:

- Quam aut nunc manere tam diu aut tum persequi. 235
 SY. Iamne enumerasti id quod ad te rediturum putes?
 SA. Hocine illo dignumst? hocine incipere Aeschinum,
 30 Per oppressionem ut hanc mi eripere postulet?
 SY. Labascit. unum hoc habeo; uide si satis placet:
 Potius quam uenias in periculum, Sannio, 240
 Seruesne an perdas totum, diuiduom face;
 Minas decem contradet alicunde. SA. Ei mihi,
 35 Etiam de sorte nunc uenio in dubium miser?
 Pudet nil? omnis dentis labefecit mihi,
 Praeterea colaphis tiber est totum caput; 245
 Etiam insuper defraudat? nusquam abeo. SY. Ut lubet:
 Numquid uisquin abeam? SA. Immo hercle hoc quaeso, Syre:
 40 Ut ut haec sunt acta, potius quam litis sequar,
 Meum mihi reddatur, saltem quanti emptast, Syre.
 Scio te non usum antehac amicitia mea: 250
 Memoram me dices esse et gratum. SY. Sedulo
 Faciam. sed Ctesiphonem uideo; laetus est
 45 De amica. SA. Quid quod te oro? SY. Paulisper mane.

CTESIPHO SANNIO SYRVS
 ADVLESCENS LENO SERVOS

- I 3 CT. Abs quivis homine, quomst opus, beneficium accipere
 gaudeas;
 Verum enim uero id demum iuuat, si quem aequomst fa-
 cere is bene facit. 255

V. 236. *quod ad te red. p.*, was du deiner Meinung nach einnehmen wirst. Diese (ironische) Frage steht in wirksamem Gegensatz zu der wirklichen trüben Berechnung des Sannio. — *ad te*: s. zu V. 40.

V. 237. *hocine inc. Aesch.*? s. zu V. 38. — Das zweite *hocine* sicher mit langer erster Silbe, wie auch z. B. V. 425. 707.

V. 238. *Per oppress.*: s. zu V. 40.

V. 239. *Labascit* zur Seite gesprochen.

V. 240. *Potius quam uenias* q. s., pontentialer Konjunktiv wie V. 248; Eun. 174 *Potius quam te inimicum habeam, faciam ut iusseris*; Hec. 425 (vergl. Lorenz zu Plaut. Pseud. 532).

V. 241. *face*: s. zu V. 106.

V. 243. *sors* ist technischer Ausdruck für das in irgend einem Unternehmen oder auf Zinsen angelegte Kapital.

V. 247. *Numquid uis qu. ab.*? wofür kürzer V. 432 und Hec. 272

(vergl. Phor. 458) *numquid uis?* steht oder *numquid uis aliud?* (Eun. 191), *numquid aliud imperas?* (Eun. 213), *numquid ... aliud me uis?* (Phor. 151), *numquid me aliud?* (Eun. 363), ist die gewöhnliche Formel, mit der einer das Gespräch abbricht um sich zu entfernen (vergl. auch Phor. 563). Nach Donat zu V. 432 wird die Antwort *Recte* oder *Valeas* erwartet. — S. Anhang.

V. 250. *Scio te* q. s.: du kannst daher meine Erkenntlichkeit und Dankbarkeit noch nicht kennen.

V. 252. Ctesipho kommt von der Marktseite her; s. Einl. S. 13.

V. 254. *Abs* vor *t*, *c* und *q*; bei Ter. sonst nur noch *abs te*. — *quivis*, und *quisquam* bei Plautus, läßt im Ablativ *qui* zu; s. Neue a. O. II² 244 f.; vergl. zu V. 477. — *beneficium* viersilbig; s. zu V. 72.

V. 255. '*bene subaudiendum est bis numero*' (Donat).

O fráter frater, quíd ego nunc te laúdem? satis certó scio,
Numquam íta magnifice quícquam dicam, id uírtus quin
superét tua.

Itaque únám hanc rem me habére praeter álios praecipuam
árbitor,

Fratrem hómini nemini ésse primarum ártium magis prín-
cipem.

Sy. O Ctésipho! Ct. O Syre, Aéschínus ubist? Sy. Éllum,
te expectát domi. Ct. Hem. 260

Sy. Quid est? Ct. Quíd sit? illius ópera, Syre, nunc uíuo:
festiuóm caput,

Qui *quom* ómnia sibi póst putauit ésse prae meo cómmo-
10 Maledícta, famam, meúm laborem et péccatum in se tránstulit.
Nil póte supra. quid nám foris crepuit? Sy. Máne, mane
ipse exít foras.

V. 256. Die Wiederholung von *frater* zeigt dieselbe in der folgenden Frage ausgesprochene Verlegenheit, für das Lob des Bruders passende Worte zu finden. — *quid*. Accus. des Inhalts.

V. 257. *ita* wie häufig in der Umgangssprache; z. B. Andr. 553 *Ita magnae (irae sunt)*.

V. 258. *res praeciqua*, der Vorzug.

V. 259. *Fratrem* q. s.: daßs kein Mensch einen Bruder hat, welcher u. s. w.; *principem* ist prädikatives Attribut. — *homini nemini*, eine bei den Komikern übliche Verstärkung; vergl. Phor. zu V. 591. — *prim. artium*: hier die durch Erziehung und Gewöhnung gewonnenen tüchtigen Eigenschaften; vergl. Andr. 32 f. *Nihil istac opus est arte ad hanc rem quam paro, Sed eis quas . . . Fide et taciturnitate*.

V. 260. *O* beim Vokativ ist immer Ausdruck der Wärme und des Affekts (vergl. 383 ff.). Syrus ruft den Ctésipho zunächst ohne die Absicht an, ein bestimmtes Gespräch mit ihm anzuknüpfen (s. V. 261 *Quid est?*). — *ellum, ellam* sowie *eccillum, eccillam* u. s. w. werden gebraucht, um auf eine entferntere Person oder Sache (deshalb *ille*) hinzuweisen, die sich aber doch an einem noch sichtbaren Orte befindet, auf welchen hingewiesen werden kann (*ecce*); s. Anhang.

V. 261. *illius* zweisilbig zu messen

(*illīs*); *hic, is, ille, iste, nullus, alius* u. s. w. haben nämlich im älteren Latein neben der Genetivendung *ius* eine einsilbige auf *is*, bez. *i* gehabt, wie zuletzt Sam. Brandt, *De varia . . . genetivi sing. pronominum forma ac mensura*, abschließend nachgewiesen hat. — *caput* wie *κεφαλή* synekdochisch von der ganzen Person, besonders in vertraulicher Anrede; vergl. 966, Andr. 371. — *fest. cap.* geht auf Äschinus; an den Accus. des Ausrufes schließt sich ein Relativsatz an.

V. 262. Der mit *quom* eingeleitete Satz reicht bis *commodo*. Weniger gut ist die schon von Donat angeführte Annahme, daß *Maledicta, famam* Apposition zu *omnia* sind; s. Anhang. — *post* gehört zu *esse*, nicht zu *putarit*; dagegen Hec. 483 *Quom te postputasse omnis res prae parente intellego*; Phor. 908 *Nam omnis posthabui mihi res* q. s.

V. 263. *meum* tritt erst zu *laborem*, weil die vorausgehenden Substantiva andere Attribute verlangen würden. — *peccatum*, Vergehen, ist immer eine einzelne That, hier die gewaltsame Entführung der *meretrix*. — Über *laborem* s. Anh. zu *Periocha* V. 6.

V. 264. *pote*, gekürzt aus *potis* (wie *mage* aus *magis*) steht gleich *potis* ohne Unterschied des Genus und Numerus als Nominativ (s. Neue a. O. II² 98); die Kopula

AESCHINVS CTESIPHO SYRVS SANNIO
ADVLESCENTES II SERVOS LENO

II 4 AE. Vbist ille sacrilegus? SA. Me quaerit. numquid nam ecfert?
occidi; 265

Nil uideo. AE. Ehem opportune; te ipsum quaero. quid
fit, Ctésipho?

In tutost omnis res; omitte uero tristitiem tuam.

CT. Ego illam hercle uero omitto, qui quidem te habeam
fratrem: o mi Aéschine,

5 O mi germane! ah, uereor coram in os te laudare amplius,
Ne id adsentandi magis quam quo habeam gratum facere
existumes. 270

AE. Age inepte, quasi nunc non norimus nos inter nos, Ctésipho.
Hoc mihi dolet, nos sero rescisse et rem paene in eum
locum

fehlt wie so oft in lebhafter Rede.
— *supra*, näml. *esse*; vergl. Andr. 120; Eun. 427. — *foris crepuit*: das mit dem Rückschieben des Riegels verbundene Geräusch ist gemeint; über das angebliche Klopfen der Thüre von Seiten der Austretenden s. Phor. zu 840. — Ctésipho, welcher vorsichtig zur Seite treten will, wird von Syrus beruhigt. — Äschinus tritt aus der Thür seines Hauses, um den Bruder aufzusuchen (V. 266) und die Sache mit dem Kupplerins Reine zu bringen (V. 277).

V. 265. *numquid nam ecfert?* ob er denn etwas herausbringt? *numquid* mit *nam* häufig in indirekter Rede, aber Andr. 235 auch in direkter (vergl. Spengel zu Andr. 235).

V. 266. *Ehem opp.* q. s. vergl. V. 81 und Anm. sowie Phor. zu V. 375.

V. 267. *tristitiem tuam* nach Cod. A, obschon wegen der Assonanz *tristitiam* zu erwarten wäre. Brix zu Plaut. Mil. 1203 hat festgestellt, daß nur im Nomin. und Accus. Sing. sehr weniger Wörter bei Plautus und Terenz vereinzelt die Nebenform der 5. Dekl. neben der 1. Dekl. erscheint.

V. 268. *qui ... habeam*: kausaler Konjunktiv; s. z. V. 262.

V. 269. *amplius*, weiter, eine in der Umgangssprache beliebte Wendung; z. B. Phor. 457 *Ego amplius deliberandum censeo*.

V. 270. *Ne ... facere existumes*, näml. *me*, vergl. Anm. zu V. 77. — *adsentandi* abhängig von einem beabsichtigten *causa*, welches Wort wegblieb, da im Folgenden statt des Gerundiums ein Absichtssatz eintrat; wir haben also ein leichtes Anakoluth vor uns. Der Genetivus *causae*, welcher sonst hier angenommen wird (vergl. Reisigs Vorles., her. v. Haase, § 424, 1 u. Anm.), ist aus dem älteren Latein zu wenig belegt. Unnötig scheint die von Liebig, *De gen. usu Ter.* (Oels 1853) S. 20 f. vorgeschlagene Lesart *adsentando*. — *habeam gratum* (näml. *id*), willkommen, wert halten; vergl. Plaut. Merc. 527 *Honoris causa, quicquid est quod dabitur, gratum habeo*; Truc. II 7, 55 f. ... *quorum mi Dona accepta et grata [ego] habeo tuaque ingrata* q. s.

V. 271. *Age*, Aufforderung zu etwas Anderem überzugehen (s. z. B. V. 215). *inepte*, Vokativ (du Thor); vergl. Andr. 791; Eun. 311. 1007; Phor. 949. Jedoch Ad. 944 (*age prolix*) steht das Adverb. — *norimus*: *i* in der Endung des Konj. Perf. erscheint als lang regelmässig bei Plaut. u. Ter.; vergl. Phor. 772 *gesse- rimus* u. Neue a. O. II² 509 f.

V. 272. *Hoc mihi dolet*: dritt- persönlich wie *piget* u. s. w. (vergl. V. 451 f. 682. 733. Eun. 93. u. s.). Dieser Gebrauch gehört nur der Umgangssprache an. — S. Anhang.

Redísse, ut si omnes cúperent tibi nil póssent auxiliárier.
 10 CT. Pudébat. AE. Ah, stultítiaſt iſtaec, nón pudor. tam ob
 páruolam

Rem paéne e patria! túrpe dictu; deós quaeso ut iſtaec
 próhibeant. 275

CT. Peccáui. AE. Quid aít tándem nobis Sánnio? SY. Iam mítis est.

AE. Ego ád forum ibo, ut húnċ absoluam; tu ĩ íntro ad illam,
 Ctésipho.

SA. Syre, íſta. SY. Eamus; námque hic properat ín Cyprum.

SA. Non tám quidem,

15 Quam uís; etiam maneo ótiosus híc. SY. Reddetur; né time.

SA. At ut ómne reddat. SY. Ómne reddet; táce modo ac sequere
 háċ. SA. Sequor. 280

CT. Heus heús, Syre. SY. Quid est? CT. Óbsecro te hercle,
 hóminem iſtum inpuríſſimum

V. 273. *auxiliarier*: s. Anm. zu V. 106.

V. 274. Daſs *tam* vom zugehörigen Adjektiv getrennt wird, iſt nicht ſelten; z. B. Heaut. 613 *quod tam a nobis grauiter crepuerunt fores*.

V. 275. *e patria*, náml. *fugere*: ἀποσιώπῃσις εὐφραϊσμοῦ χάριν (Donat). Menander lieſs nach Donat den Ctésipho mit Todesgedanken ſich tragen. — *turpe dictu*: die Kopula fehlt wie ſo oft um die Rede lebhaft zu färben. — *quaeso* kommt bei den Komikern nicht bloſs in die direkte Rede eingeſchoben vor, ſondern auch als regierendes Verbum mit folgendem *ut*, mit dem Accus. eines Pronomens im Neutrum (V. 247), bez. einem Adverbium (z. B. *ita* V. 287. 927), und wie oben mit dem perſönlichen Accus. *deos* (Andr. 487; Ad. 298. 491). Gerade in dieſer formelhaften Verbindung hat *quaeso* am längſten ſeine volle Verbalbedeutung behalten. — *prohibeant*: gleich einem getrennten Worte hat *pro*, welches bei Ter. in *prohibeo* ſtets den Verſiktus hat, mit Kürzung des Vokals ſeinen Silbenwert behalten; vergl. Anm. zu V. 97; C. F. W. Müller a. O. 451 ff.

V. 276. *Quid ait*: bis Ende des Verses wird zur Seite geſprochen. V. 277 darf Sannio hören, und V. 278 ſetzt dieſes ſogar voraus.

V. 277. *ad forum*, wo (im Mittelpunkt des Verkehrs) die *argentarii*

ihren Platz hatten, durch deren Vermittlung meiſt die gröſſeren Zahlungen ausgeführt wurden. (Donat z. d. St. *Tunc enim in foro et de mensae scriptura magis quam ex arca domoque vel cista pecunia numerabatur*.) — *i*, welches vor *intro* leicht ausfallen konnte, habe ich in den Text geſetzt. Trotz des vorausgehenden *ibo* ſcheint mir die Ellipse zu hart. Über die Synalöphe ſ. zu V. 407.

V. 278. *íſta*: wegen Zahlung der vollen Summe, für welche Syrus ſich hatte verwenden wollen. — *Eamus* q. s. Um Sannio zu foppen, ſpricht Syrus ſo, als habe der Kuppler es ſehr eilig abzureiſen. Dagegen proteſtiert Sannio mit *Non tam quidem, quam uis*: durchaus nicht ſo ſehr wie du willſt; ich kann hier auch in Muſſe warten. Wegen *tam (quam) properat* vergl. Heaut. 1052 *Ne tam offirma te*; Phor. 998 *tam times*; Andr. 326 *Quam uellem!* — S. Anhang. — *in Cyprum*, während V. 224 u. 230 der bloſſe Accus. ſteht, weil an dieſen Stellen der Zielpunkt, hier aber allgemein die Richtung bezeichnet wird.

V. 280. Sannio folgt dem nach dem Markt zu abgehenden Äſchínus. Syrus, welcher gleichfalls folgt, wird V. 281 von Ctésipho nochmals zurückgerufen. Letzterer bekundet durch dieſe Ängſtlichkeit, wie wenig er Händel der Art gewohnt iſt.

V. 281. *Heus*, eine zum lauten

Quam primum absoluitote, ne, si magis inritatus siet,
 Aliqua ad patrem hoc permanet atque ego tum perpetuo
 perierim.

20 Sy. Non fiet, bono animo es; tu cum illa te intus oblecta
 interim

Et lectulos iube sterni nobis et parari cetera. 285

Ego iam transacta re conuortam me domum cum obsnio.

Ct. Ita quaeso. quando hoc bene successit, hilare hunc sumamus diem.

ACTVS III

SOSTRATA CANTHARA

MVLIER

ANVS

III So. Obsecro, mea nutrix, quid nunc fiet? CA. Quid fiat rogas?

1 Recte edepol, spero. So. Modo dolores, mea tu, occipiunt
 primum.

CA. Iam nunc times, quasi numquam adfueris, numquam tute
 pepereris? 290

Anruf in der Entfernung dienende Interjektion; Donat zu V. 776: *Quam clare dicat, ostenditur ex eo quod praemisit heus, antequam loqueretur.*

V. 283. *perpetuo perierim*: dauernd, für immer verloren sein; eine der Assonanz wegen ansprechende Verbindung, die ebenso Eun. 1043 sich findet.

V. 285. *Et lectulos* q. s. für das beabsichtigte *conuiuium*; s. V. 370. 376 ff.

V. 286. *transacta re*: vergl. Andr. 981 *Intus transigetur, si quid est quod restet*. Die Konstruktion des sogen. *ablat. absol.* beschränkt sich bei Ter. entsprechend dem für Abstraktionen wenig geeigneten Charakter der Umgangssprache noch meist auf die einfache Verbindung eines Substantivs im Ablativ mit einem Attribut; die Beispiele aus Ter. sind von Heinrichs, *De abl. apud Ter. usu*. P. II (Elbing 1860) S. 38 ff. gesammelt. — *cum obsonio*: *obs.* (ὀψώνιον) sind die zu einem Mahl bestimmten Zuthaten, welche nicht ein jeder, wie Mehl u. dergl., im Hause hatte; daher die feinere Zukost, namentlich Fische.

V. 287. *hil. h. sumamus d.*: vergl.

V. 854; Plaut. Ps. 1268 *hunc diem sumpsimus prothyme*; Lucil. XIX 10 M. *Sume diem* q. s. — *hilare* (Codd. *hilarem*) von *hilarus*, welche Form im alten Latein vorwiegend ist.

Während Ctesipho zu seiner Geliebten ins Haus des Micio eilt, folgt Syrus seinem Herrn auf dem Wege nach dem Forum. Die Bühne ist leer und so Gelegenheit zum Aktschluss.

Bei Beginn des III. Aktes treten Sostrata und die ältere Canthara, welche früher die Amme der Sostrata gewesen war (s. V. 288) aus dem Hause jener.

V. 289. *edepol* (wohl aus dem versichernden *e* [ἦ] und Formen von *deus* und *Pollux* gebildet) ist ein von den beiden Geschlechtern gebrauchtes Schwurwort, während *hercle* nur von Männern, *ecastor* nur von Frauen gesagt wird; vergl. Phor. zu V. 1050. — *dolores* von den Geburtswehen wie V. 486 und im Sing. V. 602 u. Andr. 268. — *mea tu* beachtenswerte Stellung; ebenso Eun. 664. — *primulum*, eben zuerst, mit deutlicher Deminutivbedeutung wie V. 898; Plaut. Men. 917. 1116; Mil. 1004 (vergl. Brix zu d. St.). — S. Anhang.

- So. Miserám me, neminem hábeo, solae súmus; Geta autem
hic nón adest;
5 Néç quem ad obstetrícem mittam, néç qui accersat Aéschi-
num.
CA. Pól is quidem iam hic áderit; nam numquam ún timer
mittít diem,
Quin sémper ueniat. So. Sólus mearum míseriarumst
rémedium.
CA. É re nata mélius fieri haud pótuit quam factúmst, era, 295
Quándo uitium oblátumst, quod ad illum áttinet potíssu-
mum,
10 Tálem, tali *ingénio* atque animo, nátum ex tanta fámilia.
So. Íta pol est ut dícis: saluos nóbis deos quaeso út siet.

GETA SOSTRATA CANTHARA
SERVOS MVLIER ANVS

- III GE. Nunc íllud est, quom, si ómnia omnes súa consilia cónferant
2 Atque huíc malo salútem quaerant, aúxili nil ádferant, 300
Quod míhique eraeque fíliaeque erílist. uae miseró mihi.

V. 291 f. *neminem hab* : niemand (von Angehörigen), der wirksame Hilfe zu leisten im stande wäre; *solae sumus* mit Einschluss der Tochter und der Canthara; *Geta autem* q. s.: der einzige, welcher noch etwas helfen könnte, ist nicht hier; infolge dessen weder einer, den u. s. w. Zu *nec . . . nec* ist *adest* zu ergänzen. S. Anhang. — *accersat* mit dieser Schreibung (nicht *arcesso*) allemal im Cod. A (Eun. 510 und Hec. 466 *adc.*) und meistens in den andern Handschr. des Ter. (nur gerade die Codd. D und G haben oft *arcesso* u. s. w.).

V. 294. *semper*: Wiederholung des schon im Hauptsatze ausgedrückten Begriffs 'alltätlich'.

V. 295. *E re nata*: nach Lage der Dinge.

V. 296. *Quando uit. obl.* ist dem folgenden Satze mit *quod* untergeordnet; s. zu V. 54. — Mit diesem Verse wird passend das Menanderfragment VI (a. O.) verglichen: *εἰ δ' ἔστιν οὗτος τὴν κόρην διεφθορώς*.

V. 297. *Talem* ist allgemein hervorhebend, das Folgende spezialisiert: *ex tanta familia* geht auf die günstige äufere Lage der Familie des Äschinus (vgl. Donat). S. Anhang.

V. 298. *deos quaeso* s. zu V. 275. — Zu V. 293—298 bemerkt Donat: *Haec omnis παρέντασις tragica, id est gaudiorum introductio ante funestissimum nuntium*.

In grötster Aufregung kommt Geta von der Seite des Marktes her, wo er eben die Nachricht von der Entführung einer *meretrix* durch Äschinus gesehen hat, auf die Bühne, um zu Hause seiner Herrin das Geschehene zu melden.

V. 299. *illud est quom*: ist der Zeitpunkt da, wo; vergl. Plaut. Capt. 516 *Nunc illud est quom me fuisse quam esse nimio mauelim*; Rud. 664 *Nunc id est quom* q. s. — *omnia o. s. consilia conf.* vergl. Haut. 473 f. (*Syrus cum illo uestro*) *conferunt Consilia ad adulescentes*. — Die Konjunktive in V. 299 f. sind potential. Der Vers kann übrigens auch als troch. Septenar gemessen werden: *Nunc illud est* q. s. Feste Gesetze für den Metrumwechsel in den *Cantica* sind noch nicht festgestellt, wenn schon von Bentley und G. Hermann, in jüngster Zeit auch von Fr. Schlee manche richtige Einzelbeobachtung gemacht worden ist.

V. 301. *Quod . . . erílist* bezieht sich über den nächstvorausgehen-

- Tot rés repente círcumuallant se, únde emergi nón potest:
 5 Vís egestas íniustitia sólítulo infámia.
 Hócine saeculum! o scélera, o genera sácrilega, o hominem
 ínpium,
 So. Me míseram, quíd namst quód sic uideo tímídum et pro-
 perantém Getam? 305
 GE. Quem néque fides neque iús iurandum néque illum misericórdia
 Représsit neque refléxit neque quod pártus instabát prope,
 10 Quoi míserae indigne pér uim uitium obtúlerat. So. Non
 intéllego
 Satís quae loquitur. CA. Própius obsecro áccedamus, Só-
 strata. GE. Ah
 Me míserum, uix sum cómpos animi, ita árdeo iracúndia. 310
 Nil ést quod malim quam íllam totam fámiliam dari mi
 óbuíam,
 Vt ego hanc iram in eos éuomam omnem, dum aégritudo
 haec ést recens.
 15 [Satis mihi id habeam supplici, dum illos ulciscar modo.]

den Satz hinweg auf *huic malo*; vergl. Phor. 535. — *que... que... que*: ein wirkungsvolles Polysyndeton; doppeltes *que* z. B. Plaut. Amph. 7. *Quasque incepistis res quasque inceptabitis*. Das ältere Latein scheint überhaupt *que* dem *et* gegenüber bevorzugt zu haben; vergl. Holtze a. O. II 331 ff. — *filiaeque erili* in dieser Wortfolge, während sonst Ter. stets *erilis filius* sagt; hier wird die *filia er.* von der *era* unterschieden (vergl. O. Ribbeck Frg. com.² Coroll. LXXVI).

V. 302. *circumuallant se*: türmen sich als Wall rings umher auf; *se*, welches im Bemb. und bei Donat steht, wegzulassen, ist kein Grund da.

V. 304. *Hocine saeculum* ist Accus. wie V. 758 *Hancine uitam! hoscine mores!*, *ne* beim Accus. des Ausrufs (wenn mehrere auf einander folgen, häufig nur beim ersten), steht wie beim *accus. c. inf.* (z. B. V. 237. 408. 611 u. s.). — *scelera* und *genera sacr.* sind nach Analogie von *hominem inp.* als Accusative anzusehen. Bei der Interjektion *o* steht entweder der Vokativ, und zwar stets in der Anrede einer anwesenden (z. B. V. 268 f.) oder (*per prosopopoeiam*) einer abwesenden Person (z. B. V. 256), oder der Accusativ,

welcher den Inhalt (Grund) der Gefühlsäußerung bezeichnet (so oben, vergl. V. 183. 790).

V. 305. *sic* nicht den Grad der Furcht und Eile bezeichnend, sondern auf den Zustand des Geta *'timidum (ὄντα) et properantem'* hinweisend.

V. 306. *illum*: die Wiederaufnahme des Relativums im koordinierten Satze erfolgt, wenn sie überhaupt eintritt, mittels eines Demonstrativums; hier giebt sie der Rede eine rhetorische Färbung. Donat z. d. St. vergleicht Verg. Aen. V 457 *Nunc dextra ingeminans ictus, nunc ille sinistra*.

V. 307. *reflexit* schwächer als *repressit*: wenigstens das Geringere hätte geschehen sollen.

V. 309 wird, wenn man *loquitur* aus Cod. A (die anderen Handschr. haben *loquatur*) festhält, am einfachsten als troch. Septenar gemessen (s. zu V. 299 und meine Bemerkung in der Jen. Lit.-Zeit. 1877 S. 61). Ich bin der Vulgata gefolgt, welche an dieser Stelle einen iamb. Oktonar hat (so auch Schlee a. O. S. 39). Über die Situation s. Einl. S. 12.

V. 311. *dari obuiam*: häufiger ist *obu. fieri*.

V. 313. S. Anhang.

- Seni ánimam primum extínguerem ipsi, qui illud produxít
 scelus;
 Tum autém Syrum impulsórem, uah, quibus illum lacerarém
 modis! 315
 Sublímen medium arríperem et capite prónum in terra
 státuerem,
 Vt cérebro dispergát uiam.
 20 Ádulescenti ipsi ériperem oculos, póst haec praecipitém
 darem.
 Céteros ruerem ágerem raperem túnderem et prostérnerem.
 Sed céssó eram hoc malo ínpertiri própere? So. Reuoce-
 mús. Geta. GE. Hem, 320
 Quísquis es, sine me. So. Égo sum Sostrata. GE. Vbi east?
 te ipsam quaérito,
 Te éxspecto; oppido ópportune te óbtulisti mi óbuiam.
 25 Éra — So. Quid est? quid trépidas? GE. Ei mi! CA.
 Quíd festinas, mí Geta?
 Ánimam recipe. GE. prórsus — So. Quid istuc 'prórsus'
 ergost? GE. périimus.
 Áctumst. So. Eloquere, óbsecro te, quíd fit? GE. Iam —
 So. Quid 'iám', Geta? 325

V. 314. *produxi*: vergl. Plaut. Rud. 1173 *ego is sum qui te produxi pater*.

V. 316. *Sublimen*: nach oben. Zwar ist die hier und Andr. 861 von den Handschr. allein gebotene Form *sublimem*; bei Plaut. aber ist *sublimen* besser beglaubigt, eine Form, welche Plaut. Men. 992 (... *homo iam* ... *ablatus sublimen siet*) allein am Platze ist und die Ritschl *Opusc.* II 462 ff. und O. Ribbeck bei Ritschl a. O. S. 465 ff. = N. Jahrb. f. Phil. 1858 S. 184 ff. als einzig richtige nachzuweisensuchen (vergl. Spengel zu Andr. 861; Brix zu Plaut. Men.³ 994). Für die Form *sublimem* trat ohne Erfolg Klotz ein im Excurs zu seiner Andriaausgabe vom J. 1865.

V. 316. *in terra st.* mit Cod. A; die andern Codd. haben *in terram*; vergl. Anm. zu V. 38. — *prorum stat.*: vergl. Verg. Aen. XI 485 *prorum Sterne solo*; I 115 f. *excutitur pronusque magister Voluitur in caput*.

V. 317 ist ein iamb. Dimeter als Klausel innerhalb stichischer Komposition. Eine solche Klausel darf nach Conradts (a. O. S. 15 ff.) richtiger Beobachtung nur am Ende

einer stichischen Reihe, wie hier, stehn und muß im Rhythmus an die vorhergehende Versart sich anschließen. — *dispergat* ist nicht dem Tempus des Hauptsatzes assimiliert, sondern mit Rücksicht darauf ins Präs. gesetzt, daß die Verba des Hauptsatzes keine abgeschlossenen, der Vergangenheit angehörigen Handlungen bezeichnen.

V. 318. *praec. darem*, náml. *eum*; s. zu V. 79.

V. 319. *ruerem* hier transitiv wie Heaut. 369 *ne quid inprudens ruas*.

V. 320. *inpertiri* im Deponens neben *inpertit* Eun. 271; vergl. Neue a. O. II² 311. Die Wahl des Deponens in diesem Verse beruht wohl auf dem Streben an bestimmten Stellen des Verses langsilbige Thesen zu haben. — *Reuoce-mus*: s. zu V. 309.

V. 322. *exspecto*: hier in der Grundbedeutung 'ausschauen nach etwas'. — *opp. opp. ... obt ... obu.*: s. zu V. 57.

V. 324. *prorsus* setzt den V. 323 mit *Era* begonnenen Satz fort.

V. 325. S. Anhang.

- GE. Aéschinus — So. Quid is érgo? GE. alienus ést ab nostra
fámilia. So. Hem,
Périi. qua re? GE. Amáre ocepit áliam. So. Vae mi-
seraé mihi.
- 30 GE. Néque id occulte fért, ab lenone ípsus eripuít palam.
So. Sátine hoc certumst? GE. Cértum. hisce oculis égomet
uidi, Sostrata. So. Ah
Me míseram. quid iam crédas? aut quoi crédas? nostrumne
Aéschinum! 330
Nostrám uitam omnium ín quo nostrae spés opesque omnés
sitae
Erant! quí sine hac iurábat se unum númquam uicturúm
diem!
- 35 Qui se ín sui gremió positurum púerum dicebát patris!
Ita óbsecraturum, út liceret hánc se uxorem dúcere!
GE. Era, lácrumas mitte ac pótius quod ad hanc rem ópus est
porro próspice: 335
Patiámurne an narrémus quoipiam? CA. Aú au, mi homo,
sánun es?
An hoc próferendum tíbi uidetur úsquam? GE. Mi quidem
nón placet.
- 40 Iam prímum illum alieno ánimo a nobis ésse res ipsa índicat.
Nunc si hóc palam proférimus, ille infítias ibit, sát scio:
Tua fáma et gnatae uíta in dubium uéniet. tum si máxume 340

V. 326. *Quid is ergo?* náml. *fecit*;
s. zu V. 100.

V. 327. *qua re?* náml. *alienus est*.

V. 328. *Neque id occulte fert*, das
Gegenteil von *prae se fert*; vergl.
Cic. pro Cluent. 19, 54 *Neque id
obscure ferebat nec dissimulare ullo
modo poterat* (s. Westerhov z. u.
St.).

V. 329. *Certum*: in der Antwort
auf Fragen, in welchen die Kopula
est vorkommt, bleibt dieselbe bei
Wiederholung desselben Prädikats-
nomens regelmäfsig fort; vergl.
Brix zu Plaut. Trin.³ 535; Mil. 965
u. 969.

V. 330. *nostrumne Aeschinum!* s.
zu V. 304.

V. 331. *Omnium*, welches von den
Herausgebern mit *Nostr. uit.* ver-
bunden und seit Bentley meist so-
gar vor *uitam* umgestellt wird, kann
recht gut zum Relativsatz gezogen
werden; eine solche Fülle des Aus-
drucks (*omnium . . . nostrae spes
opesque omnes*) liebt gerade die
Sprache der Komiker.

V. 332. *Erant*: s. zu V. 73. —
Dafs ein so unbedeutendes Wort
wie *erant*, welches aufs engste mit
dem vorhergehenden Verse zusam-
menhängt, von diesem losgerissen
allein an der Spitze eines Verses
steht, widerspricht nicht dem Ge-
brauche des Ter., wie Conradt a. O.
S. 66 f. mit Bezug auf Heaut. 294.
998. Ad. 383 u. a. nachweist; vergl.
auch V. 38. — *unum numquam*:
V. 293 in umgekehrter Wortstellung.

V. 334. *se uxorem* ergiebt sich
am einfachsten aus der Lesart des
Cod. A *sivx*—; metrisch zulässig
ist auch was die andern Handschr.
haben: *sibi uxorem*.

V. 335. *porro* gehört zu *opus est*.

V. 336. *Aú au* mit Hiatus s. zu
V. 183.

V. 337. Über das Fehlen von *esse*
s. zu V. 13.

V. 338. *Iam primum* und *primum
iam*, gleich fürs erste, oft bei Ter.;
z. B. Heaut. 274 *Iam primum om-
nium* q. s.; vergl. auch V. 687.

V. 340 f. *tum si max. fat.*: wenn

Fateatur, quom amet aliam, non est utile hanc illi dari.
Quapropter quoquo pacto tacitost opus. So. Ah minime
gentium:

45 Non faciam. GE. Quid ages? So. Proferam. CA. Hem, mea
Sostrata, uide quam rem agas.

So. Peiore res loco non potis est esse quam in quo nunc sitast.
Primum indotatast; tum praeterea, quae secunda ei dos
erat, 345

Periit: pro uirgine dari nuptum non potest. hoc relicuomst:
Si infitias ibit, testis mecum est anulus quem amiserat.
50 Postrimo quando ego conscia mihi sum, a me culpam esse
hanc procul,

Neque pretium neque rem ullam intercessisse illa aut me
indignam, Geta,

Expérior. GE. Quid istic? cedo, ut melius dicis. So. Tu
quantum potest, 350

Abi atque Hégioni cognato huius rem enarrato omnem
ordine;

Nam is nostro Simulo fuit summus et nos coluit maxime.

er infolge dessen gezwungen würde
das Mädchen zur Frau zu nehmen;
s. V. 490.

V. 343. *Sostrata*: die Quantität
der Endsilbe ist hier zweifelhaft
(s. Phor. zu V. 830 und Conradt a.
O. S. 174 f., welcher für die Länge
von *a* auf Heaut. 406 *Cliniā* verweist).

V. 344. *Peiore . . loco, quam in
quo*, mit Wechsel der Konstruktion;
vergl. Phor. 446 *quo in loco res haec
siet*, sowie Andr. 292. 718, wo alle-
mal *in . . loco* steht. In den Text
könnte *in* nur durch eine nicht zu
empfehlende Umstellung gebracht
werden (*Peiore res non potis est in
loco esse* q. s.). — *potis est* die volle
Grundform zu *potest*; s. zu V. 264.

V. 346. *uirginē dari*: eine solche
Betonung daktylischer Wörter ist
zwar nicht häufig, aber gesichert;
s. V. 262. 588. 598 (vielleicht auch
V. 348. 619); vergl. auch V. 343
Sostrata. — *relicuom* bei den Ko-
mikern immer viersilbig und mit
dem Versiktus auf der ersten Silbe.

V. 347. *mecum*: auf meiner Seite.
— *anulus*, nicht *annulus*, bei Ter.
wie sonst überall in den besten
Codd.

V. 349. *rem ullam . . . indignam*,
z. B. *libido* oder das Verlangen,

den Äschinus an das Mädchen zu
fesseln.

V. 350. *Experiar*: Sostr. will es
auf einen Prozeß gegen Äschinus
ankommen lassen. — *Quid istic?*
s. zu V. 133. — *cedo, ut . . dicis*,
ich pflichte bei, insofern u. s. w.;
vergl. Andr. 738 *ut tu plus uides*.
S. Anhang. — *quantum potes*, näml.
fieri; vergl. Plaut. Asin. 607 *Nam
equidem me iam quantum potest a
uita abiudicabo* (s. auch Ussing zu
Amph. 964). Andererseits Aul. I 2, 41
(*domum*) *Me rursum quantum potero
tantum recipiam* und Wagner z. d. St.
Die Terenzhandschriften bieten bald
potes bald *potest* in dieser Wendung,
letzteres z. B. Eun. 377. 836. S. An-
hang.

V. 351. *Abi atque Heg.* s. zu V. 40.
— *huius*, näml. der Tochter. Sehr oft
steht *hic* u. s. w. von den nicht anwe-
senden, aber in der Nähe (in einem
Hause der Bühnenwand) wohnenden
Personen; vergl. z. B. V. 947. Daß
dort sowie V. 494 der Dativ bei
cognatus steht, hier aber der Ge-
netiv, hat offenbar seinen Grund
darin, daß hier *cognato* bereits Da-
tiv ist.

V. 352. *nostro Simulo*: dem ver-
storbenen Gatten. *Sim.* ist abgeleitet
von *Simus* (Heaut. 498).

55 GE. Nam hercle álius nemo réspicit nos. So. Própere tu, mea
Cánthara,
Curre, óbstetricem accérse, ut quom opus sit ne ín mora
nobís siet.

DEMEA SYRVS
SENEX SERVOS

III DE. Dispérii! Ctesiphónem audiui fílium 355
3 Vná fuisse in ráptione cum Aéschino.
Id mísero restat míhi mali, si illúm potest,
Qui aliquoí reist etiam, eum ád nequitiem addúcere.
5 Vbi ego illum quaeram? crédo abductum in gáneum
Aliquó; persuasit ille impurus, sát scio. 360
Sed eccúm Syrum ire uídeo; iam hinc scibo úbi siet.
Atque hércle hic de grege illost: si me sénserit
Eum quaéritare, núnquam dicet cárnufex.
10 Non óstendam id me uélle. SY. Omnem rem módo seni
Quo pácto haberet énarramus órdine: 365
Nil quícquam uidi laétius. DE. Pro Iúppiter,
Hominís stultitiam! SY. Cónlaudauit fílium;

V. 353. Geta geht (nach der Marktseite?) ab um den Hegio zu holen. Canthara entfernt sich nach V. 354 vermutlich nach einer anderen Seite hin, um die Hebamme für Pamphila zu besorgen. Zu beachten ist, daß keine von beiden im weiteren Stücke als eintreffend erwähnt wird, obschon während der 4. Scene des 3. Aktes die Entbindung selbst hinter der Bühne vor sich geht (s. V. 486 ff.); V. 617 ff. erscheint Canthara als außer Hause befindlich. In der neuen Scene tritt Demea von der Landseite, Syrus mit zwei Küchenburschen von der Marktseite auf (s. indes Anh. zu V. 573).

V. 357. *illum* (näml. Ctesipho) wird V. 358 durch *eum* aufgenommen, wie V. 741 *illud* durch *id*. S. Anhang.

V. 361. *ëccum* s. zu V. 40; *eccum* u. s. w. steht entweder ohne einen weiteren Satz, jedoch meist mit einem andern Accusativ verbunden (z. B. Eun. 395 *sed eccum militem*), oder parenthetisch in einem Satze ohne Rücksicht und Einfluß auf die Konstruktion desselben (wie oben); s. Phor. zu 464; O. Ribbeck, *Coroll. in Frag. com.*² XXII f.

Terentius, Adelphoe.

V. 362. *Atque*: s. zu V. 40.

V. 364. *Omnem* bis V. 371 *sententia* spricht Syrus laut zu den ihn begleitenden Sklaven, wie er glaubt, unbemerkt; ihm hat er bereits den vorausgehenden Teil des Vorfalls erzählt. — *seni*, dem Micio.

V. 365. *enarramus*: kontrahiertes Perfekt (so auch nach Donat), wie es in der 3. Sing. und 1. Plur. Lucrez, Vergil, Properz u. a. sicher, die älteren Dramatiker dagegen nur in wenigen unzweifelhaften Fällen gebraucht haben; *nomus* für *nouimus* steht bei Enn. trag. 199 V. Von den Belegen aus Plautus, welche Lachmann zu Lucr. S. 290 f. anführt, kommen fast alle in Wegfall (s. Fleckeisen in N. Jahrb. 1851 S. 60 ff.). An unserer Stelle sprechen *modo* und *haberet* für ein Präteritum im Hauptsatze; Fälle wie V. 289 *modo . . . occipiunt* oder Hec. 458 *Aduenis modo* sind anderer Art. Vergl. auch Neue a. O. II² 534 f.

V. 366. *Nil quicquam*: ebenso Andr. 90 f. Eun. 884. Phor. 80. 250. Hec. 480; *nemo quisquam* Eun. 226 f. 1032. Hec. 67; ferner *homo quisquam* im negativen Satze Andr. 245. 425. Eun. 324. Heaut. 81. Phor. 977.

- Mihi, qui id dedissem consilium, egit gratias.
- 15 DE. Disrumpor. SY. Argentum adnumeravit ilico;
 Dedit praeterea in sumptum dimidium minae; 370
 Id distributum sane est ex sententia. DE. Hem,
 Huic mandes, siquid recte curatum uelis.
- SY. Ehem Demea, haud aspexeram te. quid agitur?
- 20 DE. Quid agatur? uostram nequeo mirari satis
 Rationem. SY. Est hercle inepta, ne dicam dolo, 375
 Absurda. piscis ceteros purga, Dromo;
 Gongrum istum maximum in aqua sinito ludere
 Tantisper; ubi ego rediero, exossabitur;
- 25 Prius nolo. DE. Haecine flagitia! SY. Mi quidem non
 placent,
 Et clamo saepe. salsamenta haec, Stephanio, 380
 Fac macerentur pulchre. DE. Di uostram fidem,
 Vtrum studione id sibi habet an laudi putat

Hec. 861. Ad. 38. 716 f.; vergl. auch V. 259 *homini nemini*.

V. 368. *qui . . dedissem*: der Konjunktiv, weil der Relativsatz kausale Bedeutung hat.

V. 369. *Disrumpor*: ich platze, berste.

V. 370. *sumptus*: im Lustspiel besonders der Aufwand für kulinarische Genüsse; vergl. Andr. 450 *Ait nimium parce facere sumptum*.

V. 372. *Huic*: dem Syrus; *εἰς ὅσον* *est maioris stomachi, quia ille dixit: ex sententia distributum* (Donat).

V. 375. S. Anhang. — Mit der V. 375 ff. Demea gegenüber geheuchelten braven Gesinnung des Syrus kontrastieren in wirksamer Weise die eingeschobenen, auf die beabsichtigte Schmauserei bezüglichen kurzen Befehle, welche er an seine beiden Begleiter richtet.

V. 377. *Gongrum* (gr. γόγγρος) hat hier der Bomb. nebst dem Victor. Bei Plaut. Mil. 760 haben die besten Handschr. (A fehlt) *concer*, Pers. 110 *conger* (bei Prisc. I 224 ff. wo derselbe Vers citiert wird, haben die besten Handschr. *gonger*). Lucil. IV 32 läßt sich aus *quam grus* ebenso *gongrus* als *congrus* mit Lachmann 130 machen; erstere Form ist wegen der Assonanz mit *grue* sogar vorzuziehen.

V. 378. *rediero*: Syrus hat zwar nicht mehr vor wegzugehn; er ist

aber auch noch nicht zu Hause im engeren Sinne, und *redire* wird gebraucht in der Bedeutung von 'dahin kommen, wo man zu Hause ist'; z. B. Hec. 452 *Venisse aiunt (filium); redeat. — exossabitur*; vergl. Plaut. Amph. 319 *hic me quasi muraenam exossare cogitat*.

V. 379. *Haecine* s. V. 183 u. Anm.

V. 380. *salsamenta*, eingesalzene Fische. — Stephanio und Dromo (V. 376) sind Sklaven des Hauses, welche die von Syrus eingekauften Delikatessen vom Markte tragen. Damit in der Zubereitung nichts versäumt werde, schickt sie Syrus, welcher von Demea sich aufgehalten sieht, ins Haus voraus. S. Anhang.

V. 382. *Utrum studione . . an*: die gewöhnliche Form der Doppelfrage in der Umgangssprache ist, daß das erste Glied ohne Fragewort oder mit angehängtem *ne* oder mit *utrum* steht, das zweite allemal durch *an* eingeleitet wird. Die ursprünglich selbständige Bedeutung von *utrum* (was von beiden ist der Fall?) zeigt sich noch darin, daß nicht selten nach *utrum* an ein Wort des ersten Fragesatzes noch *ne* zugefügt wird wie oben; vergl. Eun. 721 *utrum praedicemne an taceam?* s. auch Lorenz zu Plaut. Pseud. 688. — *studione id* s. h. etwa: ob er das für seine Aufgabe, seinen Beruf hält.

- Fore, sí perdiderit gnátum? uae miseró mihi.
 30 Vidére uideor iám diem illum, quom hinc egens
 Profúgiat aliquo militatum. Sy. O Démea, 385
 Istúc est sapere, nón quod ante pedés modost
 Vidére, sed etiam illa quae futúra sunt
 Prospícere. DE. Quid? istaec iám penes uos psáltríast?
 35 SY. Ellam íntus. DE. Eho, an domíst habiturus? SY. Crédo,
 ut est
 Deméntia. DE. Haecin fíeri! SY. Inepta lénitas 390
 Patris ét facilitas práua. DE. Fratris mé quidem
 Pudét pigetque. SY. Nímium inter uos, Démea, —
 Non quía ades praesens díco hoc — pernimum ínter est.
 40 Tu, cuántus quantu's, níl nisi sapiéntia es,
 Ille sómnum. *num* sínere's uero illúm tuom 395
 Facere haéc? DE. Sinerem illum? aut nón sex totis
 ménsibus
 Prius ólfecissem, quám ille quicquam coéperet?

V. 383. *perdiderit* wohl als Konj. Perf. zu nehmen; vergl. P. Thomas a. O. S. 38.

V. 384f. In fremde Kriegsdienste, meist nach Asien und Macedonien, zu gehn war die letzte Zuflucht der jungen Athener, welche durch ihren Leichtsinn zu Hause verarmt oder mit ihren Angehörigen zerfallen waren.

V. 386. *Istuc* mit langer Endsilbe wie Heaut. 110 *Ego istúc aetatis*; daneben auch mit kurzer 2. Silbe wie Andr. 941 *Quíd istuc est?* am Ende eines iamb. Oktonars (vergl. Conradt a. O. 183 f.). — *ante pedés*: nur wenn wie hier zwei Wörter eng zusammengehören, dürfen die zwei kurzen Thesisilben eines Versfußes zwei verschiedenen mehrsilbigen Wörtern angehören; vergl. Andr. 155 *Si própter amórem* und Brix zu Plaut. Mil. 1284. Übrigens wäre auch die Messung *ante pedés* möglich.

V. 388. *penes* örtlich und materiell: im Besitze von, bei; so öfters im alten Latein, z. B. Plaut. Trin. 733 *quom eius rem penes me habeam domi*.

V. 389. *Ellam*: s. zu V. 260. — *est habiturus*, náml. Äschinus.

V. 390. *Haecin fieri*: die Codd. haben *haecine*, wobei sowohl die Betonung des daktylischen Wortes als die Beschaffenheit des Proceleusmaticus auffällt. S. Anhang.

V. 393. *pernimum*: *nimum* bezeichnet in der Sprache der Komiker an sich kein ungesundes Übermaß, sondern ist nur ein emphatisches *multum* (s. Brix zu Plaut. Trin. 28; Wölfflin, Lat. u. rom. Komp. S. 24 f.). Um so weniger kann es auffallen, wenn es sich mit dem steigernden Adverb *per* verbindet.

V. 394. *quantus quantu's*: s. Einl. S. 2. — *nisi* wie auch *mihi*, *tibi*, *sibi*, *ibi* und *ubi* kommen ausnahmsweise mit langer Endsilbe vor, wenn diese den Verston hat; vergl. V. 142. 604. Offenbar war in der Sprache des täglichen Lebens die Endsilbe dieser Wörter bereits kurz geworden.

V. 395. *Ille somnium*: Micio wird mit Übertreibung als schattenhaft in seinem Äußern und unklar in seinem Denken, ohne Ziele und Grundsätze, bezeichnet (s. Einl. S. 2). — *num* s. Anhang.

V. 396. *aut* ist hier berichtigend.

V. 397. *coeperet*, ein nur hier und durch Priscian aus u. St. überliefertes Imperf. Konj., neben welchem der Infinitiv *coepere* bei Plaut. Pers. 121 vorkommt; sonst finden sich von den aus dem Präsensstamme gebildeten Zeiten *coepio*, *coepiam* (Fut.) und *coepiat* (Präs. Konj.); s. Neue a. O. II² 616. Vergl. auch Anm. zu V. 106.

- Sy. Vigilántiam tuam tú mihi narras? DE. Síc siet
 45 Modo ut núnc est, quaeso. Sy. Vt quísque suom uolt
 ésse, itast.
 DE. Quid eúm? uidistin hódie? Sy. Tuomne fílium? 400
 Abigam húncc rus. iam dudum áliquíd ruri agere árbitor.
 DE. Satin scís ibi esse? Sy. Oh, qui égomet produxi. DE.
 Óptumest;
 Metuí ne haereret híc. Sy. Atque iratum ádmodum.
 50 DE. Quid aútem? Sy. Adortust iúrgio fratrem ápuđ forum
 De psáltria istac. DE. Aín uero? Sy. Ah, nil réticuit. 405
 Nam ut númerabatur fórte argentum, intéruenit
 Homo de ínprouiso; coépit clamare 'o Aéschine,
 Haecíne flagitia fácere te! haec te admíttere
 55 Indígna genere nóstro!' DE. Oh, lacrumo gaúdio.
 Sy. 'Non tu hóc argentum pérdis, sed uitám tuam.' 410
 DE. Saluós sit. spero, est símilis maiorúm suom. Sy. Hui.
 DE. Syre, praéceptorum plénust istorum ílle. Sy. Phy.
 Domi hábuit unde dísceret. DE. Fit sédulo:
 60 Nil praétermitto; cónsuefacio; dénique
 Inspícere tamquam in spéculum in uitas omnium 415

V. 398. *siet*, náml. Ctesipho.

V. 400. *Quid eum?* náml. *narras*, welches Verbum im älteren Latein, wohl nach Analogie der griech. Verba λέγειν u. dergl., mit dem Accusativ der besprochenen Sache oder Person verbunden wird; vergl. z. B. V. 777; Eun. 408 *Regem elegantem narras*; Andr. 466; Hec. 152; Phor. 401 *Filium narras mihi?* u. s. w. Oben dürfte auch der folgende Verbalbegriff (*uidisti*) eingewirkt haben (s. Spengel z. d. St.).

V. 401. *Abigam h. r.* wird zur Seite gesprochen; '*abigam ut pecudem ... non, ut hominem, mittam*' (Donat).

V. 402. *produxi*: aufs Land begleiten; vergl. V. 560 f. Die Worte des Syrus in V. 403 schloß sich hieran an, ohne auf die Zwischenbemerkung des Demea Rücksicht zu nehmen.

V. 403. *atque*: und zwar, wie *ac* Eun. 591. 915; Heaut. 763; *et* sowie *neque* haben in der gleichen Bedeutung nach Conradts Beobachtung (a. O. S. 135) bei Ter. immer das Demonstrativpronomen bei sich.

V. 404. *apud forum*: s. V. 154.

V. 405. *de ps. istac*: nach welcher du fragst.

V. 407. *clamare 'o Aesch.*: mit Verschmelzung der drei zusammenstossenden Vokale zu einer Silbe wie z. B. V. 10. (277.) 449. 593; Eun. 943 .. *foédum! o infelicem*.

V. 411. *Saluos sit*: eine häufige Formel der Beglückwünschung und Segnung. — *suom* Gen. Plur. wie *diuom* u. a.; s. Neue a. O. I² 118. — *hui*: s. zu V. 216. Hier stellt sich Syrus über die Kühnheit des Vergleiches erstaunt, was den Demea veranlaßt, im gleichen Tone fortzufahren.

V. 412. *praec. istorum*, wie du sie schon kennst (nicht: *praec. maiorum*). — *phy* steigert den in *hui* (V. 411) enthaltenen Ausdruck des Staunens bis zum Entsetzen; *phy*, bez. *phu* oder *fu* auch bei Plaut. Most. 39 und Pseud. 1294.

V. 415. *Insp. tamquam in speculum* q. s.: an dem Leben Anderer soll Ctes. seine eigene Handlungsweise erkennen und beurteilen lernen (vergl. Donat z. d. St.). Von Leuten entgegengesetzten Schlages Plat. Leg. X p. 905 B *κατα ὡς ἐν κατόπτροις αὐτῶν ταῖς πράξεσιν ἡγήσω καθεωρακέναι τὴν πάντων ἀμέλειαν θεῶν κτλ.* Bekannt ist, was Hor. Serm. I 4, 105 ff. von

Iubeo atque ex aliis sumere exemplum sibi.

‘Hoc facito.’ SY. Recte sane. DE. ‘Hoc fugito.’ SY. Cállide.

DE. ‘Hoc laudist.’ SY. Istaec res est. DE. ‘Hoc uitio datur.’

65 SY. Probissume. DE. Porro autem . . SY. Non hercle otiumst
Nunc mi auscultandi. piscis ex sententia 420

Nactus sum; ei mihi ne corrumpantur cautios;

Nam id nobis tam flagitiumst quam illa, Démea,

Non facere uobis, quae modo dixi; et quod queo

70 Conservis ad eundem istunc praecipio modum:

‘Hoc salsumst, hoc adustumst, hoc lautumst parum; 425

Illud recte, iterum sic memento’. sedulo

Moneo, quae possum pro mea sapientia;

Postrimo tamquam in speculum in patinas, Démea,

75 Inspicere iubeo et moneo quid facto usus sit.

Inepta haec esse, nos quae facimus, sentio; 430

Verum quid facias? ut homost, ita morem geras.

Numquid uis? DE. Mentem uobis meliorem dari.

SY. Tu rus hinc ibis? DE. Recta. SY. Nam quid tu hic agas,

80 Vbi siquid bene praecipias, nemo obtemperet?

DE. Ego uero hinc abeo, quando is, quam ob rem huc ueneram, 435

Rus abiit. illum curo unum, ille ad me attinet;

Quando ita uult frater, de istoc ipse uiderit.

Sed quis illic est, quem uideo procul? estne Hégio

85 Tribulis noster? si satis cerno, is est hercle: uah,

der Erziehungsmethode seines Vaters berichtet.

V. 420. *piscis* q. s.: vergl. V. 376 ff.

V. 421. *cautios* = *cauetur*. — *mi* gehört der Stellung nach ebenso zu *cautios* wie zu *corrumpantur*. S. Anhang.

V. 423. *Non facere* hier so viel wie *omittere*.

V. 425. *lautum* nach Analogie von *salsum* und *adustum* in eigentlicher Bedeutung zu nehmen: gewaschen, gereinigt.

V. 429. *usus* mit Abfall des Schlufs-s und kurzem *u* ist Nominativ; *usus est* oder *uenit* ist eine in der Umgangssprache gewöhnliche Wendung, in Bedeutung und Konstruktion mit *opus est* zu vergleichen. Es tritt dazu der Dativ einer Person; die Sache steht im Nomin., wenn sie ein Singul. Neutr. ist; Substantiva und Participia Perf. Pass. (vergl. Hec. 327. 878) stehn im Ablativ. Dieser ist als Abl. Instrum. aufzufassen und

wörtlich etwa so zu erklären: durch Vornahme einer Handlung, Gewährung einer Sache tritt Verwendung, Gebrauch ein.

V. 431. *ut homost* allgemein gesagt, doch mit besonderer Beziehung auf Micio.

V. 432. *Numquid uis?* s. zu V. 247. — Vergl. Anm. zu V. 80 f.

Nach V. 434 tritt Syrus ins Haus seines Herrn, Démea schickt sich an auf sein Landgut abzugehen. Da sieht er den von Geta geholten Hégio vom Markte her kommen, was ihn veranlaßt auf diesen zu warten (V. 446).

V. 436 f. S. Anhang. — *de istoc*, näml. Äschinus, welcher dem Hause angehört, das Démea gegenüber, dem er zugewendet ist. — *uiderit* ist Fut. ex. in absolutem Sinne, wie *uidero* z. B. V. 538. 845; s. zu V. 127.

V. 439. *Tribulis noster*: griech. etwa *δηρότης*. — *is est*: s. zu V. 40.

Homo amicus nobis iam inde a puero. dí boni, 440
 Ne illius modi iam magna nobis ciuium
 Penurias antiqua uirtute ac fide.
 Haud cito mali quid ortum ex hoc sit publice.
 90 Quam gaudeo! ubi etiam huius generis reliquias
 Restare uideo, uiuere etiam nunc lubet. 445
 Oppariar hominem hic, ut salutem et conloquar.

HEGIO DEMA GETA (PAMPHILA)
 SENES II SERVOS (VIRGO)

III HE. Pro di immortales, facinus indignum, Geta,
 4 Quod narras! GE. Sic est factum. HE. Ex illan familia
 Tam inliberale facinus esse ortum! o Aeschine,
 Pol haud patrum istuc dedisti. DE. Videlicet 450
 5 De psalteria hac audiuit; id illi nunc dolet
 Alieno, pater eius nili pendit. ei mihi,
 Vtinam hic prope adsit alicubi atque haec audiat.
 HE. Nisi facient quae illos aequomst, haud sic auferent.
 GE. In te spes omnis, Hegio, nobis sitast: 455
 10 Te solum habemus, tu es patronus, tu pater;
 Ille tibi moriens nos commendauit senex;
 Si deseris tu, perimus. HE. Caue dixeris:
 Neque faciam neque me satis pie posse arbitror.
 DE. Adibo. saluere Hegionem plurimum 460
 15 Iubeo. HE. Oh, te quaerebam ipsum; salue, Demea.
 DE. Quid autem? HE. Maior filius tuos Aeschinus,
 Quem fratri adoptandum dedisti, neque boni

V. 441. Das versichernde *ne* steht in Ausrufen, wenn auf dasselbe ein persönliches oder hinweisendes Pronomen folgt; vergl. Fleckeisen im Philol. II 64 ff. — *illius modi*: in Fällen wie hier dürfte der Gebrauch einer zweisilbigen Genetivform von *ille*, *illis* oder *illi* (vergl. *quoimodi*), am Platze sein; s. zu V. 261.

V. 443. *quid* indefinit im selbständigen Satze wie Plaut. Pseud. 29 *An obsecro hercle habent quas gallinae manus?* und Bacch. 274 *Etiam quid porro?* (nach Hermann).

V. 448. S. Anhang.

V. 449. *esse ortum! o Aesch.*: s. zu V. 407.

V. 450. *patrum*: vom Vater erbt, herstammend; s. zu V. 74. — Dramatisch sehr wirkungsvoll ist die Selbsttäuschung des Demea, in welcher er bis V. 468 bleibt.

V. 451 *id illi nunc dolet*: s. zu V. 272.

V. 452. *eius* einsilbig; s. zu V. 261; diese Genetivform (*is* für *eis*) scheint in der Lesart aller Handschr. (außer A) '*pater is*' (ebenso bei Donat) sich erhalten zu haben.

V. 453. *hic* geht auf Hegio. — S. Anhang.

V. 454. '*nisi si non significat*' (Donat). — *sic*: so ohne weiteres.

V. 458. *Caue dixeris*: *caue* mit dem Konj. Präs. oder Perf. (ohne *ne*) ist in der Umgangssprache eine der gewöhnlichsten Umschreibungen des negativen Imperativs; vergl. V. 170.

V. 461. Zeichen der innern Aufregung ist es, daß Hegio seine Freude über das glückliche Zusammentreffen ausspricht, bevor er den Gruß erwidert.

V. 463 f. *boni* von Herzen gut,

Neque liberalis functus officiūmst uiri.

DE. Quid istūc est? HE. Nostrum amicum noras Simulum 465
20 Aequalem? DE. Quid ni? HE. Filiam eius uirginem
Vitiāuit. DE. Hem. HE. Mane; nōn dum audisti, Dēmea,
Quod est grauissimum. DE. An quicquam est etiam am-
plius?

HE. Vero amplius; nam hoc quidem ferundum aliquo modost:
Persuasit nox amor uinum adulescentia: 470

25 Humānumst. ubi scit factum, ad matrem uirginis
Venit ip̄sus ultro lacrumans orans obsecrans
Fidē dans, iurans se illam ducturū domum.
Ignōtumst, tacitumst, creditumst. uirgo ex eo
Compressu grauida factast (mensis decumus est); 475
30 Ille bonus uir nobis psaltriam, si dis placet,
Parauit, quicum uiuat; illam deserit.

DE. Pro certon tu istaec dicis? HE. Mater uirginis
In mediost, ipsa uirgo, res ipsa, hic Geta
Praeterea, ut captus est seruorum, nōn malus 480
35 Neque iners; alit illas, solus omnem familiam
Sustentat. hunc abduce, uinci, quaere rem.

liberalis infolge der Erziehung. — *functus officiumst: fungi* ist im älteren Latein transitiv; bei Ter. kommt es nur V. 603 in den Codd. mit dem Ablativ vor; vergl. zu V. 815.

V. 465 f. *Nostrum am.*: des Hegio und seines Bekanntenkreises; *aequalem* (des Hegio und Demea) ist Apposition zu *nostr. am. Simulum*.

V. 468. *An quicquam e. e. a.?* oder giebt's noch weiter etwas? S. Anhang.

V. 469. *ferundum*: *undus* u. s. w. ist bei Verben der 3. und 4. Konjug., deren Stamm nicht auf *u*, *qu* oder *v* ausgeht, die ursprüngliche und bei Plautus und Terenz noch die regelmässige Endung; s. Neue a. O. II² 452 ff.

V. 471. *ubi scit factum*: Subjekt ist Äschinus. Man muß annehmen, daß unter den V. 470 angegebenen Umständen, ähnlich wie in der Hecyra, wenigstens Äschinus die Jungfrau ursprünglich nicht gekannt hat.

V. 475. S. Anhang.

V. 476. *bonus uir* ironisch wie oft, namentlich in der Anrede; s. V. 556; Andr. 616. 846; Eun. 850. — *si dis placet*: mit dieser formel-

haften Wendung weist der Redende bei überraschenden Ereignissen, und zwar meist solchen, welche unsern Unwillen erregen (Donat zu Eun. 919 *Proprium est exclamantis propter indignitatem rei*) ernsthaft oder ironisch zweifelnd darauf hin, daß dergleichen nur mit der Götter Willen und Beistand zustande kommen könne. Bei einem freudigen Ereignisse steht sie z. B. Plaut. Capt. 454.

V. 477. *quicum*: das adverbiale *qui* steht für den Ablativ des Relativpronomens ohne Unterschied des Genus (vergl. V. 750) und Numerus (vergl. Neue a. O. II² 229 f.).

V. 479. *In mediost*: jedem zur Befragung zugänglich; vergl. Phor. 16 f. *in medio omnibus Palmam esse positam*.

V. 480. *ut captus est seru*: *captus*, in aktiver und übertragener Bedeutung, 'quantum capit animus servilis' (Donat), die Fassungskraft, kommt nur in dieser Wendung häufiger vor (*ut captus est alicuius*).

V. 482. *abduce*: neben den verkürzten Imperativformen von *dic*, *duc*, *fac*, *fer* hat Ter. die ursprüngliche Endung nur in *face* am Ende von Versen und bisweilen in Kom-

- GE. Immo hércle extorque, nísi ita factumst, Démea.
Postrémo non negábit: coram ipsúm cedo.
- DE. Pudét; nec quid agam néque quid huic respóndeam 485
40 Sció. PA. Miseram me, dífferor dolóribus.
Iunó Lucina, fér opem; serua me óbsecro. HE. Hem,
Num nam illa quaeso párturit? GE. Certe, Hégio. DE. Hem.
- HE. Illaéc fidem nunc uóstram inplorat, Démea:
Quod uós uis cogit, íd uoluntate ínpetret. 490
45 Haec prímum ut fiant deós quaeso ut uobís decet.
Sin áliter animus uóster est, ego, Démea,
Summá ui defendam hánc atque illum mórtuom.
Cognátus mihi erat; úna a pueris páruolis
Sumus éducti; una sémper militiae ét domi 495
50 Fuimús; paupertatem úna pertulimús grauem.
Quaprópter nitar, fáciám, experiar, dénique
Animám relinquam pótius quam illas déseram.
53 Quid míhi respondes? DE. Frátrem conueniam, Hégio.
55 HE. Sed, Démea, hoc tu fácito cum animo cógites: 500

positis von *duce* bewahrt. S. Anhang. — Sklaven mußten nach attischem und römischem Recht zur Bekräftigung etwaiger Aussagen vor Gericht sich einem peinlichen Verfahren, das sich bis zur Folterung erstreckte (V. 483), unterwerfen (vergl. Meier-Schömann, Att. Proz. 667. 679 f.; Pauly, Realencykl. u. *Tormenta*).

V. 485. *nec* verbindet *quid* . . . *scio* mit *pudet*; für *neque*, welches hier nicht einer gegenseitigen Verbindung dient, haben die Handschr. *nec*. — ‘*Aversus hoc dicit et perturbatus Demea*’ (Donat).

V. 486 f. Pamphila ruft hier, wie das in allen ähnlichen Fällen bei Ter. geschieht, hinter der Bühne (s. Andr. 473 *Iuno Lucina, fer opem, serua me, obsecro*; vergl. Hec. 317 f.). Ihre Schmerzensrufe machen für Demea jede weitere Untersuchung unnötig und bringen die Scene zu einem wirkungsvollen Abschluss.

V. 488. *Num nam i. q. p.?* wie zu anderen Fragewörtern (*quis* u. s. w.), so schließt sich *nam* auch an *num*, um auf das Natürliche der Frage hinzudeuten; vergl. Andr. 591; Eun. 286; Heaut. 517. — S. Anhang.

V. 490. *uis*: ‘*legum*’ (Donat). Nach attischem Recht konnte der Verführer einer freigeborenen Athenerin entweder auf civilrecht-

lichem Wege gezwungen werden sie zu heiraten, bez. eine Buße von 1000 Drachmen zu zahlen (s. Sam. Petitus, Leg. Att. S. 45 u. 544 f.), oder er verfiel, falls er Gewalt angewendet hatte, einer *γραφὴ ὕβρεως*, bei welcher bis auf Todesstrafe erkannt wurde (s. Thonissen, Le droit pénal de la rép. Athén. 1875 S. 319 ff.). Dafs in unserem Falle die Sache ernst zu nehmen war, beweisen Micios Worte V. 685 f. — *uoluntate*, näml. *uostre*. — S. Anhang.

V. 491. *primum*, zunächst, in erster Linie. — *ut uobis decet* abhängig von *haec ut fiant*. — *decet* wurde nach der richtigen Bemerkung Donats zu Ad. 928 im alten Latein mit dem Accus. verbunden, wenn ein Verbum dabei stand (oder aus dem Zusammenhang unmittelbar zu ergänzen war), andernfalls mit dem Dativ. Bei Ter. macht nur Hec. 164 Schwierigkeit (*Haec ita uti liberali esse ingenio decet* q. s.); doch ist hier *lib. ingenio* vielleicht als Ablativ aufzufassen.

Hinter V. 499 steht in den Handschr. außer A (hier nur von *m. rec.* am Rande) noch folgender aus Phor. 461 eingeschobener Vers: *Is quod mihi dederit de hac re consilium, id sequar*.

V. 500. *facito*: nachdrücklicher

Quam uós facillume ágitis, quam estis máxume
Poténtes dites fórtunati nóbiles,
Tam máxume uos aéquo animo aequa nóscere
Opórtet, si uos uóltis perhiberí probos.

60 DE. Redíto; fient quae fieri aequomst ómnia. 505

HE. Decét te facere. Géta, duc me intro ad Sóstratam.

DE. Non me índicente haec fíunt. utinam hic sít modo
Défunctum! uerum nímia illaec licéntia
Profécto euadet ín aliquod magnúm malum.

65 Ibo ác requiram frátrem, ut in eum haec éuomam. 510

HEGIO SENEX

III Bono ánimo fac sis, Sóstrata, et istam quód potes
5 Fac cónsolere. ego Mícionem, si ápod forumst,
Conuéniam atque ut res géstast narrabo órđine:
Si est, ís facturus út sit officiúm suom,
5 Faciát; sin aliter de hác re est eius senténtia, 515
Respóndeat mi, ut quíd agam quam primúm sciam.

als *fac*; beides tritt formelhaft vor eine Aufforderung zur Verstärkung derselben; s. V. 808; Heaut. 550 *facitodum eadem haec meminervis*; vergl. auch Loch, Gebrauch d. Imper. bei Plaut. (1871) S. 23. — *hoc* natürlich von *cogites* abhängig. — *cogitare in animo* steht z. B. V. 30. 818, *cog. cum animo* sagt Cato bei Gell. XVI 1 § 4 *Cogitate cum animis uestris*, nach Analogie von *secum cog.* (V. 808; Eun. 636); der Nachdenkende wird im Gespräch mit sich selbst begriffen gedacht.

V. 501. *agitis*: *ag.* nicht, wie Donat anzunehmen scheint, im Sinne von *ag. uitam*, welches Substantiv nicht fehlen dürfte, sondern allgemein: handeln. Der Sinn ist: je leichter ihr thun könnt, was ihr wollt.

V. 503. *noscere* hier prägnant (wie *γινώσκειν*): aufetw. hören, achten; vergl. Plaut. Truc. II 1, 18 *Numquam amatoris meretricem oportet causam noscere* q. s.

V. 505. *Redito*: Hegio war dem Demea nachgegangen um ihm V. 500 ff. nochmals die Sache der Pamphila dringend ans Herz zu legen (so nach Donat). Oder *redito* heißt allgemein: Kehre nach Hause zurück; vergl. V. 378 u. Anm.

— Nach V. 506 läßt sich Hegio ins Haus der Sostrata führen.

V. 507. (*me*) *indicente* negativ: ohne daß ich es sagte, ohne eine Warnung von mir. Nur Participia von Verben können so mit dem negierenden *in* verbunden werden; vergl. Phor. 951 *Quod dictum, indictumst*; ähnlich *incogitans insciens* u. s. w. — *hic*: bei dem von Hegio mitgeteilten Vergehen (*vitium virginis* verbunden mit *raptus psaltriae*); Phor. 1021 *in hac re defungier*.

V. 508. *Defunctum* (*sit*) passivisch, was bei der unpersönlichen Bedeutung am leichtesten zulässig ist.

V. 509. S. Anhang.

V. 510. *euomam*: *Non effundam, sed euomam, utpote quae me aegrum faciunt, quibus me releuabo* q. s. (Donat). — Nach diesem Verse geht Demea (wohl nach der Marktseite hin) ab um seinen Bruder aufzusuchen (s. V. 499). Alsbald darnach tritt Hegio, welcher die Sostrata kurz seiner kräftigsten Unterstützung versichert hat, wieder aus deren Hause heraus, um gleichfalls den Micio auf dem Forum aufzusuchen (V. 512 f.).

V. 511. *quod* im Sinne von *quantum* sehr häufig in der Umgangssprache, z. B. V. 423. 692.

ACTVS IV

CTESIPHO SYRVS
ADVLESCENS SERVOS

- IV Ct. Aín patrem hinc abísse rus? Sy. Iam dúdum. Ct. Dic
1 sodés. Sy. Apud uillamst;
Núnc quom maxume óperis aliquid fácere credo. Ct. Vtinám
quidem!
Quod cúm salute eius fíat, íta se défetigarít uelim,
Vt tríduo hoc perpétuo prorsum e lécto nequeat súrgere. 520
5 Sy. Ita fíat, et istoc síqui potis est réctius. Ct. Ita; nam húnct diem
Miseré nimis cupio, ut coépi, perpetuom ín laetitia dégere.
Ét illud rus nulla ália causa tám male odi, nísi quia propest;
Quód si abesset lóngius,
Príus nox oppressísset illi eum, quam húc reuorti pósset
iterum. 525
10 Núnc ubi me illic nón uidebit, iam húc recurret, sát scio;
Rogitábit me, ubi fúerim: 'ego hoc te tóto non uidí die.'
Quid dícam? Sy. Nilne in méntemst? Ct. Numquam
quícquam. Sy. Tanto néquior.
Cliéns amicus hóspes nemost uóbis? Ct. Sunt: quid póstea?
Sy. Hisce ópera ut data sit? Ct. Quae non data sit? nón
potest fierí. Sy. Potest. 530

Bei Beginn des IV. Aktes treten Ctesipho und Syrus aus dem Hause des Micio. Ersterer ist ängstlich und will nachsehen, ob sein Vater etwa in der Nähe ist.

V. 517. *Apud uillamst*: vergl. zu V. 154. Syrus hat die Situation im Sinne wie sie V. 433 f. vorlag.

V. 518. *Nunc quom maxume*, auch Andr. 823 und Phor. 204: jetzt als in derjenigen Zeit, wo am meisten, d. h. jetzt gerade. — *Vtinam quidem!* náml. *ita sit*.

V. 519. *Quod . . . fiat*: durch diesen Satz wird die kindliche Pietät neben den durch die Liebe zur *meretrix* eingegebenen Wünschen gewahrt. Der Satz wird von Spengel passend mit der Formel '*Quod bonum felix faustum sit*' verglichen.

V. 522. *Misere* tritt als verstärkendes Adverb häufig zu Verben wie *cupere*, *amare*, *uelle* u. dergl. In üblicher Übertreibung tritt durch *nimis* eine weitere Steigerung ein.

V. 523 f. S. Anhang.

V. 525. *nox oppress.* wie Eun. 601 *Interea somnus uirginem opprimit*. S. Anhang.

V. 527. *mē ubi* mit Hiatus unter Kürzung von *me*; s. V. 97.

V. 528. *in mentemst*, wie hier Cod. A hat (die anderen Handschr. *in mente est*), während Heaut. 986 in A D G *in mente est* und in den übrigen von Umpfenbach benutzten Codices *in mentemst* steht, wird gesichert durch Plaut. Amph. 180; 710, vielleicht Bacch. 130 (s. Ritschl z. d. St.), ähnliche Wendungen der lat. Sprache (*in dicionem*, *in potestatem esse*; vergl. ferner H. A. Seidel, *Obs. epigr. cap. duo*, Vratisl. 1880 S. 41 ff.) sowie das ausdrückliche Zeugnis für jenen Gebrauch bei Gell. I 7 §. 16 ff. — *tanto nequior*: die Weglassung der Kopula verstärkt den Ausdruck der Geringschätzung, welcher in den Worten liegt.

V. 530. *Hisce op. u. d. s.* abhängig von dem Fragesatz *Cliens*

- 15 CT. Intérdius; sed si híc pernocto, caúsaē quid dicám, Syre?
 SY. Vah, quám uellem etiam nóctu amicis óperam mos essét dari!
 Quin tu ótiosus ésto; ego illius sénsum pulchre cálleo:
 Quom féruit maxumé, tam placidum quási ouem reddo.
 CT. Quó modo?
 SY. Laudári te lubénter audit: fácio te apud illúm deum; 535
 20 Virtútes narro. CT. Meás? SY. Tuas. homini ílico lacru-
 mae cadunt.
 Quasi púero gaudio. ém tibi autem. CT. Quíd namst?
 SY. Lupus in fábula.
 CT. Pater ést? SY. Is ipsust. CT. Sýre, quid agimus? SY.
 Fúge modo intro, ego uídero.
 CT. Siquíd rogabit, núsquam tu me. audístin? SY. Potin ut
 désinas?

DEMEA CTESIPHO SYRVS
 SENEX ADVLESCENS SERVOS

- IV DE. Né ego homo sum infélix: fratrem núsquam inuenio
 2 géntium; 540
 Praéterea autem, dum illum quaero, a uílla mercennárium

q. s. und also gleichfalls als Teil der Frage aufzufassen. — *Quae n. d. s.*? Relativsatz, welcher von der in Gedanken zu ergänzenden Frage abhängt: *operamne his datam esse dicam?*

V. 531. *Interdius* ältere Form für *interdiu*, wie sich auch *dus* mit *noctu* verbunden oder im Sinne von *diu* (bei *quam*) vereinzelt findet; s. Neue a. O. II² 675 f.

V. 533. *quin . . . esto: quin* bei den Komikern sehr häufig an der Spitze einer Aufforderung in bekräftigendem Sinne. — *otiosus* in gleicher Bedeutung Andr. 842 *Animo nunciam otioso esse impero*.

V. 534. *feruit: feru.* gehört zu den Verben, welche im alten Latein nach der 3., später zumeist nach der 2. Konj. abgewandelt wurden; vergl. Neue a. O. II² 422 ff. — Die Sanftmut des Schafes war sprichwörtlich; vergl. Philippides bei Meineke IV 476: *ἄπεισιν ἀρνίου μαλακώτερος*.

V. 535. S. Anhang.

V. 537. *Lupus in fabula*: ebenso Plaut. Stich. 577 *Atque eccum tibi lupum in sermone; praesens esuriens adest*; Cic. ad Att. XII 33, 4 *de Varrone loquebamur: lupus*

in fabula; venit enim ad me q. s. Ohne Zweifel ist Bezug genommen auf eine Erzählung von einem Wolfe, welcher erschien, gerade als man von ihm sprach. Eine Fabel dieses Inhalts ist uns nicht erhalten; der Eingang der Äsopischen Fabel 275 bei Halm (sowie 275 b und 275 c) möchte etwa passen. Übrigens bedeutet *in fabula*, bez. *in sermone*, nicht 'in der Fabel', sondern 'im Gespräche' (vom Wolf erscheint der Wolf). Beide Stellen stammen ohne Zweifel aus dem griech. Original und nehmen Bezug auf die Fabel.

V. 539. S. Anhang. — Syrus und Ctesipho haben in Akt IV Sc. 1 unmittelbar vor der Thür von Micios Hause gestanden. Ctesipho eilt V. 539 in sie hinein, hält sich aber bis V. 553, bis Demea in die Nähe kommt, noch am Ausgang des Hauses und spricht von da aus mit Syrus. Demea kommt von der Marktseite her.

V. 539. *nusquam tu me*: Aposiopesis; *uidisti* ist unterdrückt.

V. 540. S. Anhang.

V. 541. *a uilla* bezeichnet die Zugehörigkeit des *mercennarius* zum Landgut; vergl. z. B. Plaut. Curc.

- Vídi; is filiúm negat esse rúri; nec quid agám scio.
 Ct. Síre. Sy. Quid est? Ct. Men quaérit? Sy. Verum. Ct. Périi.
 Sy. Quin tu animó bono es.
- 5 DE. Quid hoc malum infelicitatis? néqueo satis decérnere;
 Nísi me credo huic ésse natum reí, ferundis míseriis. 545
 Prímus sentió mala nostra, prímus rescisco ómnia;
 Prímus porro obnúntio; aegre sólus, siquid fít, fero.
- Sy. Rídeo hunc: primum aít se scire; is sólus nescit ómnia.
- 10 DE. Núnc redeo; si fórté frater rédierit uisó. Ct. Syre,
 Obsecro, uide ne ille huc prorsus se ínruat. Sy. Etiám
 taces? 550
 Égo cauebo. Ct. Númquam hercle hodie ego ístuc com-
 mittám tibi;
 Nám me iam in cellam áliquam cum illa cónccludam; id
 tutíssimumst.
- Sy. Áge, tamen ego hunc ámouebo. DE. Séd eccum scelera-
 túm Syrum.
- 15 SY. Nón hercle hic qui uólt durare quísqum, si sic fít, potest.
 Scíre equidem uoló, quod mihi sint dómini: quae haec est
 míseria! 555

407 f. ... *quo iati's?* || *Eloquar*: Ab *The-
 rapontigono Platagidoro milite*; Mil.
 160 *Quemque a milite hoc uideritis
 hominem in nostris tegulis*; Pseud.
 203 ... *qui amant a lenone*; s. C. F.
 Kampmann, *De ab praepos. usu
 plautino* (Breslau 1842) S. 15 f. und
 Brix zu Plaut. Mil. 154. Diese Er-
 klärung erscheint richtiger als eine
 andere, auch von Donat zur Wahl
 gegebene, daß etwa *uenientem* (nach
 Donat *uenisse*) zu ergänzen sei.

V. 543. *Verum* im Sinne von *hoc
 uerumst* wie Andr. 769; Eun. 347;
 fragend Eun. 1019. — *animo bono
 es* neben *bono animo es* bei Plautus
 nach Brix Anh. zu Mil. 1206 nur am
 Versende; anders Terenz Eun. 84.

V. 544. *malum*, ursprünglich
 Accusativ des Ausrufs, kommt nur
 nach Art einer Interjektion in die
 Worte einer ärgerlichen Frage
 eingeschoben vor; s. z. B. V. 557.
 — *decernere*, zu einem Entschluß
 kommen; der Gedanke *nec quid
 agam scio* wird wiederholt.

V. 545. *nisi*: s. zu V. 153.

V. 547. *porro obnuntio*, ich künde
 in die Ferne, für die Zukunft, Un-
 günstiges voraus.

V. 549. *si f. frater red. uiso*: er

will also in das Haus des Micio
 sich begeben.

V. 550. *prorsus* steht hier in ur-
 sprünglicher, räumlicher Bedeutung
 (= *prouersus*): nach vorn gewendet,
 geradeswegs; vergl. Hec. 315 *Tre-
 pidari sentio et cursari rursum
 prorsum*. — *se inruat* mit dem
 Nebebegriff des Gewaltsamen,
 denn so erscheint dem Ctes. des
 Vaters unerwünschtes Nahen. —
Etiám taces? bist du auch still?
antique pro tace. sic in Andria
 [849] *Etiám tu hoc respondes? pro
 responde* (Donat). Bei Plautus ist
 diese Wendung (bez. *Etiám tu
 taces?*) häufiger.

V. 551. *Numquam h. hodie e. i.
 committam t.*: hodie formelhaft zur
 Verstärkung einer Aussage, indem
 die Handlung auf die nächstliegende
 Zeit fixiert wird; ebenso V. 159.
 570; Andr. 654; Eun. 1031; Heaut.
 574; Phor. 377. 805. 1009 (in nega-
 tiven Sätzen); Andr. 196; Eun. 719.
 800 (in positiven).

V. 554 f. sind darauf berechnet,
 daß Demea sie hört, während Syrus
 sich stellt, als habe er diesen noch
 nicht bemerkt.

V. 555. *equidem*: Ter. wie Cicero
 und überhaupt alle Autoren der

DE. Quíd ille gannit? quíd uolt? quid ais, bóne uir? est fráter domi?

SY. Quíd malum 'bone uír' mihi narras? équidem perii. DE. Quíd tibist?

SY Rógitas? Ctesiphó me pugnis míserum et istam psáltriam
20 Vsq̄ue occidit. DE. Hém, quid narras? SY. Ém, uide ut discidít labrum.

DE. Quam ób rem? SY. Me impulsóre hanc emptam esse aít.

DE. Non tu eum rus hínc modo 560

Próduxe aibas? SY. Fáctum; uerum uénit post insániens: Níl pepercit. nón puduisse uérberare hominém senem!

Quem égo modo puerúm tantillum in mánibus gestauí meis.

25 DE. Laúdo: Ctesiphó, patrissas; ábi, uirum te iúdico.

gewählten lat. Schriftsprache gebrauchen *equidem* nur im Sinne von *ego quidem* (vergl. V. 557. 641. 748. 850); V. 899 ist daher gegen Cod. A *me quidem* zu schreiben. Dies hat Bentley zuerst beobachtet und neuerdings H. Jordan, Krit. Beitr. zur Gesch. der Lat. Spr. S. 314—336 im Zusammenhang nachgewiesen. Bei Plautus freilich und in der Volkssprache sowie bei den affektierten Nachahmern derselben wird *equidem* auch ohne die Verbindung mit der 1. Person angewendet (s. Jordan a. O. S. 332 ff.). — *quod*: s. zu V. 72.

V. 556. *bone uir*: s. zu V. 476.

V. 559. *Vsq̄ue occidit*: *occ.* hier in der Grundbedeutung 'feindlich treffen, auf e. losschlagen'. — *discidit*: da ein kretisches Wort an dieser Stelle des Verses ausgeschlossen ist, haben wir jene Form nicht von *discindere*, sondern von *discīdere* abzuleiten, wie schon Ämilius Asper, ein hervorragender Grammatiker aus dem 2. Jahrh. n. Chr., nach Donat hervorhob (vergl. Lucr. III 659. 669). V. 120 dagegen hat *discidit* die Mittelsilbe kurz.

V. 561. *Produxe*: bei denjenigen Verben, deren Perfektstamm auf s, ss oder x endigt, kann in denjenigen von diesem Stamm gebildeten Formen, deren Endung mit is beginnt (d. h. 2. Pers. Sing. und Plur. Ind., Plusqu. Konj. und Infin.), dieses is ausfallen, und wennalsdann x-s oder drei s zusammentreffen, bleibt auch noch s weg; s. Neue a. O. II² 535 ff. Besonders häufig

ist diese Synkope in der 2. Pers. Sing. Ind. Perf., z. B. *dixti*, *adduxti* u. s. w. Ein solcher Infinitiv steht Heaut. 32 *decesse*. — In den bestätigenden Wendungen *factum*, *uerum* u. ähnl. (s. V. 543) bleibt die Kopula regelmäfsig fort; vergl. V. 578; Andr. 593. 665. 975; Eun. 708 (zweimal). 851. 1037; Heaut. 568; Hec. 846. 857(?); Phor. 524. 751. 883. — *uenit post insaniens*: Donat macht mit Recht auf die Steigerung gegenüber V. 403 aufmerksam: *produxi ... iratum admodum*.

V. 562. *hom. senem*: die die Intriguen leitenden Sklaven erscheinen meist als in höherem Alter stehend. Sie waren häufig die *paedagogi* der jungen Herren in ihrer Kindheit gewesen und blieben ihre Vertraute und Berater auch im Jünglingsalter.

V. 563. *modo* zeigt an, dafs Ctesipho kaum den Knabenjahren entwachsen ist.

V. 564. *patrissas*: *patr.* (gr. πατριζω nach Prisc. I 24 H.) gehört zu der nicht kleinen Zahl von Lehnwörtern aus dem Griechischen (-ίζω = -isso), welche vom Namen lebender Wesen hergeleitet bedeuten 'nach Art derselben handeln'; Plaut. Most. 638 f. *Euge, Philolaches Patrissat*. — *abi, uirum te iudico* scheint formelhaft zu sein und ist vielleicht einer beim *tirocinium fori* oder einer ähnlichen Gelegenheit üblichen Wendung nachgebildet.

- SY. Laúdas? ne ille cóntinebet pósthac, si sapiét, manus. 565
 DE. Fórtiter. SY. Perquám, quia miseram múlIERem et me séruolum,
 Quí referire nón audebam, uícit: hui, perfórtiter.
 DE. Nón potuit meliús. idem quod ego séntit te esse huic reí caput.
 30 Séd estne frater íntus? SY. Non est. DE. Vbi illum in-
 ueniam cógito.
 SY. Scío ubi sit, uerum hódie numquam mónstrabo. DE. Hem,
 quid aís? SY. Ita. 570
 DE. Dímmiuetur tíbi quidem iam cérebrum. SY. At nomen néscio
 Íllius hominis, séd locum noui úbi sit. DE. Dic ergó locum.
 SY. Nóstin porticum ápuđ macellum hac deórsum? DE. Quid
 ni nóuerim?
 35 SY. Praéterito hac récta platea súrsum; * ubi eo uéneris,
 Clíuos deorsum uórsus est: hac praécipitato; póstea 575
 Ést ad hanc manúm sacellum: ibi ángiportum própter est,
 DE. Quód nam? SY. Illi ubi etiám caprificus mágna est. DE.
 Noui. SY. Hac périgito.
 DE. Íd quidem angipórtum non est péruium. SY. Verum hércle. uah,

V. 565. *ne ille* q. s.: die Drohung gegen den Jüngling soll den Vater noch sicherer machen.

V. 566. *perquam* (*fortiter*), eine emphatische Steigerung enthaltend, ist bei Plaut. und Ter. noch selten (Hec. 58 *Per pol quam paucos reperias* q. s.); vergl. Wölfflin, Kompar. S. 27.

V. 567. *hui*: s. zu V. 216.

V. 568. *sentit* nach der Autorität des Bemb. (von 1. H. aus *senstit*), während die andern Handschr. bei Umpf. *sensit* bieten.

V. 569. *Séd estne*: s. zu V. 40. — *frater*, náml. Micio.

V. 570. *hodie numquam*: s. zu V. 551. — Syrus stellt sich, als fürchte er im Interesse des Äschinus ein Zusammentreffen des Demea mit Micio und als wolle er deshalb nicht verraten, wo letzterer zur Zeit ist. Um so leichter wird Demea bestimmt, den Bruder auf der falschen Fährte zu suchen. — *aís* zweisilbig und mit langem aus *ii* entstandenem *i*; vergl. Phor. zu 315 (die dort erwähnte Schwierigkeit, wegen Eun. 654, ist jetzt durch Conradt a. O. S. 159 beseitigt).

V. 571. *Dimminuetur* mit dem von Prisc. I 32 H. ausdrücklich für diese Stelle bezeugten Übergang von *s* in *m*. — Indem Demea die Drohung ausspricht, hebt er den

Stock in die Höhe, welchen die *senes* des Lustspiels zu tragen pflegten; vergl. Donat z. d. St. — Für *cerebrum* auch *caput dim.*; s. Eun. 803.

V. 573. *deorsum* zweisilbig; s. zu V. 86. Die sechsmalige Wiederholung von *hac* giebt der Beschreibung des Weges seitens des Sklaven eine individuelle Färbung. S. Anhang. — *nouuerim* unzusammengezogen bei Ter. nur am Versende; s. zu V. 55 und 106.

V. 574. *hac* nicht mit *r. platea* zu verbinden, sondern mit dem Verbum, wie V. 575 mit *praecip.* — Der Hiatus zwischen *sursum ubi* hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Entweder ist mit Spengel *sursus* für *sursum* (s. Neue a. O. II² 636 ff.) einzusetzen, obschon V. 573 und 575 *deorsum* steht, oder anzunehmen, daß etwa ein einsilbiges Wörtchen wie *iam* ausgefallen sei. — *eo*: auf die durch *sursum* bezeichnete Höhe des Weges.

V. 575. S. Anhang.

V. 576. *ad hanc manum*: Syrus macht eine Bewegung mit der betreffenden Hand. — *angiportum* ist der Name für die engen, in die breite *platea* oder *uia* mündenden Seitengassen. Sie waren zuweilen Sackgassen (*non peruia* V. 578).

V. 578. *Verum hercle* ohne *est*; s. zu V. 561. — *uah* s. zu V. 38.

- 40 Cénsen hominem me ésse? erraui: in pórticum rursúm redi;
 Sáne hac multo própius ibis ét minor est errátio. 580
 Scín Cratini huius dítis aedis? DE. Scío. SY. Vbi eas
 praetérieris,
 Ád sinistram hac récta platea; ubi ád Dianae uéneris,
 Íto ad dextram; prius quam ad portam uénias, apud ipsúm
 lacum
 45 Est pistrilla et éxaduorsum fábrica: ibist. DE. Quid íbi
 facit?
 SY. Léctulos in sóle ilignis pédibus faciundós dedit. 585
 DE. Vbi potetis uós: bene sane. séd cesso ad eum pérgerere?
 SY. Í sane: ego te exércebo hodie, ut dígnus es, silicérnium.
 Aéschínus odióse cessat; prándium corrúmpitur;
 50 Ctésipho autem in amórest totus: égo iam prospiciám mihi:
 Nám iam abibo atque ún timer quicquid, quód quidem erit
 bellíssimum, 590
 Cárpam et cyathos sórbilans paulátim hunc producám diem.

MICIO HEGIO

SENES II

- IV MI. Ego in hác re nil repério, quam ob rem laúder tanto opere,
 3 Hégio:
 Meum offícium facio; quód peccatum a nóbis ortumst
 córrigo.

V. 579. *Censen hom. me esse?* Hältst du mich noch für einen Menschen, d. h. ein verständiges Wesen? (deutsch etwa: bin ich nicht ein rechter Esel?); vergl. V. 107. 934; Hec. 214 ... *quae me omnino lapidem, non hominem putas.*

V. 580. *erratio*, das Irregehn, auch Plaut. Rud. 180.

V. 582. *hac r. pl.*: s. zu V. 574; erg. *ito*.

V. 584. *pistrilla* (= *pistrinula*, näml. *taberna*; von *pistrinum*), die mit Bäckerei verbundene Stampfmühle; vergl. Blümner, Technol. I. 21. 37.

V. 585. *Lect. in sole*: zum Sitzen im Freien bestimmt (Gegensatz *in umbra*); *ilignis pedibus*: gleich unsern Gartenmöbeln von dauerhafterem Material. — Die lose Verbindung der Worte (*Lectulos — in sole — il. pedibus*) entspricht der Situation, insofern Syrus erst eines nach dem andern ersinnt (vergl. Donat z. d. St.).

V. 586. *bene sane*: gut in der

That. — Nach V. 586 eilt Demea durch das Seitengäßchen links ab.

V. 587. *silicernium*: '*coena quae infertur Diis Manibus*' (Donat); Totenschmaus. Die Etymologie des Wortes ist unsicher.

V. 590. *abibo*: vgl. V. 678 *abeamus*. — *unum quicquid*; vgl. Plaut. Trin. 881. — *bellissimum* das bezeichnende Prädikat für Delikatessen; vom nämlichen Stamme *bellaria*, Naschwerk.

V. 591. *Carpam* und *cyathos* sind bezeichnend für die Heimlichkeit, mit der er die verschiedenen vorbereiteten Leckereien benaschen will. — *producam diem*: durch Hinausziehen zu Ende (zustande) bringen; vgl. Andr. 615 ... *ut huic malo aliquam producam moram*; 328 f. *saltem aliquod dies Profer q. s.* — Nach V. 591 zieht sich Syrus in das Haus seines Herrn zurück. In der folgenden Scene treten Micio und Hegio von der Marktseite auf (s. V. 512).

V. 593. *Meum off.* durch Synizesis

Nisi sí me in illo crédidisti esse hóminum numero, qui íta putant,
 Sibi fíeri iniuriam últro, si quam fécere ipsi expóstules, 595
 5 Et últro accusant. íd quia non est á me factum, agis grátias?
 HE. Ah, mínime; numquam te áliter atque es ésse animum
 induxí meum.

Sed quaéso ut una mécum ad matrem uírginis eas, Mício,
 Atque ístaec eadem quaé mihi dixti túte dicas múlieri:
 Suspícionem hanc própter fratrem eius ésse et illam psal-
 triam 600

* * * * *
 10 [MI. Si ita aéquom censes aút si ita opus est fácto, eamus. HE.
 Béne facis:]

Nam et ílli *ita* animum iám releuabis, quaé dolore ac míseria
 Tabéscit, et tuom offícium fueris fúctus. sed si alitér
 putas,

Egomét narrabo quaé mihi dixti. MI. Immo ego ibo. HE.
 Béne facis:

Omnés, quibus res sunt mínus secundae, mágis sunt nescio
 quó modo 605

15 Suspíciosi; ad cóntumeliam ómnia accipiúnt magis;
 Proptér suam inpoténtiam se sémper credunt lúdier.
 Quaprópter te ipsum púrgare ipsi córam placabílius est.
 MI. Et récte et uerum dícis. HE. Sequere me érgo hac intro.
 MI. Máxume.

zu einer Silbe verschmolzen; s. zu V. 407.

V. 594. *Nisi si*: *nisi* steht in der zu V. 153 dargelegten Bedeutung.

V. 595. (*eam*) *expostules* (gr. ἐξαιτεῖν): vgl. Andr. 639 *cum eo iniuriam hanc expostulem?* Plaut. Mil. 695.

V. 597 *animum* und *in an. inducere* ist bei Ter. gleich gebräuchlich. S. Anhang.

V. 599. *tute* stark betont im Gegensatz zu der andern V. 603 f. angeführten Möglichkeit.

V. 600 rekapituliert ganz kurz den Inhalt der zwischen den beiden Alten stattgehabten Unterredung. Wenn aber hierbei die Entführung der Zitherspielerin erwähnt wurde, muß noch viel eher eine Andeutung über das Verhältnis des Äschinus zur Pamphila und was hierin geschehen solle, erwartet werden. Ich habe deshalb mit Fleckeisen nach V. 600 eine Lücke angesetzt. — Zu V. 600 ff. s. Anhang.

V. 603. *tuom officium fueris func-*

tus: fungi bei Ter. sonst (viermal) nur mit dem Accus.; hier haben die Handschr. den Ablat. (s. Anhang). Die Perfekttempora der Kopula stattderer der Gegenwart stehn besonders häufig bei Deponentien (s. Brix zu Plaut. Mil. 102).

V. 604 *mihi* mit langer Endsilbe (s. zu V. 394) oder Hiatus in der Cäsur.

V. 606 *ad cont. . . . accipiunt* wie Eun. 82 *neue aliorum . . . acceperit*; V. 876 *in eam partem accipioque et uolo*. — Bei Menander lauteten V. 605 f. also (Frg. IX; vgl. Einl. S. 6 Anm. 2): Πρὸς ἅπαντα δειλὸν ὁ πένης ἐστὶ γάρ, | καὶ πάντας αὐτοῦ καταφρονεῖν ὑπολαμβάνει.

V. 607 *ludier*: über die Endung s. zu V. 106. — S. Anhang.

V. 608. *te ipsum* ist Subjekts-accusativ; das Objekt zu *purgare* ist zu ergänzen: *quae facta sint*. — *placabilius* mit aktiver Bedeutung des Stammverbuns, welche im älteren Latein bei den Adjektiven auf *-bilis* die gewöhnliche ist.

Nach V. 609 gehen Hegio und

AESCHINVS

ADVLESCENS

- IV Discrucior animi: 610a
 4 Hocine de inprovisó mali mihi óbici tántum, 610b
 Vt neque quid mé faciam néc quid agam certúm sit!
 Mémbra metu débilia súnť; animus timóre
 5 Obstipuit; pectore consistere nil cónsili quit.
 Vah, quó modo hac me expédiam turba? tánta nunc
 Suspício de me incidit; 615
 Néque ea inmerito: Sóstrata
 Crédit mihi me psáltriam hance emísse; id anus mi in-
 dícium fecit.
 10 Nám ut hinc forte ea ad óbstetricem erat míssa, ubi eam
 uidi, ílico
 Accédo, rogito, Pámphila quid agát, iam partus ádsiet,
 Eon óbstetricem accérsat. illa exclámat 'abi, abi; iam,
 Aéschine, 620
 Satis diú dedisti uérba; sat adhuc túa nos frustratást
 fides.'
 "Hem, quíd istuc obsecro", ínquam, "est?" 'ualeas, hábeas
 illam quae placet.'
 15 Sensi ílico id illas súspicari, séd me reprehendí tamen,

Micio ins Haus der Sostrata. Bald darnach tritt Äschinus von der Marktseite her auf (s. V. 277).

V. 610. Über die metrische und kritische Behandlung dieses Canticums s. Anhang. — *Discrucior animi* ebenso Plaut. Aul. I 2, 27; s. auch Phor. 187 *Antipho me excruciat animi*; vgl. Wagner zu Plaut. a. O.

V. 611. *quid agam* ist allgemeiner als *quid me faciam*; auch auf den Bruder war Rücksicht zu nehmen (s. V. 623 ff.). — *facere* wird wie *feri* und *esse* mit dem bloßen Ablativ (*instrumenti*) auch von Personen verbunden; s. Heaut. 138 *incertumst etiam, quid se faciat*; 317 *Quid illo facias?* Eun. 837 *Quid illo faciemus?* Hec. 668 *Sed quid faciemus puero?* Phor. 137 *Quid te futurumst?*

V. 613. *consistere* mit dem bloßen Abl. auch in der klassischen Prosa; vgl. Cic. *de sen.* 20 § 74 ... *qui poterit animo consistere?*

V. 617. *hance*: s. Anh. z. V. 165 f. — *anus*: gewöhnlich eine alte Frau

Terentius, Adelphoe.

niederen Standes; die bejahrte Freigeborne heisst *matrona* und wird nur mit einer gewissen Geringschätzung *anus* genannt, wie V. 939; Hec. 231. 621. Hier ist *Canthara* gemeint.

V. 619. *Pámphilá quid* zu messen; s. zu V. 346. — *iam partus adsiet* ohne Fragewort erscheint mir um so auffälliger, als auch der folgende Satz so wenig wieder vorhergehende eines Fragewortes entbehrt. Ich möchte daher statt *partus*: *partusne* oder *partun* vorschlagen. Auch Spengel nimmt an dem fehlenden *ne* Anstoß und schlägt *ian* (= *iamne*) vor.

V. 621. *uerba dare* (im Gegensatz zu *rem*), ein häufiger Ausdruck für 'flunkern'.

V. 622. *ualeas* (χαίρειν ἔω), abweisend wie Andr. 696 *ualeant*, *Qui inter nos discidium uolunt*.

V. 623. *id* nimmt in Gedanken Bezug auf das V. 616 f. Geäußerte. — *reprehendo*, zurückhalten, ist vier-silbig, wie ohne Zweifel Plaut. Mil. 60; Pseud. 249; Trin. 624.

- Nequid de fratre gárrulae illi dícerem ac fierét palam.
Núnc quid faciam? dícam fratris! ésse hanc? quod minu-
mést opus 625
- 20 Vsqum ecferri. ac mító: fieri pótis est ut nequa éxeat:
Ípsum id metuo ut crédant; tot concúrrunt ueri símilia:
Égomet rapui; ipse égomet solui argéntum; ad me abduc-
tást domum.
- Haéc adeo mea cúlpa fateor fieri. non me hanc rém patri,
Vt ut erat gesta, índicasse! exórassem ut eam dúcerem. 630
Céssatum usque adhúc est: nunc porro, Aéschine, exper-
gíscere!
- Núnc hoc primumst: ád illas ibo, ut púrgem me. accedam
ád foris.
- 25 Périi; horresco sémper, ubi pultáre hasce occipió miser.
Heús heus: Aeschinús ego sum. aperite áliquis actutum
óstium.
- Pródit nescio quís: concedam huc.

MICIO A E S C H I N U S
S E N E X A D V L E S C E N S

- MI. Íta uti dixi, Sóstrata, 635
- IV Fácite; ego Aeschinúm conueniam, ut quó modo acta haec
5 sít sciát.
- Séd quis ostium híc pultauit? AE. Páter hercle est. perii.
- MI. Aéschine,
- 5 AE. Quid huic híc negotist? MI. túne has pepulistí foris?
- Tacet. quór non ludo hunc áliquantisper? mélius est,
Quandóquidem hoc numquam mi ípse uoluit dícere. 640
Nil míhi respondes? AE. Nón equidem istas, quód sciam.

V. 624 *Nequid ... dicerem ac fieret palam*: ein solcher Wechsel des Subjekts ist der Umgangssprache eigentümlich.

V. 626 *ut nequa: ut ne* gewöhnlich in Absichtssätzen, ebenso nach *fieri* und entsprechenden Wendungen; vgl. Andr. 699 *Si poterit fieri, ut ne pater per me stetisse credat*; s. Dräger Hist. Synt. II 291.

V. 627. *Ipsum id* hängt von *credant* ab.

V. 634. *aperite aliquis*: eine auf der verallgemeinernden Bedeutung von *aliquis* (ebenso *quis*) beruhende Verbindung *κατὰ σύνεσιν*; Beispiele aus Plaut. bei Lorenz zu Plaut. Pseud. 1272 (dazu Curc. 180).

V. 635. Micio kommt aus dem Hause der Sostrata. Zu dieser

spricht er zunächst rückwärts gewendet, während die Thür geschlossen wird.

V. 636. *quo modo a. h. sint*: der Konjunktiv (nur in A von 1. H. korr. aus *sunt*; die anderen Codd. *sunt*) infolge einer Assimilation an den Modus des Hauptsatzes; vergl. Ed. Becker in Studemunds Stud. I 308.

V. 638. *Quid huic hic*: s. zu V. 40.

V. 639. *melius est*: wir nicht komparativisch 'es wäre ganz gut'. — Die Fiktion soll dem Micio Gewissheit verschaffen über die wahre Gesinnung des Äschinus zur Pamphila.

V. 641. *quod sciam*: dieser an sich ganz unpassende Zusatz zeigt

- MI. Ita? nám mirabar, quíd hic negoti essét tibi.
 Erúbuit: salua rés est. AE. Dic sodés, pater,
 10 Tibi uéro quid istic ést reï? MI. Nil míhi quidem.
 Amícus quídam me á foro abduxít modo 645
 Huc áduocatum síbi. AE. Quid? MI. Ego dicám tibi:
 Habitánt hic quaedam múlieres paupérculae:
 Vt opínor eas non nósse te, et certó scio;
 15 Neque ením diu huc migrárunt. AE. Quid tum póstea?
 MI. Virgo ést cum matre. AE. Pérge. MI. Haec uirgo orbást
 patre; 650
 Hic méus amicus ílli genere est próxumus:
 Huic léges cogunt núbere hanc. AE. Períí. MI. Quid est?
 AE. Nil; récte: perge. MI. Is uénit ut secum áuehat;
 20 Nam habitát Miletí. AE. Hem, uírginem ut secum áuehat?
 MI. Sic ést. AE. Miletum usque óbsecro? MI. Ita. AE. Ani-
 mó malest. 655
 Quid ipsaé? quid aiunt? MI. Quíd illas censes? nil enim.
 Comménta mater ést, esse ex alió uiro
 Nescío quo puerum nátum — neque eum nóminat —;
 25 Priórem esse illum, nón oportere huíc dari. *Milesius*
 AE. Eho, nónne haec iusta tíbi uidetur póscere? 660
 MI. Non. AE. Obsecro, non? án illam hinc abducét, pater?

in sehr bezeichnender Weise die Verlegenheit des Jünglings.

V. 642. *Ita?* Die Frage verlangt zwar keine Antwort, drückt aber Micios Verwunderung aus.

V. 643. *Erubuit . . . est* zur Seite gesprochen. Das Erröten liefs sich auf der Bühne natürlich weder mit noch ohne Maske darstellen, sondern ist fingiert.

V. 644. *reï* zweisilbig wie z. B. Hec. 810 *Quid reï est?* anders V. 175; vergl. Neue a. O. I² 378 f.

V. 646. *aduocatum sibi*: die verbale Bedeutung von *adu.* erheischt den Dativ; vergl. V. 677; Eun. 340. 764.

V. 648. *nosse te* anakoluthisch, wie wenn blofs *opinor* vorausginge; vergl. Phor. 480 f. *Vt aibat De eius consilio sese uelle facere* q. s. Beispiele desselben Gebrauchs im Griechischen s. z. B. bei Stallbaum zu Plat. Phädr. 272 D.

V. 650. *Perge* und andere Zwischenbemerkungen des Äschinus verraten seine innere Erregung.

V. 652. *H. leges cogunt nub. h.:* Über das Gesetz s. zu Phor. 125 f. und Hermann, Griech. Staatsalt.

5. Aufl. S. 457 ff. Absichtlich wird hier (umgekehrt wie im Phormio) der Mann als derjenige hingestellt, welcher für sich die Verwandte in Anspruch nahm; er sollte ja von Milet nach Athen gekommen sein. Das Gesetz galt für beide Fälle.

V. 654. Über Milets Beziehungen zu Athen s. Einl. S. 12.

V. 655. *Animo malest*: zur Seite gesprochen. — *animo* ist Dativ.

V. 656. *enim* hier wie oft (z. B. V. 922) in adverbialer Bedeutung natürlich.

V. 658. *neque* entspricht griech. οὐδέ mit adversativer Bedeutung; vergl. Handii Turs. IV 104 f.

V. 660. Der Gebrauch von *nonne* bei Ter. wird einfachem *non* gegenüber bezweifelt von Spengel (s. dessen Anhang z. d. St.), dagegen in Schutz genommen von O. Brugman in den N. Jahrb. f. Phil. 1876, S. 420. — *haec* wohl Neutr. im Accus. Plur. (oder Nom. sing. fem., auf *mater* zu beziehen). — *poscere* wurde von Bothe statt des handschriftlichen *postea* in den Text gesetzt. S. Anhang.

- MI. Quid illám ni abducat? AE. Fáctum a uobis dúriter
Inmísericorditérque atque etiam, si ést, pater,
30 Dicéndum magis apérte, inliberáliter.
- MI. Quam ob rém? AE. Rogas me? quíd illi tandem créditois 665
Fore ánimi misero, qui ílla consueuít prior,
Qui infélix hauscio án illam misere núnc amet,
Quom hanc síbi uidebit praésens praesenti éripi,
35 Abdúci ab oculis? fácinus indignúm, pater.
- MI. Qua rátione istuc? quís despondit? quís dedit? 670
Quoi quándo nupsit? aúctor his rebús quis est?
Quor dúxit alienam? AE. An sedere opórtuit
Domi uírginem tam grándem, dum cognátus huc
40 Illínc ueniret, éxpectantem? haec, mí pater,
Te dícere aequom fúit et id deféndere. 675
- MI. Ridículum: aduorsumne íllum causam dícerem,
Quoi uéneram aduocátus? sed quid ista, Aéschine,

V. 662. *Quid i. ni abd.*: die Trennung von *quid ni* wie Heaut. 529 nach des Palmerius Konjektur; vergl. Plaut. Mil. 1120 und Brix z. d. St. — Über das Fehlen der Kopula s. zu V. 46 f.

V. 666. *animi* abhängig von *quid*. — *illa consuevit*: *cons.* häufig in obscönem Sinne 'Umgang pflegen'. Der bloße Ablativ dabei (so im Bemb.; die andern Codd. haben unmetrisch *cum illa*) ist zwar vom Grammatiker Arrusianus für diese Stelle ausdrücklich bezeugt, sonst aber durch kein anderes Beispiel belegt, und dürfte daher durch den Accusativ zu ersetzen sein, welchen Donat als Variante an dieser Stelle und als im alten Latein üblich anführt.

V. 667. *Qui inf. q. s.*: dieser Relativsatz steht nicht parallel dem vorausgehenden, sondern enthält eine nähere Bestimmung zu *illi ... misero qui i. c. pr.* ('jenem früheren Liebhaber'). Die für die Lustspielsprache ungewohnte Länge der Periode entspricht der aufgeregten Stimmung des Äschinus.

V. 668. *praesens praesenti*: Wiederholung desselben Begriffs bei verschiedenen Verben (*uidet ... eripi*) zur Hervorhebung desselben; s. Anhang.

V. 670. *despondit ... dedit*, näml. *eam adulescenti*. *despondere* kann sowohl der Vater, bez. Vormund,

der Braut wie des Bräutigams; näheres Objekt (im Accus.) ist aber immer die Braut, während der Name des Mannes im Dativ steht (vergl. N. Jahrb. f. Phil. 1876, S. 236 ff.).

V. 671. *auctor h. r. quis est?* 'Iterum obiurgat, quia non interfuit pater' (Donat). *Auctor* heißt der zu einer wichtigen Angelegenheit zugezogene Berater, Vermittler und Zeuge; von einem Jüngling durfte erwartet werden, daß er seine Verheiratung nicht ohne *auctor* betreibe; der natürliche *auctor* war aber sein Vater.

V. 672. *alienam*, nicht etwa 'eine Ausländerin', sondern 'eine Fremde', welche der Familie des Bräutigams fern steht; vergl. z. B. Phor. 582 *... ille si me alienus adfinem uolet q. s.* Micio will sagen: von Seiten einer befreundeten, nahestehenden Familie würde Rücksicht genommen werden, hätte ein solcher Zwischenfall überhaupt nicht unbemerkt eintreten können.

V. 673. *cognatus huc*, der Milesier (V. 651 von Micio als *hic meus amicus* bezeichnet), in dessen Existenz Äschinus gar keinen Zweifel setzt. S. Anhang.

V. 675. *id def.*: den Standpunkt.

V. 676. *Ridiculum*; s. zu V. 561. — *dicerem* Potentialis der Vergangenheit; s. zu V. 106 f.

V. 677 f. *quid ista ... Nostra?*

- 45 Nostra? aut quid nobis cum illis? abeamus. quid est?
Quid lacrimas? AE. Pater, obsecro, ausculta. MI. Aeschine,
audiui omnia
Et scio; nam te amo. quo magis quae agis curae sunt
mihi. 680
- AE. Ita uelim me promerentem ames, dum uiuas, mi pater,
ut me hoc delictum admisisse in me, id mihi uehementér
dolet
50 Et me tui pudet. MI. Credo hercle; nam ingenium noui tuum
Libérale; sed uereor ne indiligens nimium sies.
In qua ciuitate tandem te arbitrare uiuere? 685
Virginem uitiasti, quam te non ius fuerat tangere.
Iam id peccatum ille primum magnum, *magnum*, at hu-
manum tamen;
Fecere alii saepe item boni, at postquam id euenit, cedo:
55 Numquid circumspexti? aut numquid tute prospexti tibi,
Quid fieret? qua fieret? si te mi ipsum puduit próloqui, 690
Qua resciscerem? haec dum dubitas, menses abierunt decem.
Prodidisti et te et illam miseram et gnatum, quod quidem
in te fuit.
Quid? credebas dormienti haec tibi confecturos deos?
60 Et illam sine tua opera in cubiculum iri deductum domum?
Nolim ceterarum rerum te socordem eodem modo. 695
Bono animo es, ducés uxorem. AE. Hem. MI. Bono animo
es inquám. AE. Pater,
Obsecro, num ludis nunc tu me? MI. Ego te? quam
ob rem? AE. Nescio:
Quia tam misere hoc esse cupio uerum, eo uereor magis.
65 MI. Abi domum ac deos conprecere, ut uxorem accersas: abi.

zu ergänzen ist *refert*; vergl. Heaut. 793 *quid mea? num mihi datumst?* Phor. 940 *Quid id nostra?* s. auch zu V. 100.

V. 679. Rhythmenwechsel tritt ein bei deutlichem Wechsel des Themas und der Stimmung.

V. 681. *dum uiuas*: der Modus ist in Übereinstimmung gebracht mit dem des übergeordneten Satzes.

V. 682. *mihi dolet*; s. zu V. 272.

V. 687. *primum* Attribut zu *pecc.*, *magnum* ist Prädikatsnomen.

V. 689. *circumspexti...prospexti*: s. zu V. 561. — *tute prosp. tibi*: im Gegensatz dazu, daß Äschinus seine Sache ändern, bez. dem Zufall überliefs.

V. 691. *resciscerem*, wieder Potentialis der Vergangenheit. — *haec*

ist Accus. des Inhalts: über etwas im Zweifel sein, es verzögern.

Nach V. 695 tritt eine kleine Pause ein, indem Äschinus, überwältigt durch die Vorwürfe Micios, besonders starke Zeichen seines Schmerzes giebt. Dies veranlaßt Micio nunmehr die Wahrheit zu sagen.

V. 696. *duces uxorem*: Micio spricht seine Versicherung ohne ausdrückliche Bezeichnung der Pamphila aus (die Codd. außer A haben allerdings *uxorem hanc*); diese Beziehung muß aber der Zusammenhang geben. S. Anhang.

V. 699. Der Heimführung der Braut und der eigentlichen Eheschließung gingen natürlich, wie jeder wichtigen Handlung, Gebete von seiten des Bräutigams voraus; Plaut. Aul. III 6, 43 ist vollstän-

AE. Quid? iam uxorem? NI. Iám. AE. Iam? MI. Iam quantum potest. AE. Di mé, pater, 700

Ómnes oderínt, ni magis te quam óculos nunc ego amó meos. MI. Quid? quam illam? AE. Aeque. MI. Pérbenigne. AE. Quid? ille ubi est Milésius?

MI. Périit: abiit, náuem ascendit. séd quor cessas? AE. Ábi, pater:

70 Tú potius deos cónprecare; nám tibi eos certó scio, Quó uir melior múlto es quam ego, optémperaturós magis. 705

MI. Égo eo intro, ut quae opus súnť parentur; tú fac ut dixi, sí sapis.

AE. Quid hoc ést negoti? hoc ést patrem esse aut hóc est filium esse?

Si fráter aut sodális esset, quí magis morem géreret? 75 Hic nón amandus? hícine non gestandus in sinúst? hem. Itaque ádeo magnam mi ínicit sua cómmoditate cúram, 710 Ne inprúdens faciam fórte quod nolít: sciens cauébo. Sed céssó ire intro, né morae meis núptiis egomét siem?

diger von Waschung und Opfer die Rede; vergl. Serv. zu Verg. Aen. III 136: . . . *perfecit sacrificia propter conubia . . . , quia apud veteres neque uxor duci neque ager arari sine sacrificiis peractis poterat.*

V. 700. *quantum potest*; vergl. zu V. 350.

V. 701. *ni* und *nisi* unterscheiden sich im Gebrauche bei den älteren lat. Schriftstellern sehr bestimmt von einander: *nisi* führt die logisch untergeordnete Ausnahme ein, ohne deren Eintreten der Hauptsatz sichere Gültigkeit hat; *ni* führt selbst den Hauptgedanken ein, der übergeordnete Satz ist formelhaft oder jedenfalls der Bedeutung nach zurücktretend. Vergl. auch Handii Turs. IV 189 ff.

V. 703. *Periit: abiit, nau. asc.*: der Redende fühlt sich veranlaßt, der raschen und ominösen Versicherung '*periit*' eine mildernde Umschreibung zuzufügen; s. Anhang.

V. 705. Das dem *quo* entsprechende *eo* (*magis*) ist in einer für die Umgangssprache auffälligen Weise weggelassen. Bei Ter. findet sich kein ähnliches Beispiel, weshalb Fleck-eisen für *quo*: *quom* schreibt. Eher dürfte *eo* einzufügen sein: *quam égo, eo opt.*

V. 706. *quae opus sunt*: in Bezug auf den Haushalt. — *ut dixi*,

näml. V. 699. — Nach diesem Verse begiebt sich Micio in sein Haus.

V. 707. *hoc est p. e. q. s.*: Micio ist ihm mehr als Vater, er andererseits steht jenem näher als sein Sohn. — Auf V. 707 f. wird von Ladewig a. O. S. 4 wenig überzeugend Menander *Frg. fab. inc.* 190 bezogen: Ὡς ἡδὺν παῖος καὶ νεάων τῷ τρόπῳ | πατὴρ.

V. 709. *gestandus in sinust*: Ausdruck zärtlicher Liebe; vergl. Cic. *ad. fam.* XIV 4 § 3 *Quid? Cicero meus quid aget? iste vero sit in sinu semper et complexu meo* (s. Westerhov z. u. St.). Der *Schol. Bemb.* vergleicht auch Verg. Aen. I 718 *interdum gremio foveť.*

V. 711. *sciens*, prägnant: mit (vollem) Bewußtsein; vergl. z. B. Heaut. 1050 *Mea bona ut dem B. dono sciens?* — S. Anhang.

V. 712. Ein iamb. Oktonar bildet zugleich mit dem Scenenwechsel den Übergang von iamb. Septenaren zu iamb. Senaren, wie z. B. Eun. 738 ein Senar zwischen iamb. Oktonaren und den troch. Oktonaren eines Canticums steht. S. Anhang. — Äschinus geht nach V. 712 gleichfalls ins Haus des Micio zu dem V. 699 angegebenen Zwecke. S. Einl. S. 4 Anm. 5. Zu Anfang der 6. Scene tritt Demea von der Hafenseite her auf.

DEMEA
SENEX

- IV DE. Deféssus sum ambulándo: ut, Syre, te cúm tua
6 Monstrátione mágnus perdat Iúppiter!
Perréptauí usque omne óppidum: ad portam, ád lacum, 715
Quo nón? neque illi fábrica erat nec frátrem homo
5 Vidísse se aibat quísquam. nunc ueró domi
Certum óbsidere est úsque, donec rédierit.

MICIO DEMEA
SENES II

- IV MI. Ibo, íllis dicam núllam esse in nobís moram.
7 DE. Sed eccum ípsum. te iam dúdum quaero, Mício. 720
MI. Quid nám? DE. Fero alia flágitia ad te ingéntia
Boni íllius adulescéntis. MI. Ecce autém! DE. Noua,
5 Capitália. MI. Ohe iam! DE. Néscis qui uir sít. MI. Scio.
DE. O stúlte, tu de psáltria me sómnias
Agere; hóc peccatum in uírginem est ciuém. MI. Scio. 725
DE. Oho, scís et patere? MI. Quid ni patiar? DE. Díc mihi:
Non clámas? non insánis? MI. Non; malím quidem.
10 DE. Puer nátust. MI. Di bene uórtant. DE. Virgo níl habet.
MI. Audíui. DE. Et ducenda índotatast. MI. Scílicet.
DE. Quid núnc futurumst? MI. Íd enim quod res ípsa fert: 730
Illínc huc transferétur uirgo. DE. O Iúppiter,
Istócine pacto opórtet? MI. Quid faciam ámplius?
15 DE. Quid fácias? si non ípsa re tibi istúc dolet,
Simuláre certe est hóminis. MI. Quin iam uírginem

V. 716. *illi*: Adverb. — *neque ... nec* korrespondieren mit stärkerer Hervorhebung des 2. Gliedes; vergl. V. 84 f. 611.

V. 717. *aibat*: die zweisilbige Imperfektform von *aio* ist bei den Komikern die gewöhnliche, gewiss der Aussprache des gewöhnlichen Lebens entnommene; sie verhält sich zu *aiebam* u. s. w., welche Form sicher auch vorkommt, wie *audibam* zu *audiebam*; vergl. Neue a. O. II² 446. — *domi*: im Hause des Micio. — Während Demea sich anschickt ins Haus seines Bruders zu gehn, tritt dieser aus demselben heraus.

V. 719. Wird von Micio noch ins Haus hinein (etwa zu Äschinus) gesprochen. — *illis*: Sostrata und den Ihrigen.

V. 720. Auch hier vergisst Demea

wie V. 80 f. in seiner Aufregung die übliche Begrüßung an Micio zu richten.

V. 722. *illius* wohl auch hier zweisilbig zu messen (oder auch *illius*). — *Ecce autem* ironischer Ausdruck geheuchelten Erstaunens. — S. Anhang.

V. 723. *Ohe iam*: *ohe* ist aus Hor. sat. I 5, 12 und II 5, 96 als Ausdruck ungeduldigen Abwehrens bekannt; vergl. V. 769; Phor. 418.

V. 725. *ciuem* prädikative Apposition.

V. 727. *malim quidem* deutet ironisch d. Unvernünftige d. *insanire* an.

V. 729. *ducenda* ist Prädikatsnomen, *indotata* Attribut.

V. 733. *istuc*: die Handlungsweise deines Pflegesohnes.

V. 734. *Simulare*, näml. *dolentem*. — *est hominis*: s. zu V. 579.

- Despóndi; res compósitast; fiunt núptiae; 735
 Dempsí metum omnem: haec mágis sunt hominis. DE.
 Céterum
 Placét tibi factum, Mício? MI. Non, sí queam
 20 Mutáre. nunc quom nón queo, animo aequó fero.
 Ita uítast hominum, quási quom ludas tésseris,
 Si illúd quod maxume ópus est iactu, nón cadit, 740
 Illúd quod cecidit fórte, id arte ut córrigas.
 DE. Corréctor! nempe tua árte uigintí minae
 25 Pro psáltria periére; quae quantúm potest
 Aliquo ábiciundast, sí non pretio, grátiis.
 MI. Neque ést neque illam sáne studeo uéndere. 745
 DE. Quid ígitur facies? MI. Dómi erit. DE. Pro diuóm fidem,
 Meretríx et mater fámilias una ín domo?
 30 DE. Quor nón? DE. Sanum te crédis esse? MI. Equidem
 árbitor.
 DE. Ita mé di ament, ut uídeo ego tuam inéptiam,
 Factúrum credo, ut hábeas quicum cántites. 750
 MI. Quor nón? DE. Et noua nupta éadem haec discet. MI.
 Scílicet.
 DE. Tu intéer eas restim dúctans saltabís. MI. Probe.
 35 DE. Probe? MI. Ét tu nobiscum úna, si opus sit. DE. Eí mihi.
 Non te haéc pudent? MI. Iam uéro omítte, Démea,
 Tuam ístanc iracúndiam, atque ita utí decet 755

V. 739. *quasi quom* in der Vergleichung nach *ita* ist archaistisch; vergl. Lorenz zu Plaut. Ps. 194. — Mit V. 739 vergleicht Jo. Schneider, *De prov. Plaut. Ter. que* S. 21 passend ein Fragment des Alexis (Mein. III 399): *Τοιοῦτο τὸ ζῆν ἔστιν ὥσπερ οἱ κύβοι.*

V. 741. *id* nimmt das vorausgehende Objekt *Illud* wieder auf; vergl. V. 357 f.

V. 742. *Corrector*: *'moris est iratis ab ultimo uerbo contradicentis incipere'* (Donat).

V. 744. *pretio*: um Geldeswert. — *gratiis*, die im älteren Latein allein übliche Form des Adverbs *gratis*.

V. 745. *Neque est*, näml. *abiciunda*.

V. 746. *Quid ig. facies?* näml. *eā*. — *Pro diuom fidem*: s. zu V. 196.

V. 747. *Demea* ist natürlich noch immer der irrigen Meinung, daß die *psaltria* für Äschinus gekauft sei.

V. 749. *Ita me di ament* (oder *amabunt*): gewöhnliche Formel zur

Einführung einer Versicherung (wir etwa: so wahr mich Gott lieb hat). — *ut uideo t. e. i.* abhängig von *Fact. credo q. s.* — S. Anhang.

V. 750. *quicum*: zu V. 477.

V. 752. *restim ductans salt.*: als Chorführer an der Spitze des Gewindes sein, welches die Tanzenden hielten und mit dem vermutlich verschiedene Figuren dargestellt wurden. Auf dieselbe Art des Tanzens bezieht sich Liv. XXVII 37 § 14 *in foro pompa constitit; per manus reste data virgines sonum vocis pulsu pedum modulantes incesserunt*; s. auch Hor. *epist.* I 10, 47 f. (s. Westerhov z. o. St.).

V. 754. *haec pudent*: *pudet, piget* u. a. werden persönlich konstruiert, wenn das was die Empfindung erregt, durch das Neutr. eines Pronomens ausgedrückt wird; z. B. Phor. 544 *quod nos post pigeat*; eb. 392 *non te horum pudet?* ist *horum* gen. masc., auf die anwesenden *aduocati* bezogen. — *omítte*: vergl. V. 267 f. u. Anm. zu V. 172.

40 Hilarum ac lubentem fac te gnati in nuptiis.
 Ego hos conuenio; post huc redeo. DE. O Iuppiter,
 Hancine uitam! hoscin mores! hanc dementiam!
 Vxor sine dote ueniet; intus psaltriat:
 Domus sumptuosa; adulescens luxu perditus; 760
 Senex delirans. ipsa si cupiat Salus,
 Seruare prorsus non potest hanc familiam.

SYRVS DEMA
 SERVOS SENEX

V SY. Edepól, Syrisce, té curasti mólliter
 1 Lautéque munus administrastí tuom:
 Abi. séd postquam intus sum ómnium rerúm satur, 765
 Prodeámbulare huc lúbuit. DE. Illud sís uide:
 5 Exémplum disciplínae! SY. Ecce autem híc adest
 Senex nóster. quid fit? quíd tu es tristis? DE. Óh scelus.
 SY. Ohe iám! tu uerba fúndis hic sapiéntia?
 DE. Tu sí meus esses, SY. Dís quidem esses, Démea, 770

V. 756. *lubentem*: 'bene addidit *lubentem*; multi enim hilares se simulantes non lubentes sunt' (Donat).

V. 757. *hos*, náml. Sostrata und die Ihrigen. Das Mascul. ist formelhaft gebraucht (vergl. V. 894 *cui dominus curaest* in Bezug auf Geta), oder weil Hegio noch bei jenen ist (s. V. 609). — Micio geht darauf in das Haus der Sostrata.

V. 761. *Salus* kommt in der Palliata häufig personificiert und apotheiosiert vor wie hier; ebenso auch eine Reihe anderer verwandter Begriffe wie *Opportunitas*, *Commoditas* u. a. (s. Lorenz, Einl. zu Plaut. Pseud. S. 22, Anm. 20).

Sehr unpassend wurde nach dem Ende dieser Scene in den alten Ausgaben Aktschluß angenommen. Die Bühne wird nämlich nicht leer, vielmehr tritt zu Demea noch Syrus (in angeheitertem Zustande) aus dem Hause des Micio heraus.

V. 763. *Syrisce*: von *Σύρος* abgeleitetes griech. Kosewort; so Plaut. Cas. III 6, 14 *Olympisce* von *Olympio*. Ob auch Eun. 772 u. 775 *Syrisce* als *ὑπονομιστικὸν* steht, ist zweifelhaft.

V. 765. *Abi*: du kannst gehen; vergl. V. 564 u. Anm.

V. 766. *Prodeambulare*, aus *pro*

und *deambulare* zusammengesetzt, heisst: hervor (aus dem Hause) sich ergehen; vergl. *proviso* V. 889 u. Anm. *deambulare* bezeichnet gemächliches Spazieren (vergl. Heaut. 587. 806). Donat z. d. St. vergleicht Verg. Georg. III 256 *pede prosubigit terram*. S. Anhang.

V. 767. Der Hiatus nach *disciplinae* ist durch die Cäsur, den Personenwechsel und vielleicht dadurch, daß hier kein eigentlicher Dialog ist, zu erklären.

V. 769. *Ohe iam*: s. zu V. 723. — *fundere* = *edere* mit der Nebenbedeutung des Raschen und Reichlichen; vergl. Plaut. Ps. 943 *mera iam mendacia fundes*. Der Zusammenhang giebt an u. St. dem Worte die Bedeutung 'verschwenden'. — Ob *sapientia* Adjektiv sei oder Substantiv (náml. Vokativ) mit Bezug auf V. 394, war bereits für Donat zweifelhaft und haben die Herausgeber verschieden beurteilt. Mir scheinen sprachliche und sachliche Gründe die erstere Annahme zu empfehlen: trotz des starken versteckten Spottes vermeidet Syrus noch den offenen Hohn, welcher in der Anrede *sapientia* liegen würde.

V. 770. *Dis*, *ditis*, *ditem*, *dites* kommt bei Ter. vor neben *diuiti*

- 10 Ac tuám rem constabilísses. DE. exemplo ómnibus
Curárem ut esses. SY. Quam ób rem? quid fecí? DE. Rogas?
In ípsa turba atque ín peccato máximo,
Quod uíx sedatum sátis est, potastí, scelus,
Quasi ré bene gesta. SY. Sáne nollem huc éxitum. 775

DROMO DEMA SYRVS
PVER SENEX SERVOS

- V DR. Heus Síre, rogat te Ctésipho ut redeás. SY. Abi.
2 DE. Quid Ctésiphonem hic nárrat? SY. Nil. DE. Eho, cárnufex,
Est Ctésipho intus? SY. Nón est. DE. Quor hic nóminat?
SY. Est álius quidam, párasitaster paúlulus:
5 Nostín? DE. Iam scibo. SY. Quíd agis? quo abis? DE.
Mitte me. 780
SY. Noli ínquam. DE. Non manum ábstines, mastígia?
An tíbi iam mauis cérebrum dispergam híc? SY. Abit.
Edepól comissatórem haud sane cómodum,
Praesértim Ctesiphóni. quid ego núnc agam?
10 Nisi, dum haé silescent túrbæ, interea in ángulum 785
Aliquo ábeam atque edormíscam hoc uilli. síc agam.

MICIO DEMA
SENES II

- V MI. Paráta a nobis súnť, ita ut dixi, Sóstrata:
3 Vbi uís . . . quis nam a me pépult tam grautér foris?

und vielleicht *diuitioribus* (so die meisten und besten Codd. Phor. 42).

V. 775. *exitum* Particip; zu ergänzen *esse*. Vergl. V. 165. — Das Unbehagliche der Situation des Syrus wird dadurch wesentlich erhöht, daß ein junger Sklave, die Thüre von Micios Hause öffnend, laut den Syrus im Auftrage des Ctesipho zurückruft.

V. 777. *Ctesiphonem* . . . *narrat*: s. zu V. 400. — *carnufex* etwa: Henkersknecht.

V. 779. *parasitaster*, Deminutiv mit dem Ausdruck der Geringschätzung; vergl. Plaut. Mil. 54 *pedi-tastelli* und Brix z. d. St.

V. 780. *Mitte me*: '*apparet a servo retentum senem*' (Schol. Bemb.).

V. 781. *Noli*, näml. *abire*; wir etwa: nicht doch! — *mastigia*, griech. *μαστιγίας*, einer der zahllosen Schimpfnamen, welche in der Palliatkomödie für Sklaven u. dergl. zur Verfügung stehen; *mast.* be-

zeichnet den Angeredeten als 'zur Peitsche gehörig'.

V. 782. Mit Ende dieses Verses stürzt Demea ins Haus des Micio.

V. 783. *comissatorem* (vom griech. *καμάζειν*) ist hier und Eun. 442 in A¹ und E *comm.* geschrieben, indes bei Plaut. im Palimpsest an den zwei Stellen, an welchen überhaupt A das Wort hat, Most. 989 und Stich. 686, nur mit einem *m* (ebenso Pers. 568 alle maßgebenden Codd.).

V. 785. *dum*: s. zu V. 196. — *in angulum*: da Syrus V. 882 aus dem Hause des Micio kommt, ist hier an einen Ort im Innern desselben zu denken, in welchen sich Syrus zurückziehen will; vergl. Einl. S. 13.

V. 786. *uillum*, ein nur hier gebrauchtes Deminutiv von *uinum*.

V. 787. Micio tritt aus dem Hause der Sostrata, zu dieser noch ins Haus hinein sprechend. Unmittelbar darauf stürzt Demea in höchster Aufregung aus dem Hause des Micio.

V. 788. *Vbi uis* . . . (*ubi* natürlich

- DE. Ei míhi, quid faciam? quíd agam? quid clamem aút querar?
O caélum, o terra, o mária Neptuni. MI. Ém tibi: 790
5 Rescíuit omnem rem; íd nunc clamat scílicet.
Parátae lites; súccurrendumst. DE. Éccum adest
Commúnis corruptéla nostrum líberum.
MI. Tandém reprime iracúndiam atque ad té redi.
DE. Représsi, redii, mítto maledicta ómnia; 795
10 Rem ipsám putemus: díctum hoc inter nós fuit —
Ex te ádeo est ortum —, né tu curarés meum
Neue égo tuom? respónde. MI. Factumst, nón nego.
DE. Quor núnc apud te pótat? quor recipís meum?
Quor émis amicam, Mício? numquí minus 800
15 Mihi idém ius aequomst ésse quod mecúmst tibi?
Quando égo tuom non cúro, ne curá meum.
MI. Non aéquom dicis. DE. Nón? MI. Nam uetus uerbum
hóc quidemst,
Commúnia esse amícorum inter se ómnia.
DE. Facéte! nunc demum ístaec nata orátioست. 805
20 MI. Auscúlta paucis, nísi molestumst, Démea.
Princípio, si id te mórdet, sumptum filii

temporal) ist leicht zu ergänzen: *uirginem accersimus*. Vor Vollen-
dung des Satzes wird er durch das
heftige Schlagen der Thüre seines
Hauses unterbrochen. Dasselbe
rührt von Demea her, welcher nach
Entdeckung des Ctesipho im Freien
nach Fassung ringen und vermut-
lich den Micio aufsuchen will.

V. 790. *Em tibi* sagt Micio ent-
weder zu sich oder zur Sostrata,
welche wahrscheinlich V. 788, viel-
leicht erst V. 791, die Thüre ihres
Hauses schließt. Im ersteren Falle
ist Phor. 847 zu vergleichen, wo
auch Geta infolge einer unange-
nehmen Überraschung zu sich selbst
Em tibi sagt. Andrenfalls würden
diese Worte ('da hast du's') darauf
hinweisen, daß Micio bereits der
Sostrata die Gemütsart seines Bru-
ders geschildert hat und die Weise,
wie er das Verhältnis des Äschinus
zur Pamphila aufnehmen werde.

V. 791. S. Anhang.

V. 792. *Paratae lites*, näml. für
Ctesipho.

V. 793. *nostrum liberum* ist Gen.
Plur.; vergl. Neue a. O. I² 103 ff.

V. 796. *putare*: ins Reine bringen.
— *dictum hoc* q. s.: s. V. 130 ff.

V. 800. *numqui*, vom Adverbium

qui. — Konstruiere: *n. minus
aequomst idem ius mihi (tecum)
esse*, q. s.

V. 801. *mecumst*: *cum* ist die üb-
liche Präposition zur Bezeichnung
derjenigen Person, zu welcher eine
andere ein freundliches oder feind-
liches Verhältnis hat; vergl. *res
mihi est cum aliquo* und Phor. zu
V. 512.

V. 802. *ne cura*: in der Umgangs-
sprache ist der Gebrauch des Im-
perativs mit der Negation ganz ge-
wöhnlich; vergl. Phor. zu V. 803.

V. 803. *uerbum* von einer sprich-
wörtlichen Redensart, wie Andr. 426
*Verum illud uerbumst, uolgo quod
dici solet*; Eun. 732 u. s.

V. 804. *Communia* q. s.: *κοινὰ
τὰ τῶν φίλων* lautete das griechi-
sche, auf einen Satz der Pytha-
goreer zurückzuführende Sprich-
wort. Vergl. noch Cic. *de off.* I 16
§ 51; Sen. *de benef.* VII 4 § 2;
Martial. II 43, 1 (s. Westerhov z.
o. St.).

V. 806. *Ausc. paucis*: ebenso
Andr. 536; *paucis* (näml. *uerbis*)
ist Dativ. Als Ablativ steht *paucis*
sonst öfters in der Wendung *p. te
uolo* (näml. *adloqui*).

V. 807. Mit *Principio* beginnt

- Quem faciunt, quaeso hoc facito tecum cogites:
 Tu illós duo olim pró re tollebás tua,
 Quod sátis putabas túa bona ambobús fore, 810
 25 Et mé tum uxorem credidisti scílicet
 Ductúrum. .eandem illam rátionem antiquam óptine:
 Consérva, quaere, párcce, fac quam plúrimum
 Illís relinquo; glóriam tu istam óptine.
 Mea, quae praeter spem euénere, utantúr sine. 815
 30 De súmma nil decédet; quod hinc accésserit,
 Id dé lucro putáto esse omne. haec sí uoles
 In ánimo uere cógitare, Démea,
 Et mi ét tibi et illis démpseris moléstiam.
 DE. Mittó rem: consuetúdinem ipsorúm ... Mí. Mane: 820
 35 Scio; ístuc ibam. múlta in homine, Démea,
 Signa ínsunt, ex quibus cóniectura fáciie fit,
 Duo quóm idem faciunt, saepe ut possis dícere
 'Hoc lícet inpune fácere huic, illi nó n licet',
 Non quó dissimilis rés sit, sed quo is quí facit. 825
 40 Quae ego inesse in illis uideo, ut confidám fore
 Ita ut uólumus. uideo eos sápere, intellegere, ín loco

der erste, die *res familiaris* betreffende Abschnitt, während von V. 820 an die sittliche Seite der Frage behandelt wird. — *sumptum filii quem fac.*: man erwartet *sumptus, quem fil. fac.* oder *quem sumptum fil. fac.* Wenn wir von ersterer Wendung ausgehen, haben wir die sog. umgekehrte Attraktion anzunehmen; der Casus des Beziehungswortes ist dem des Relativums assimiliert worden; vergl. Eun. 653 *eunuchum quem dedisti, nobis quas turbas dedit!* und Holtze a. O. I 387 f.

V. 808. *hoc* gehört zu *cogites*; über *facito* s. zu V. 500.

V. 812. *rationem*: Berechnung, Erwägung. — *optine*: halte fest, halte dich an jene ...

V. 815. *Mea ... utantur*: nur noch hier (beim Neutrum eines Pronomens) hat Ter. *uti* mit dem Accus. verbunden; sonst gebraucht er dabei den Ablativ. Denselben Wandel der Konstruktion haben *frui* und *potiri* bei Ter. zu machen begonnen, noch nicht *abuti* und *fungi*.

V. 816. *De summa*: vom Kapital des Demea. — *hinc*: von seiten des Sprechenden.

V. 817. *de lucro esse*: zum Gewinn gehören. *De* dient hier zur Bezeichnung des Ursprungs wie in den Wendungen *de genere summo, de summo loco* u. ähnl. Anders heisst es Phor. 246 u. 251 ... *omne id deputare* (bez. *deputabo*) *esse in lucro*.

V. 818. *uere*: der Wirklichkeit entsprechend, richtig.

V. 819. *dempseris*: Futurum ex.; vergl. zu V. 233.

V. 820. *rem*, näml. *familiarem*. — *consuetudinem* hier 'Gewohnheit'; sonst häufig 'der Verkehr'. Leicht ist der durch Micio unterbrochene Satz zu vervollständigen: *cogita*. — S. Anhang.

V. 823. *Duo quom id. faciunt* steht dem regierenden Satze, der selbst Nebensatz ist, voraus; s. zu V. 54. Bei *duo* ist so wenig wie bei *huic, illi* (V. 824) an die beiden Brüder gedacht; es wird vielmehr damit von Micio zugestanden, daß bei einem Teil der jungen Leute die gegen die beiden Brudersöhne geübte Nachsicht nicht am Platze wäre. — *saepe ut possis dic.*: die in *coniectura fit* liegende Bedeutung hätte genügt, um nach *duo ... faciunt* einen Accus. c. inf. (*hoc*

- Veréri, inter se amáre. seiris líberum
 Ingénium atque animum: quó uis illos tú die
 Reddúcas. at enim métuas, ne ab re sít tamen 830
 45 Omíssiores paúlo. o noster Démea,
 Ad ómnia alia aetáte sapimus réctius;
 Solum únum hoc uitium adfért senectus hóminibus:
 Adténtiores súmus ad rem omnes, quám sat est;
 Quod illós sat aetas ácuét. DE. Ne nimíum modo 835
 50 Bonaé tuae istae nós rationes, Mício,
 Et túos iste animus aéquos subuortát. MI. Tace;
 Non fíet. mitte iam ístaec; da te hodié mihi;
 Expóрге frontem. DE. Scílicet ita témpus fert;
 Faciúndumst. ceterum égo rus cras cum fílio 840
 55 Cum prímo luci ibo hínc. MI. De nocte cénseo:

licere ...) folgen zu lassen. Um diesen Gedanken aber in direkter Rede wiederzugeben, genügt jenes abstrahierte *verbum sentiendi* nicht; es ist daher mit einer gewissen natürlichen Umständlichkeit in einem Folgesatz das Wort *dicere* noch ausdrücklich gesetzt worden.

V. 828. *seiris* (für *siris*) ist potent. Perfekt; es folgt potent. Präsens (*redducas*). Oder wir haben *seiris* als Futurum exactum aufzufassen, auf welches der Imperativ folgt im Sinne eines Futuri. Heaut. 487 steht Fut. I nach Fut. exact.: *Dare denegarís: ibit* q. s. (vergl. P. Thomas a. O. S. 13 f.). Die Handschr. haben *scire et* (A) oder *scire est*. Letzteres ist neuerdings von Spengel in Schutz genommen im Sinne von *ἔστι γινῶναι*; jedoch läßt sich für diese Verbindung von *est* mit dem Inf., wofür das Latein das Gerundium hatte, aus den lat. Komikern nur eine zweifelhafte Stelle, Plaut. Truc. II 6, 20, beibringen; gegen *scires* spricht der hier unpassende Gebrauch d. Imperf. Daher habe ich mich Madvigs Konjektur (*Adv. crit.* II 21 f.) der *siris* in den Textsetzen will, angeschlossen (über die Form s. Neue a. O. II² 519).

V. 830. *Redducas* ist die an vielen Stellen bei Ter. bezeugte Schreibung des Wortes, welche auf der Zusammensetzung von *duc.* mit *red* beruht. — *ab re*: von ihrer Sache (d. i. dem Vermögen) weg, d. h. zum Nachteil ihres Vermögens; vergl. Kampmann, *De ab praep.*

usu Plaut. S. 27. Das Gegenteil ist *in rem*, wie Andr. 546 *Si in remst utrique* q. s. — *tamen*: trotz ihres im Grunde guten Charakters.

V. 831. *Omissiores*: om. in adjekt. Bedeutung wie Heaut. 962 *Vbi te uidi animo esse omisso*; griech. ἀνετώτεροι (Donat). — *o noster Demea* emphatisch und mit Wärme wie V. 961; vergl. Andr. 846 *o noster Chremes* u. s.

V. 834. *Adtent.*: über die unterlassene Assimilation des *d* s. Phor. Einl. 28.

V. 835. *Quod illos s. aet. acuet*: *ac.* steht hier nach Analogie von *hortor* u. dergl. mit dem doppelten Accus., der Person und der Sache (Neutr. eines Pron.); eine Konstruktion, welche im älteren Latein, vielleicht unter dem Einfluß des Griechischen, ausgedehnter ist als im späteren. — *nimum* bei *subuortat* ebenso pleonastisch wie Andr. 455 *perparce nimum*.

V. 837. *subuortat* im Numerus nur auf das zweite Subjekt bezogen; s. Anh. zu V. 25.

V. 839. *Exporge frontem*: ‘*quam conrugavit senilis ruga maestitiae*’ (Schol. Bemb.). *exporge*, kontrahiert aus *exporrigo*, ausbreiten, glätten, ist entgegengesetzt dem *contraho* (*frontem*), falten, runzeln, bei Plaut. Amph. 52 *Quid contraxistis frontem?*

V. 841. *luci*: so (nicht *luce*) ist die ältere und eigentliche Form des in temporalem Sinne gebrauchten Lokativs (‘beim Tageslicht’), welcher wie *mane* (bez. *mani*), *vesperi*

- Hodié modo hilarum fác te. DE. Et istam psáltriam
 Vna ílluc mecum hinc ábstraham. MI. Pugnáueris.
 Eo pácto prorsum illi ádligaris fílium.
 Modo fácito ut illam sérues. DE. Ego istuc uídero. 845
 60 Atque íbi fauillae pléna, fumi ac póllinis
 Coquéndó sit faxo ét molendo; praéter haec
 Merídie ipso fáciam ut stipulam cólligat;
 Tam excóctam reddam atque átram quam carbóst. MI. Placet;
 Nunc míhi uidere sápere. atque equidem fílium 850
 65 Tum etiám si nolit cógam ut cum illa uná cubet.
 DE. Derídes? fortunátu's, qui isto animó sies:
 Ego séntio. MI. Ah, pergísne? DE. Iam iam désino.
 MI. I ergo íntro, et quói rei est, eí rei hunc sumamús diem.

ACTVS V

DEMEA

SENEX

- V Núnquam ita quisquam béne subducta rátione ad uitám fuit, 855
 4 Quín res aetas úsus semper áliquíd adportét noui,

als indeklinables Neutrum gebraucht und mit Adjektiven im Neutrum verbunden wird. Die alten Grammatiker schlossen aus Verbindungen wie *primo luci*, *luci claro* auf eine ursprüngliche Maskulinform des Wortes, etwa *lucus*. Vergl. H. Usener in N. Jahrb. f. Phil. 1878 S. 76 ff. — *de nocte*: von der Nacht weg, d. h. noch in der Nacht; vergl. V. 965 *dedie*. S. Kampmann, *de De et Ex praep. usu Plaut.* (Breslau 1850) S. 4.

V. 842 f. *Et ist. psaltriam* q. s. Demea entschließt sich hierzu, nicht etwa weil die (erst im folgenden Akte vorgeführte) Sinneswandelung mit ihm bereits eingetreten ist, sondern weil er die voraussichtlich sehr häufigen Gänge des Ctesipho nach der Stadt hintertreiben will.

V. 843. *Pugnaueris*: Futur. ex.; *pugn.* steht hier in prägnantem Sinne: siegreich kämpfen. Vergl. Plaut. Ep. 493 *Euge, euge, Epidice! frugi es; pugnasti* ~ — (*εὐνοῦος*?); Lucil. inc. 147 *uicimus, o socii, et magnam pugnavimu' pugnam*.

V. 844. *illi*: Adverbium. — *adligaris* in der Mitte des Verses nach *pugnaueris* am Ende desselben (V. 843); s. zu V. 55.

V. 845. *illam serues*: auf *illam*

liegt der Nachdruck (s. Donat z. d. St.); die Folgerung, daß der Sohn dann von selbst auf dem Lande bleiben werde, ist als selbstverständlich weggelassen.

V. 846. *fauillae* ..., *fumi ac poll.*: s. zu V. 988. Madvig *Adv. crit.* II 169 will *et* vor *fumi* einsetzen oder *ac* vor *poll.* streichen.

V. 848. *stipulam colligat*: es ist wohl das Ährenlesen gemeint.

V. 852. *fortunatu's* q. s.: '*Non laudantis est . . . , sed moraliter reprehendentis*' (Donat). Der Ausdruck der Bitterkeit erhöht sich bei den Worten '*Ego sentio*': ich merk' es; denn ich bin nicht so glücklich. — *qui . . . sies*, Konjunktiv im Relativsatz des Grundes; vergl. V. 268.

V. 854. *I ergo intro*, näml. in das Haus des Micio, in welchem die Hochzeit begangen und in das auch Pamphila gebracht werden sollte. Micio folgt dem Demea ebendahin. S. Einl. S. 4. Anm. 5. — *h. sumamus diem*; vergl. zu V. 287.

V. 855. Demea tritt aus dem Hause des Micio. — *rationem subducere*: das Facit einer Rechnung ziehen, eine Rechnung abschließen.

V. 856. *res*: die Lage; *usus*: die Erfahrung.

- 5 *Aliquid moneat; ut illa quae te scisse credas nescias,
 Et quae tibi putaris prima, in experiundo ut repudies.
 Quod nunc mi euenit; nam ego uitam duram, quam uixi
 usque adhuc,
 Prope iam excurso spatio mitto. id quam ob rem? re
 ipsa repperi 860*
*Facilitate nil esse homini melius neque clementia.
 Id esse uerum ex me atque ex fratre quouis facilest noscere.
 Ille suam egit semper uitam in otio, in conuiuiis;
 10 Clemens, placidus, nulli laedere os, adridere omnibus;
 Sibi uixit, sibi sumptum fecit: omnes bene dicunt, amant. 865
 Ego ille agrestis, saeuos, tristis, parcus, truculentus, tenax
 Duxi uxorem: quam ibi miseriam uidi! nati filii:
 Alia cura. heia autem, dum studeo illis ut quam plurimum
 15 Facerem, contriui in quaerundo uitam atque aetatem meam:
 Nunc exacta aetate hoc fructi pro labore ab eis fero, 870
 Odium; ille alter sine labore patria potitur comoda:
 Illum amant, me fugitant; illi credunt consilia omnia,
 Illum diligunt, apud illum sunt ambo, ego desertus sum;
 20 Illum ut uiuat optant, meam autem mortem expectant
 scilicet.
 Ita eos meo labore eductos maximo hic fecit suos 875
 Paulo sumptu: miseriam omnem ego capio, hic potitur gaudia.*

V. 857. *scisse*: der Infin. Perf. zeigt den Abschluß, die Vollendung der Handlung an, ist also hier besonders gut am Platze. — *credas* sowie *nescias* u. s. w. haben potentiale Bedeutung.

V. 860. *mittere*: aufgeben; *omit-tere*: bei Seite lassen; vergl. zu V. 172. — *repperi*: in den Perfektzeiten im älteren Latein stets mit positionslanger erster Silbe, also mit Doppel-*p*. Das erste *p* ist entweder durch Assimilation aus *d* entstanden (vergl. *redducas* V. 830) oder ist der Rest der Perfektreduplikation; vergl. Neue a. O. II² 470 ff.

V. 862. *ex me atque ex fratre*: die Wiederholung der Präposition ist um so auffallender, als die Verbindung der beiden Objekte hier eine sehr enge ist ('aus der Vergleichung von mir und dem Bruder'); ebenso aber Heaut. 1030 *ut ex me atque ex hoc natus es*.

V. 864. *laedere os*: offen beleidigen. — *adridere* vom einschmeichelnden Zulachen wie Eun. 250

Sed eis ultro adrideo q. s. — Die beiden Infinitive hängen von einem vorschwebenden Attributivbegriff ('gewillt' od. dergl.) ab.

V. 866. Bei Menander (a. O. Frg. XIII): *ἐγὼ δ' ἀγροῖκος, ἐργάτης, σκνυθρός, πικρός, | φειδωλός*.

V. 867. *ibi*, näml. *in matrimonio*, *κατὰ σύνεσιν* aus *Duci ux.* zu entnehmen.

V. 868. *heia* Ausdruck ironischer Überraschung. Demea leitet damit den dritten, stärksten Beleg für den Widerspruch zwischen Absicht u. Erfolg während seines Lebens ein.

V. 870. *fructi*: *i* ist neben *uis* (nicht *us*) die gewöhnliche Genetivendung von Wörtern der 4. Dekl., mag nun *i* aus Kontraktion von *ui* nach Wegfall des *s* oder durch Übergang zur 2. Dekl. entstanden sein (s. Neue a. O. I² 352 ff.).

V. 871. *patria*: s. zu V. 74. — *potitur comoda*: s. zu V. 815.

V. 874. *meam ... mortem expectant*; vergl. V. 109 *ubi te expectatum eiecisset foras*.

V. 876. *Paulo* als Adjektivum

- Áge age nunciam éxperiamur cóntra, ecquid ego póssiem
Blánde dicere aút benigne fácere, quando hoc próuocat.
2 Égo quoque a meis me amari et mágni fieri póstulo.
Si íd fit dando atque óbsequendo, nón posteriorís feram. 880
Déerit: id mea mínime re fert, quí sum natu máxumus.

SYRVS DEMEA
SERVOS SENEX

- V SY. Heus Démea, orat fráter ne abeas lóngius.
5 DE. Quis homo? ó Syre noster, sálue: quid fit? quíd agitur?
SY. Recte. DE. Óptumest. iam nunc haec tria primum áddidi
Praetér naturam: 'o nóster, quid fit? quíd agitur?' 885
5 Seruom haúd inliberálem praebeas te, ét tibi
Lubéns bene faxim. SY. Grátiam habeo. DE. Atquí, Syre,
Hoc uérumst et ipsa re éxperiere própeditem.

GETA DEMEA SYRVS
SERVOS SENEX SERVOS

- V GE. Era, ego húc ad hos prouíso, quam mox uírginem
6 Accérsant. sed eccum Démeam. saluós sies. 890

auch Andr. 266 *paulo momento* ...
impellitur.

V. 877. *contra*, Adverb; s. zu V. 44.

V. 878. *prouocat*, náml. Micio. —
hoc Accus. Sing. Neutr.; oder viel-
leicht Ortsadverb, Nebenform zu
huc, wie verschiedene Handschr.
V. 169 *istoc* (A: *istuc*), Andr. 386
hoc (fehlt in A), Eun. 572 *illoc* (das
Wort fehlt in A) haben; Eun. 394
hat A allein *hoc*, aber vom *corr.*
ant. in *huc* geändert.

V. 879. *magni fieri*: die Handschr.
außer A 1. H. haben *magni pendi*
(ebenso Donat), welche Lesart sich
auch durch die Allitteration em-
pfehl.

V. 880. *posterioris*, náml. *partis*;
über die nur in A enthaltene Ac-
cusativendung *is* s. Neue a. O. II²
140 f.

V. 881. *Deerit*, náml. *res fami-*
liaris.

V. 882. Syrus kommt aus dem
Hause des Micio.

V. 883. *o Syre noster*: eine An-
rede von zuvorkommender Freund-
lichkeit; vergl. zu V. 260 und 831.

V. 884 f. *iam* — *agitur* zur Seite
gesprochen. — *haec tria addidi*:
übrig bleiben somit die Worte

Syre, salue, wovon letzteres auch
eine bei Demea unnatürliche Freund-
lichkeit verrät und deshalb im An-
schluß an *o noster* auch als *praeter na-*
turam additum anzusehen ist. Unter
andern Umständen wäre eine An-
rede an Syrus von Demea einfach
mit *Syre* eingeleitet worden.

V. 886. *Seruom haúd inliberalem*:
ein Sklave, der im Handeln eine
nicht gemeine Art zeigt und des-
halb der Freilassung wohl wert ist;
vergl. Andr. 37 f. *feci ex seruo ut*
esses libertus mihi, *Propterea quod*
seruibas liberaliter.

V. 887. *faxim*; s. zu V. 209. —
Mit *Atqui* q. s. tritt Demea dem
Mißtrauen entgegen, welches Syrus
mit der kurzen, etwas kühlen Dan-
kesformel (*gratiam habeo*) zu be-
kunden scheint.

V. 889. Geta tritt aus dem Hause
der Sostrata, zuerst noch zu ihr
zurücksprechend. — *huc ad hos*: auf
das Haus des Micioweisend. —
prouisere: aus dem Hause vortreten
um nach etwas zu sehen ('*proviso*
duas res significat, procedo et video'
Donat z. d. St.). Das Wort findet
sich in der Komödie nur im Munde
von Leuten, welche aus einem Hause

- DE. O quí uocare? GE. Géta. DE. Geta, hominem máxumí
 Pretí te esse hodie iúdicauí animó meo:
 5 Nam is míhi profecto est séruos spectatús satis,
 Quoi dóminus curaest, íta uti tibi sensí, Geta,
 Et tíbi ob eam rem, síquid usus uénerit, 895
 Lubéns bene faxim, méditor esse adfábilis,
 Et béne procedit. GE. Bónus es, quom haec exístumas.
 10 DE. Paulátim plebem prímulum faciό meam.

AESCHINVS DEMEA SYRVS GETA
 ADVLESCENS SENEX SERVI II

- V AE. Occídunt me quidem, dúm nimis sanctas núptias
 7 Student fácere: in adparándo consumúnt diem. 900
 DE. Quid ágitur, Aeschine? AE. Éhem, pater mi, tu híc eras?
 DE. Tuos hércle uero et ánimo et naturá pater,
 5 Qui té amat plus quam hosce óculos. sed quor nón domum
 Vxórem accersis? AE. Cúpio; uerum hoc míhi moraest,
 Tibícina et hymenaéum qui cantént. DE. Eho, 905
 Vin tu huíc seni auscultáre? AE. Quid? DE. Missa haéc
 face,
 Hymenaéum turbas lámpadas tibícinas,
 10 Atque hánc in horto máceriam iube díruí
 Quantúm potest; hac tránsfer; unam fác domum;

der Bühnenwand herauskommen;
 vergl. Ter. Andr. 957; Eun. 394
 und meine Bemerkung in der Jen.
 Litt.-Zeit. 1876, S. 600.

V. 891. *qui uocare?* *qui* ist das
 Adverbium (= *quo nomine*); sonst
 würde *quis* erwartet, wie Andr.
 702 *Quis uideor?*

V. 894. *dominus*: s. zu V. 757.

V. 895. *usus uenerit*, eine ge-
 wöhnliche Wendung der Umgangs-
 sprache: der Fall tritt ein, die
 Notwendigkeit stellt sich ein; vergl.
usus sit V. 429 und Anm.

V. 896. *meditor ... procedit* spricht
 Demea zur Seite. — *adfabilis* (leut-
 selig) in aktivem Sinne; vergl.
placabilius V. 608 und Anm.

V. 898. *plebem*: 'inferiorem tur-
 bam'. — *meam*: 'hoc est, mihi fa-
 ventem' (Donat). — *primulum*: s.
 zu V. 289.

V. 899. Zu den auf der Bühne
 Anwesenden tritt Äschinus aus dem
 Hause des Micio. — *me quidem*: s.
 zu V. 555.

V. 901. *Ehem*: s. Anm. zu V. 81.

Terentius, Adelphoe.

V. 902. Zu beachten ist die rhe-
 torische Stellung der Worte *tuos*
 und *pater* am Anfang und Ende
 des Verses.

V. 905. *Tibicina et hymenaeum*
qui cantent: Über die hier sowie
 V. 907 (auch 899 f.) erwähnten
 Hochzeitsgebräuche s. Hermann,
 Griech. Privatalt. 2. Aufl. S. 238 ff.;
 Becker-Göll, Charikles III 361 ff.
 S. auch V. 699 und Anm.

V. 906. *huic seni*: mit lebhafter
 Gesticulation weist der Redende
 auf sich selbst hin. Andere Bei-
 spiele s. bei Lorenz zu Plaut. Pseud.
 922 nebst Anhang.

V. 907. *turbas*: Aufzüge; vergl.
 Andr. 365 von einer nicht stattfin-
 denden Hochzeit: *Nil ornati, nil*
tumulti.

V. 908. '*Maceria dicitur paries*
non altus de macerata [materia]'
 (Donat). Gemeint ist eine, den
 Garten des Micio von dem zur
 Wohnung der Sostrata gehörigen
 Hofraume trennende Mauer. Vergl.
 Einl. S. 13.

- Tradúce et matrem et fámiliam omnem ad nós. AE.
Placet, 910
- Patér lepidissime. DE. Eúge, iam lepidús uocor.
Fratrī aédes fient péruiæ, turbám domum
15 Addúcet, sumptu amíttet multa: quíd mea?
Ego lépidus in eo grátiam. iube núnciam
Dinúmeret ille Bábylo uigintí minas. 915
- Syre, céssas ire ac fácere? SY. Quid ego? DE. Dírue.
Tu illás abi et tradúce. GE. Di tibi, Démea,
20 Bene fáciant, quom te uídeo nostræ fámiliæ
Tam ex ánimo factum uéllē. DE. Dignos árbitror.
Quid tú aïs? AE. Sic opínor. DE. Multo réctiust 920
Quam illám puerperam húc nunc duci pér uiam
Aegrótam. AE. Nil enim uídi melius, mí pater.
25 DE. Sic sóleo. sed eccum Mício egreditúr foras.

MICIO DEMEA AESCHINVS
SENES II ADVLESCENS

- V MI. Iubet fráter? ubi is est? tún iubes hoc, Démea?
8 DE. Ego uéro iubeo et hác re et aliis ómnibus 925

V. 910. *Traduce* (*A traduc*): s. zu V. 482.

V. 912. *peruiæ*: natürlich nur für diejenigen, welche zum Hause der Sostrata Zutritt hatten.

V. 914 f. *iube nunciam* q. s.: um solchen Dank zu ernten, kann ich schon jenen tollen Verschwender (Micio) aufmuntern 20 Minen wegzuworfen. Mit *iube* redet Demea sich selbst an. Der Sinn im ganzen bleibt derselbe, wenn man annimmt, daß Demea den Äschinus im Geiste — nicht laut — anredet. — *iube... dinumeret*: *iube* wie *fac, facito*, *sine* mit dem Konjunktiv verbunden; vergl. Eun. 691 f. *Iube mihi denuo Respondeat*; Heaut. 737 *Iube maneat*.

— *Babylo* (die Lesart *Babillo* in G führt auf *Babulo*), Sohn des Belus, der Erbauer von Babylon, bezeichnet hier einen reichen, verschwenderischen Menschen. — *uiginti minas* mit Anspielung auf die Summe, welche Micio vorher für die von Äschinus entführte Zitherspielerin gezahlt hat.

V. 916. Syrus geht ab ins Haus des Micio.

V. 917. *Tu illas abi atque traduce*: das Objekt und das Regens

werden durch Einführung eines, eine vorbereitende Handlung bezeichnenden Verbums getrennt, welches logisch dem Hauptverbum untergeordnet, grammatisch aber beigeordnet ist. Ein solches Hyperbaton ist Ausfluß der lebendigen mündlichen Rede und wird wiederum durch diese verständlich, indem *abi et* im Vortrag ihrer untergeordneter Bedeutung gemäß zurücktreten. Beispiele s. bei Vahlen im Hermes XV 261 f. — *traduce*: s. zu V. 482; angeredet ist übrigens Geta.

V. 919. *ex animo*, abhängig von *factum*: nach dem Herzen, nach Wunsch, näml. der Sostrata und ihren Angehörigen. — *Dignos*; vergl. V. 757 *Ego hos conuenio* u. Anm. — Nach den Dankesworten geht Geta ab ins Haus der Sostrata. Beide Sklaven sind so vom Dichter von der folgenden Verhandlung, welche dem Sklavenklatsch nicht preisgegeben werden durfte, von der Bühne entfernt worden.

V. 923. Micio tritt aus seinem Hause; Syrus hat drinnen eben mit dem Einreißen der Gartenmauer begonnen.

- Quam máxume unam fácere nos hanc fámiliam,
Colere ádiuuare adiúngere. AE. Ita quaesó, pater.
- 5 MI. Haud áliter censeo. DE. Immo hercle ita nobís decet:
Primum huíus uxoris máter. MI. Est. quid póstea?
DE. Proba ét modesta. MI. Ita áiunt. DE. Natu grándior. 930
MI. Scio. DE. Párere iam diu haéc per annos nón potest,
Nec qui eám respiciat quísquam est; solast. MI. Quam
híc rem agit?
- 10 DE. Hanc te aéquomst ducere, ét te operam ut fiát dare.
MI. Me dúcere autem? DE. Té. MI. Me? DE. Te inquam.
MI. Inéptis. DE. Si tu sís homo,
Hic fáciat. AE. Mi patér. MI. Quid tu autem huic, ásine,
auscultas? DE. Níl agis: 935
Fieri áliter non potést. MI. Deliras. AE. Síne te exorem,
mí pater.
- MI. Insánis: aufer. DE. Áge, da ueniam filio. MI. Satin
sánus es?
- 15 Ego nóuos maritus áнно demum quínto et sexagénsumo
Fiam átque añum decrépítam ducam? idne éstis auctorés mihi?
AE. Fac; prómisi ego illis. MI. Prómisti autem? dé te largitór,
puer. 940
DE. Age, quíd siquid te máius oret? MI. Quási non hoc sit
máximum.
- DE. Da uéniam. AE. Ne grauére. DE. Fac, promítte. MI. Non
omíttitis?

V. 926. *unam facere*, náml. *cum nostra familia*.

V. 928. *nobis decet*: s. zu V. 491.

V. 929. *huius* einsilbig; vergl. V. 163 und Anm. zu V. 261. Gemeint ist Äschinus. *uxorist* = *uxori est*.

V. 932. *Nec qui eam resp. qu. e.* enthält eine durch die Absicht des Sprechenden entschuldigte Übertreibung. V. 353 hieß es mit Bezug auf Hegio: *Nam hercle alius nemo respicit nos*. Vergl. V. 352; 456 f. 951.

V. 933. *H. te aeq. ducere, et te op. u. f. dare*: im ersten Satze wird Micio angeredet, im zweiten Äschinus.

V. 934. Mit der für Micio völlig unerwarteten Wendung im Inhalt des Gespräches tritt auch eine Änderung des Metrums ein. — *autem*: s. zu V. 185. — *Si tu sis homo, Hic f.*: angeredet wird Äschinus; derselbe wird als kalt und gleichgiltig bezeichnet in dieser für Micio und Sostrata so wichtigen Frage; vergl. V. 107. 579 u. Anm.

V. 935. *Mi pater*, schmeichelnde Anrede an Micio. — *asine*, Scheltwort für einen Thoren; vergl. Heaut. 877 *Quae sunt dicta in stulto, caudex, stipes, asinus, plumbeus* q. s.

V. 937. *aufer*, náml. *manum* (a me). Äschinus will zur Unterstützung seiner Bitte den Micio lieb-kosen.

V. 938. *demum* ironisch.

V. 939. *decrepitus* etwa: abgeklappert. — *idne estis auctores mihi: auctorem esse* hat die Bedeutung eines transitiven Verbums (etwa *suadere*) und ist daher mit dem Accus. verbunden; vergl. Poen. 1 3, 1 *Quid nunc mi es auctor, Milphio?*

V. 940. *Promisti*: s. zu V. 561. — *de te larg.*: '*acutius de te dictum est, quam de tuo*' (Donat); handelte es sich ja um die Person des Micio. — Über den Inhalt dieses nach dem Zusammenhang nicht passenden Verses s. Einl. S. 4 f.

V. 942. *Da ueniam*: erweise die

20 AE. Non, nīsi te exorem. MI. Vīs est haec quidem. DE. Áge
prolixē, Mício.

MI. Etsi hóc mihi prauom inéptum absurdum atque álienum a
uitá mea

Vidétur; si uostánto opere istuc uóltis, fiat. AE. Bénéfacis. 945

DE. Meritó te amo. uerúm... MI. Quid? DE. Ego dicam, hóc
quom confit quód uolo.

MI. Quid núncc quod restat? DE. Hégio cognátus his est próxumus,
Adfínis nobis, paúper: bene nos áliquíd facere illí decet.

25 MI. Quid fácere? DE. Agellist híc sub urbe paúlum quod
locitás foras:

Huic démus qui fruátur. MI. Paulum id aútemst? DE. Si
multúmst, tamen 950

Faciúndumst; pro patre huic est, bonus est, nóster est,
recté datur.

30 Postrémo non meum illud uerbum fácio, quod tu, Mício,
Bene ét sapienter díxti dudum: 'uítium commune ómniumst,
Quod nímium ad rem in senécta attenti súmus'. hanc
maculam nós decet

Ecfúgere; et dictumst uére et re ipsa fíeri oportet. AE.
Mí pater. 955

MI. Quid ístic? dabitur quándoquidem híc uolt. AE. Gaúdeo

DE. — — — nunc tu mi és germanus páriter animo et córpore.
V 35 Suó sibi gladio hunc iúgulo. — SY. Factumst quód iussisti,
9 Démea.

Gunst; vergl. Hec. 605 *da ueniam hanc mihi, redduc illam*.

V. 944 f. Erst jetzt giebt Micio nach, während er bei Meander nach Donat zu V. 938 '*de nuptiis non grauatur*'.

V. 946. *Ego dicam, hoc* q. s.: die Erfüllung dieses ersten Wunsches giebt dem Demea den Mut, auch den folgenden auszusprechen. — *confit*: kommt zustande; vergl. Andr. 167 *et spero confore*, sowie Neue a. O. II² 611. S. Anhang.

V. 947. *nunc* ist dem Sinne nach in den Relativsatz zu ziehen.

V. 948. *Adfínis nobis*: durch die Heirat des Äschinus mit Pamphila.

V. 950. *qui* = *quo*; s. zu V. 477.

V. 951. *huic*, der Pamphila. — *noster est*, als Freund und Verschwägerter.

V. 952. *uerbum facio*, eine gewöhnliche Wendung im Sinne von *u. proloquor*; *meum* ist prädikativ.

V. 953 f. Vergl. V. 833 f. — *senecta*,

die im alten Latein gewöhnliche (heteroklitische) Ablativform, mit welcher das später bei Dichtern übliche Wort *iuuenta* zu vergleichen ist.

V. 954 f. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das freie Citat aus Micios Worten bis *Ecfugere* V. 955 geht.

V. 955. *Mi pater*: ebenso begann Äschinus bei der ersten Bitte V. 935. — S. Anhang.

V. 956. *Quid istic?* s. zu V. 133. — Über die metrische Gestaltung von V. 956—958 s. Anhang. Die von mir bezeichneten Lücken können etwa so ergänzt werden: AE. *Gaudeo*, [*carissime*]. DE. [*Et égo: pol*] *nunc* q. s.

V. 958. *Suo sibi gladio*: mit seinem ihm gehörigen Schwerte; eine pleonastische Ausdrucksweise, welche in allen drei Personen, am häufigsten jedoch in der 3. vorkommt und in welcher der Dativ

- DE. Frúgi homo es. ergo édepol hodie meá quidem senténtia.
Iúdico Syrum fíeri esse aequom líberum. MI. Istunc
líberum? 960
Quód nam ob factum? DE. Múlta. SY. O noster Démea,
edepol uír bonu's.
- 5 Égo istos uobis úsque a pueris cúraui ambos sédulo:
Dócui, monui, béne praecepi sémper quae potui ómnia.
- DE. Rés apparet. ét quidem porro haec, óbsonare cúm fide,
Scórtum adducere, ádparare dé die conuíuium: 965
Nón mediocris hóminis haec sunt ófficia. SY. O lepi-
dúm caput.
- 10 DE. Póstremo hodie in psáltria hac emúnda hic adiutór fuit,
Híc curauit: pródesse aequomst; álii meliorés erunt.
Dénique hic uolt fíeri. MI. Vin tu hoc fíeri? AE. Cupio.
MI. Sí quidem
Tú uis, Syre, eho accéde huc ad me: líber esto. SY. Béne
facis. 970
Ómnibus gratiam hábeo, et seorsum tíbi praeterea, Démea.

des Pron. pers. von dem im Possessivum liegenden Begriff der Angehörigkeit abhängt. Der höchste Grad der Angehörigkeit soll dadurch bezeichnet werden; vergl. O. Ribbeck *Fragm. com. rom.*² Cor. p. XXXIV. — Syrus tritt wieder aus dem Hause des Micio (s. V. 916). Die Codd. D G (sowie A nach den Resten der letzten Blätter zu schließen; s. Umpfenbach z. d. St.) hatten hier keinen Szenenwechsel. Dies entspricht der üblichen Praxis insofern, als dieselben Personen, welche den Sklaven zur Vornahme eines kürzeren Geschäftes in eins der Bühnenhäuser entsandten, bei seiner Rückkehr nach Erledigung der Aufgabe noch auf der Bühne anwesend sind. S. Einl. zu Phor. S. 24 u. vergl. Eun. III Sc. 2 (V. 493 u. 499) sowie IV Sc. 6 (V. 753 f. u. 767).

V. 961. *O noster Demea*: s. zu V. 831.

V. 964. *haec, náml. facta sunt. — cum fide*: ohne die Herrschaft zu betrügen. Indem diese Ehre dem Syrus bleibt, wird für die Aufzählung aller drei nichts weniger als verdienstvollen Handlungen der Schein der Wichtigkeit gewonnen.

V. 965. *de die*: 'id est repente, neque ante praedictum nec pridie constitutum' (Donat); zur Form

vergl. *de nocte* V. 841. *De die portare* steht auch Plaut. Asin. 825 f.

V. 966. *O lepidum caput*: s. zu V. 261.

V. 968. *alii meliores erunt*: andere werden ihm nacheifern, wenn sie sehen, daß ihnen ihre Tüchtigkeit förderlich ist.

V. 969. *hic uolt fieri* mit boshafter Anspielung auf V. 956 *dabitur, quandoquidem hic uolt*.

V. 970. *Tu*: Äschinus ist angeredet. — *Syre, eho accede* q. s. Syrus wird herangerufen zum Zwecke seiner Freilassung, hier einer unfeierlicheu *manumissio inter amicos*. Sie ging vor sich, indem der Herr den Sklaven mit der Hand faßte, im Kreise herumdrehte und aus der Hand losliefs mit den Worten: *hunc hominem liberum esse volo* (hier kurz: *liber esto*). S. Paulys Realencykl. u. *manumissio*.

V. 971. *Omnibús gr.*: ein daktylisches Wort als Trochäus gebraucht, was von den Komikern im allgemeinen vermieden wird, aber im 1. (und wohl auch im 5.) Fusse troch. Septenare sicher vorkommt; z. B. Hec. 380 *Omnibus*; Plaut. Men. 386 *Accipe*; 405 *desine*. Vergl. Fleckeisen in N. Jahrb. f. Phil. 1867, S. 625 ff. Brix zu Plaut. Mil. 721; auch Anhang zu Ad. 390. — *seorsum* zweisilbig; s. zu V. 86.

- 15 DE. Gaúdeo. AE. Et ego. SY. Crédo. utinam hoc perpétuom
fiat gáudium,
Phrýgiam ut uxorem meam una mécum uideam líberam.
DE. Óptumam quidem múlierem. SY. Et quidem tuó nepoti
huius fílio.
Hódie prima mámmam dedit haec. DE. Hércle uero sério, 975
Síquidem prima dédit, haud dubiumst quín emitti ae-
quóm siet.
- 20 MI. Ób eam rem? DE. Ob eam. póstrema a me argéntum
quantist súmito.
SY. Dí tibi, Demea, ómnes semper ómnia optata ófferant.
MI. Sýre, processisti hódie pulchre. DE. Síquidem porro Micio,
Tú tuom officium fácies, atque huic áliquid paulum praé
manu 980
Déderis, unde utátur: reddet tíbi cito. MI. Istoc uílius.
25 AD. Frúgi homost. SY. Reddam hércle, da modo. AE. Áge,
pater. MI. Post cónsulam.
DE. Fáciet. SY. O uir óptume. AE. O patér mi festiuíssume.
MI. Quíd istuc? quae res tám repente móres mutauít tuos?
Quód prolubium? quae istaec subitast lárgitas? DE. Dicám
tibi: 985

V. 972 *Credo*, die formelhafte Erwiderung auf die beglückwünschenden Äußerungen *Gaudeo*. || *Et ego*; vergl. Andr. 939. 946 f. Eun. 1051.
— *perpetuom*: 'nusquam interruptum' (Donat); das Verbleiben der Phrygia im alten Verhältnis hätte der Freude des Syrus bald ein Ende gemacht.

V. 973. *uxorem meam*, nicht *conjugem m.*, da Sklaven nur im *contubernium* (nicht *conubium*) leben, keine eigentliche Ehe führen konnten; vergl. Becker, Gallus II³ 8. 144 f.

V. 976. *emitti*: vollständiger Phor. 830 *emissast manu*.

V. 977. *postremo a me* q. s. Demea erklärt sich, um nicht bei diesem Punkte eine Fehlbitte zu thun, selbst zu einem Opfer bereit. Das Widerstreben, mit dem Micio einwilligt, zeigt sich darin, daß er es nur mittels einer stummen Bewegung thut.

V. 980. *Tu tuom officium f.*: 'Hoc est patroni, ut libertum non deseras, sed ut alas manumissum. Plautus [Curc. 547 sq.] Facis sapientius Quam latronum pars liberos qui habent et eos deserunt' (Donat).

— *prae manu*: zum augenblicklichen Gebrauch; vergl. Plaut. Bacch. 622 *Qui patri reddidi quod fuit prae manu*.

V. 981. *unde utatur*: 'de quo usum fructum capiat' (Donat). — *istoc uilius*: weniger (geringeres) als das, als so viel; deiktisch mit einer etwas unbedeutendes bezeichnenden Handbewegung. Die Wahl von *istoc* (nicht *hoc*; s. V. 164) beruht wohl darauf, daß Micio eine wegwerfende Handbewegung auf den Angeredeten (Demea) zu macht. Zu ergänzen ist *reddet*; s. Anhang.

V. 982. Erst auf die Bitte seines Lieblings Äschinus (*Age, pater*) versteht sich Micio zu einer Koncession.

V. 985. *prolubium*: Geneigtheit, Lust; griech. etwa *προθυμία*. In ähnlichem Zusammenhang steht das Wort *Fragm. com. Rom.* ed. Ribbeck.² S. 51. Caecil. V. 91: *Quod prolubium, quae uoluptas, quae te lactat largitas?* — *Dicam tibi*, eine die Antwort einleitende Formel, neben *id ego dicam tibi*, *ego d. t.*, *ego d.* oder einfachem *dicam* (s. O. Ribbeck a. O. Cor. VIII sq.).

- 30 Vt id ostenderém, quod te isti fácilem et festiuóm putant,
Id non fieri ex uéra uita néque adeo ex aequo ét bono, 882
Séd ex adsentando, índulgento et lárgiendo, Mício.
Núnc adeo si ob eám rem uobis méa uita inuisa, Aé-
schine, est,
Quía non iusta iniústa prorsus ómnia omnino óbsequor, 990
Míssa facio: ecfúndite, emite, fácite quod uobís lubet.
35 Séd si id uoltis pótius, quae uos própter adulescéntiam
Mínus uidetis, mágis inpense cúpitis, consulitís parum,
Haéc reprehendere ét corrigere me ét secundare ín loco:
Écce me, qui id fáciam uobis. AE. Tíbi, pater, per-
míttimus: 995
Plús scis quod opus fáctost. sed de frátre quid fiét? DE.
Sino:
40 Hábeat; in istac fínem faciat. MI. Ístuc recte. CANTOR.
Plaúdite.

V. 986. *Vt id ostenderem* hängt ab von dem zu ergänzenden Gedanken: *tam repente mores mutavi, tam largiter egi*.

V. 987. *ex aequo et bono*, mit absichtlicher Weglassung des *iustum*. Dieses letztgenannte Princip hatte Micio von Anfang an gar nicht erst für sich in Anspruch genommen, wohl aber die Maximen der Billigkeit und Nützlichkeit (s. V. 52. 64).

V. 988. *largiendo*: *larg.* reichlich hingeben, hier mit der Nebenbedeutung des Verschwendens. Bemerkenswert ist *et* vor *larg.*, da Ter. (wie Cicero) drei koordinierte Begriffe, von sehr wenigen Stellen abgesehen (s. V. 846), nur asyndetisch oder (seltener) polysyndetisch an einander reiht (eine Zusammenstellung der Fälle bei Ladewig, Beiträge, S. 24). Ladewig a. O. und Madvig *Adv. crit.* II 169 wollen daher *et* streichen; doch dient es hier vielleicht zur Vermeidung des Gleichklangs der schweren Endungen. V. 144 bildet nur eine scheinbare Ausnahme.

V. 992. *id* leitet wie V. 986 die folgenden Infinitive ein.

V. 993. *magis* wegen des Gegensatzes zu *minus* gewählt für *nimis*.

V. 994. *secundare*: 'in melius convertere' (Donat); vergl. Plaut. Truc. IV 2, 3 . . . *tempus ei rei secundat* (die Handschr. *secundas*). S. Anhang.

V. 996. *Plus scis*: *pl. scire* wie *plus uidere* (*plus sapere*), formelhaft; vergl. Heaut. 116 (*Putauit me et aetate et beniuolentia*) *Plus scire et providere quam se ipsum sibi*; Phor. 584; Plaut. Cist. IV 2, 41 (*Postremo ille*) *Plus qui uocat scit quid uelit, quam ego quae uocor*. — S. Anhang.

V. 997. *Habeat*, näml. *amicam*. — *Istuc recte*: noch im letzten Verse hat Micio Gelegenheit der Milde seines Wesens Ausdruck zu geben, während auch Demea mit den Worten *in istac finem faciat* zeigt, daß sein Charakter, wenngleich gemildert, nicht ins Gegenteil umgeschlagen ist. — *Plaudente*: die formelhafte Aufforderung zum Beifallklatschen fiel dem *cantor* zu (in den Terenzhandschr. stets mit ω bezeichnet), welcher vermutlich neben dem *tibicen* vor dem Proscenium während der Aufführung seinen Platz hatte und auch im Stücke gewisse Parteen sang, die der Schauspieler nur mimisch darstellte; s. Phor. zu V. 1055.

Übersicht der Metra.

V. 1—154 iambische Senare;	Prol. Akt I Sc. 1 u. 2
- 155—157 trochäische Oktonare;	} Akt II Sc. 1
- 158 trochäischer Semiseptenar;	
- 159 iambischer Oktonar;	
- 160 trochäischer Oktonar;	
- 161 trochäischer Septenar;	
- 162 trochäischer Oktonar;	
- 163 u. 164 trochäische Septenare;	
- 165 trochäischer Oktonar;	
- 166—169 trochäische Septenare;	
- 170—196 iambische Oktonare;	
- 197—208 trochäische Septenare;	} Akt II Sc. 2
- 209 iambischer Septenar;	
- 210—227 iambische Oktonare;	
- 228—253 iambische Senare;	} Akt II Sc. 3 u. 4
- 254—287 iambische Oktonare;	
- 288 trochäischer Septenar;	} Akt III Sc. 1
- 289—291 iambische Oktonare;	
- 292 u. 293 trochäische Septenare;	
- 294 iambischer Oktonar;	
- 295—298 trochäische Septenare;	
- 299—302 iambische Oktonare;	} Akt III Sc. 2
- 303 u. 304 trochäische Septenare;	
- 305—316 iambische Oktonare;	
- 317 iambischer Semioktonar;	
- 318 u. 319 trochäische Septenare;	
- 320 iambischer Oktonar;	} Akt III Sc. 3. 4. 5.
- 321—329 trochäische Septenare;	
- 330—354 iambische Oktonare;	
- 355—516 iambische Senare;	
- 517 trochäischer Oktonar;	
- 518 trochäischer Septenar;	} Akt IV Sc. 1
- 519—522 iambische Oktonare;	
- 523 trochäischer Oktonar;	
- 524 trochäischer Semiseptenar;	
- 525 trochäischer Oktonar;	
- 526 trochäischer Septenar;	} Akt IV Sc. 2
- 527—539 iambische Oktonare;	
- 540—591 trochäische Septenare;	
- 592—609 iambische Oktonare;	Akt IV Sc. 3

- | | | | |
|---------------------|--|---|----------------------------|
| V. 610 ^a | katal. iambischer Ternar(?); | } | Akt IV Sc. 4 u. Sc. 5, 1—3 |
| - 610 ^b | iambischer Quaternar mit einem verkürzten iamb. Quaternar: | | |
| | $\begin{array}{cccccccc} \cup & \cup & \cup & \cup & \cup & \cup & \cup & \cup \end{array} \parallel \begin{array}{cccc} \cup & \cup & \cup & \cup \end{array} \overline{\cup} \cup$ | | |
| - 611 u. 612 | choriambische Trimeter, je mit einem katal. iambischen Binar ¹⁾ ; | | |
| - 613 | choriambischer Trimeter mit einem trochäischen Binar; | | |
| - 614 | iambischer Senar(?); | | |
| - 615 | iambischer Quaternar(?); | | |
| - 616 | trochäischer Semiseptenar(?); | | |
| - 617 | trochäischer Oktonar(?); | | |
| - 618 | trochäischer Septenar; | | |
| - 619—624 | iambische Oktonare; | } | Akt IV Sc. 5, 4—78 |
| - 625—637 | trochäische Septenare; | | |
| - 638—678 | iambische Senare; | | |
| - 679—706 | trochäische Septenare; | | |
| - 707—711 | iambische Septenare; | | |
| - 712 | iambischer Oktonar; | | |
| - 713—854 | iambische Senare; | | |
| - 855—881 | trochäische Septenare; | | |
| - 882—933 | iambische Senare; | | |
| - 934—958 | iambische Oktonare; | | |
| - 959—997 | trochäische Septenare. | | |

1) Bei dem ersten dieser Verse folgt handschriftlich auf den choriamb. Trimeter ein akatal. iamb. Binar.

Kritisch-exegetischer Anhang.

S. 16. In der von mir Rh. Mus. N. F. XXI 82 aufgestellten Fassung der Didaskalie steht Z. 2 aus Versehen *L.* statt *Q.* als Praenomen des Fabius. Ferner habe ich jetzt den im Cod. A fehlenden Gentilnamen Anicius des Consuls L. Gallus aus den andern Handschriften eingesetzt. — Bei Angabe der Spiele und deren Veranstalter schrieb ich früher *Acta ludis funeralib. quos fecere L. Aemilio Paulo* ... mit Kombinierung der Kalliop. Rezension und der des Cod. A (s. a. O. S. 77 Anm. 21). Ritschl *Vit. Ter.* (Suet. ed. Reiff. S. 511) läßt die Wahl zwischen *lud. fun. L. Aemilii Paulli, quos fecere q. s.* (nach der Kall. Rez.) und *lud. fun. quos L. Aemilio Paulo fecere q. s.* (nach Cod. A). Im Bemb. steht *modos* (nicht *quos*) *fecere* nach dem Dativ. Dieser Accusativ ist offenbar irrtümlich aus der Notiz über den Komponisten hier eingedrungen. Lassen wir sie bei Seite, so erhalten wir zwei unverbundene Angaben¹⁾ über die Spiele und die Festgeber, wie es ja auch bei dem Komponisten und der Musikgattung regelmässig in zwei selbständigen Sätzen heisst: *Modos fecit Flaccus Claudii Tibis ... tota.* — In Z. 6 ist der Schauspieldirektor genannt, welcher das Stück zur Aufführung brachte. Dafs dies für die Terenz. Lustspiele immer nur eine Person, L. Ambivius Turpio, war, glaube ich Rh. Mus. XX 587 ff. höchst wahrscheinlich gemacht zu haben; eine Widerlegung meiner dortigen Argumentation wurde trotz mehrfacher anderer Erklärung der bezüglichen Namen bisher nicht versucht. Die phantasiereiche Besprechung dieser Frage durch Fr. Schoell (N. Jahrb. f. Phil. 119 S. 41 ff.), welcher mit Möglichkeiten spielt und schliesslich doch die Ergebnislosigkeit seiner Darlegung einräumen mufs, hat die Lösung der Schwierigkeiten in nichts gefördert. Das handschriftliche *egere* habe ich in *egit* geändert, wie Cod. A allemal sonst bietet, wo diese Notiz sich überhaupt noch in ihm findet. Die zweite

¹⁾ Gerade das Fehlen einer Verbindung scheint mir dem ganz einfachen Stil der Didaskaliesen durchaus zu entsprechen. Auch macht es die falsche Lesart des Cod. A *Lucius* (vor *Fabius*) wahrscheinlich, dafs schon in seiner Vorlage dieser Vorname unmittelbar unter dem Praenomen des Aemilius Paulus (*Lucio*) stand, sich also kein *Quos* an dieser Stelle befand.

Persönlichkeit, welche aufser Ambivius meist in den Didaskalien genannt wird, bezieht sich entweder auf eine andere bei einer Aufführung in Betracht kommende Thätigkeit oder, was mir wahrscheinlicher ist, auf wiederholte Aufführungen (s. a. O. S. 591). — Den auffallenden Umstand, daß die Ad. als sechstes Stück gezählt werden, die Hecyra aber als fünftes, während man das Umgekehrte erwartet, falls überhaupt die nicht gelungenen Aufführungen der Hec. unberücksichtigt bleiben sollten, glaubte ich früher (a. O. S. 86 f. und Phor. Einl. S. 11) mit Ritschl *Vit. Ter.* S. 501 nicht erklären zu können. Bei weiterer Erwägung der Frage scheint mir dieselbe ihre Beantwortung darin zu finden, daß der Grammatiker, welchem wir jene Zählung verdanken, sich an die erste Aufführung hielt¹⁾; die wirkliche Abfassungszeit konnte ihm ja überhaupt nur nach dem *terminus ante quem* bekannt sein. Da die Hecyra nun im J. 165 '*neque spectari neque cognosci*' konnte (Hec. V. 3; vergl. V. 33 ff.), wahrscheinlich also überhaupt gar nicht zur Aufführung kam und daher an den Leichenspielen des Aemilius Paulus '*plane pro nova*' war (Hec. V. 5; vergl. V. 6 f.), so war es gar nicht so ungereimt, die erste nur beabsichtigte Aufführung ganz aus dem Spiele zu lassen. Anders stand es mit der sogen. zweiten Aufführung, nach welcher die Hecyra eine *exacta* (nicht mehr eine *nova*) *fabula* war. Ob an den Leichenspielen des Aemilius die Ad. oder die Hecyra früher gegeben wurde, war den Litterarhistorikern kaum überliefert; da konnte die frühere Abfassung den Ausschlag geben. — Daß der zuerst von A. Mai (*Plauti fragm. ined.* S. 52) aus dem Ambrosianischen Palimpsest des Plautus veröffentlichte Titulus nicht mit Mai, Osann und namentlich Geppert den Adelphoe des Terenz, sondern mit Ritschl (*Parerg. Diss.* IV) dem Stichus des Plautus zuzuweisen sei, daran wird nach der glücklichen Entzifferung der Rückseite des betreffenden Palimpsestblattes und der abschließenden Behandlung des Gegenstandes durch Studemund (*De actae Stichi Plaut. tempore in den Comment. in hon. Th. Mommseni* 1877 S. 782 ff.) wohl niemand mehr zweifeln.

Periocha. V. 5. 6. Ich bin Cod. A gefolgt; die andern Handschr. bei Umpf. haben: *famamq; | amoris in se . . .* Die kritische Behandlung dieser Stelle läßt sich nicht trennen von derjenigen der V. 261 ff., welche der Verfasser des Arguments offenbar benutzt hat. Dort preist Ctesipho seinen Bruder mit folgenden Worten:

. . . *illius opera, Syre, nunc uiuo: festiuom caput,*

Qui † ignominias sibi post putarit esse prae meo commodo,

Maledicta, famam, meum laborem et peccatum in se transtulit.

Die Codd. haben V. 263 *meum amorem; laborem* hat Nonius p. 305,

¹⁾ Daß der Ausdruck *Facta est* nicht in einen scharfen Gegensatz zu *Acta est* gebracht werden dürfe, hob ich bereits Rh. Mus. XX 598 Anm. 28 hervor.

sowie ein Cod. der Leipziger Stadtbibliothek (s. O. Brugman in N. Jahrb. f. Phil. 113 (1876) S. 420 An. 3). Dafs diesem von Fleckeisen und Umpfenbach mit Recht gefolgt wird, lehren Metrum und Sinn, da letzterer zwischen *maledicta*, *famam*, *peccatum* die Bezeichnung von etwas Lästigem verlangt.¹⁾ Lag nun dem Sulpicius der V. 263 bereits in interpolierter Gestalt vor, so wird man an der Lesart von A bei Sulp. um so weniger Anstofs nehmen. Aber auch umgekehrt ist es denkbar, dafs Sulp. von sich aus *amorem* gesagt hat und von da das Wort in den Text des Terenz gedrungen ist. Asyndeta mit Steigerung der Begriffe stehen ebenso Amph. Arg. II 8 (*Hinc iurgium, tumultus*) und Aul. Arg. I (Wagn.) 4 (*exsanguis amens*). So behalten wir auch die Lesart *in sese*, wobei zu bemerken ist, dafs, von *secum* abgesehen (Pseud. Arg. II 7), Sulpicius gerade nur jene stärkere Form des persönlichen Reflexivpronomens gebraucht (Heaut. Arg. 3; Hec. Arg. 7). Ritschl, *De emend. fab. Ter.* (Ind. schol. hib. Vratisl. 1838 = Opusc. III 281 ff.) S. 12, welchem Fleckeisen folgt, verwirft *amorem* bei Sulp. ganz als Glossem und setzt *Ex fratre* oder *Ex illo* dafür ein; Wagner und Spengel haben gleich mir die Lesart des Bemb. beibehalten.

Personae. Dafs Umpf. den Namen des Parmeno in Klammern geschlossen hat, fällt insofern auf, als er ihm V. 172 einige Worte zuteilt. Meines Erachtens ist dies mit Unrecht geschehen: Parmeno soll nur aufpassen (*serua*) und nach erhaltenem Wink auf Sannio zuschlagen. Diesen Wink erhält er, nachdem das Verlangen des Äschinus '*Omitte mulierem*' bei Sannio ohne Erfolg geblieben. — Über die Verwendung griechischer Buchstaben zur Personenbezeichnung und ihren Zusammenhang mit der Rollenverteilung ist, seit Ritschl Trin.² Praef. LV f. darauf hingewiesen hat²⁾, eine Reihe allgemeiner Gesichtspunkte aufgestellt worden³⁾; für die kritische Feststellung der Personenzeichen in den einzelnen Stücken sind indes noch wenig sichere Resultate gewonnen. Neuerdings hat Fr. Leo, *Sen. trag.* I 85 f. die Annahme, dafs diese griech. Buchstaben auf Notizen über die Rollenverteilung in den Schauspielen beruhten, für durchaus unglaublich erklärt und in ihnen nur die Arbeit von Schreibern gesehen, welche den Text unter die verschiedenen Personen verteilen wollten. Eine sichere Entscheidung läfst sich nach dem jetzigen Stande der Frage, so viel ich sehe, nicht geben.⁴⁾ Jedoch soviel kann man behaupten, dafs

¹⁾ Hec. 169 f. *huc transtulit amorem* hat einen andern Sinn. An obiger Stelle stände *am. in se transt.* im Sinne von: *suspicionem amoris* q. s.

²⁾ Schon in einem Briefe an Stenzler aus Italien vom 4. Juni 1837 (s. O. Ribbeck, F. W. Ritschl, I 201) spricht Ritschl mit Entschiedenheit seine Überzeugung von diesem Zusammenhang aus, während er sich in einem Aufsatz des Rh. Mus. N. F. IV 356 f. (= Opusc. II 295) mit einer leisen Andeutung begnügte.

³⁾ Ausser der Phor. Einl. S. 24 beigebrachten Litteratur s. Hilm. Bosse, *Quaest. Terent.* (*Diss. inaug. Lips.* 1874) S. 18 ff.

⁴⁾ Einl. z. Phor. S. 24 hätte ich weniger bestimmt mich aussprechen sollen.

unter der Voraussetzung, daß ein Schauspieler mehrere Rollen des Stückes geben und umgekehrt eine Rolle nach Umständen unter mehrere Schauspieler verteilt werden konnte¹⁾, der Bembinus eine in sich vollkommene Redaktion einer Rollenverteilung bietet, wie sie wenigstens einmal bei einer Aufführung gewählt sein konnte. In den *Adelphoe* wären die Rollen so zu verteilen: *A* spielt den Micio in I 1; 2; IV 7; V 3 (Vulg.); den Äschinus in II 1 (tritt V. 196 ab); IV 4; 5; den Syrus in II 2; 3; 4; III 3; IV 1; 2; den Demea in V 4; 5; 6; 7; 8; 9; *B* den Demea in I 2; III 3; 4; IV 2; 6; 7; V 1; 2; 3; den Sannio in II 1; 2; 3; 4; den Geta in III 2; den Micio in IV 3; 5; V 8; 9; den Syrus in V 5; 7 (tritt V. 916 ab); *I* (den Parmeno in II 1;) den Ctesipho in II 3; 4; IV 1; 2 (tritt V. 552 ab); den Hegio in III 4; 5; IV 3; den Syrus in V 1; (2;) 9; den Geta in V 6; 7; *A* den Äschinus in II 4; V 7; 8; 9; den Dromo in V 2; ferner *Φ* die Sostrata, *Θ* die Canthara in III 1; 2. Hierbei war lediglich in V 2 (Vulg.) für Syrus, der in V 1 durch *I* gegeben wird und die Bühne nicht verläßt, die Änderung von *A* in *I* notwendig, zumal für den unmittelbar darauf in V 3 auftretenden Micio der Buchstabe *A* gewählt ist. Einige Schwierigkeit bietet auch *B* (Geta) in III 2. Derselbe tritt erst V. 353 ab und würde schon V. 355 (in III 3) den Demea geben müssen. Indes treten nach III 2 alle Personen dieser Scene ab, und es läßt sich sehr gut denken, daß nach dieser lyrischen, zuletzt in iamb. Oktonaren abgefaßten Scene eine kleine mit Flötenspiel ausgefüllte Pause eingetreten sei. Andrenfalls wäre für Geta in III 2 der Buchstabe *I* oder *A* (so wird in Cod. D Geta bezeichnet) zu wählen und das Eindringen einer zweiten Redaktion in die Personenbezeichnung anzunehmen.

V. 3 f. Umpf. ergänzt '*Surreptam clamitantes ueterem fabulam*': minder gut, da *surripere* wohl 'stehlen', aber nicht 'bestehlen' heißt. Außerdem will er, obwohl inhaltlich jener eine Vers genügen würde, einen zweiten aus dem Querolus (Peiper S. 5) in diese Lücke herübernehmen: *inuestigatam Plauti per uestigia*.²⁾ Indes passen inhaltlich beide Verse schlecht zu einander.

V. 4. Die Codd. haben: *Indicio de se ipse erit* (*A*: ERIPIT corr. rec. ERIT) *uos eritis iudices* (*B*: uos iudices eritis; in *C* fehlt

¹⁾ Diese zweite Möglichkeit, welche für uns ihr sehr Befremdliches hat, im Hinblick auf den Gebrauch von Masken aber weniger auffallend erscheint, läßt Friedr. Schmidt, *Üb. d. Zahl d. Schausp. bei Plaut. u. Ter.* (Erlangen 1870) ganz unbeachtet.

²⁾ Umpf. a. O. behält für obige Querolusstelle (*Aululariam hodie sumus acturi, non ueterem ac rudem, inuestigatam Pl. p. u.*) mit Recht das handschriftliche *ac* statt des von Daniel in den Text gesetzten und auch von Peiper angenommenen *at*. Dagegen wird eine adversative Verbindung vor dem folgenden *inuestigatam* . . . durch den Sinn verlangt, etwa [*Verum tamen*] *inu*. Damit würde auch der ungehörige reine iambische Senar aus dem Texte schwinden.

eritis von 1. H.). Hiernach ergibt sich zunächst *Indicio de se ipse erit, uos eritis iudices*, wie u. A. Bentley und W. Wagner lesen. Mit Ritschl *De em. fab. Ter.* S. 12 (vergl. *Proleg. in Trin.* S. CXIX Anm.) halte ich jedoch die pyrrhische Messung von *erit* für sehr bedenklich. Im 1. Fufse iamb. Verse findet sich diese Kürzung öfters, selten in troch. Versen (Eun. 252); ebenso nach der Cäsur von Septenaren (Eun. 260; Ad. 618) und gewifs auch von Oktonaren; mitten im Verse dreimal bei Terenz (Eun. 1045, falls nicht zu Anfang dieses Verses *Illum* gegen den Cod. A zu lesen ist; Hec. 594. 866) in iamb. Oktonaren in der Hebung des 3. Fusses, also an der dem Anfang iambischer Senare korrespondierenden Stelle. Ritschl schreibt daher nach Bothe: *Indicio de se ipse et uos er. iud.*; doch ist das Fehlen von *erit* ebenso störend, wie *et* schleppend. Fleckeisen hat nach dem Vorgange Bentleys umgekehrt *eritis* gestrichen, das auch wegen seiner wechselnden Stellung in den Handschriften verdächtig schien, und für *se: sese* eingesetzt. Für unmöglich möchte ich diese rhetorisch gefärbte Form der Syllepsis bei Ter. nicht halten, aber sie scheint mir gezwungen, und ich habe es deshalb vorgezogen mit Guyet *in Ter. com. comment.* (Argentorati 1657) S. 189 eine Umstellung von *Indicio* vorzunehmen, obschon die gefällige Gegenüberstellung von *Indicio* und *iudices* am Anfang und Ende des Verses dadurch verloren geht.

V. 10. Ritschl zur *Vit. Ter.* 505 *adn.* nahm Anstofs an der lästigen Wiederholung von *locum* und daran dafs das vielleicht mit Absicht wiederholte *eum* metrisch verschwinde (vergl. auch *Opusc.* II 685 Anm. 1, wogegen aber auf den unverdächtigen Vers Ad. 742 zu verweisen ist). Er schlug deshalb *eum locum hic* oder *eum nunc hic* zu lesen vor. Der mangelnden Hervorhebung von *eum* ist kein groses Gewicht beizulegen, zumal vom Dichter gerade eine starke Betonung von *hic* (gegenüber dem vorausgenannten *Plautus*) beabsichtigt scheint; über das wiederholte *eum . . . locum* mufs im Vortrag leicht weggegangen werden. Deshalb halte ich auch W. Wagners Änderung (*Ter. com.* Cambridge 1869) *hic eum* (ohne *locum*) nicht für nötig.

V. 16. Mit Ritschl *Vit. Ter.* 30. 505 schreibe ich *Hunc* statt des handschriftlichen *Eum*. Jenes hat Sueton a. O., und es entspricht durchaus dem sonstigen Sprachgebrauch der Prologe. Ritschl hat freilich eine Ausnahme übersehen, Hec. Prol. I 8: *Alias cognostis eius: quaeso hanc noscite*; indes läfst sich hier gerade in dem folgenden *hanc* ein Grund zur Ausnahme erkennen. Dem von Ritschl ferner angeführten Umstande, dafs in den nächsten Versen vor V. 16 der Dichter gar nicht erwähnt wird, möchte ich nicht so groses Gewicht beilegen, da die Beziehung von *Eum* doch keinem Mißverständnis ausgesetzt wäre.

V. 25. Die Beweiskraft dieser Stelle für langes *-at* wird anscheinend dadurch geschwächt, dafs in der Lücke vor dem Verse ein zweites Subjekt gestanden haben kann (etwa *Plaususque nostri*

q. s.), welches den Plural *augeant* nötig machte. Folgte auf *aequanimitas*, was das wahrscheinlichere ist, ein zweites synonymes Wort im Singular, so konnte Terenz den Singular, aber auch den Plural des Prädikats folgen lassen. Vergl. V. 340 *Tua fama et gnatae uita in dubium ueniet*; V. 836 f.; Hec. 43 *otium et silentiumst*; dagegen Heaut. 37 ff. *Ne semper seruos currens, iratus senex, Edax parasitus... agendi sint mihi*; Hec. 33 ff. . . . *pugilum gloria, . . . Comitum conuentus, strepitus, clamor mulierum Fecere q. s.*

V. 26. Die Annahme Spengels und früherer Gelehrten, daß der Sklave Storax hinter Micio aus dem Hause komme, durch die Anrede *Storax* an Micios Seite gerufen werde und auf dessen Mitteilung durch eine entsprechende Mimik antworte, sich bald aber wieder hinter Micio zurückziehe, ist ganz unbegründet; auch in der Szenenüberschrift der Handschriften fehlt der Name des Sklaven. Meine Erklärung stimmt mit Donat z. d. St. und neueren Erklärern überein.

V. 29 f. Mit Umpfenbach und Spengel stimme ich Ritschls von Fleckeisen adoptiertem Vorschlag (s. Rh. Mus. N. F. VI 446 Anm. = *Opusc.* III 797 f.), V. 29 f. zu einem Verse zusammenzuziehen (*Quae in te uxor dicit euenire ea satius est*) nicht bei. Schon die gezwungene Stellung des nachfolgenden *Irata* verbietet es meines Erachtens.

V. 32 ff. Aus der Zeit, in welcher ich Mitglied des Bonner philol. Seminars war und unter Ritschls Leitung der Anfang dieses Lustspiels interpretiert wurde, habe ich mir am Rande der von mir damals benutzten Ausgabe — ohne eine Bezeichnung des *auctor* — folgende Konjekturen notiert: *Vxor, si cesses, bene tibi esse cogitat: Tete aut (etwa Aut ted?) amare aut potare atque animo obsequi.*

V. 37. Die Handschr. haben *Aut uspiam ceciderit aut pr.*; *uspiam* scheint ein aus V. 28 entnommenes, mattes Flickwort für den in alter Zeit unvollständig gewordenen Vers zu sein. *Aliqua*, von Fleck. dafür eingesetzt, wird ebenso wenig vermifst; bezeichnender dürfte *per tenebras* sein. Zugleich wurde dem Worte *ceciderit* die bei proceleusmatischen Wörtern gewöhnliche Betonung auf der ersten Silbe gegeben.¹⁾ *Atque* für *aut* setzte bereits Fl. ein.

V. 38 f. Richtig hat Conradt Herm. X 109 das überlieferte *aut* am Ende von V. 38 getilgt, da einsilbige Konjunktionen am Ende der Verse (vielleicht mit Ausnahme lyrischer Reihen) nirgends bei Terenz mit Sicherheit nachzuweisen seien.

V. 40. In A: SED EXFRATREMEO | IS (MEO von j. H. getilgt),

¹⁾ Aufser V. 36 notierte ich aus den Ad. nur noch V. 391 und 867 mit den Versiktus auf der 2. Silbe eines ~ ~ ~ ~ gemessenen Wortes; ihnen stehen gegenüber V. 15. 23. 31. 66. 105. 131. 283. 290. 297. 346. 380. 405. 444. 448. 450. 453. 458. 481. 545. 555. 566. 599. 602. 647. 694. 718. 721. 747. 762. 833. 858. 876. 888. 910. 918. 974.

die andern Codd. im wesentlichen *sed ex fratre. is adeo* | . Die von Guyet vorgeschlagene und von den meisten neuern Herausgebern angenommene Umstellung *sed fratre ex meo* ist wegen der Stellung von *ex* hinter dem zugehörigen Substantiv durchaus unmöglich; nicht einmal ein adjektivisches Attribut tritt vor die Präposition. Für ebenso unannehmbar halte ich die von W. Wagner empfohlene spondeische Messung von *fratre*. Ich habe daher *est* nach *fratre* eingeschoben. Pleonastisch ist *est* nicht, insofern bei der Wortstellung des vorausgehenden Satzes gerade dem *non est* das positive *est* gegenübertritt. Die Stellung der Kopula wäre wie Hec. 391 *quod in rem sit tuam*.

V. 44. Mit Recht haben W. Wagner und Spengel neuerdings gegen Fleckeisen u. A. *ille c. h. o.* vom Folgenden getrennt.

V. 56. Das handschriftliche *aut audebit* am Anfang des Verses scheint ursprünglich Randglosse zu *insuerit* (V. 55) gewesen und darauf an Stelle eines andern Wortes in V. 56 eingedrungen zu sein. Otto Schubert, *Symb. ad Ter. emend.* (Weimar 1878 S. 7 f.) hat hierfür früher sehr ansprechend *audacter* vermutet; später ähnlich Spengel: *Audebit t. m. audacter c.* — Ferner sucht Schubert a. O. S. 5 ff. V. 57 f. als unecht nachzuweisen und teilt S. 8 überdies mit, daß Ritschl V. 55—58 auszuschneiden geneigt gewesen sei. V. 57 f. sind dadurch allerdings verdächtig, daß in dem gleichen Monolog V. 69—77 (besonders 74 f.) dieselbe Argumentation, nur ausführlicher, wiederkehrt; V. 55 f. aber würden den guten Anschluß von V. 59 an das Vorhergehende unterbrechen.

V. 60 haben alle Handschr., sowie Cic. *de inv.* I 19, 27 und Victorin. in Cic. *l. c. p.* 57 Or. *clamitans*, was W. Wagner (Ausgabe und Phil. Anz. VI 46 f.) sowie Spengel mit Weglassung von *agis* in den Text gesetzt haben. Ich glaube indes, daß *clamitans* aus einer Parallelstelle (Andr. 144 *Venit Chremes postridie ad me clamitans*) hier eingedrungen und die Lesart der Vulgata vorzuziehen ist.

V. 62 f. Es scheint mir kein Grund vorhanden, den Vorwurf *Vestitu nimio indulges*, der keineswegs einen abschließenden Sinn hat, anders zu behandeln als die vorausgehenden Sätze. Ich habe daher jene Worte in enge Verbindung mit der Frage *quor tu . . . suggeris* gebracht, von der sie bisher stets getrennt wurden.

V. 79. Das Objekt einer Handlung aus dem Zusammenhang ergänzen zu lassen, wo wir ein Pron. dem. erwarten, ist der lat. Umgangssprache recht eigentümlich. So vermissen wir *eum* V. 79. 151. 244. 316. 318. 320. 402. 414. 564 u. f. 996.; *eam* V. 200. 203. 204. 328. 577. 628. 670. 696. 909. 997; *id* (z. T. sehr leicht zu ergänzen) V. 107 ff. 205. 209. 252. 270. 272. 329. 336. 459. 688. 726. 738. 935. 940. 942. 950. 981. 982. 995; *eos* V. 919; *ea* V. 991; *ei* (Dativ) V. 307. 431. 968; *ea* (Ablativ) V. 746; *me* V. 229. 274. 483. 485.

V. 82 f. Daß gegenüber der sinnlosen Lesart der Handschr.

Rogas me, ubi nobis Aeschinus Siet, quid u. s. w. Ritschl (*Proleg. in Trin.* S. 120 Anm.) den V. 82 richtig so, wie er im Text steht, hergestellt hat, halte ich für zweifellos. Auch im Weiteren giebt *Scin iam*, wie R. vorschlägt, den Sinn richtig wieder, entfernt sich aber zu weit von der Überlieferung (näher läge *Scin tu* nach Eun. 744. 800). Conradt im Herm. X 102 f. schlägt deshalb vor *Sciet* oder *Is sciet*.¹⁾ Doch widerspricht dies, so viel ich sehe, dem Sprachgebrauch: *sciet* oder *is sciet* im Sinne von 'er wird es wissen, wird es sagen können' wäre ein Germanismus; es heisst vielmehr: der wird (soll) es erfahren, zu wissen bekommen. In diesem Sinne steht *scibit* Phor. 765 *Nemo ex me scibit*. Ebenso *scibo* (*sciam* als 1. Per. Sing. Futuri fehlt bei Ter.) Eun. 726; Hec. 246; Ad. 361. 780. Endlich *scies* und *scibis* Andr. 116. 536 *et quid te ego uelim et tu quod quaeris scies*; 585; Eun. 663. 805; Heaut. 95. 331. 612. 996; Phor. 58. 995. Ähnlich *audies* z. B. Hec. 177. Aber auch in den Fällen, wo lediglich das Ergebnis des Erfahrens, das Wissen, mit *sciet* gemeint ist, gehört es wirklich der Zukunft an; so Phor. 584 *Sin spreuerit me, plus quam opus est scito sciet* (zur Zeit weiß der Betreffende noch nichts; Hec. 868 . . . *quos non autem aequomst scire, neque resciscent neque scient*; vergl. Heaut. 972. An unserer Stelle aber (Ad. 83) weiß Äschinus bereits, um was es sich handelt. Daher glaube ich, daß nicht *sciet*, sondern *scies* zu lesen ist; nach Ausfall des *c* wurde das Verbum dem vorausgehenden Satzeangepaßt.

V. 141. Ich habe mit Donat (u. a. sagt er: *Et ordo est: Neque tamen haec quae dicit, sunt omnia*), ohne dessen vorausgehende Erklärung des Verses anzunehmen, *tamen* zum Vorhergehenden gezogen, welches Wort von den neueren Herausgebern stets als Einführung des Folgenden angesehen wird. Man erwartet nämlich eher eine explikative als adversative Verbindung von V. 142 mit V. 141, da *nec nil* dem Zusammenhange nach keineswegs vor *neque omnia* an Gewicht zurücktritt. 'Er hat ebenso wenig ganz Unrecht wie völlig Recht; etwas lästig ist mir dies nämlich', so müßte die Argumentation lauten. Andererseits dient *tamen* sehr passend zur Verdeutlichung des logischen Verhältnisses der beiden koordinierten Satzglieder in V. 141; der gleiche Gegensatz wird im folgenden Verse mit anderen Worten nochmals vorgeführt. Die Stellung von *tamen* am Schlusse eines längeren Satzes ist nichts Ungewöhnliches, zumal wenn damit das Ende des Verses zusammenfällt²⁾; vergl. z. B. Andr. 94 (*Nam qui . . .*) *Neque commouetur animus in ea re tamen, Scias* u. s. w.; Eun. 865 f.

¹⁾ Zu V. 789 citiert übrigens Donat unsere Stelle, und da hat der Oxon. — wohl aus Zufall — *sciet*.

²⁾ *Tamen* gehört zu der Zahl häufig wiederkehrender iambischer, bez. pyrrhischer Wörter, welche von Ter. mit Vorliebe an das Ende iambisch ausgehender Verse gesetzt werden.

nam si ego digna hac contumelia, Sum maxime, at tu indignus qui faceres tamen; ferner Eun. 24; Heaut. 678. 1012. Ad. 174.

V. 144 f. Die richtige Beziehung der Sätze und entsprechende Interpunktion wurde neuerdings von Conradt, Metr. Komp. S. 62 Anm. empfohlen und von Spengel aufgenommen.

V. 165 f. Die Handschr. haben . . . *iusiurandum dabitur te esse* | *indignum ini. h.*, so daß auf einen troch. Oktonar ein iambischer folgen würde. Dies verstößt aber gegen die von Bentley (z. d. St. u. s.) beobachtete und von Fr. Schlee (s. unten) bestätigte Regel, wonach ein solcher Rhythmenwechsel falsch ist. Ich habe daher die von Fleckeisen vorgeschlagene Umstellung angenommen. Conradt, Metr. Komp. 176 ff. behandelt das ganze Canticum, welches er von V. 155 bis V. 174 annimmt, nach dem Gesetz, welches er für die Komposition der Terenzischen Cantica gefunden zu haben glaubt. Es soll darnach jedes Ter. Canticum aus drei Teilen bestehen, von welchen die zwei ersten einander gleich sind, abgesehen von der freien Einfügung lyrischer Klauseln. Die Gründe, aus welchen ich im allgemeinen Conradts Hypothese für unrichtig halte, habe ich Jen. Lit. 1877 S. 59 ff. auseinandergesetzt. Was seine für die vorliegende Partie vorgeschlagenen Änderungen betrifft, so ist in V. 165 f. nach seiner Lesung (. . . *ius iur. iniuria hac* | *Dabitur te esse ind. q. s.*) die Wortstellung nicht so einfach wie nach Fleckeisen; in V. 158 f. aber hat der von ihm gewonnene troch. Oktonar '*Égo istam inuitis ómnibus. || Quamquámst scelestus, nón committet*' eine wenn nicht falsche, doch sicher ganz ungewöhnliche Cäsur. Bei Ter. haben nämlich die troch. Oktonare fast ausnahmslos Wortende nach dem 4. Fusse, oder, was ebenso viel gilt, Synalöphe in der dem 5. Fusse vorausgehenden Silbe (vergl. Andr. 247; Eun. 741; Phor. 730; Hec. 527). Von den beiden einzigen Ausnahmen, Ad. 617 und Hec. 534, läßt sich erstere durch die Schreibung *hance emisse* (statt *hanc em.*) und die zweite durch die Umstellung (*Pótius quam aduorsús libidinem ánimi tui esset cum illo nupta* statt *P. q. aduorsum an. t. lib. q. s.*), wobei *aduorsus* aus Cod. A beibehalten werden kann, unter die Regel bringen. O. Schubert a. O. S. 4 Anm. 3 nimmt freilich um dieser zwei Verse willen für den troch. Oktonar eine stellvertretende Cäsur nach der 4. Arsis an. Frid. Schlee, *De vers. in cant. Ter. consecutione* (Diss. inaug. Berlin 1879) S. 34 f. entscheidet sich für Bentleys Annahme, welcher der handschriftlichen Lesart folgend die erste Silbe von *indignis* zu V. 165 zieht. Eine solche Freiheit der Wortteilung ist nun freilich bei der engen rhythmischen Verbindung, wie sie in den Cantica zwischen einem troch. Oktonar und folgendem troch. Septenar oder Semiseptenar besteht, nicht durchaus von der Hand zu weisen, verlangt aber noch eine ausführlichere Begründung.

V. 168. In A fehlt *tu*; die andern Codd. haben: *iam nunc tu* (DG: *nunc tu iam*). SA. *at enim* || *at* fehlt ausdrücklich bei

Donat und Priscian. Umpf. und Spengel schreiben mit schlechtem Rhythmus: *I intro nunciam tu* || *Enim* q. s., Fleck. nimmt *at* auf: *I intro nunciam* || *At enim* q. s. Ich suchte durch Umstellung von *iam* zu helfen; auch Heaut. 376 steht *Iam nunc* q. s.

V. 173. Cod. A: *O facinus indignum*, die andern Codd. *O miserum facinus*. Erstere Lesart ist vielleicht der Anlehnung an Parallelstellen zu verdanken (z. B. 447. 669), wo *fac. ind.* in dieser Wortfolge steht. — In der Mitte des Verses, wo alle Handschr. *geminabit nisi caues* haben, habe ich, da *ni* für *nisi* gegen den Sprachgebrauch verstößt (vgl. Heaut. 730. 932. 1003) Fleckeisens Umstellung angenommen; metrisch zulässig wäre indes auch: *O ind. fac.* || *Géminabit, nisi caues* q. s.

V. 188. In den Handschr. steht *fateor* vor *perniciēs*, so daß gegen die Regel ein Anapäst mit Wortende in den 4. Fuß fällt. Ich habe daher Fleckeisens Umstellung angenommen.

V. 191. Das von Ritschl a. O. beigebrachte Material läßt sich noch durch die Notiz vervollständigen, dass nach Plaut. Poen. V 7, 6 der Kuppler für die beiden Mädchen aus Karthago in ihrer Jugend 18 Minen gezahlt hat; ferner daß im Pers. die Summe, um welche die Tochter des Saturio verkauft wird (60 Minen; s. V. 665. 683), gleichwertig zu sein scheint, mit den 600 *nummi argentei*; welche für Lemniselenis gezahlt wurden nach V. 36. (39.) 437. 852. Dies ist an sich natürlich und wird empfohlen durch die Art, wie V. 663 ff. 60 Minen als geringster Preis angesetzt und V. 81 f. und 328 f. verheißsen wird, daß der Kuppler die Lemniselenis für sein eigenes Geld freilassen soll. Es würde dann die silberne Dekadrachme gemeint sein, von welcher Hultsch, Metrol. S. 292 Anm. 12 handelt. Vgl. auch Geppert, Plaut. Stud. I, 52 f., der freilich den *nummus arg.* anders taxiert.

V. 205. Es ist nicht zu leugnen, daß in V. 205—208 sich im wesentlichen die Argumentation wiederholt, welche bereits V. 201—204 enthalten, wie Spengel Anh. zu 201—208 richtig hervorhebt. Wer beide nebeneinander erhalten will, muß jedenfalls V. 205 bei *Id* an eine andere Situation denken (s. Anm. z. d. V.), als V. 201 bei *fiat*. Vgl. übrigens Anh. zu V. 56.

V. 206 *occeperis* nach Donat, während die Codd. *inceperis* haben. *Incipio* kommt bei Ter. sonst nur intransitiv oder mit dem Accusativ eines Pronomens *gen. neutr.* vor.

V. 218. Die Codd. haben *atque* am Ende von V. 217 und in V. 218 *esses morigeratus*. Ich bin Fleckeisen gefolgt, während W. Wagner und Spengel nur *atque* streichen in der handschriftlichen Lesart, Conradt aber Herm. X 109 f. den ganzen Vers streichen, Fr. Schlee aber neuerdings a. O. S. 7 ganz verkehrt den Handschr. folgen will.

V. 223 f. wurden bisher auf Grund von Donats Commentar von den meisten Herausgebern ganz anders, und zwar falsch erklärt. 'Ei, kenne ich doch deine Denkart! Als ob dir an zwanzig Minen

...etwas gelegen wäre, wenn du dich nur meinem Herrn gefällig erweisen kannst' (Spengel). Daß aber die Worte *quasi iam usquam tibi sint uig. m.* unmöglich dies bedeuten können, haben Palmerius, Bentley und Bothe bereits richtig erkannt. Auch wäre der Kalkül so naiver Art, daß Syrus sich nach dem Vorausgegangenen sicher keinen Erfolg davon versprechen konnte. Deshalb trifft auch Bentleys Vorschlag (*terunci* für *iam usquam*) nicht das Richtige. Bothes Lesart *quasi nusquam tibi iam sint uig. m.* giebt einen passenden Sinn, ist aber gewaltsam hergestellt und entspricht nicht recht dem Sprachgebrauch, der vielmehr *nullae u. m.* verlangen würde. Erwähnung wenigstens verdient folgende Erklärung: (ich spreche so zu dir,) wie wenn dir das Geld schon irgendwo aufgezählt wäre — so sicher ist es dir —, wenn du nur dem da willfahren wolltest. Indes könnte Syrus nicht V. 241 f. die Zahlung der halben Summe vorschlagen, wenn er vorher die der ganzen als sicher bezeichnet hat. Überdies deutet *praeterea* (V. 224) darauf hin, daß Syrus schon im Vorhergehenden angefangen hat den Sannio bange zu machen. Ein solcher Sinn liegt nun klar in den Worten *quasi . . . minae*, wie ich sie (Anm. zu d. V.) erklärt habe. Nur die Worte *dum huic obsequare* widersprechen diesem direkt, da *huic* nach dem Sprachgebrauch der Komiker nur auf Äschinus oder Syrus, was für den Sinn gleich ist, und nicht auf Sannio oder *animus* (V. 223) bezogen werden kann. Ich vermute daher in *obsequare* einen Fehler der Überlieferung und möchte ein Verbum eingesetzt wissen, welches dem bisher in dieser Scene von Sannio gegen Äschinus und Syrus eingenommenen Standpunkt entspricht. Ein diplomatisch der Überlieferung nahestehendes Wort habe ich nicht ausfindig gemacht und ich bin daher geneigt, in *obsequare* ein aus falscher Erklärung der Stelle hervorgegangenes Glossem zu sehn. Syrus giebt es nach V. 222 auf, dem Sannio den Handel als eine günstige Gelegenheit zu einem guten Geschäft darzustellen. Er versucht ihn nunmehr, wenn auch nur indirekt, bange zu machen wegen des Geldes, um ihm so die Erlangung baarer 20 Minen (ohne weiteren Gewinn) als das kleinere von zwei Übeln erscheinen zu lassen. In dem gleichen Sinne bringt er Sannios beabsichtigte Reise zur Sprache, welches Thema auch wirklich den Kuppler zur Nachgiebigkeit bestimmt.

V. 226. Ohne *tamen* eine andere Beziehung geben zu wollen als z. B. Wagner und Spengel, habe ich das Komma hinter (nicht vor) *tamen* gesetzt. Diese Konjunktion stellt den ganzen mit *ubi* beginnenden Doppelsatz dem Vorausgehenden gegenüber; da nun in diesem Falle das (postpositive) Bindewort bei vorausgehendem Nebensatz in diesen eingeschoben wird, glaubte ich hier keine Ausnahme machen zu dürfen.

V. 247. Mit Spengel habe ich nach *Syre* Doppelpunkt statt eines Komma gesetzt und dadurch das Folgende selbständig gemacht.

V. 260. Irreleitend ist Brix' Anm. zu Plaut. Mil. 789 *'eccillam*

von einer abwesenden Person' u. s. w. An den dort angeführten Stellen ist allemal die betreffende Person oder Sache in einem der sichtbaren Bühnenhäuser befindlich. Das Richtige hat bereits Friedr. Martius *Quaest. Plaut.* (Diss. inaug. 1879) S. 31 gesehen.

V. 262 f. Cod. A: QVIIGNOMINIA, woraus corr. rec. *quin omnia* gemacht hat, wie auch in C und P sowie bei Donat steht; die andern Handschr. haben *qui omnia* (nach Umpf.). Fleckeisen, Wagner, Umpfenbach schreiben *Qui ignominias*, doch ist, vom Plural abgesehen, der Begriff *ignom.* viel zu stark und daher unpassend. Die freigeborenen und demgemäfs erzogenen Jünglinge der Palliatkomödie handeln unter Umständen leichtsinnig und übermütig, laden aber, zumal bei Terenz, keine '*ignominia*' auf sich, ein Wort, welches überhaupt im Wortschatz der uns erhaltenen lat. Komödien (bez. ihren Fragmenten) zu fehlen scheint. Metrisch genügt die von Bentley und Spengel aufgenommene Lesart *Quin*, bez. *Qui ne omnia* q. s.; *ne* müßte als versicherndes Adverb genommen werden, wie es bei Plautus steht, z. B. Rud. 537 f. (s. Spengel Andr. zu V. 768): [*Sed*] *optumo me iure elauisse arbitror*. || *Qui?* || *Qui ne auderem tecum in nauem ascendere*. Der Konjunktiv des Relativsatzes ist dann begründend (wie V. 268). Näher der Lesart des Bemb. von 1. H. liegt das von mir in den Text gesetzte *Qui quom omnia*; über den Konjunktiv *putarit* nach *quom* vgl. Lübbert, Gram. Stud. II 140 f.

V. 272. Die Codd. *nos paene sero scisse* (DG von 1. H. *scire*) *et paene in eum locum* (*Redisse*), wie Spengel auch in den Text gesetzt hat. Dabei mißfällt ebenso die Wiederholung von *paene* — gerade an erster Stelle ist es verdächtig — wie der unpersönliche Gebrauch von *redisce*. Ich bin daher Fleckeisen (*rescisse*) und Bentley, welcher *rem* vor *locum* einschiebt, gefolgt; nur habe ich *rem* vor *paene* eingesetzt. Auch vor *rescisse* könnte *rem* zugefügt werden.

V. 278 f. Die Handschr. haben *Ne tam* q. s. Ich bin Madvigs Konjektur und Interpretation (*Adv. crit.* II 20) gefolgt. Nach der Vulgata wird *Ne tam quidem* für deiktisch erklärt, für *Quamuis etiam* q. s. (so die Vulg.) weiss man aber keine genügende Erklärung zu geben. Donat scheint auch *quam uis* gelesen zu haben, da er erklärt: *in quantum uis*.

V. 289 f. Der Bembinus und C¹ P¹ weisen beide Verse der Canthara zu, welcher Personenverteilung Umpfenbach gefolgt ist. Die übrigen Handschr., welchen ich mich mit den andern Herausgebern angeschlossen habe, haben die im Texte gegebene Verteilung. Für diese spricht meines Erachtens vor allem das Asyndeton zwischen V. 289 und 290, etwas dagegen allerdings die verkleinernde Bedeutung von *modo* . . . *occip. primum*, da ja die angst erfüllte Sostrata eher die Sache zu übertreiben gestimmt war.

V. 291 f. Conradt a. O. S. 131 ff. (vgl. S. 64. 97 f.) nimmt an dem Inhalt der Verse Anstofs, namentlich an dem Widerspruch

mit V. 353 f., und schlägt, auf das von ihm aufgestellte Gesetz lyrischer Komposition gestützt, um die erforderliche Responsion herzustellen, vor: *Miseram me: nam habeo neminem, Solae sumus: Geta autem hic non adest qui arcessat Aeschinum*. Mir kommt jener Widerspruch weniger auffallend vor, insofern Canthara schon als sehr alt zu denken ist, und in der gegenwärtigen Lage der Sostrata deren Haus eigentlich gar nicht verlassen sollte.

V. 297. Gleich Fleckeisen und Wagner habe ich Bentleys Konjektur *ingenio* für *genere* (so die Codd.) aufgenommen.

V. 303. Dem Metrum wie dem Sinne nach gleich ungenügend, scheint mir dieser Vers von Guyet mit Recht für untergeschoben erklärt worden zu sein. Dem Metrum wurde durch Einschlebung von *meo* vor *modo* abgeholfen; mit dem Sinne glückte es bisher nicht trotz mannigfacher Herstellungsversuche. Dem Nebensatz mit *dum* würde am besten als Vordersatz der Gedanke entsprechen: 'Jedwede Strafe wollte ich auf mich nehmen'. Dies läßt sich aber ohne die allergrößte Gewalt nicht hineinbringen in den überlieferten Text. Wie die Worte dastehn, sind sie ein Ausdruck von Genügsamkeit (*Satis...habeam*), zu welchem weder die vorhergehenden noch die nachfolgenden Drohungen passen. Oder welche schwereren *supplicia* ließen sich nach V. 314—319 überhaupt noch denken? Madvig *Adv. crit.* II 20 f. schlägt mit gewaltsamer Änderung für *supplici: solati* vor, so daß der metrisch bedenkliche Vers herauskommt: *Satis mihi id habeam solati, dum illos ulciscar modo*. Conradt a. O. S. 201 möchte mit Bentley wenigstens die zweite Hälfte des Verses streichen, was nicht genügt. Anderes, z. T. grammatisch Unmögliches, konjiciert W. Clemm, *Misc. crit.* (Gießen 1879) S. 13 f. Dem Interpolator schwebte wohl Andr. 903 vor '*Pro peccato magno paulum supplici satis est patri*'. Wer an dem Verse festhalten will, für den schlage ich vor: *Satis unum id habeam supplici, dum illos ulciscar meo modo*.

V. 316. Für *prorum* haben die Handschr. *primum* (in A nach *medium*). Dieses, von Schlee a. O. S. 40 ungenügend verteidigt, scheint wegen V. 314 unmöglich. Ich bin daher mit andern Palmerius gefolgt.

V. 325. Daß der handschriftliche Konjunktiv *sit* nach *eloquere* dem Sprachgebrauch des alten Lateins zuwider ist, hat Ed. Becker a. O. S. 122 ff. für mich überzeugend nachgewiesen. Er selbst will deshalb, und ferner darauf fußend, daß in ADG *eloquere ergo obsecro* steht und daß sonst Syrus mehrere Male nur je ein Wort hervorbringt, folgende größere Änderung vornehmen (S. 152 f.): *Eloquere ergo, te obsecro, quid actumst*. || *Iam q. s.* Ich finde indes die zwei Worte des Geta '*perimus; actumst*' dadurch motiviert, daß er damit am Schlusse eines Satzes ist, halte *ergo* für ein nach Analogie von V. 324 und 326 zugefügtes Glossem und glaube, daß, wenn möglich, ein leichteres Heilmittel anzuwenden sei. Versuchsweise habe ich *fit* für *sit* in den Text ge-

setzt. *Quid fit?* im Sinne von 'Was giebt's?' kommt gerade in den Adelphoe wiederholt vor; s. V. 266 *quid fit, Ctesipho?* 768 *quid fit? quid tu es tristis?* 883 und 885 *quid fit? quid agitur?*

V. 350. Da nach dem Zusammenhang weder finales noch konsekutives (so Spengel) *ut* möglich scheint, habe ich aus Priscian II 85 H. den Indikativ *dicis* aufgenommen (vergl. Wagner z. u. St.). — Wagner verteidigt zu Aul.² 119 die handschriftliche Lesart *potes* mit reichem, aber nicht vollständigem Materiale. Wo *potest* sich findet, ist die 3. Person freilich meist durch den Zusammenhang erfordert; daneben finden sich aber Stellen, wo *potest* besser überliefert ist und nur im Sinne von *potest fieri* stehen kann. Deshalb habe ich auch hier und V. 700 die 3. Person gesetzt.

V. 358 bin ich Spengel gefolgt, welcher *etiam* im Sinne von *etiamnunc* in den Relativsatz gezogen hat.

V. 375. Dafs *atque* am Schlusse dieses Verses (A hat es am Anfang des nächsten Verses) mit Fleckeisen zu beseitigen ist, hat Conradt im Hermes X 108 f. im Zusammenhang schlagend nachgewiesen.

V. 380. Stephanio fehlt in der Szenenüberschrift, obwohl er das gleiche Recht hat daselbst angeführt zu werden, wie Dromo aus V. 376, dessen Name im Bemb. (sonst noch im Cod. P) den Namen des Demea und Syrus beigefügt ist, und zwar mit dem Zusatze *cocus*. Dafs wir uns den Dromo nicht als Koch zu denken haben, sondern höchstens als Küchenburschen, ergiebt der Zusammenhang klar. Jedenfalls ist diese Scene wichtig für Beurteilung der Autorität der Szenenüberschriften überhaupt und demgemäfs auch der Namen solcher Personen, welche im Stücke sonst nicht genannt sind.

V. 390. Der Gebrauch eines daktylischen Wortes mit daktylischem Versaccent wird von den Komikern vermieden (s. Lachmann in *Lucr.* S. 116) und läfst er sich hier durch die Schreibung *haecin* für *haecine* (mit Fleckeisen u. A.) leicht beseitigen. Allerdings haben die Handschr. hier sowie V. 758 (*hóscine*) und Hec. 283 (*hácine*) sämtlich die daktylische Form, so dafs Conradt a. O. S. 191 Bedenken trägt zu ändern. Vergl. auch Anm. zu V. 971.

V. 395. Mit Klette, *Exerc. Terent.* (Bonn 1855) S. 20 f., welchem Fleckeisen und Wagner gefolgt sind, habe ich *num* nach *somnium* eingeschoben. Die Handschr. (außer A) haben noch *tu*, und zwar DG nach *uero*, die andern Codd. nach *illum*. Spengel sucht den Gebrauch eines anapästischen Wortes im 3. Versfuß durch Umstellung von *tu* vor *sineres* zu vermeiden.

V. 421. Die Lesart des Bemb. *svmmihi* (*cor. rec.* hat *i* vor *mihi* übergeschrieben) wird am einfachsten in *sum; mi hi* aufgelöst, zumal die Möglichkeit, *mi* zu beiden Verben zu beziehen, dem Zusammenhange gut entspricht. Die andern Codd. haben *hi mihi*, D *ii* in *hi* von 2. H. korrigiert, G *ehi*.

V. 436 f. P. Thomas a. O. S. 47 hat sehr richtig den Satz

Quando ita uolt frater der Vulgata entgegen vom Vorhergehenden getrennt und mit *de istoc i. u.* verbunden.

V. 448. Alle Handschr. haben *quid* narras; ebenso Donat, welcher erklärt '*mirantis est, non interrogantis*'. Ein solcher Ausruf des Staunens würde aber naturgemäfs sich unmittelbar an die vorausgegangene Erzählung, welche anzunehmen ist, angeschlossen haben. Ich habe daher mit Fleckeisen *quid* in *quod* geändert.

V. 453. Alle Handschr. haben den in Bezug auf das Metrum unanstöfsigen Vers: *Vtinam hic prope adesset alicubi atque audiret haec*. Wenn ich Fleckeisen gefolgt bin, welcher das Präs. statt Imperf. Konj. einsetzt, so bestimmte mich eben die Rücksicht auf das Tempus. Die Nebentempora stehn bei *Vtinam* im älteren Latein, um ausdrücklich die Unmöglichkeit des Eintrittes einer Handlung zu bezeichnen. Dies scheint mir hier nicht am Platze zu sein; doch hat die später übliche Konstruktion von *utinam* vielleicht schon in früher Zeit einen Schreiber zu der weitgehenden Änderung bewogen.

V. 468. Bemb. hat von 1. H. ANQVID und dieser Lesart folgen die neueren Herausgeber. Indes steht in keinem Falle der Anticipatio bei Ter. nach *an* ein weiteres direktes Fragewort noch auch *aliquis* u. s. w., sondern als *indefinitum* nur *quisquam* u. s. w.; vergl. Heaut. 81; Phor. 279; 1009; Hec. 209. 293. 878. Allerdings ist zuzugeben, dafs gerade das Schlufs-*d* für die Lesart *quid* spricht, da jenes in *quicquam* gar nicht vorkommt (s. Neue a. O. II² 242).

V. 475. Das in den Handschr. hinter *mensis* stehende *hic* scheint nach Analogie von Hec. 394 zugefügt zu sein. Es ist um so entbehrlicher, als es den richtigen Gegensatz von *Ille bonus uir* (V. 476) zu *uirgo* (V. 474) nur verschiebt.

V. 482. Otto Schubert a. O. S. 17 nimmt an, dafs die längere Form (*abduce* u. s. w.) nur zur Anwendung komme, wenn ein besonderes Bedürfnis des Verses vorliege, und will deshalb vor Vokalen stets die kürzere Form setzen. Dem gegenüber vertrat ich (Jen. Lit.zeit. 1878 S. 309) die Ansicht, dafs der Versaccent den Ausschlag giebt, so dafs bei Betonung der Stammsilbe die längere Form (vergl. V. 910. 917), bei Betonung des vorausstehenden Adverbs die kürzere gewählt wird.

V. 488. Es scheint mir am natürlichsten *Hem* am Ende des Verses dem Demea zu geben (nach den Codd. gehört es zur Rede des Hegio). Derselbe würde dadurch nach V. 484 wieder in das Gespräch eintreten, bevor Hegio an ihn die folgende lange Anrede richtet. Im Munde des Hegio, der bereits V. 487 mit *Hem* sein Erstaunen zu erkennen gegeben hat, ist es matt. O. Ribbeck, Lat. Part. S. 30 hat *Em* an die Spitze von V. 489 genommen.

V. 490. Keinesfalls kann nach *inplorat* wie etwa nach *uelle* u. a. die unterordnende Konjunktion (*ut*) fehlen, eine Ausnahme, welche auch des Sinnes wegen sich nicht empfiehlt. Ich habe da-

her mit Carl Rothe, *Quaest. gram. ad us. Plauti pot. et Ter. spect.* (Diss. inaug. Berlin 1876) S. 14 Anm. *id uol. inpetret* als Hauptsatz aufgefaßt und nach *Demea* einen Doppelpunkt gesetzt.

V. 509. Der Bemb. allein und sein Scholiast hat hier *euadit*. Nachdem V. 507 f. ausdrücklich auf das Zeitverhältnis hingewiesen worden, scheint mir die Wahl des Präsens unnatürlich. Übrigens hat A auch V. 507 falsch *fient*.

V. 523 f. Die beiden Verse werden seit Guyet gegen die Handschr. als iamb. Oktonar (*Et illud . . . quia*) und Quaternar (*Propést q. s.*) gemessen, wobei *abesset* durch *esset* ersetzt wurde. Conradt a. O. S. 111 hat mit Recht diese Änderung als unnötig verworfen und Kürzung der Endsilbe von *propest* angenommen unter Vergleichung von Eun. 905 (*Adest óptume*). Ich bin mit Schlee a. O. 21 f. ganz den Handschr. gefolgt, so daß auf einen troch. Oktonar, wie häufig, ein troch. Semiseptenar folgt.

V. 525. Ich habe *eum* eingeschoben, um eine Beziehung auf 'pater' zu gewinnen, welche nach V. 520 überhaupt fehlt.

V. 535. Die Handschr. *laudariet* (*te aud. lub.*), eine Infinitivform, welche, wie Conradt in Herm. X 104 nachweist, nur am Ende der Verse oder bestimmter Versabschnitte stehen kann. Conr. schlägt a. O. die Umstellung *Audit laudari te lub.*, dagegen in dem Buche 'D. Metr. Comp.' S. 112 *Laud. te lub. audit* vor, was ich in den Text aufgenommen habe. Spengel z. d. St. vermutet *Laudari per te aud. lub.*, doch belegen die von ihm beigebrachten Beispiele nur die Trennung von *per* und dem zugehörigen Nomen durch ein tonloses Wort (*ecastor, pol, mihi*). Auch Handii Turs. IV 448 bietet keine Beispiele anderer Art.

V. 538. *Is* fehlt in den Handschr. und wurde von Fleckeisen eingesetzt, da das Metrum eine Ergänzung des Verses verlangt. Auch an *Paterne est?* || *Ipsust* — wäre zu denken. Spengel hat wenig überzeugend V. 538 als troch. Septenar (ohne *Is*), V. 539 f. als iamb. Oktonare, das Folgende wieder als troch. Septenare gemessen.

V. 540. Die Handschr. haben *primum* vor *fratrem*; nach G. Hermann (Philol. III 465) habe ich es als Glossem (etwa aus V. 345) mit Umpfenbach des Metrums wegen weggelassen.

V. 573. *hac* hat nur D als Korrektur; die anderen Codd. und Donat haben *hanc* als nachträgliche nähere Bezeichnung zu *porticum*. *hac* verdient den Vorzug, da gerade dieses Wörtchen in der Beschreibung des Weges typisch wiederkehrt. — Was die Richtung betrifft, in welcher *Demea* von *Syrus* fortgeschickt wird, so mußte S. die Seite wählen, auf welcher *Micio* sicher nicht zu treffen war; also, da M. noch immer nicht vom Forum zurückgekehrt war (s. V. 154. 364 ff.), die Hafenseite. Damit stimmt auch der Ausdruck *hac deorsum*. Da ferner nicht *recta platea* wie V. 574. 582 gesagt ist, dürfen wir annehmen, daß S. dem D. den Weg durch das (links gelegene) *angiportum* wies. Schwierigkeit macht hierbei

nur, daß das *macellum* auf diese Weise links im Hintergrunde liegend zu denken ist, während V. 364 Syrus mit Fischen u. dergl., die er doch wohl auf dem *macellum* eingekauft hat, vermutlich von der Seite zurückkehrt, nach welcher er V. 286 abgegangen war, d. h. von der Marktseite (s. V. 277 f.). Entweder muß daher S. seine Einkäufe in diesem Falle anderswo gemacht haben oder V. 364 von eben daher aufgetreten sein, wohin er jetzt den Demea schickt.

V. 575. Hinter *hac* haben die Codd. außer A noch *te*, welches, wie Usener N. Jahrb. f. Phil. 1873 S. 398 nachgewiesen hat, nicht dem Sprachgebrauch gemäß ist. Auch Donat scheint einfaches *praecip.* gelesen zu haben. Da Us. *uorsum* im Vorhergehenden liest mit den meisten Handschr. (F *uorsus*; in A fehlt das Wort), wählte er zur Vervollständigung des Verses die Form *hace*. Doch ist der Gebrauch dieses Adverbs mit vollem *ce* vor Konsonanten kaum mit Beispielen zu belegen und darf daher nicht durch Konjekturen in den Text gebracht werden. Ich habe deshalb der Lesart *uorsus* den Vorzug gegeben.

V. 597. *esse* statt des handschriftlichen *in* halte ich mit Madvig *Adv. crit.* II 21 für unentbehrlich. Guyet z. d. St. hatte *esse* an Stelle von *te* vorgeschlagen. Auch Spengel scheint an der Richtigkeit der Überlieferung zu zweifeln.

V. 600 ff. Bentley schreibt *Susp. h. pr. fr. esse: eius esse ill. ps.*; sehr ansprechend, wenn nicht noch weiteres vermifst würde (s. Anm. z. d. V.). V. 601 halte ich mit Umpfenbach, *Anal. Ter.* S. 19 f. neben V. 603 f. für interpoliert; von V. 600 nimmt Umpf. das Gleiche an, aber ohne entscheidende Gründe. Auf welche Verse die Nachricht Donats (zu 601) geht '*Et sane hi versus desunt, quos multa exemplaria non habent*', steht nicht fest; jedenfalls gehört V. 601 dazu. Vermutlich galten auch die folgenden 3 Verse, (602—604) oder wenigstens 602. 603 (bis *functus*; die Lücke dieses Verses schlosse sich dann an die Lücke nach V. 600 an), deren Inhalt in V. 605—609 im wesentlichen wiederholt wird, bereits im Altertum für verdächtig. An Anstößen fehlt es in diesen Versen keineswegs; z. B. findet sich *fungi* mit dem Ablativ (so die Codd.) nur hier bei Ter., so daß, wer den Vers im Text behalten will, gut thut, mit Fleckeisen den Accus. einzusetzen. Das Eindringen der Interpolation wird, wie häufig, die Lücke am gleichen Ort veranlaßt haben. — *ita* habe ich mit Umpf. a. O. zur Ergänzung des V. 602 eingeschoben; dagegen halte ich es nicht für nötig, mit Bentley das einfache Futurum *releuabis* mit dem Fut. ex. *releuaris* zu vertauschen.

V. 607. *ludier* ist Bentleys Konjekturen für *claudier* (so A von 1. H.; die andern Handschr. *neglegi*; Donat kennt beide Lesarten). Der Überlieferung näher und durch die Allitteration empfohlen ist *caluier*, wie Hadr. Junius u. a. lesen (s. Westerhov z. d. St.); nur steht der passive Gebrauch dieses sonst zumeist deponentischen

Verbs nicht aufser Zweifel. *Claudier*, obwohl auch alliterierend, ist des Sinnes wegen anstößig und vielleicht aus Andr. 573 hier eingedrungen; *neglegi* ist offenbar eine Interpolation.

V. 610 ff. Wie Rufinus in *metra Ter.* p. 556 K. berichtet, bezeugte Varro, der wohl darüber unterrichtet sein konnte, daß die Worte *Discrucior animi* eine rhythmische Einheit (*clausula* nennt er sie) bildeten. Die Messung derselben ist in verschiedener Weise möglich: ich habe den Vers als *semisenarius iamb. catalect.* behandelt; vielleicht aber haben wir in ihm einen lat. Dochmius vor uns. In Vers 610a erkenne ich das Maß einer bei Plautus nicht seltenen lyrischen Versart, welche sich hier herstellen läßt, ohne an der Überlieferung nur einen Buchstaben zu ändern. Es ist folgendes Schema:

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ | ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

Hiernach sind z. B. mit E. Redslob, *Symb. crit. ad Pl. fab.* (Weimar 1879) S. 4, welcher nur ohne Grund gegen Cod. A *apsentum* schreibt, Plaut. Stich. V. 3—5 zu messen:

De nostris factis noscimus, | quarum uiri hinc apsun,
Quorumque nos negotiis | apsentium, ita ut aequomst,
Sollicitae noctis et dies, | soror, sumus semper.

Die folgenden 3 Verse (611—613) sind choriamb. Trimeter¹⁾ je mit einem anderen Versfuß am Schlusse, und zwar hat diese Klausel in den beiden ersten Versen die Form eines Bacchius, im dritten Verse die vollere Form einer troch. Dipodie. Die handschriftliche Überlieferung ist nicht geändert; nur am Ende von V. 611 habe ich *sit* für *siet* eingesetzt. Es läßt sich beobachten, daß die Schreiber der Terenzcodices öfters durch die gewähltere Form *siet* den Text, wie sie meinten, verbesserten. Übrigens würde auch eine iamb. Dipodie (*certum siet*) nicht aus dem Rahmen des Versmaßes heraustreten. Für V. 614—617 habe ich mich G. Hermann, *Elem. d. metr.* S. 95 angeschlossen. Ohne überzeugendes Resultat ist Conradts schablonenmäßige Behandlung dieses Canticums (a. O. S. 194 ff.). Schlee a. O. S. 65 ff. behält ganz die Versabteilung des Bembinus bei. Seine Erklärung des Versmaßes knüpft, da wir einmal bei Ter. wenig künstliche Metra haben, zu wenig an den Bau der Plautinischen Cantica an.

V. 660. Wenn man die von den Codd. aufser A gebotene Lesart *uidentur* (so auch A *corr. rec.*) annimmt, kann auch an *poscier* als näher liegende Änderung aus *postea* gedacht werden.

V. 668. Entgegen allen Handschr. hat Bentley im Anschluß an Serv. zu Verg. Aen. IV 83 *praesentem* für *praesenti* in den Text gesetzt, und die meisten neueren Herausgeber sind ihm darin gefolgt. Allerdings ist, wie B. hervorhebt, in den zur Vergleichung

¹⁾ V. 611 haben nur C² F² *de me faciam*; ebenso Donat nach Umpfenbach, während der Oxon. im Lemma sowie in der Erklärung richtig den bloßen Ablativ hat. — V. 612 ist für die Mitte (am Ende des 2. Choriambus) *syllaba anceps* anzunehmen (*débilia*).

herangezogenen Stellen (Verg. IV 83; X 600; Plaut. Ps. 1125 L.; andere Beispiele bei Lorenz z. d. St.) stets das doppelt neben einander stehende Wort auf verschiedene Personen zu beziehen, gehört aber auch allemal zu demselben Verbum. Anders an unserer Stelle: Übereinstimmung mit jenen Stellen würde nur gewonnen, wenn man — was des Verses wegen unmöglich ist — *praesenti praesentem* er. läse. Dafs aber, um den Begriff der leibhaftigen Anwesenheit rhetorisch zu verstärken, sowohl zu *uidet* als zu *eripi* das Wort *praesens* gefügt wird, erscheint mir keineswegs unmöglich; vielmehr scheint die Nähe der Begriffe *eripi*, *abduci* wegen des innern Widerspruches gegen *praesentem* zu sprechen, und deshalb halte ich an dem auch durch die Überlieferung besser empfohlenen Dativ fest.

V. 673. Die Codd. haben alle *dum cognatus huc Illinc ueniret* (nur D von 1. H. *hic*), Donat hat *hinc illinc*. Gegen letztere von Bentley, Fleckeisen u. A. angenommene Lesart möchte ich indes einwenden, dafs durch sie die hier unpassende Vorstellung von vielen, allerorts befindlichen Verwandten erweckt wird; ausserdem dürfte man *aliquis cognatus* oder den Plural *cognati* erwarten. Ich habe *huc illinc* gelassen, da in *cognatus* die Beziehung auf den bestimmten Verwandten schon liegen kann.

V. 696. Nicht ohne Anstofs ist es, dafs eine bestimmte Beziehung auf Pamphila fehlt, da nach dem Vorhergehenden diese dem Äschinus ja gar nicht mehr als frei gelten durfte. Das handschriftliche *hanc* beizubehalten macht eine Umstellung nötig '*Bono, inquam, animo es*' (so Fleckeisen). Eher könnte man *eam* nach *uxorem* einsetzen, ein Wort, welches wegen des gleichen Schlufskonsonanten leicht ausgefallen sein kann (dieselbe Wendung Andr. 781. 971; Hec. 146); dann würden wie V. 618 vier Vokale durch Synalöphe verschmolzen werden müssen (*uxórem eam hem*).

V. 703. Hier haben die drei Klassen der Terenzhandschriften je eine andere Anordnung der drei Perfekte: A wie im Text (übrigens *escendit*), die Calliop. Rec. (und Donat im Lemma) *abiit, periit, nau. asc.*, was am wenigsten annehmbar ist; DG *Nau. asc., abiit, periit*.

V. 711. Cod. BCFP *Ne imprudens forte*, die andern Codd. *Ne forte i*. Bentleys Umstellung des Wörtchens *forte* wird von Conradt a. O. S. 24 f. durch den Nachweis verteidigt, dafs 'die iamb. Septenare des Ter. entweder mit Diärese nach dem 4. Iambus gebaut sind, der dann aber rein sein muß, oder durch Cäsur nach der 1. Silbe des 5. Fusses gegliedert sind; doch müsse dieser dann iambisch oder spondäisch sein'.

V. 712. So leicht die von Guyet und Bentley, neuerdings auch von Conradt a. O. S. 68 f. vorgeschlagene Änderung von *siem* in *sim* ist, wodurch der Vers dem vorausgehenden gleich würde, so wenig ist die Notwendigkeit derselben erwiesen; vergl. Schlee a. O. S. 71.

V. 722. Seit Bothe wird *noua*, welches nach *alia . . . ingentia* etwas schwach scheint, von manchen Herausgebern gegen die Handschr. mit *Ecce autem* verbunden. Mir scheinen aber die Worte *noua, capitalia* die beiden Begriffe *alia ingentia* nicht unpassend in veränderter Form zu wiederholen.

V. 749. Cod. A hat *Ita me di bene ament* und weiter mit DG *ego tuam* (die andern Handschr. bei Umpf. haben die gleichwertige Wortstellung *tuam ego*). Der Vers kann auch durch Weglassung von *ego* mit Beibehaltung von *bene* hergestellt werden.

V. 766. Gegen die von Ritschl N. Plaut. Exc. S. 97 u. 99 angenommene Herleitung des Wortes *prodeambulare* von *ambul.* und *prode* spricht die große Unwahrscheinlichkeit, daß gerade in diesem nur hier ganz neu gebildeten Worte sich ein singuläres *prode* erhalten haben sollte, während sonst *prod* für *pro* sich in alten Zusammensetzungen ausschliesslich findet; *prodambulare* in den Text zu setzen (mit Wagner, Spengel und Langen, Beitr. z. Kr. d. Plaut. S. 206) scheint zu gewaltsam. Ferner hat bei Ter. nur *deambulare* die Nebenbedeutung des Gemächlichen (s. Anm. z. d. V.), nicht ebenso *ambulare* (s. V. 713 *Defessus sum ambulando*; Hec. 435 *ut me ambulando rumperet*; Phor. 936; Hec. 815; anders urteilt Langen a. O.). — Am Ende des Verses habe ich mich der auch von Spengel angenommenen Interpungierung Bentleys angeschlossen *Illud sis uide: Exemplum disciplinae!* (vergl. Brix zu Plaut. Mil. 201); Fleckeisen u. a. verbinden *illud . . . exemplum*.

V. 791. Anscheinend besser überliefert (von Cod. A, Donat und Servius zu Aen. II 424) ist *ilicet* für *scilicet* (so in den andern Terenzhandschr. und beim Schol. Bemb.; D hat *licet* mit Rasur davor). *Ilicet* ist als Entlassungsformel bekannt ('die Sache ist aus'; 'nun ist's vorbei'); vergl. Eun. 347 f. *Ipsast: ilicet*; *Desine* q. s.; Heaut. 974 f. *Ilicet: Ne te admisce* q. s.; Phor. 208 f. *ilicet. Quid hic conterimus operam frustra?* Plaut. Amph. 338; Cist. IV 2, 16; Curc. 186; Epid. 685; Truc. II 7, 35 (nach den Codd.). Diese Bedeutung paßt aber schlecht an unserer Stelle, insofern Micio unmittelbar darauf die Händel nicht als erledigt, sondern als 'paratae' bezeichnet. Auch Sostrata kann nicht etwa mit dem Worte *ilicet* entlassen werden, da sie nicht streitende Partei war. Übrigens kann *scilicet* auch mit dem Folgenden (*Paratae lites* q. s.) verbunden werden.

V. 820. A allein hat *cons. am borum*; *ipsorum* scheint mir bezeichnender, insofern es den Gegensatz der Person zu *res* (*familiaris*) verstärkt; *amborum* ist vielleicht aus V. 810 eingedrungen.

V. 946. Vor *Merito* fehlt in den Handschr. bei Umpf. ein Personenzeichen (nur C hat Raum dafür; Cod. Bemb. geht schon mit V. 914 dieses Stückes zu Ende); die Worte *Mer. te amo* scheinen indes nicht respektvoll genug zu sein im Munde des Äschinus gegenüber dem Micio, und andererseits mußte doch auch Demea seine Befriedigung kundgeben über die Nachgiebigkeit seines

Bruders. Im Folgenden fehlt handschriftlich das Personenzeichen vor *Quid* und *Ego*; DG haben *ego Quid*, G mit Andeutung eines Personenwechsels vor *Quid*; in allen Codd. wird *Verum* dem Demea gegeben; *fit* statt *confit* haben alle Codd., Donat aber an u. St. sowie zu Andr. 167 und Placid. Gloss. in Mai, Class. Auct. VI 558 führen unsern Vers für *confit* an (ohne vorausgehendes *cum*). Da der Vers nach der Überlieferung nicht vollständig ist, halte ich es für das Nächstliegende, ihn durch Einführung des auch sonst für u. St. bestätigten *confit*, statt durch Einschabung von *tuo* nach *Merito* (mit Bentley) oder Verdoppelung von *Quid* (so Umpfenbach nach Muret) zu ergänzen. Auch am Anfang des folgenden Verses fehlt das Personenzeichen in allen Handschr.; ferner haben diese *est his* (B C is) *cognatus*. Bentley schreibt darnach in sehr probabler Weise: *Hegio hic est his cogn.*

V. 955. *et* vor *dictumst* habe ich aus DG, den besten Handschriften für diesen Teil der *Adelphoe*, da A fehlt, aufgenommen.

V. 956 f. Diese Verse werden von den Herausgebern meist als iamb. Senare gemessen mit genauem Anschluß an den überlieferten Text: *Quid istic? . . . Gaudeo.* | DE. *Nunc mi es germanus p. a. e. c.* V. 958 soll dann ein iamb. Oktonar sein und erst nachher das Metrum wechseln. Daß eine solche Gruppierung von Versen der Kompositionsweise des Ter. widerspricht, hat Conradt, D. metr. Komp. (s. besonders S. 69 f.) überzeugend nachgewiesen. Selbst das wäre eine ungewöhnliche Erscheinung, wenn, was an sich möglich ist, V. 958 trochäisch gemessen (*Sûo sibi gládio h.*) und der Übergang zu troch. Septenaren also in diesen Vers verlegt würde. Die beiden Senare böten dann freilich als Bindeglied nichts Abnormes; aber es wäre auffallend, daß erst in der Mitte von V. 958 das neue Thema beginnt. In solchem Falle fängt nämlich die neue Versreihe immer erst mit dem nächsten Verse an. Ich habe mich daher Conradts Vermutung (a. O.) angeschlossen, daß V. 956—958 als iamb. Oktonare gleich dem Vorhergehenden herzustellen sind, und habe V. 956 f. versuchsweise ergänzt (s. Anm. z. d. St.). Gerade das Abbrechen langer Verse brachte in den Handschriften vielfach Verwirrung und Ausfall von Worten, besonders am Ende und Anfang der Verse, mit sich; dies macht sich auch in der Überlieferung unserer Verse mehrfach bemerklich (s. Umpfenbachs *adn. crit.*). Conradt schreibt übrigens: . . . DE. *Gaudeo: nunc tu mihi* | *Germanu's pariter animo et corpore.* [AE. — — — —]. Ich hielt es für geratener, die Worte *pariter an. et corp.* ihres Rhythmus wegen am Ende des Verses zu belassen.

V. 981. Mit Unrecht wird (schon von Donat) *dabo* (statt *reddet*) ergänzt. Die folgenden Worte des Äschinus sowie des Syrus beweisen, daß Micio einen Zweifel geäußert hat, ob Syrus das etwa Geliehene zurückgeben werde; *reddet* ist übrigens auch das zunächst stehende Verbum.

V. 994. Alle Codd. haben *obsecundare* (*sec.* bei Donat), welches aus Heaut. 827 (... *obsecundato in loco: Quod imperabit facito* q. s.) eingedrungen scheint. Das *obsec.* hatte Demea im ersten Gliede seiner Darlegung in Aussicht gestellt (V. 991 *Missa facio* q. s.); an unserer Stelle kommt es auf das 'gut machen' an.

V. 996. Mit Ed. Becker, *De synt. int. obl.* (a. O. I 254) habe ich das handschriftliche *quid* in *quod* geändert. Ein indirekter Fragesatz mit *quid* würde hier den Konjunktiv erfordern, welcher sich nur mittels einer Umstellung in den Text bringen liesse (*Pl. sc. quid facto opus sit*; in D ist übrigens *sit* von 1. H. überliefert). Am Ende des Verses habe ich mich gleich Spengel der älteren Interpunktion, welche *sino* von *habeat* trennt, angeschlossen (so auch Bentley). Nur der Imperativ (*sine* u. s. w.) wird gewöhnlich mit dem bloßen Konjunktiv eines Verbs eng verbunden; sonst steht bei Ter. immer der Infinitiv.

Wort- und Sachregister.

(A. = Anmerkung, Anh. = Anhang, E. = Einleitung, S. = Seite. Die einfachen Zahlen — ohne vorgesetztes S., E. oder Anh. — beziehen sich auf die Verse des Textes.)

- a uilla (mercennarius)* 541
Ablativus absol. 286 A.
abs 254 A.
accerso 292 A.
Accusativ, doppelter 835
 „ bei *auctorem esse* 939
ad forum 277
Adelphoe: griech. Original E. 4 ff.
 „ Kontamination E. 7 ff.
adfabilis aktiv 896
Adjektiva substantiviert 2 A.
aequom et bonum 987
Allitteration 1 A.
amittere s. *mittere*
Anakoluth 270. 648. 822 ff.
Annomination 57 A.
Anrede 210 A.
Aposiopesis 135 u. A.
apud forum 154. 404
 „ *uillam* 517
artes 259 A.
Asyndeta 988 A.
 — *āt* im Konj. Präs. Akt. 25
atque = *atqui* 40
Attraktion 807 f.
Aulularia s. *Querolus*
beneficium viersilbig 72 A.
bonus uir ironisch 476 A.
Buchstaben, griech., zur Personen-
 bezeichnung Anh. 92 f.
Cäsur d. troch. Oktonare Anh. 98
circumuallare se 302
clanculum m. d. Accus. 53 A.
coeperet 397
comissator 783 A.
Commorientes (Plauti) s. *Diphilus*
confit 946
consuesse m. d. Ablat. [Accus.?] 666
 u. A.
contra 44. 50. 877
- Daktylische Wörter: Betonung* 346
 A. 971 A. Anh. S. 103
Dativ d. 4. Deklin. 63 A.
decet m. Dat. oder Accus. 491 A.
defungi 508
Demea: älter als *Micio* E. 1; sein
 Äufseres E. 2
Demonstrativpron. doppelt 357 A.
designare, bez. *diss.*, 87 A.
Dimminuo 571
Diphilus: Συναποθνήσκοντες E. 9
dis = *diues* 770
dolet 272 A.
ducere m. dopp. Accus. 18
eccum u. s. w. 361 A.
Eigennamen, griech., Per. V. 3 A;
 S. 18; 26 A.
Ellipse v. Verben 100 A.
ellum, eccillum u. s. w. 260 A.
em (= ἤν?) 137. 169. 172. 537. 558.
 790¹⁾
eo fehlt nach *quo* 705
equidem u. *quidem* 555 A.
fabula fehlt 3 A.
fac u. *facito* 500 A.
faxim 896
faxo 209 A.
fieri: Messung 106 A.
filia erilio statt *er. fil.* 301
fungi m. d. Accus. 464 A; 603 A.
Genetiv d. Pron. *hic, is, ille* u. s. w.
 261 A; 441 A; 452 A; 722 A.
Genetiv Plur. d. 2. Dekl. auf *ôm*
 411. 746
Genetiv Plur. d. 2. Dekl. auf *ûm*
 793
Genetiv Sing. d. 4. Dekl. 870 A.
genetivus causae, angeblicher, 270
gongrus (od. *gonger*) 377
hem (aus *ehem?*) s. *em*

¹⁾ Nach Bedeutung und Überlieferung möchte ich *hem* von *em* unterscheiden. Dem-
entsprechend wäre Anm. zu V. 169 zu ändern.

Hiatus nach einsilb. Wörtern 97 A.
 „ nach Interjektionen 183 A.
 „ im iamb. Oktonar 604 (?)
 „ im Senar 767
hic in Prologen d. Dichter 16 A.
hōc (Nomin. od. Accus. Sing.) 237 A.
hoc Ablat. *causae* 225
hoc = *huc* 878 (?)
hodie formelhaft 551 A.
homo prägnant 579 A.
homo nemo 259
 Hyperbaton 917
 -ier 106 A.
ierant 27
ille 72 u. A.
illi Adverb 116 A.
 Imperative: — *duce* u. *face* neben
duc u. *fac* 482 A.
 Imperfektum Konj. als Potentialis
 d. Vergangenheit 106 f. u. A.
in Cyprum neben *Cyprum* 278 A.
in negierend bei Participien 507 A.
in mentem est 528
inpertiri 320
inpurus 183 A.
interdius 531
ita 257
iube m. d. Konjunktiv 914 f.
 Komparation, doppelte, 222
 Kopula fehlt: *esse* 13 f. A.
est, sunt u. s. w. 46 f. A; 329 A; 543
 A; 561 A.
 Kopula in d. Perfektzeiten e. Depo-
 nens 603 A.
 Kürzung langer Silben 40 A; 73 A.
luci 841
lupus in fabula 537 u. A.
 Maskulinum formelhaft 757 A; 919
 Metrisches: Anh. zu 610 ff.
 Micio jünger als Demea E. 1; sein
 Äußeres E. 2
mihī 142 (?); 604 (?)
mittere, omittere, amittere 172 A.
nam nach *num* 488
 „ „ *numquid* 265
ne (angehängt) beim Accus. d. Aus-
 rufs 304 A.
ne (angehängt) beim Accus. c. inf.
 38 A.
ne s. auch *utrum*
neque . . . nec 716
nescio: Messung 79 A.
ni und *nisi* 701 A.
nisi 394
nisi: Gebrauch 153 A.
noscere prägnant 503
numquid uis? u. ä. 247 A.
nusquam abeo 246
o Interjektion 260 A; 304 A.

Terentius, Adelphoe.

Oktonare, troch.: Cäsur Anh. S. 98
omittere s. *mittere*
oportet: Konstruktion 214 A.
 Ort d. Handlung E. 12
 Perfektformen: -*amus* = -*auimus*
 365.
placabilis aktiv 608
 Plautus Stich. 3—5 Anh. S. 107
 Plural nach *aliquis* 634
 Polysyndeta 301. 988 A.
pote 264
potiri m. d. Accus. 871. 876
potis est 344
prae adverbial 167
 Präposition wiederholt 862
 Preise d. Sklavinnen 191 A.
 Proceleusmaticus für e. Jambus 35 A.
 Proceleusmat. Wörter: Betonung
 Anh. S. 95
prodeambulare 766 A.
prohibeo 275 A.
 Pronom. demonstr. od. person. fehlt
 als Subjektsaccus. 77 A.
 Pronom. demonstr. od. person. fehlt
 als Objekt Anh. S. 96
 Pronom. indef. nach *an* Anh. S. 104
prorsus lokal 550
pudent 754
pugnare prägnant 843
quaeso: Konstruktion 275 A.
quam — *tam* je m. e. Superlativ 501 f.
quantum potest 350 u. A; 909
quasi quom 739
 Querolus S. 5 (Peip.): Anh. S. 93
qui Ablativ 477
qui Adverb (?) bei *uocari* 891
quid indefin. 443
quid istic? 133 A.
quid . . . ni m. Tmesis 662
quisquam, quidquam nach *nemo*,
nil 366 A.
quiuvis Ablativ 254
quod = *quot* 92 A.
quod (Konjunktion) m. d. Konjunktiv
 im Vordersatze 162
quod = *quantum* 511
quom nach *est dis gratia* 139
(nunc) quom maxime 518
(nunc illud est) quom 299
 -*re* für -*ris* in d. Verbalflexion
 181 A.
redduco 830
redire: Bedeutung 378 A; 505 (?)
regnum gehässig 175
 Relativsätze: Koordination 84 f; 306
 „ Stellung 54 A; 301.
relicuos 346 u. A.
 -*ris*: s. -*re*
 Szenenüberschriften Anh. S. 103

- Scenisches E. 12 f.; 353 A; 562 A;
 571 A; 958 A; Anh. S. 105 f.
scibo u. s. w.: Bedeutung Anh. S. 97
secundare 994
semper pleonastisch 294
senecta 954
si dis placet 476 A.
sic 305
silicernium 587
similis m. d. Genetiv 96
 Singular nach mehreren Subjekten:
 Anh. S. 94 f.
statuere in terra 316
sublimen 316 A.
suos sibi 958
supra = *supra esse* 264
 Synalöphe von 3 Vokalen 407 A.
tam: Stellung 274
tam: bei Verben 278 A.
 „ s. auch *quam*
 Terent. Heaut. 639: 63 A.
tristitiem 267
tu homo 111 A.
uah 38 A.
uillum = *uinulum* 786
usus est, uenit 429 A; 895
ut, inscfern, 350
ut ne 626
uti m. d. Accus. (e. Pronom.) 815
utrum . . . ne — an 382
uxor e. Sklaven 973
 Versanfänge verdorben 33 A.
 Versende, iambisches, 106 A.
 Wortstellung: *mea tu* 289
 „ nicht *fratre ex meo*
 Anh. S. 96.

Berichtigungen.

- S. 5 Z. 8. f. v. o. lies *Didaskalie* statt *Didaskalieen*
 S. 23 V. 35 „ *cógito* „ *cógite*
 „ V. 36 „ *aut ille álserit* statt *auto! illálserit*
 „ Anm. zu V. 35 Z. 8 v. u. setze Semikolon vor 'oder'
 S. 31 „ „ V. 153 Z. 12 v. u. lies *quid* statt *qui*
 S. 35 V. 203 tilge das Komma nach *ilico*
 S. 36 V. 209 lies *Tace, egomet* statt *Tace egomet,*
 S. 37 V. 224 „ *Hem* „ *Em*
 „ Anm. zu V. 223f. Z. 6 v. u. lies *obluctare* statt *obulectare*
 S. 40 V. 262 lies *putarit* statt *putauit*
 S. 41 Anm. zu V. 265 stelle die Worte 'indirekter' und 'direkter' um
 S. 42 V. 273 tilge das Komma nach *si*
 S. 43 V. 286 lies *obsónio* statt *obsnio*
 S. 49 Anm. zu V. 364 Z. 4 v. o. lies ihnen statt ihm
 S. 53 Anm. zu V. 429 Z. 5 v. u. lies Pron. statt Singul.
 S. 55 Anm. zu V. 482 Z. 4 v. u. tilge 'von'
 S. 64 Anm. zu V. 602 setze Semikolon vor 'oder'
 S. 80 V. 879 lies 25 statt 2
 S. 85 V. 959 tilge den Punkt am Ende
 S. 95 Z. 6 v. u. verbinde SEDEX u. s. w.
 S. 98 Z. 1 v. o. tilge das Komma vor *Sum*
 S. 104 Z. 4 v. u. lies genommen statt genommon
 „ Z. 2 v. u. „ Annahme „ Ausnahme
 S. 112 Col. 2 Z. 12 v. u. lies *erilis* „ *erilio*
 Die Iktuszeichen sind zu ergänzen oder zu berichtigen in V. 3. 8. 29. 37.
 38. 56. 83. 104. 200. 415. 461. 468. 661. 707. 978.

| | |
|---|---------|
| Plutarch's Biographien. I. Bdchn.: Philopoemen u. Flamininus. 2. Aufl. v. Fr. Blass <i>M.</i> | — 90 |
| — — II. Bändchen: Timoleon und Pyrrhos. Von Otto Siefert. 2. Aufl. v. Blass | 1. 50 |
| — — III. Bändchen: Themistocles und Pericles. Von Fr. Blass | 1. 20 |
| — — IV. Bändchen: Aristides und Cato. Von Fr. Blass | — 90 |
| — — V. Bändchen: Agis und Cleomenes. Von Fr. Blass | — 90 |
| — — VI. Bändchen: Tiberius u. G. Gracchus. Von Fr. Blass | — 90 |
| Sophokles. Von Gust. Wolff. I. Theil: Aias. 3. Aufl. | 1. 20 |
| — — II. Theil: Elektra. 3. Aufl. | 1. 20 |
| — — III. Theil: Antigone. 3. Aufl. Von L. Bellermand | 1. 20 |
| — — IV. Theil: König Oedipus. 2. Aufl. Von L. Bellermand | 1. 20 |
| Supplementum lectionis Graecae. Von C. A. J. Hoffmann | 1. 50 |
| Theokrit's Idyllen. Von A. T. H. Fritzsche. 2. Aufl. | 2. 40 |
| Thukydides. Von G. Böhme. 3. u. 4. Auflage. 2 Bände in 4 Heften. Jedes Heft | 1. 50 |
| Xenophon's Anabasis. Von F. Vollbrecht. I. Bdchn. Buch I—III. Mit Holz- | |
| schnitten, 3 Figurentafeln und 1 Karte von H. Lange. 6. Auflage | 1. 50 |
| — — II. Bdchn. Buch IV—VII. 6. Aufl. | 1. 50 |
| — — Kyropädie. Von L. Breitenbach. | |
| I. Heft: Buch I—IV. 3. Aufl. — II. Heft: Buch V—VIII. 3. Aufl. à Heft. | 1. 50 |
| — — Griechische Geschichte. Von B. Büchsenschütz. I. Heft: Buch I—IV. | |
| 4. Aufl. — II. Heft: Buch V—VII. 4. Aufl. | à 1. 50 |
| — — Memorabilien. Von R. Kühner. 3. Aufl. | 1. 50 |

B. Lateinische Schriftsteller.

| | |
|---|-------|
| Caesaris commentarii de bello Gallico. Von A. Doberenz. Mit Karte von | |
| H. Lange. 7. Aufl. | 2. 25 |
| — — de bello civili. Von A. Doberenz. 4. Aufl. | 1. 80 |
| Chrestomathia Ciceroniana. Ein Lesebuch für mittlere Gymnasialklassen. Von | |
| C. F. Lüders. 2. Auflage | 2. 70 |
| Cicero de oratore. Von K. W. Piderit. 5. Aufl. von F. Th. Adler. | 4. 50 |
| Auch in 3 Heften à <i>M.</i> 1. 50. 1. Heft: Einleitung und I. Buch. | |
| 2. Heft: II. Buch. 3. Heft: III. Buch und erklärende Indices. | |
| — Brutus de claris oratoribus. Von K. W. Piderit. 2. Aufl. | 2. 25 |
| — Orator. Von K. W. Piderit. 2. Aufl. | 2. — |
| — Partitiones oratoriae. Von K. W. Piderit. | 1. — |
| — Rede für Sex. Roscius. Von Fr. Richter. 2. Aufl. Von A. Fleckeisen | — 90 |
| — Divinatio in Q. Caecilium. Von Fr. Richter | — 45 |
| — Reden gegen C. Verres. IV. Buch. Von Fr. Richter. 2. Aufl. Von A. Eberhard | 1. 20 |
| — — V. Buch. Von Fr. Richter. 2. Aufl. Von A. Eberhard. | 1. 20 |
| — Rede üb. d. Imperium d. Cn. Pompejus. Von Fr. Richter u. Eberhard. 2. Aufl. | — 60 |
| — Catilinarische Reden. Von Fr. Richter. 3. Aufl. Von Eberhard | 1. — |
| — Rede für L. Murena. Von H. A. Koch | — 60 |
| — Rede für P. Sulla. Von Fr. Richter | — 75 |
| — Rede für Sestius. Von H. A. Koch. 2. Aufl. Von A. Eberhard | 1. — |
| — Rede für Cn. Plancius. Von E. Köpke. 2. Aufl. | 1. 20 |
| — Rede für T. Annius Milo. Von Fr. Richter. 2. Aufl. | — 90 |
| — I. u. II. Philippische Rede. Von H. A. Koch. 2. Aufl. Von Eberhard | — 90 |
| — Reden für Marcellus, Ligarius und Deiotarus. Von Fr. Richter. 2. Aufl. | — 90 |
| — Rede für den Dichter Archias. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard | — 45 |
| — ausgewählte Briefe. Von Josef Frey. 2. Aufl. | 2. 25 |
| — Tusculanen. Von O. Heine. 2. Aufl. | 2. 25 |
| — Cato major. Von G. Lahmeyer. 4. Aufl. | — 60 |
| — — Von C. Meissner. | — 45 |
| — dasselbe mit d. Somnium Scipionis. Von C. Meissner | — 75 |
| — Somnium Scipionis. Von C. Meissner. 2. Aufl. | — 45 |
| — Laelius. Von G. Lahmeyer. 3. Aufl. | — 60 |
| — de officiis libri tres. Von J. von Gruber. 3. Aufl. | 1. 50 |
| — de finibus bonorum et malorum. Von H. Holstein | 2. 70 |
| — de legibus lib. III. Von Du Mesnil. | 3. 90 |
| Cornelius Nepos. Von J. Siebelis. 9. Aufl. Von Jancovius | 1. 20 |
| — — Von H. Ebeling. | — 75 |
| Curtius Rufus. Von Th. Vogel. I. Bändchen. Buch III—V. 2. Aufl. | 2. 10 |
| — — II. Bändchen. Buch VI—X. 2. Aufl. Mit 1 Karte | 2. 25 |
| Elegie, die Römische. Von B. Volz. 2. Aufl. | 1. 80 |
| Horaz' Oden und Epoden. Von C. W. Nauck. 10. Aufl. | 2. 25 |
| — Satiren und Episteln. Von G. T. A. Krüger. 9. Aufl. | 2. 70 |
| — Sermonen. Von A. Th. H. Fritzsche. I. Band. Buch I. | 2. 40 |
| — — II. Band. Buch II | 2. — |
| Iuvenalis satirae. Von A. Weidner | 3. 75 |
| Livius. Buch I. Von M. Müller | 1. 50 |
| — Buch II. Von M. Müller. | 1. 50 |
| — Buch XXI. Von E. Wölfflin. 2. Aufl. | 1. 20 |
| — Buch XXII. Von E. Wölfflin. | 1. 20 |
| — Buch XXIV. Von H. J. Müller | 1. — |
| — Buch XXV. Von H. J. Müller. | 1. 20 |
| — Buch XXVI. Von F. Friedersdorff. | 1. 20 |
| Ovid's Metamorphosen. Von J. Siebelis und Fr. Polle. I. Heft. Buch I—IX. | |
| 11. Aufl. <i>M.</i> 1. 50. II. Heft. Buch X—XV. 9. Aufl. | 1. 50 |

| | |
|--|-----------------|
| Ovid's Fasten. Von H. Peter. 2. Aufl. I. Abth. Text und Kommentar. . . | <i>M.</i> 2. 70 |
| — — — II. Abth. Kritische u. exeget. Ausführungen u. Zusätze z. Kommentar . . . | — 90 |
| Phaedri fabulae. Von J. Siebelis und A. Eckstein. 5. Aufl. | — 75 |
| Plautus' ausgewählte Komödien. Von E. J. Brix. I. Trinummus. 3. Aufl. . . | 1. 20 |
| — — — II. Captivi. 3. Aufl. <i>M.</i> 1. — III. Menaechmi. 2. Aufl. | 1. — |
| — — — IV. Miles gloriosus | 1. 50 |
| Quintiliani institutionis oratoriae liber decimus. Von G. T. A. Krüger. 2. Aufl. — | 75 |
| Tacitus' Historien. Von K. Heraeus. I. Theil. I. u. II. Buch. 3. Aufl. . . . | 1. 80 |
| — — — II. Theil. Buch III—V. 2. Aufl. | 1. 80 |
| — Annalen. Von A. A. Draeger. I. Band. Buch I—IV. 3. Aufl. | 2. 40 |
| — — — II. Band. Buch XI—XVI. 2. Aufl. | 2. 25 |
| — Agricola. Von A. A. Draeger. 3. Aufl. | — 60 |
| — Dialogus de oratoribus. Von Georg Andresen. 2. Aufl. | — 90 |
| Terenti Hauton Timorumenos. Von Wilh. Wagner | 1. 20 |
| — ausgewählte Komödien. Von C. Dziatzko. I. Bdchn.: Phormio. | 1. 20 |
| Vergil's Aeneide. Von K. Kappes. 4 Hefte [à 4 Bücher (I.—III. Heft. 2. Aufl.)] jed. Heft à | 1. 20 |
| — Bucolica und Georgica. Von K. Kappes. | 1. 50 |

Schul-Wörterbücher der klassischen Sprachen

im Verlage von

B. G. TEUBNER in Leipzig.

Griechisches Schulwörterbuch. 2 Bände. gr. Lex.-8. geh.

I. Griechisch-Deutsch. Von G. E. Benseler und J. Rieckher. 6. Aufl. 1879. geh. 6 *M.* 75 *℔*.

II. Deutsch-Griechisch. Von K. Schenkl. 3. Aufl. 1878. geh. 9 *M.*

Lateinisches Schulwörterbuch. Von F. A. Heinichen. 2 Bde.

gr. Lex.-8. geh.

I. Lateinisch-Deutsch. 3. Aufl. 1875. 6 *M.*

II. Deutsch-Lateinisch. 3. Aufl. 1877. 5 *M.*

Spezial-Wörterbücher.

Wörterbuch zu den Homerischen Gedichten. Für den Schulgebrauch bearbeitet von Georg Autenrieth. Mit vielen Holzschnitten und drei Karten. Dritte umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1881. geh. 3 *M.*

Wörterbuch zu Xenophon's Anabasis. Von F. Vollbrecht. Mit 75 Holzschnitten, 3 lith. Tafeln und 1 Karte. 4. Aufl. gr. 8. 1880. geh. 1 *M.* 80 *℔*.

Schulwörterbuch zu C. J. Cäsar mit besonderer Berücksichtigung der Phraseologie von Dr. H. Ebeling. Zweite Auflage bearbeitet von Dr. A. Draeger, Direktor des Gymnasiums zu Aurich. gr. 8. geh. 1 *M.*

Wörterbuch zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. Für den Schulgebrauch herausgegeben von H. Haacke. 6. Aufl. 8. 1880. geh. 1 *M.* Mit dem Texte des Nepos 1 *M.* 20 *℔*.

Wörterbuch zu Ovid's Metamorphosen. Von J. Siebelis. Dritte Aufl., besorgt von Fr. Polle. gr. 8. 1879. geh. 2 *M.* 70 *℔*.

Wörterbuch zu den Fabeln des Phädrus. Für den Schulgebrauch herausgegeben von A. Schaubach. 2. Aufl. 8. 1877. geh. 60 *℔*. Mit dem Texte des Phädrus 90 *℔*.

Wörterbuch zu Siebelis' tirocinium poeticum. Von A. Schaubach. 5. Aufl. gr. 8. 1880. geh. 45 *℔*.



Terentius Afer, Publius / Terentius Afer, Publius / Dziatzko, Karl

Ausgewählte Komödien des P. Terentius Afer zur Einführung in die Lektüre
der altlateinischen Lustspiele

Bd.: 2

Leipzig [u.a.] 1881

A.lat.a. 1976-2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11539766-6